



Studienabschlussarbeiten

Fakultät für Geschichts- und
Kunstwissenschaften

Bruckner, Edda Maria:

Das 'Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber' von
1923 bis in die frühe Nachkriegszeit
Wechselspiel zwischen Systemkonformität und
gewinnorientierter Abweichung

Bachelorarbeit, Sommersemester 2017

Gutachter*in: Fuhrmeister, Christian

Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften
Institut für Kunstgeschichte
Kunstgeschichte

Ludwig-Maximilians-Universität München

<https://doi.org/10.5282/ubm/epub.69240>

**Das ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘
von 1923 bis in die frühe Nachkriegszeit:**

Wechselspiel zwischen Systemkonformität und gewinnorientierter Abweichung

I. Einleitung	1
1. Forschungsdesiderat aufgrund des bisherigen Informationsstands	1
2. Forschungsstand und Quellenlage	3
II. Das ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘	7
1. Entwicklung der Firmenstruktur und ihre Akteure	7
a) Dr. Curt von Faber du Faur	7
b) Dr. Georg Karl	9
c) Karl Hartung	11
d) Weitere Mitarbeiter und Beschäftigte	12
2. Wechselnde Geschäftssitze	12
3. Geschäftsfelder und Geschäftsumfang im Überblick	18
4. Geschäftspartner	27
a) ‚Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‘	28
b) ‚Jacques Rosenthal Buch- und Kunstantiquariat‘	29
c) ‚Kunsthandlung Julius Böhler‘	30
d) ‚Galerie Zinckgraf‘	30
5. Kundenkreis	31
III. Das Entnazifizierungsverfahren von Georg Karl	34
1. Historischer Kontext und Lesart von Akten der Entnazifizierungsverfahren	34
2. Ein weiterer Fall der ‚Mitläufermaschinerie‘: Anlagepunkte und Urteilsspruch	35
3. Entlastungsmechanismen des Spruchkammerverfahrens	37
a) Auskünfte der Behörden	37
b) Bestätigungsschreiben von ‚vertrauenswürdigen‘ Zeitgenossen	37
c) Die Verteidigungsargumentation auf dem Prüfstand	41

aa) ‚Antimilitaristische‘ Einstellung	42
bb) Mitgliedschaft in NSDAP und weiteren nationalsozialistischen Organisationen	43
cc) Ehrenamtliche Gutachterstellung	47
dd) ‚Reise nach der Schweiz befürwortet. 21.10.1943‘ ¹	50
ee) ‚Aus prinzipieller Einstellung heraus [...] abgelehnt [...] jüdisches Eigentum zu erwerben‘ ²	53
ff) Wohn- und Einkommenssituation	57
gg) ‚Erheblichen Schaden durch die Partei, beziehungsweise ihre Organisationen erlitten‘ ³	59
IV. Frühe Nachkriegsjahre	67
V. Schlussbetrachtung	73
Abbildungsteil	IV
Anlage I	XV
Anlage II	XVI
Anlage III	XXXI
Quellenverzeichnis	XXXV
Literaturverzeichnis	XLV
Abbildungsverzeichnis	XLIX

¹ BArch Berlin, (ehem. BDC), Kartei Reichskulturkammer (RKK), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892), RdbK K.A. 968.

² StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

³ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

Das ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘

von 1923 bis in die frühe Nachkriegszeit:

Wechselspiel zwischen Systemkonformität und gewinnorientierter Abweichung

I. Einleitung

1. Forschungsdesiderat aufgrund des bisherigen Informationsstands

Als „Karl&Faber: Auktionshaus in München seit 1923“ wird das ehemalige ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘ heute im Internet beworben (Abb. 1),⁴ welches nun als ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘ firmiert. Tatsächlich jedoch war das Kunst- und Literaturantiquariat in den ersten Jahren nach seiner Gründung ein reines Lagerantiquariat mit freihändigem Verkauf. Versteigerungen fanden erstmals im Jahr 1927 statt. Bis zur ersten Auktion „Sammlung Victor Manheimer. Deutsche Barockliteratur von Opitz bis Brockes“ am 12. Mai 1927 wurden 26 Lagerkataloge herausgebracht.⁵ Diese enthielten hauptsächlich Literatur in bibliophilen Erst- und Gesamtausgaben sowie kunsthistorische Werke.

Die Website des heutigen Auktionshauses selbst wird mit dem Slogan „Kunstauktionen seit 1923“ betitelt (Abb. 2) –⁶ was schon in doppelter Hinsicht unzutreffend ist. Anfangs finden sich in den – seit 1927 stattfindenden – Auktionen nämlich hauptsächlich Literatur im weitesten Sinne – darunter bibliophile Ausgaben sowie Manuskripte. Erst in den Folgejahren wird das Profil um eine bildhafte Komponente erweitert und umfasst nun auch Buchillustrationen, Sphragistik und Holzschnittbücher.

Erstmals ab September 1932 findet sich in Auktion VI eine eigene Abteilung ‚Kupferstich-Werke‘, ab November 1933 kommen kolorierte Schweizer Ansichten hinzu.⁷ Im November 1936 wird in Auktion XIII erstmals eine Abteilung mit ‚Handzeichnungen‘

⁴ <https://www.google.com/search?client=safari&rls=en&q=karl+%26+faber&ie=UTF-8&oe=UTF-8>.

Dies wurde nach dem Vortrag der Verfasserin am 25.4.2018 im Rahmen des ‚Kolloquium Provenienz- und Sammlungsforschung (X)‘ am Zentralinstitut für Kunstgeschichte München geändert und lautet nun „Auktionshaus in München gegründet 1923 - Karl&Faber“.

⁵ Katalog Karl & Faber, Katalog 27, Sammlung Victor Manheimer. Deutsche Barockliteratur von Opitz bis Brockes. Mit Einleitung und Notizen von Karl Wolfskehl, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 12. Mai 1927.

⁶ <https://www.karlundfaber.de>.

⁷ Katalog Karl & Faber, Auktion VI, Americana – Astronomie – Geographie – Einbände – Holzschnittbücher 15./16. Jahrhdts. – Incunabula Typographica – Kupferstich-Werke – Medizin – Musik – Naturwissenschaften, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 20. September 1932; Katalog Karl & Faber, Auktion VIII, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Bibliothek des Augsburger Patriziers Marcus Fugger (II. Teil) und Beiträge aus anderen Bibliotheken. Illum. Pergament-Manuskripte – Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15. und 16. Jhrhdts. in kostbaren Einbänden – Musik – Naturwissenschaften und Medizin – Geschichte und Geographie (Americana!) – Kolorierte Schweizer Ansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 6./7. November 1933.

überschrieben.⁸ Erst im Dezember 1938 wird eine zweitägige Versteigerung – die Auktion XVI – aufgeteilt in ‚Handschriften und Drucke‘ sowie ‚Handzeichnungen und Graphik‘, welche unter anderem Aquarelle der Nazarener und Romantiker, Graphik des 16. bis 19. Jahrhunderts, Städteansichten sowie Kostüm- und Militärblätter enthält.⁹ Das Angebotsspektrum eines Antiquariats, das sämtliche Arbeiten auf Papier umfasst – neben Literatur also auch Graphik und Aquarelle – wird damit nun erstmals ausgeschöpft; nur sehr vereinzelt finden sich beispielsweise Öl-Skizzen auf Leinwand.

Ab dem Jahr 1947 besteht das Verkaufsprofil in künstlerischer Hinsicht aus Alten Städteansichten sowie Älteren Meistern vor und Neueren Meistern nach 1800. Erst mit Auktion XXX findet am 10. Juni 1949 die erste ‚reine‘ Kunstauktion statt – wobei die Losnummern im Anschluss an die Auktion XXIX ‚Goethe und seine Zeit‘ vom 8./9. Juni 1949 fortlaufen und erst mit Nr. 1562 beginnen.¹⁰

Eine tatsächliche Trennung von Kunst- und Literatur-Versteigerungen tritt wohl erst im Jahr 1972 ein – mit der Aufspaltung des Unternehmens in die Bücherabteilung ‚Hartung & Karl Versteigerungen‘ und die Kunstabteilung ‚Karl u. Faber Kunst- und Literatur-Antiquariat‘, die fortan – entgegen des beibehaltenen Firmennamens – nur noch mit Kunstauktionen und Kunsthandel beschäftigt ist.¹¹ Ab Anfang der 1970er Jahre finden die Kunst-Auktionen im Pavillon Karolinenplatz 4a – dem nördlichen Nebengebäude/Gartenhaus des heutigen Amerikahauses – statt, während die Literatur-Versteigerungen im noch heute bestehenden Geschäftssitz von ‚Hartung & Hartung‘ am Karolinenplatz 5a stattfinden (Abb. 3a & 3b).¹² Von Kunstauktionen kann also frühestens ab 1949, wenn nicht sogar erst ab 1972 gesprochen werden – also fast 50 Jahre nach Gründung im Jahr 1923.

⁸ Katalog Karl & Faber, Auktion XIII, Kulturgeschichte in Wort und Bild. Teil I. MSS. – Einbände – Inkunabeln – Illustrierte Drucke des 15.–19. Jahrhunderts – Geschichte u. Geographie – Graphik (Kupferstiche – Holzschnitte – Einblattdrucke) – Handzeichnungen, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24.–26. November 1936.

⁹ Katalog Karl & Faber, Auktion XVI, Handschriften und Drucke. Inkunabeln – Holzschnittbücher und Kupferwerke 16.–18. Jahrhd. – Naturwissenschaften und Medizin – Geographie und Geschichte – Deutsche Literatur – Ill. Bücher 19. Jhd. – Pressen- u. Luxusdrucke 20. Jhd., Handzeichnungen und Graphik. Aquarelle von Nazarenern und Romantikern – Graphik 16.–19. Jhd. – Dekorative Städteansichten (Monacensia!) – Farbige Kostüm- und Militärblätter, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 6./7. Dezember 1938.

¹⁰ Katalog Karl & Faber, Auktion XXIX, Goethe und seine Zeit. Bibliothek Geheimrat Dr. H. D. ... München u. a. Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 8./9. Juni 1949; Katalog Karl & Faber, Auktion XXX, Alte und Neue Graphik – Handzeichnungen – Aquarelle – Bilder (15.–20. Jahrhundert) – Alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 10. Juni 1949.

¹¹ München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Böhler-Kartei, Hartung & Hartung, Geschäftsführer Herr Karl Hartung, ~~Herr Louis Karl~~, Kunden-Rundschreiben von Karl u. Faber, Kunst- u. Literatur-Antiquariat, 1971. Obwohl ab diesem Zeitpunkt keinerlei Literatur mehr geführt wird, firmiert die Kunstabteilung weiterhin unter ‚Kunst- und Literatur-Antiquariat Karl u. Faber‘ bis sie im Jahr 2003 im Rahmen des Verkaufs an Familie Keim in ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘ umbenannt wird.

¹² Ich danke Herrn Felix Hartung von ‚Hartung & Hartung‘ für die Schilderung seiner Erinnerungen.

Die im Internetauftritt veröffentlichten Informationen des heutigen Auktionshauses ‚Karl & Faber‘ sind somit teils unpräzise und bruchstückhaft, teils schlichtweg unzutreffend. Diese Diskrepanz zwischen gegenwärtiger Informationslage und historischer Realität verdeutlicht in befremdlicher Weise die Halbwahrheiten und Wissenslücken, die hinsichtlich der Institutionen des Kunst- und Antiquariatshandels in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie hinsichtlich deren Akteuren bestehen.

Besonderer Augenmerk der vorliegenden Arbeit richtet sich auf die Ereignisse seit der Gründung 1923 bis zum Beginn der 1950er Jahre – jene Zeiten, die für vielfältige und tiefgreifende Umbrüche stehen. Insbesondere treten diese in den Interaktionen der betroffenen Zeitgenossen zutage, welche als Täter, Opfer, Angehörige von Behörden und politischen Institutionen sowie als Unterstützer, Profiteure oder einfach als Nutznießer im Ablauf der Geschehnisse mitwirkten. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass die Geschichte des ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ eine beeindruckende Kontinuität über die stark schwankenden wirtschaftlichen Gegebenheiten und unterschiedlichen politischen Systeme hinweg aufweist und sich durch eine nahezu durchgehend aktive Händler- und Versteigerertätigkeit auszeichnet.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Sammlung und Dokumentation der zugänglichen Quellen und Archivalien sowie deren Einordnung in den historischen, politischen und sozialen Kontext jener Zeit. Somit handelt es sich nicht um klassische Provenienzforschung, sondern vielmehr um einen als Grundlagenforschung anzusehenden Beitrag, der einen unternehmensgeschichtlichen Abriss des ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ darstellen soll, welcher möglicherweise für die weitere Erforschung einen Überblick und zweckdienliche Hinweise liefern kann. Für die Rekonstruktion des Münchner Kunstmarkts und der mitwirkenden Akteure ist neben etlichen anderen auch die Erforschung dieses Auktionshauses essentiell und stellt ein Forschungsdesiderat dar. Die Arbeit erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, da nur das derzeit vorhandene, in den Archiven aufgefundene Material berücksichtigt werden konnte und da zu erwarten ist, dass sich im Zuge der stetig voranschreitenden Aufarbeitung an anderer Stelle noch weitere Unterlagen und Hinweise finden lassen, die wiederum Rückschlüsse auf ‚Karl u. Faber‘ zulassen.

2. Forschungsstand und Quellenlage

Wie dürftig der Forschungsstand hinsichtlich des ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ bislang ist, zeigt die geringe Anzahl von Veröffentlichungen, die dieses Antiquariat – nur vereinzelt und lediglich en passant – erwähnen. Die Arbeit konnte sich

nicht bzw. nur in sehr geringem Umfang auf Vorarbeiten stützen und musste vielmehr auf bereits ausführlich(er) erforschte Handelsunternehmen der bedeutenderen Geschäftskollegen zurückgreifen, mit denen ‚Karl u. Faber‘ in Verbindung stand. Im Rahmen detaillierter Einzelfallstudien zu ‚deutschen‘ sowie ‚jüdischen‘ Antiquariaten und Auktionshäusern ist die umfangreiche Veröffentlichung von Meike Hopp über das Auktionshaus Adolf Weinmüllers für die aktuelle Forschung maßgeblich.¹³ Hierbei ergeben sich hinsichtlich des ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ einige Parallelen, da beide in Anbetracht der damaligen politischen Umschwünge im Rahmen der Reorganisation des deutschen Kunsthandels ab 1933 als Akteure auf der ‚Gewinnerseite‘ des Münchner Kunsthandels anzusiedeln sind und von der Ausschaltung ihrer ‚jüdischen‘ Kollegen profitierten. Dies resultierte einerseits aus einem vergrößerten Angebot auf dem Kunstmarkt sowie andererseits aus der wegbrechenden Konkurrenz.

Die ‚Arisierungs‘-Geschichte Münchens ist im Sammelband der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste *Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden* nachgezeichnet, wobei der Beitrag Richard Winklers zur ‚Kunsthandlung Julius Böhler‘ auch eine Verbindung zu ‚Karl u. Faber‘ benennt.¹⁴ Gleiches gilt für den Beitrag Anton Löffelmeiers zur Firma ‚Jacques Rosenthal Buch- und Kunstantiquariat‘ in der Publikation des Stadtarchivs München *Die Rosenthals. Der Aufstieg einer jüdischen Antiquarsfamilie zu Weltruhm*.¹⁵ Ferner findet ‚Karl u. Faber‘ knappe Erwähnung in zwei Beiträgen der Publikation *„Arisierung“ in Leipzig: Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945*.¹⁶

Zur Rolle des Inhabers Dr. Georg Karl zu Zeiten des Nationalsozialismus aus Zeitzeugen-Perspektive ist insbesondere der Briefwechsel zwischen Emil Hirsch und Karl Wolfskehl in *Karl Wolfskehls Briefwechsel aus Neuseeland 1938–1948* aufschluss-

¹³ Hopp, Meike: Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, zugl. München Univ. Diss. 2012, Köln/Weimar/Wien 2012.

¹⁴ Winkler, Richard: „Händler, die ja nur ihrem Beruf nachgingen“. Die Münchner Kunsthandlung Julius Böhler und die Auflösung jüdischer Kunstsammlungen im „Dritten Reich“, in: *Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden*, Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 3, Magdeburg 2005, S. 206–246.

¹⁵ Löffelmeier, Anton: Das Antiquariat Jacques Rosenthal, in: Stadtarchiv München (Hrsg.): *Die Rosenthals. Der Aufstieg einer jüdischen Antiquarsfamilie zu Weltruhm*, Wien/Köln/Weimar 2002, S. 91–136.

¹⁶ Briel, Cornelia: Die Bücher der Warenhausunternehmer Georg und Martin Tietz und die Leipziger Stadtbibliothek. Zur Verstrickung von kulturellen Einrichtungen in die NS-staatliche Verwertung jüdischen Eigentums, in: Gibas, Monika (Hrsg.): *„Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945*, Schriftenreihe „Geschichte – Kommunikation Gesellschaft“, Band 4, Leipzig 2007, S. 162–194; Gibas, Monika: *„Arisierte“ Kunstschätze: Kunstmuseen und privater Kunsthandel als Täter und Nutznießer der Enteignung jüdischer Kunstbesitzer in Leipzig*, in: Gibas, Monika (Hrsg.): *„Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945*, Schriftenreihe „Geschichte – Kommunikation – Gesellschaft“, Band 4, Leipzig 2007, S. 196–241.

reich.¹⁷ Ferner gibt das bei den Bibliophilentagen 2008 geführte Gespräch zwischen Reinhard Wittmann und Karl Hartung, dem langjährigen Mitarbeiter bei ‚Karl u. Faber‘ und späteren Fortführer des Antiquariats, einen Einblick in das Geschäftsgebaren sowie in den Ablauf der Auktionen.¹⁸ Gleiches gilt für die 1994 vom Auktionshaus ‚Hartung & Hartung‘ herausgegebene Festschrift zu Ehren des 80. Geburtstags von Karl Hartung *Varia Antiquaria*.¹⁹

Diesem wenig aussagekräftigen Forschungsstand entsprechend ist die Arbeit hauptsächlich auf umfangreicher Quellenarbeit aufgebaut.

Verglichen mit der Fülle an Archivmaterial zu anderen Kunsthandlungen und Auktionshäusern ist die Quellenlage hinsichtlich des Münchner ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ als ausgesprochen dürftig anzusehen. Die bei ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘ noch befindlichen Verkaufsbücher beginnen angeblich erst mit der letzten Auktion der Kriegszeit am 24./25. Mai 1944 in Murnau; sämtliche vorherigen – mit Büchern befassten – Jahrgänge sollen sich hingegen beim Literaturantiquariat ‚Hartung & Hartung‘ befinden,²⁰ das als eigentlicher Nachfolger des ehemaligen, hauptsächlich mit Büchern befassten, Kunst- und Literaturantiquariats anzusehen ist. Diese Unterlagen wiederum sollen – nach Bekunden des Literaturantiquariats ‚Hartung & Hartung‘ – beim Bombenangriff vom 24./25. April 1944 vollständig zerstört worden sein.²¹

Zumeist finden sich nur auf indirektem Wege Quellen in den zugänglichen Geschäftsarchiven anderer Münchner Antiquariate und Kunsthandlungen, beispielsweise der Firmen ‚Jacques Rosenthal‘ und ‚Julius Böhler‘. Somit muss und soll das aufgefundene Material immer auch im Zusammenhang mit den Unternehmen betrachtet werden, mit denen eine Geschäftsverbindung bestand. Der im Stadtarchiv München befindliche, sich über mehr als 40 Regalmeter erstreckende, Nachlass des Antiquariats ‚Jacques Rosenthal‘ lässt sich hinsichtlich vielerlei Themen durcharbeiten und bringt durch zahlreiche Querverbindungen stets einen Erkenntnisgewinn. Gleiches lässt sich für den im Bayrischen Wirtschaftsarchiv der Industrie- und Handelskammer München befindlichen Firmennachlass von ‚Julius Böhler‘ und das im Zentralinstitut für Kunstgeschichte befindliche Archiv der ‚Kunsthandlung Julius Böhler‘ sagen. In den online zugänglichen Ge-

¹⁷ Wolfskehl, Karl: Karl Wolfskehls Briefwechsel aus Neuseeland 1938–1948, Band II, Darmstadt 1988.

¹⁸ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde* NF 21 (2009), S. 287–302.

¹⁹ Hartung, Felix (Hrsg.): *Varia Antiquaria*. Festschrift für Karl Hartung zum 80. Geburtstag 4. September 1994, München 1994.

²⁰ Auskunft von Herrn Dr. Rupert Keim von ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘.

²¹ Auskunft von Herrn Felix Hartung von ‚Hartung & Hartung‘.

schäftsunterlagen der Galerie Heinemann konnten erstaunlicherweise keinerlei Hinweise auf eine Verbindung mit ‚Karl u. Faber‘ gefunden werden.²²

Anhand gedruckter Quellen und Nachschlagewerke wie Antiquariats- und Kunsthandelszeitschriften insbesondere der Zeitschrift ‚Die Kunstauktion‘ bzw. ‚Weltkunst‘, der Beilage ‚Aus dem Antiquariat‘ zur Zeitschrift ‚Börsenblatt des deutschen Buchhandels‘ oder dem ‚Murnauer Tagblatt‘ lassen sich weitere Erkenntnisse gewinnen. Die Entwicklung des Geschäftsbetriebs von ‚Karl u. Faber‘ lässt sich auf Grundlage von (annotierten) Auktions- und Lagerkatalogen sowie mithilfe von Stadt-Adressbüchern und amtlichen Bekanntmachungen aus jener Zeit nachverfolgen; auch das Handelsregister sowie die Gewerbean- und -abmeldungen bilden dafür eine Grundlage.

Wichtige Quellen aus der Zeit des Nationalsozialismus sind unter anderem vermögensrechtliche Unterlagen der Finanzbehörden, Vorgänge der Industrie- und Handelskammer München und Dokumente des Kriegsschädenamts sowie des Baureferats für Wohnungswesen, ebenso wie Eingangsbücher der Museen und Bibliotheken. Zu den Quellen nach 1945 gehören die Spruchkammerakten im Entnazifizierungsverfahren – deren Inhalt stets kritisch zu hinterfragen ist: Die Aussagekraft der Akten ist wegen ihrer Nachkriegsperspektive stark abgeschwächt, zumal die Verfahren – im Hinblick auf den Wiederaufbau – ohnehin auf Einreihung in die Gruppe der ‚Entlasteten‘ oder allenfalls in die Gruppe der ‚Mitläufer‘ ausgerichtet waren. Weitere Dokumente der Nachkriegszeit bilden die Akten der Rückerstattungs- und Wiedergutmachungsverfahren sowie die Dokumente der US-amerikanischen Besatzungsbehörden – insbesondere bezüglich der Wiedererlangung einer Kunsthändler-Lizenz. Ebenfalls wurde private und geschäftliche Korrespondenz in diversen Archiven aufgefunden.

Geschichtsschreibung im Dialog mit Zeitzeugen aus der (Zwischen-)Kriegszeit ist im vorliegenden Fall kaum mehr möglich. Jedoch haben sich mündliche Quellen, wie beispielsweise Gespräche mit deren Nachkommen als sehr hilfreich für ein breiteres Verständnis der Gegebenheiten und Umstände erwiesen. Allerdings war auch zu berücksichtigen, dass teilweise eher selektiv berichtet wurde.

²² <http://heinemann.gnm.de/de/willkommen.html>.

II. Das ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘

1. Entwicklung der Firmenstruktur und ihre Akteure

Am 24.3.1923 gründeten der promovierte Kunst- und Literaturhistoriker Curt von Faber du Faur und der promovierte Kunsthistoriker Georg Karl das ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘.²³ Kennengelernt hatten sie sich als Offiziere zu Zeiten des Ersten Weltkriegs.²⁴

a) Dr. Curt von Faber du Faur

Karl Wilhelm Edmund Curt von Faber du Faur, geboren am 5.7.1890 in Stuttgart (Württemberg), stammte väterlicherseits aus einer Offiziers- und mütterlicherseits aus einer Verlegerfamilie; seine Mutter war Baronesse Cotta von Cottendorf.²⁵ Ab 1909 ergriff er zunächst ebenfalls die militärische Laufbahn.²⁶ Im Sommersemester 1914 war er im Fach Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München immatrikuliert; nach kriegsbedingter Unterbrechung studierte er dort vom Sommersemester 1916 bis zum Wintersemester 1918/1919 Philologie.²⁷ Anschließend studierte er bis 1922 an der Justus-Liebig-Universität in Gießen und wurde dort 1927 bei Prof. Christian Rauch in Mittlerer und Neuerer Kunstgeschichte promoviert – mit einer Dissertation über den süddeutschen Stecher und Maler des späten 15. Jahrhunderts, den „Hausbuchmeister“.²⁸ Gleichzeitig mit der Gründung des Antiquariats ‚Karl u. Faber‘ im Jahr 1923 begann er eine Sammlung von Erstausgaben deutscher Literatur aus der Zeit zwischen Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und dem Jahr 1870.²⁹ Seine

²³ StadtAM, Gewerbekartei II, Nr. 50, Gewerbekarte KARL, Dr. Georg (*21.5.1892 in Mitterfels); BWA, K I, XV, A 10c, Akt 101, IHK München, Handelsregistereinträge, Januar bis März 1932, Fall 3, Karl & Faber, Schreiben vom 16.3.1932. Da der Name von Georg Karl aus zwei gängigen Vornamen besteht und es einen Historiker namens Karl-Georg Faber gibt, gestaltete sich die Recherche aufgrund einer Fülle von Suchergebnissen aufwändig.

²⁴ Ich danke Herrn Felix Hartung, von ‚Hartung & Hartung‘ für die Schilderung seiner Erinnerungen.

²⁵ Fischer, Ernst: Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch, Elbingen 2011, Faber du Faur, Kurt von.

²⁶ Fischer, Ernst: Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch, Elbingen 2011, Faber du Faur, Kurt von.

²⁷ Universitätsarchiv der Ludwig-Maximilians-Universität München, Studentenverzeichnis, Faber du Faur, Curt von.

²⁸ Ich danke Herrn Lutz Trautmann, Universitätsarchiv der Justus-Liebig-Universität Gießen, für die Auskunft aus der Studentenmatrikel-Datenbank zu Faber du Faur, Kurt von; Universitätsarchiv der Justus-Liebig-Universität Gießen, Promotionsdatenbank, Phil Prom 1984, Faber du Faur, Kurt von, über: <http://www1.uni-giessen.de/plone/include/ub/archiv/prom.php>; Faber du Faur, Curt von, in: Vierhaus, Rudolf (Hrsg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE), Band III (12 Bde.), 2. Aufl., Berlin 2011, S. 203 Sp. 1.

²⁹ Fischer, Ernst: Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch, Elbingen 2011, Faber du Faur, Kurt von.

umfangreiche Sammlung der Deutschen Barockliteratur befindet sich heute in Yale.³⁰ Nach seiner Heirat mit der vermögenden Emma von Ploetz³¹ (geb. Mock, verw. Blake, gesch. Schabert)³² stieg er im Jahr 1929 aus dem aktiven Geschäftsbetrieb des Antiquariats aus und wurde Hauslehrer der Baronin von Münchhausen in Florenz.³³ Im September 1931 übersiedelte er mit seiner Frau nach Florenz, wo sie zeitweise in der Pension Casali (Lungarno Serristori 11) lebten, bevor sie die ‚Villa la Costa‘ in der Via del Pian dei Giullari 10 beziehen konnten.³⁴ Offiziell schied er am 1.1.1932 als Teilhaber aus dem Antiquariat ‚Karl u. Faber‘ aus; das Handelsunternehmen wurde mit seiner ausdrücklichen Genehmigung unter der gleichen Firma fortgeführt.³⁵ Dennoch blieb er weiterhin finanziell im Antiquariat engagiert: In der Vermögenssteuerakte Georg Karls findet sich für das Jahr 1940 der Rechnungsposten ‚Darlehen von Dr. Faber du Faur in Amerika 22050,-‘.³⁶ Im Jahr 1939 emigrierten Curt von Faber du Faur und seine Frau Emma von Florenz aus in die USA, wobei es ihm gelang, seine umfangreiche bibliophile Sammlung mitzunehmen.³⁷ Zunächst arbeitete er in Cambridge, Massachusetts an der Harvard University als Gastlektor, wohin er seine Bibliothek für fünf Jahre entliehen hatte; ab 1942 beteiligte er sich gemeinsam mit seinem Stiefsohn, Kyrill Schabert, an dem vom Verleger Kurt Wolff in New York gegründeten Verlag ‚Pantheon Books Inc.‘.³⁸ Im Jahr 1945 nahm er die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an.³⁹ Ab 1944

³⁰ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde* NF 21 (2009), S. 287–302 (287).

³¹ Entgegen des ‚Digitalen Rezensionsorgans für Bibliothek und Wissenschaft‘ IFB in AQB 11-1 #1749 (<http://ifb.bsz-bw.de/bsz336803303rez-1.pdf>) war Curt von Faber du Faur Ehefrau Emma (geb. Mock) in dritter Ehe verheiratet mit Walter Wilhelm Erdmuth von Ploetz (28.12.1858 – 9.6.1927), königlicher Hauptmann a.D., Eheschließung in Wiesbaden am 17.06.1913: Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, 925, 2492, Hessen, ausgewählte Heiratsregister 1849-1930, Wiesbaden 1913, Urkunden-Nr. 352; so auch: Fischer, Ernst: *Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch*, Elbingen 2011, Faber du Faur, Kurt von.

³² <https://titanicinternationalsocietyonline.files.wordpress.com/2009/09/mockvoyage.pdf>; Sammons, Christa: Kurt Faber du Faur, in: König, Christoph (Hrsg.): *Internationales Germanistenlexikon 1800–1950*, 3 Bände, Berlin 2003, Band I, A–G, S. 463 f.

³³ Fischer, Ernst: *Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch*, Elbingen 2011, Faber du Faur, Kurt von.

³⁴ Deutsches Literaturarchiv Marbach, A:Kommerell, Zug.Nr.: 84.1541: Curt von Faber du Faur an Max Kommerell, 20.1.1939; Literaturarchiv der Monacensia, Nachlässe, HLH B 111 Nachlass Hans Ludwig Held, Brief von Curt von Faber du Faur an Hans Ludwig Held, 24.8.1931; Literaturarchiv der Monacensia, Nachlässe, HLH B 111 Nachlass Hans Ludwig Held, Visitenkarte von Curt von Faber du Faur, 1935.

³⁵ Amtsgericht München, HRA 4973 Karl u. Faber Kunst- und Literatur – Antiquariat; Amtsgericht München, HRA 49616 Karl u. Faber Kunst- u. Literatur – Antiquariat.

³⁶ StAM, Finanzämter, FinA 26941, KARL, Georg, Vermögensteuererklärung 1.1.1940.

³⁷ Fischer, Ernst: *Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch*, Elbingen 2011, Faber du Faur, Kurt von.

³⁸ Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, ED 91/54, Nachlass Geyr von Schweppenburg, Leo Freiherr, 1941–1968, Privat-Korrespondenz mit Faber du Faur, Curt von, Brief von Curt von Faber du Faur an Leo Geyr von Schweppenburg vom 15. August 1958, S. 2–3; Fischer, Ernst / Füßel, Stephan / Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Historische Kommission (Hrsg.): *Geschichte des deutschen Buchhandels im*

war er Professor, „rare book expert“ und Kurator der germanistischen Bibliothek an der Yale University, der er seine 7000 Bände umfassende Barocksammlung verkaufte; auch nach seiner Emeritierung 1959 behielt er seine Funktion als Bibliothekskurator weiterhin bis zu seinem Tod bei (Abb. 4a).⁴⁰ Zudem las er 1950 an der Columbia University in New York.⁴¹ Nach Abschluss seines Werkes „German Baroque Literature“ wurde er 1965 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.⁴² Am 10.1.1966 verstarb er in New Haven – die Stanford University verwahrt seinen Nachlass –⁴³ sein restlicher Besitz hingegen wurde in New York von ‚Coleman Auction Galleries‘ versteigert.⁴⁴

Der rasche Aufstieg des ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ in den 1920er Jahren ist sicherlich nicht zuletzt auch dem literarischen und bibliophilen Netzwerk Curt von Faber du Faur zu verdanken sowie dessen Verbindungen zum württembergischen Hochadel.

b) Dr. Georg Karl

Georg Albert Josef Karl wurde am 21.5.1892 in Mitterfels (Niederbayern) geboren als Sohn von Georg Karl und Maria (geb. Meindl); sein Vater war Jurist und bis 1923 stellvertretender Direktor des Landgerichts Kempten.⁴⁵ Ab 1911 besuchte er die Kriegsschule in München, schlug die Offizierslaufbahn ein und brachte es im Laufe des Ersten Weltkriegs bis zum Hauptmann (Abb. 4b); 1918 heiratete er Editha Alice Klinkhardt, die Tochter des Leipziger Verlagsbuchhändlers Robert Klinkhardt.⁴⁶ Leipzig war zu

19. und 20. Jahrhundert. Bd. 2. Die Weimarer Republik 1918–1933. Teil 2, Berlin/Boston 2012, S. 39; Deutsches Literaturarchiv Marbach, A:Steiner, Zug.Nr.: 74.3019-3020: Curt von Faber du Faur an Herbert Steiner, 1943–1945, 18. Juni 1943.

³⁹ Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945, Online-Datenbank, Eintrag zu Faber du Faur, Curt von, über: <http://db.saur.de/DGO/basicFullCitationView.jsf?documentId=DBE-1988>.

⁴⁰ Fischer, Ernst: Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch, Elbingen 2011, Faber du Faur, Kurt von.

⁴¹ Deutsches Literaturarchiv Marbach, A:Hausenstein, Zug.Nr.: 66.21.30/1-2: Curt von Faber du Faur an Wilhelm Hausenstein, 1950.

⁴² Fischer, Ernst: Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch, Elbingen 2011, Faber du Faur, Kurt von.

⁴³ Fischer, Ernst: Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch, Elbingen 2011, Faber du Faur, Kurt von.

⁴⁴ Catalogue Coleman Auction Galleries, Antique furniture, porcelains, oriental rugs, paintings, Tiffany glassware, oriental furniture & art, chandeliers – sculptures: estate of Estelle H. Warner (part II), estate of Kurt Von Faber der Faur, property of Mrs. Murray Silverstone, property of Anna V. Havner, and from private consignors, M. R. Schweitzer, New York, Auction 30./31. March 1966.

⁴⁵ Ich danke Herrn Dr. Franz-Rasso Böck, Stadtarchiv Kempten, für die Auskunft aus der Meldekartei: KARL, Dr. Georg Josef (*21.5.1892 in Mitterfels); BayHStA, Staatsministerium der Justiz, MJu 19385 Karl, Georg [sen.]; StadtAM, Einwohnerkartei, Meldekarte Dr. phil. Georg KARL; Staatsarchiv Augsburg, Nachlassakten Amtsgericht Kempten N.R. 261/1923; <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/XPUN6BBIS46AAQ2AXE4AJJCFZKBPQW7C>.

⁴⁶ Universitätsarchiv Leipzig, UAL-14003 Promotionsakte KARL, Joseph Albert Georg (*21.5.1892), S. 3, Lebenslauf Georg Karls; StadtAM, Städtisches Einwohneramt, Gewerbeliste, Karteikarte KARL, Georg Dr.; BayHStA, Offiziers-Personalakten, OP 11532 für KARL, Georg Joseph Albert, Rückschreiben des Kommerzienrats, Rittmeister d.R. a.D. Karl Fritsche, vom 1.9.1918 auf das Auskunftsersuchen

dieser Zeit das Zentrum des wissenschaftlichen Antiquariats.⁴⁷ Der 1919 geborene Sohn Hansjörg verstarb in Hannover 1944 als Fahnenjunker; ein weiteres Kind, Barbara, wurde 1925 geboren.⁴⁸ Georg Karl ließ sich ab 1919 als Offizier beurlauben und begann an der Universität Leipzig ein Studium der Naturalökonomie und später der Literatur und Kunstgeschichte, welches er 1922 bei Prof. Dr. Pinder mit der Abhandlung „Franz Beer und das Vorarlberger Münsterchema [sic!]“ als Dr. phil. mit magna cum laude abschloss.⁴⁹ Pinders betont national ausgerichtetes Interesse an der deutschen Kunst, das sich mit der nationalsozialistischen Ideologie später als durchweg vereinbar erwies,⁵⁰ hat wohl auch Georg Karl geprägt, der sich „[...] zu herzlichstem Dank verpflichtet [fühlt], insbesondere [...] Herrn Pr. Dr. Pinder, dem [er seine] methodische Grundlage und wertvolle Anregungen verdank[t]“.⁵¹

Das 1923 in München gegründete ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘ wurde überwiegend von ihm als Einzelfirma geführt (Abb. 5). Aus der Ehe mit seiner – in Aschach bei Wien geborenen – zweiten Frau, Beatrice Brünner, stammt der 1942 geborene Sohn Louis (Ludwig Thomas) sowie die 1944 geborene Tochter Sybille Maria.⁵² Beide halfen bereits seit ihrer Jugend – insbesondere bei den Auktionen – mit.⁵³ 1966 traten Louis Karl und Karl Hartung als persönlich haftende Gesellschafter in die Kommandit-Gesellschaft ein; Kommanditistin war Ehefrau Beatrice Karl (geb. Brünner).⁵⁴ Erstmals fanden nun mehrwöchige Ausstellungen zu Künstlern wie Giovanni Battista Piranesi, Horst J. Sauerbruch, Rudi Tröger, Theodor Werner und Reiner Zimmnik statt. 1970 schied Georg Karl als persönlich haftender Gesellschafter aus und war von

von Major und stellv. Regts.-Kommandeur des 20. bayer. Inf.-Regts. „Prinz Franz“, Frhr. von Stengel. Warum im Personalbogen Georg Karls von 1919 eine Liesel Hosselmann als Frau aufgeführt ist, konnte bislang nicht geklärt werden: BayHStA, Offiziers-Personalakte, OP 11532 für KARL, Georg Joseph Albert, Personalbogen 1919.

⁴⁷ Wendt, Bernhard: Der Versteigerungs- und Antiquariats-Katalog im Wandel von vier Jahrhunderten. Sonderdruck aus Archiv für Geschichte des Buchwesens IX, Frankfurt a.M. 1967, Sp. 3; Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (293).

⁴⁸ Ich danke Herrn Andreas Klinkhardt für die Informationen aus der Ahnentafel der Familie Klinkhardt.

⁴⁹ Universitätsarchiv Leipzig, Studentenkartei der Quästurbehörde, Quästurkarte KARL, Georg (*21.5.1892); Universitätsarchiv Leipzig, UAL-14003 Promotionsakte KARL, Joseph Albert Georg (*21.5.1892), S. 3, Lebenslauf Georg Karls; Universitätsarchiv Leipzig, Nachweise der besuchten Lehrveranstaltungen KARL, Georg (*21.5.1892).

⁵⁰ Stöppel, Daniela, in: Pfisterer, Ulrich (Hrsg.): Klassiker der Kunstgeschichte. Von Panofsky bis Greenberg, Band II (2 Bde.), München 2008, S. 7–20 (7).

⁵¹ Universitätsarchiv Leipzig, UAL-14003 Promotionsakte KARL, Joseph Albert Georg (*21.5.1892), S. 4, Lebenslauf Georg Karls.

⁵² Stadtarchiv Kempten, Meldekartei, KARL, Dr. Georg Josef (*21.5.1892 in Mitterfels).

⁵³ Hauswedell, Ernst L.: Dr. Georg Karl zum 21. Mai 1962, in: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Nr. 41 (1962), S. 849–850 (850 Sp. 1).

⁵⁴ AG München, Handelsregisterauszug HRA 4973.

da an nur mehr Kommanditist mit Einzelprokura.⁵⁵ 1977 verließen Georg und Beatrice Karl das Unternehmen und Louis Karl wurde Alleininhaber.⁵⁶ Dieses firmierte weiterhin als ‚Kunst- u. Literaturantiquariat Karl u. Faber‘, obwohl das Arbeitsgebiet ‚Literatur‘ bereits seit 1972 nicht mehr Teil des Unternehmens war.

Am 10.9.1979 verstarb Georg Karl in München. Die Abkömmlinge aus erster Ehe fanden in der Traueranzeige keine Erwähnung (Abb. 6).⁵⁷

Im Jahr 2003 wurde die Firma ‚Karl u. Faber Kunst- u. Literaturantiquariat, Inh. Louis Karl‘ – mangels Interesses an einer generationenübergreifenden Betriebsübernahme – an Familie Keim veräußert und in die ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘ umgewandelt.⁵⁸ Louis Karl verstarb am 5. Oktober 2019.⁵⁹

c) Karl Hartung

Karl Hartung, am 4.9.1914 in Bad Ischl geboren, kam auf Anregung von Curt von Faber du Faur im Jahr 1929 als Lehrling zu ‚Karl u. Faber‘, wo seine über 80 Jahre dauernde Tätigkeit als Antiquar begann.⁶⁰ Nach seinem Dienst in der Marine und seiner Kriegsgesellschaft war er ab 1946 als geschäftsführender Mitarbeiter in erheblichem Umfang am Wiederaufbau des Unternehmens beteiligt.⁶¹ Der Inhaber, Georg Karl, war hauptsächlich mit Graphik, Kunst und kunstgeschichtlichen Büchern befasst, sodass Karl Hartung den Literatur-Teil des Antiquariats selbständig führte.⁶² Im Jahr 1966 wurde er Teilhaber und übernahm 1972, nach Aufspaltung der Firma, die Bücherabteilung von ‚Karl u. Faber‘; er führte sie gemeinsam mit Louis Karl unter der Firma ‚Hartung & Karl Antiquariat, Auktionen‘ fort.⁶³ Zum 31.12.1988 schied der Kommanditist Louis

⁵⁵ AG München, Handelsregisterauszug HRA 4973.

⁵⁶ AG München, Handelsregister-Akte HRA 49616, Blatt 13 vom 9.9.1977.

⁵⁷ StadtAM, Zeitungsausschnittsammlung, ZA-P-0247-10, Dr. Georg Karl, Todesanzeige in der Süddeutschen Zeitung Nr. 215 vom 18.9.1979.

⁵⁸ AG München, Handelsregister-Akte HRA 49616, Blatt 16 vom 27.8.2003.

⁵⁹ https://www.boersenblatt.net/2019-10-12-artikel-louis_karl_gestorben-antiquariat.1741810.html.

⁶⁰ Reinhard Wittmann: Karl Hartung (1914–2012) zum Gedenken, in: Aus dem Antiquariat. Die Zeitschrift für Antiquare und Büchersammler, NF 11 (2013), Nr. 1, S. 49–53 (49); Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (287).

⁶¹ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (287); BWA, K I, IX, B 51a, Akt 4, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 40, Schreiben des Stadtrats München an IHK vom 20.6.1947; <http://www.boersenblatt.net/artikel-gestorben.555334.html>.

⁶² Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (287).

⁶³ München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Böhler-Kartei, Karl & Faber, Fa. Karl & Faber, Geschäftsführer: Herrn Louis Karl, Kunden-Rundschreiben von ‚Karl u. Faber Kunst- u. Literaturantiquariat‘, (wohl Ende 1971).

Karl aus der Firma Hartung & Karl aus und Felix Hartung, Sohn von Karl Hartung, übernahm dessen Anteile; ab diesem Zeitpunkt firmierte man unter ‚Hartung & Hartung Antiquariat – Auktionen‘.⁶⁴ Am 26.10.2012 verstarb Karl Hartung nach über 80-jähriger Tätigkeit als Antiquar in München.⁶⁵

d) Weitere Mitarbeiter und Beschäftigte

Der erfahrene Antiquar, Rudolf Breiting, der bereits das Stuttgarter Antiquariat ‚Oskar Gerschel‘ betrieben hatte, war nach seiner finanziell bedingten Geschäftsaufgabe bei ‚Karl u. Faber‘ angestellt, wurde aber 1931 – als sich die Weltwirtschaftskrise auch auf das Antiquariatswesen auszuwirken begann – entlassen.⁶⁶

Ferner trat im Jahr 1934 ein Auktionator namens L. Reisinger im Auftrag der Fa. ‚Karl u. Faber‘ in Erscheinung.⁶⁷

Ebenfalls zu nennen ist Georg Karls britische Privatsekretärin Margit Carr, die ab Ende der 1930er Jahre bei ihm beschäftigt war.⁶⁸

2. Wechselnde Geschäftssitze

Nach Gleichschaltung des Kunst- und Antiquitätenhandels im ‚Reichsverband des Deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels e.V.‘ wurde München als Vereinssitz festgelegt, zum einen da es zum neuen Kunstzentrum des Reiches durch Reichskanzler Adolf Hitler bestimmt worden war und weiterhin als ‚Hauptstadt der Kunst‘ ausgebaut werden sollte, zum anderen da München eines der traditionellen Zentren des deutschen Kunsthandels war; insbesondere galt es von je her als international renommierter Standort des bibliophilen Antiquariats und wurde nur noch von London übertroffen.⁶⁹

⁶⁴ München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Böhler-Kartei, Hartung & Hartung, Geschäftsführer Herr Karl Hartung, Herr Louis Karl, Kunden-Rundschreiben von ‚Hartung & Karl, Antiquariat – Auktionen‘, 26.6.1989.

⁶⁵ Reinhard Wittmann: Karl Hartung (1914–2012) zum Gedenken, in: Aus dem Antiquariat. Die Zeitschrift für Antiquare und Büchersammler, NF 11 (2013), Nr. 1, S. 49–53 (49).

⁶⁶ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (287f.).

⁶⁷ BWA, K I, IX, B 51a, Akt 3, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 44, Oktober 1933; BWA, K I, IX, B 51a, Akt 3, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 58, April 1934.

⁶⁸ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift; StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

⁶⁹ Anonym: Organisation und Ziele des Reichsverbandes des Deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels, in: Weltkunst VII, Nr. 31, 30. Juli 1933, S. 4; Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (293).

So ist es kein Zufall, dass sich Georg Karl und Curt von Faber du Faur 1923 mit ihrem auf Literatur in bibliophilen Ausgaben spezialisierten Kunst- und Literaturantiquariat in München ansiedelten. Zunächst begann man als reines Lagerantiquariat mit freihändigem Verkauf in der Corneliusstr. 15 am Gärtnerplatz (Abb. 7).⁷⁰ Eine Leipziger Vertretung wird nach Kurzem, im Frühjahr 1924, wieder aufgehoben.⁷¹ Bereits im Jahr 1925 mieteten sie ein Geschäftslokal im Zentrum Münchens, am Marienplatz 25 im 2. Stock, an – jedoch existierte die Firma weiterhin nur als Lagerantiquariat ohne Versteigerungstätigkeit.⁷² Ab 1927 ergab sich dann die Möglichkeit – mit dem Umzug in die Max-Joseph-Str. 7 – in das international renommierte Münchner Antiquariatsviertel vorzudringen.⁷³ Dort bezogen sie im 1. Stock des Rückgebäudes – eine Etage über der ‚Kunst- und Antiquitätenhandlung Adolf Weinmüller‘ – ihren neuen Geschäftssitz mit sechs Räumen à 40 qm,⁷⁴ wo sie Ende des Jahres 1927 mit Literatur-Versteigerungen beginnen konnten.⁷⁵

Das Zentrum des Kunst- und Antiquariatshandels, das sich um den Karolinenplatz gruppierte und durch die Briener Straße mit dem Maximiliansplatz verbunden war, beherbergte die international bedeutenden Kunsthandlungen und Antiquariate, die sich zum Großteil (80 Prozent)⁷⁶ in ‚jüdischen‘ Händen befanden: Am Karolinenplatz 2 war Emil Hirsch mit seinem Schwiegersohn Dr. Helmuth Wallach ansässig, am Karolinenplatz 6 ‚Weiss & Co.‘ und an der Ecke zur Barerstraße ‚Taeuber & Weil‘; in der Briener Straße hatten Jacques Rosenthal und Julius Böhler ihre imposanten Geschäftssitze; in der Ottostraße befand sich ‚G. Hess‘, an der Ecke zur Karlstraße die Firma ‚Halle‘,

⁷⁰ Diese und die folgenden Adressen wurden entnommen aus: Handelskammer München (Hrsg.): Münchner Stadtadreßbuch. Adreßbuch der Landeshauptstadt München. Auf Grund amtlicher Unterlagen und eigener Ermittlungen bearbeitet und herausgegeben, München, Jg. 83.1933 – Jg. 93.1943; Jg. 94.1947; Jg. 95.1950 – Jg. 124.1979; Kataloge der Auktionen I (12. Mai 1927) bis XXXVI (15./16. März 1951), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München.

In der Zentralregistratur der Lokalbaukommission im Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Stadt München fand sich keinerlei historisches Bildmaterial zu den Geschäftslokalen von Karl u. Faber vor 1980, ebenso wenig wie im Bildarchiv des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege sowie im Bildarchiv des Schloßmuseums Murnau; Kommunalreferat Vermessungsamt München, Hausnummernkartei, Corneliusstr. 15.

⁷¹ Katalog Karl & Faber, Katalog 9, Alte und Neue Graphik, Handzeichnungen, Illustrierte Bücher, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, April 1924.

⁷² Kommunalreferat Vermessungsamt München, Hausnummernkartei, Marienplatz 25.

⁷³ Kommunalreferat Vermessungsamt München, Hausnummernkartei, Max-Joseph-Str. 7.

⁷⁴ BWA, K I, XV, A 10c, Akt 101, IHK München, Handelsregistereinträge, Januar bis März 1932, Fall 3, Karl & Faber, Schreiben vom 16.3.1932.

⁷⁵ Katalog Karl & Faber, Katalog 27, Sammlung Victor Manheimer. Deutsche Barockliteratur von Opitz bis Brockes. Mit Einleitung und Notizen von Karl Wolfskehl, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 12. Mai 1927.

⁷⁶ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (293).

wo Ernst Schulte-Strathaus angestellt war und am Maximiliansplatz ‚A. S. Drey‘.⁷⁷ Die auf Ostasiatica ausgerichtete Kunsthandlung ‚Hugo Meyl‘ hatte die Weltwirtschaftskrise nicht unbeschadet überstanden – ein Teil seines Kunstbesitzes musste bereits 1930 durch die ‚Galerie Helbing‘ versteigert werden⁷⁸ und so bezog ‚Karl u. Faber‘ 1932 sein geräumiges Geschäftslokal, mit elf Räumen,⁷⁹ im Parterre Karolinenplatz 1 (Abb. 8).⁸⁰

Nun im Herzen des Münchener Kunst- und Antiquariatsviertels angekommen, war ‚Karl u. Faber‘ eine der wenigen Firmen, die die Krisenzeit gut überstanden – Karl Hartung zufolge – dank der Fürstlichen Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek zu Maihingen, von deren Versteigerung sie über viele Jahre zehren konnten.⁸¹ Allerdings musste das Geschäftslokal bereits im Jahr 1937 wieder geräumt werden, da es – als eines der Gebäude um den Karolinenplatz – für die Verwaltung der NSDAP vorgesehen war. Das Zentrum des Antiquariatsviertels sollte nun zum Parteizentrum umfunktioniert werden. Daraufhin mietete sich ‚Karl u. Faber‘ für 700 RM im Parterre des Rückgebäudes der damaligen Briener Straße 10 ein, die heute der Briener Straße 21 entspräche (Abb. 9).⁸² Ebenfalls dort befand sich – im Parterre sowie im 1. Stock – die von Walter Bornheim ‚arisierte‘ ‚Galerie für Alte Kunst G.m.b.H.‘ – ehemals Antiquitätenhandlung ‚A. S. Drey‘, deren Räume (teilweise) an den Verlag des Reichskolonialbundes untervermietet waren.⁸³ In direkter Nachbarschaft, Briener Straße 12, befand sich die ‚Kunsthandlung Julius Böhler‘, deren Geschäftssitz vom Krieg vollständig verschont geblieben ist.

⁷⁷ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde* NF 21 (2009), S. 287–302 (294f.).

⁷⁸ Katalog Hugo Helbing, Ostasiatische Kunst aus dem Besitz des Herrn Hugo Meyl München, Versteigerung in der Galerie Hugo Helbing, München, Versteigerung 8./9. Juli 1930.

⁷⁹ BWA, K I, XV, A 10c, Akt 101, IHK München, Handelsregistereinträge, Januar bis März 1932, Fall 3, Karl & Faber, Schreiben vom 16.3.1932.

⁸⁰ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde* NF 21 (2009), S. 287–302 (293f.); Kommunalreferat Vermessungsamt München, Hausnummernkartei, Karolinenplatz 1.

⁸¹ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde* NF 21 (2009), S. 287–302 (296).

⁸² StadtAM, Kriegsschädenamt, KSA 110, Drumm, Marietta (bzgl. Brienerstr. 10), 132344, Antrag auf Nutzungsentschädigung für vermietet (verpachtet) gewesene Grundstücke nach der Kriegsschädenverordnung vom 30. November 1940, 10.5.1944, S. 2; Kommunalreferat Vermessungsamt München, Hausnummernkartei, Briener Str. 10.

⁸³ StadtAM, Kriegsschädenamt, KSA 110, Drumm, Marietta (bzgl. Brienerstr. 10), 132344, Antrag auf Nutzungsentschädigung für vermietet (verpachtet) gewesene Grundstücke nach der Kriegsschädenverordnung vom 30. November 1940, 10.5.1944, S. 2; Selig, Wolfram: „Arisierung“ in München. Die Vernichtung jüdischer Existenz 1937–1939, Berlin 2004, S. 623 f.

Ende 1943 wurde das Privathaus von Familie Karl in der Felix-Dahn-Str. 3 in Bogenhausen „total fliegergeschädigt“ und somit die Familie nach Murnau zog.⁸⁴ Es findet sich eine Bestätigung der Verwaltung Hochried in Murnau am Staffelsee über ein bereits seit 3. Oktober 1943 bestehendes Mietverhältnis auf Gut Hochried bei Murnau für „Wohn- und Abstellräume“ in der Kohlgruberstraße 74g.⁸⁵ Diese dienten nicht allein privaten Zwecken: Karl selbst spricht davon, dass unter anderem auch „Durchschläge [der Geschäftspapiere], die [er] gerettet hatte, [...] in [seiner] Notwohnung in Murnau Hochried“ zum Schutz vor Zerstörung eingelagert waren.⁸⁶

Beim Luftangriff auf das Hauptbahnhofviertel Münchens vom 24./25. April 1944 wurde auch der Münchner Geschäftssitz von ‚Karl u. Faber‘ zerstört,⁸⁷ wobei sämtliche Geschäftsunterlagen vernichtet worden sein sollen (Abb. 10).⁸⁸

Bereits zuvor – vor Zerstörung des Münchner Geschäftssitzes – war Murnau als Veranstaltungsort für die folgende Auktion vorgesehen: Entsprechende Kataloge für die Auktion XXV am 5./6. Mai 1944 in Murnau waren bereits gedruckt.⁸⁹

Am 28. April 1944 erschien im ‚Murnauer Tagblatt‘ im Kleingedruckten in der Rubrik ‚Versteigerungen‘ der Vermerk, dass die auf den 5./6. Mai 1944 angesetzte Auktion XXV in der Murnauer Lesehalle um zwei bis drei Wochen verschoben werden müsse –⁹⁰ wohl infolge der Zerstörungen in der Briener Straße 10 (Abb. 11). Am 20./21. Mai 1944 erschien an selbiger Stelle die Ankündigung der Auktion XXV für den 24./25.

⁸⁴ StAM, FinA 26941, KARL, Georg, Schreiben Georg Karls zwecks Berücksichtigung bei Vermögenssteuer vom 1.4.1947.

⁸⁵ StadtAM, Kriegsschädenamt, KSA 46, KARL, Dr. Georg (bzgl. Felix-Dahn-Str. 3), 400761, Bestätigung der Gutsverwaltung Murnau / Hochried vom 23.6.1944. Ich danke Frau Dr. Marion Hruschka, Marktarchiv Murnau, für die Auskunft zum Gut Hochried: Das Gut Hochried war ursprünglich der Wohnsitz des 1933 verstorbenen ‚jüdischen‘ Bankiers und Murnauer Ehrenbürgers Dr. James Loeb, dessen Erben Alexander Graf Resseguier de Miremont als Verwalter einsetzen, dessen Unterschrift sich auf der Bestätigung findet; Murnau a. Staffelsee, Marktarchiv, EAP Gewerbeakte, An- und Abmeldungen bis 31.12.1988, Gewerbeanmeldung Antiquarenhandlung, Dr. Karl Georg.

⁸⁶ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 9, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946.

⁸⁷ StAM, FinA 26941, KARL, Georg, Schreiben Georg Karls zwecks Berücksichtigung bei Vermögenssteuer vom 1.4.1947.

⁸⁸ Laut Auskunft von Felix Hartung von ‚Hartung & Hartung‘ seien sämtliche Geschäftsunterlagen „im Panzerschrank verbrannt“. StAM, FinA 26941, Vermögenssteuerakte KARL, Georg, Schreiben von Georg Karl an das Finanzamt München Nord vom 30.5.1944.

⁸⁹ Katalog Karl & Faber, Auktion XXV, Alte Drucke (Handschriften), Kulturgeschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Medizin (dabei eine Sammlung alter Pharmacopoen), Literatur, Illustrierte Bücher, Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 5./6. Mai 1944, Frontdeckel u. Titelblatt, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1944_05_05/0001/image.

⁹⁰ Anonym: Versteigerungen (im Kleingedruckten), in: Weilheimer Zeitung. Peißenberger Zeitung. Murnauer Tagblatt. Penzberger Anzeiger. Ammersee-Nachrichten, Jg. 77 IV Nr. 98 vom 28. April 1944, Chiffre M857; ich danke Frau Dr. Marion Hruschka, Marktarchiv Murnau, für die Auskunft zur Lesehalle in Murnau, Kohlgruber Str. 1; StAM Bauplan Weilheim 1934/137: Die Lesehalle wurde 1934 durch den Architekten Gustav Reutter vom damaligen Kurbad- und Verkehrsverein, dem heutigen Verschönerungsverein, errichtet und umfasste einen Saal mit den Ausmaßen von 14,60 m auf 7 m, der regelmäßig für Ausstellungen aller Art verwendet wurde – bis zum Abriss des Gebäudes im Jahr 1975.

Mai und einer Vorbesichtigung am 22./23. Mai mit den Worten „Besichtigung (keine Ausstellung!)“; zudem wurde nun ein Eintrittsentgelt von 10 RM zu Gunsten des Roten Kreuzes erhoben;⁹¹ letzteres wurde bis einschließlich Auktion XXVIII im Jahr 1948 beibehalten. Eine Gewerbeanmeldung vom 24.1.1945 benennt als Beginn der „Antiquarenhandlung“ von Dr. Georg Karl mit Firmensitz in der Schneidergasse 19 ½ in Murnau rückdatierend den 1.5.1944.⁹²

Da ihm nach Kriegsende und nach Wiedererlangung der Versteigererlizenz im Jahr 1947 noch kein Geschäftslokal zugewiesen war,⁹³ – wurden in den ersten Auktionskatalogen der Nachkriegszeit Suchmeldungen für ein „im Zentrum der Stadt oder im nahen Schwabing [gelegenes] Laden- oder Bürolokal“ abgedruckt.⁹⁴ ‚Karl u. Faber‘ war für zwei Monate im Privathaus von Georg Karl in Bogenhausen untergebracht, bevor „ein Architekt [...] in der Goethestraße [...] zwei Leerzimmer zur Verfügung“⁹⁵ stellte und später Räumlichkeiten in der Prannerstr. 5 im 2. Stock des Hotels ‚Bayerischer Hof‘ angemietet wurden.⁹⁶ Dort, in unmittelbarer Nachbarschaft, hatte auch Heinrich Zinckgraf seine Galerie in der Prannerstr. 3, dem ehemaligen Sitz der NSDAP-Gauleitung München-Oberbayern.⁹⁷ Die erste Versteigerung nach Kriegsende, Auktion XXVI am 11./12. Juli 1947, fand im Spiegelsaal des Hotels ‚Bayerischer Hof‘ statt,⁹⁸ während man sich für die beiden folgenden Auktionen, XXVII und XXVIII, auf die eigenen Geschäftsräume in der Prannerstr. 5 beschränkte und die Kunden bat, wegen Platzmangels – bei nur 120 Plätzen – möglichst gar nicht erst anzureisen und stattdessen schriftliche

⁹¹ Anonym: Versteigerungen (im Kleingedruckten), in: Weilheimer Zeitung. Peißenberger Zeitung. Murnauer Tagblatt. Penzberger Anzeiger. Ammersee-Nachrichten, Jg. 77 V Nr. 117 vom 20./21. Mai 1944, Chiffre M1076.

⁹² Murnau a. Staffelsee, Marktarchiv, EAP Gewerbeamt, An- und Abmeldungen bis 31.12.1988, Gewerbeanmeldung Antiquarenhandlung, Dr. Karl Georg.

⁹³ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 39, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

⁹⁴ Katalog Karl & Faber, Auktion XXVI, Bücher, Kulturgeschichte und Kunstgeschichte (Alte Drucke, Geographie, Atlanten, Bavarica, Bibliographie, Kostüme), Literatur (Erst- und Gesamtausgaben, Ill. Bücher, Kinderbücher, Musik, Pressendrucke), Alte Naturwissenschaften und Medizin (Kräuterbücher, Einzelblätter), Graphik, Alte und Neue Meister, Alte Städte-Ansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 11./12. Juli 1947, Rückdeckel; Katalog Karl & Faber, Auktion XXVII, Bücher – Graphik, Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15.–16. Jahrh., Geographie und Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Periodica, Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister, alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 27./29. November 1947, Rückdeckel.

⁹⁵ BR alpha-Forum, Sendung vom 26.9.2001: Karl Hartung (Buchauktionator) im Gespräch mit Margot Lehner, über: <https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/alpha-forum/karl-hartung-gespraech100.html>.

⁹⁶ Kommunalreferat Vermessungsamt München, Hausnummernkartei, Prannerstr. 5.

⁹⁷ Handelskammer München (Hrsg.): Münchner Stadtadreibuch. Adreibuch der Landeshauptstadt München. Auf Grund amtlicher Unterlagen und eigener Ermittlungen bearbeitet und herausgegeben, München, Jg. 93.1943; Jg. 94.1947.

⁹⁸ BR alpha-Forum, Sendung vom 26.9.2001: Karl Hartung (Buchauktionator) im Gespräch mit Margot Lehner, über: <https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/alpha-forum/karl-hartung-gespraech100.html>.

Aufträge zu erteilen oder andernfalls, „von jeder interessierten Stelle, jedem Amt, jedem Büro, jedem Geschäft, jeder Familie“⁹⁹ nur einen Vertreter zu entsenden.¹⁰⁰

Ab 1949 erfolgte die Geschäftsführung wieder vom Privathaus in der Felix-Dahn-Str. 3 in Bogenhausen aus, wo sich nun Wohnung und Büro befanden; somit verwundert es nicht, dass für die regelmäßigen Auktionen größere Räumlichkeiten angemietet werden mussten (Abb. 12).¹⁰¹ Die Auktion XXIX am 8./9. Juni 1949 sowie die Auktion XXX am 10. Juni 1949 wurde mit Ausstellung und Versteigerung in die ‚Neue Sammlung‘ im Bayerischen Nationalmuseum, Prinzregentenstr. 3, verlegt. Die Auktion XXXI am 5./6. Dezember 1949 fand mit Besichtigung und Versteigerung im großen Oberlichtsaal der Firma ‚Julius Böhler‘ in der Brienner Str. 12 statt.¹⁰²

Vom ‚Bayerischen Müllerbund‘ wurde ab 1950 das ehemalige Freyberg-Palais – nach vereinfachtem Wiederaufbau – am Karolinenplatz 5a als neuer Geschäftssitz angemietet (Abb. 13–15 & 5).¹⁰³ Obwohl ‚Karl u. Faber‘ im Frühjahr 1950 bereits den neuen, repräsentativen Geschäftssitz bezogen hatte, belegt die Rechnung von ‚Julius Böhler‘ in Höhe von 122,40 DM für Saalmiete vom 4.–6. Mai 1950 inklusive Bestuhlung, dass sich ‚Karl u. Faber‘ für die drei zusammenhängenden Auktionen XXXII–XXXIV am 5./6. Mai 1950 noch einmal, ein letztes Mal, im Hause ‚Böhler‘ einmietete.¹⁰⁴ Weiterhin wurde bis Ende der 1950er Jahre die Bestuhlung und sonstige Einrichtung für die im Karolinenplatz 5a stattfindenden Auktionen von ‚Julius Böhler‘ entliehen.¹⁰⁵ An dieser Adresse findet sich noch heute die Firma ‚Hartung & Hartung Antiquariat – Auktionen‘, die Anfang der 1970er Jahre aus der Bücherabteilung des ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘ hervorgegangen ist: Nach Aufspaltung der Firma zum 1. Januar 1972 bezog die Kunstabteilung den 1. Stock des Karolinenplatz 5a, während die Literaturabteilung – einschließlich Handbibliothek, Lager und Kundenkartei und Mitarbeitern – im

⁹⁹ Katalog Karl & Faber, Auktion XXVII, Bücher – Graphik, Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15.–16. Jahrh., Geographie und Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Periodica, Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister, alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 27./29. November 1947, Frontdeckel Innenseite.

¹⁰⁰ Katalog Karl & Faber, Auktion XXVII, Bücher – Graphik, Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15.–16. Jahrh., Geographie und Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Periodica, Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister, alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 27./29. November 1947, Frontdeckel Innenseite; Katalog Karl & Faber, Auktion XXVIII, Bücher – Graphik. Frühdrucke 15./16. Jahrhundert aus Slg. Dr. H. Meyer, Leipzig u.a. Beiträge, Kultur—und Kunstgeschichte – Hilfswissenschaften – Literatur, Erst- und Gesamtausgaben – Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister – Städte-Ansichten und Landkarten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 20./22. Mai 1948, S. II recto.

¹⁰¹ BWA, F43 / 248 Korrespondenz mit Karl & Faber, 31.3.1948 – 13.12.1949.

¹⁰² BWA, F43 / 248 Korrespondenz mit Karl & Faber, 19.10.1949 – 13.12.1949.

¹⁰³ Kommunalreferat Vermessungsamt München, Hausnummernkartei, Karolinenplatz 5a.

¹⁰⁴ BWA, F43 / 261 Korrespondenz mit Karl & Faber, 8.5.1950.

¹⁰⁵ BWA, F43 / 341, Korrespondenz mit Karl & Faber, 12.1.1957 – 20.11.1957; BWA, F43 / 271 Korrespondenz mit Karl & Faber, 23.5.1952 – 2.10.1952; BWA, F43 / 290 Korrespondenz mit Karl & Faber, 20.3.1951 – 8.10.1951.

Erdgeschoss verblieb (Abb. 3a).¹⁰⁶ Die Kunst-Auktionen fanden fortan im nördlichen Nebengebäude des heutigen Amerikahauses statt, dem Gartenhaus-Pavillon am Karolinenplatz 3b (ab November 1973: Karolinenplatz 3a) (Abb. 3b).¹⁰⁷ Im Jahr 1977 bezog ‚Karl u. Faber‘ den neuen, größeren Geschäftssitz im Luitpoldblock am Amiraplatz 3,¹⁰⁸ wo die Firma ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘ auch heute noch ansässig ist. Diese zahlreichen, häufig wechselnden Geschäftssitze widerspiegeln in anschaulicher Weise die Entwicklung des ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ – insbesondere den raschen Aufstieg in den späten 1920er Jahren und den vorübergehenden Höhepunkt Mitte der 1930er Jahre sowie nach Zerstörung des Münchner Geschäftssitzes die behelfsweise Firmenfortführung in Murnau und die sich ergebenden Schwierigkeiten beim Wiederaufbau in der frühen Nachkriegszeit.

3. Geschäftsfelder und Geschäftsumfang im Überblick

Bereits auf Katalog 42 vom Mai 1930 wurde ein Vorläufer des bis heute bestehenden Firmenlogos von ‚Karl u. Faber‘ abgedruckt (Abb. 16a).¹⁰⁹ Die endgültige Fassung des Logos tritt jedoch erst im Katalog der Auktion IV am 24./25. April 1931 in Erscheinung (Abb. 16b).¹¹⁰ Anregung hierfür könnte die – am 19. Mai 1929 in der Zeitschrift ‚Die Kunstauktion‘ abgebildete – Druckermarke des Biciniums „Harmonice Musices“ sein, welches 1504 durch Ottaviano Petrucci veröffentlicht wurde und das Credo der von Jacob Obrecht (*1456/57 in Gent – †1505 in Ferrara) komponierten Messe „Salve diva parens“ bildet (Abb. 17).¹¹¹ An eben diesem Vorbild wird sich wohl auch Leo S. Olschki orientiert haben, der für seine Florentiner ‚Librairie ancienne‘ spätestens seit dem

¹⁰⁶ München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Böhler-Kartei, Hartung & Hartung, Geschäftsführer Herr Karl Hartung, ~~Herr Louis Karl~~, Kunden-Rundschreiben von Karl u. Faber, Kunst- u. Literatur-Antiquariat, 1971.

¹⁰⁷ Ich danke Herrn Felix Hartung von ‚Hartung & Hartung‘ für die Schilderung seiner Erinnerungen; Kataloge der Auktionen 131 (2. Juni 1972) bis 144 (25./26. November 1976), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München.

¹⁰⁸ Katalog Karl & Faber, Auktion 145, Kunst, Graphik, Zeichnungen, Aquarelle und Ölgemälde alter und neuer Meister, alte Landkarten, Veduten, dekorative Graphik, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 26.-28. Mai 1977, Frontdeckel Innenseite.

¹⁰⁹ Katalog Karl & Faber, Katalog 42, 350 ausgewählte Manuskripte und Bücher. Rare and valuable books and manuscripts, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Mai 1930, Frontdeckel, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/faber1930_42/0001/image.

¹¹⁰ Katalog Karl & Faber, Katalog 44, Medizin u. Naturwissenschaften. Bibliothek Dr. A. Schmid, Bern Dr. L... München u. and. Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24./25. April 1931, Frontdeckel, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1931_04_24/0001/image.

¹¹¹ home.planet.nl/~teuli049/petruccibicin.htm; Anonym: Petrucci Harmonice Musices 1504, in: Die Kunstauktion. Internationales Nachrichtenblatt des gesamten Kunstmarktes, Jg. III, Nr. 20, S. 13 vom 19. Mai 1929.

ausgehenden 19. Jahrhundert ebenfalls solch eine Druckermarken verwendete – in abgewandelter Form mit eigenen Initialen versehen (Abb. 18).¹¹²

München brachte „als Sammelpunkt des Seltenheitsantiquariats [...] zwischen den beiden Weltkriegen die größte Anzahl von Katalogen [hervor], die sowohl nach der ästhetischen Seite hin als auch infolge ihrer wissenschaftlichen Zuverlässigkeit zu den besten Erzeugnissen des deutschen Altbücherhandels gehörten und als solche häufig den gewöhnlichen Charakter von Verkaufsverzeichnissen verloren hatten.“¹¹³

Das ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘ brachte zwischen der Geschäftsgründung 1923 und dem Kriegsende insgesamt 25 Auktions- und 77 Lagerkataloge heraus; der letzte Lagerkatalog vor Kriegsende stammt aus dem Jahr 1941. Infolge des Papiermangels musste für den Druck von Katalogen fortan eine Erlaubnis eingeholt werden, sodass sich ‚Karl u. Faber‘ im Juni 1942 gezwungen sah, um weiterhin die Druck-erlaubnis – zumindest für Auktionskataloge – zu bekommen, den Generaldirektor der Bayrischen Staatsbibliothek, Dr. Rudolf Buttman, um ein Gutachten zu bitten, welches Karl bei der Papierbewirtschaftungsstelle vorlegte.¹¹⁴

Der Geschäftsbetrieb ‚Karl u. Faber‘ begann am 24.3.1923¹¹⁵ zunächst als reines Lagerantiquariat mit freihändigem Verkauf. Im Lagerantiquariat war viel Kapital gebunden und die Schwierigkeit bestand darin, die Materialkontinuität zu erhalten.¹¹⁶ Unter anderem fanden sich im Lagerbestand vielfach Teile der Bibliothek des Verlegers Kurt Wolff mit Literatur aus dem 16. Jahrhundert – kommissionsweise oder durch ‚Karl u. Faber‘ selbst erworben.¹¹⁷ Ferner finden sich in den Lagerkatalogen Objekte aus der Graphik-Sammlung P. Halm sowie Manuskripte und Frühdrucke aus der Adelsbibliothek Königsegg-Aulendorf.¹¹⁸

¹¹² Ich danke Frau Prof. Dr. Barbara Murovec, University of Maribor, Slovenia für den Hinweis; Catalogue Leo S. Olschki editore, *Choix de livres anciens rares et curieux en vente à la librairie ancienne Leo S. Olschki*, 1er vol., A–Incunabula, Florence 1907, S. III Titelblatt, über: <https://archive.org/details/choix-delivresanc01leos/page/n6>.

¹¹³ Wendt, Bernhard: *Der Versteigerungs- und Antiquariats-Katalog im Wandel von vier Jahrhunderten*. Sonderdruck aus *Archiv für Geschichte des Buchwesens IX*, Frankfurt a.M. 1967, Sp. 3.

¹¹⁴ BayHStA, GDion Bibliotheken 923, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, Dr. Rudolf Buttman an Dr. Georg Karl mit beiliegendem Gutachten vom 24.6.1942: Das Gutachten enthält darüber hinaus völkische Phrasen und benennt Karl u. Faber als eines der „wenigen führenden Geschäfte[...] in arischen Händen, [das] für die Aufspürung und Vermittlung wertvoller Werke und Handschriften hauptsächlich in Frage komm[t]“.

¹¹⁵ BWA, K I, XV, A 10c, Akt 101, IHK München, Handelsregistereinträge, Januar bis März 1932, Fall 3, Karl & Faber, Schreiben vom 16.3.1932.

¹¹⁶ Gespräch mit Herrn Felix Hartung von ‚Hartung & Hartung‘.

¹¹⁷ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21* (2009), S. 287–302 (295).

¹¹⁸ Anonym: Jubiläums-Vorwort „1923 • 1948“, in: *Katalog Karl & Faber, Auktion XXVIII, Bücher – Graphik. Frühdrucke 15./16. Jahrhundert aus Slg. Dr. H. Meyer, Leipzig u.a. Beiträge, Kultur—und Kunstgeschichte – Hilfswissenschaften – Literatur, Erst- und Gesamtausgaben – Handzeichnungen und*

Nachdem am 12. Mai 1927 erstmals Versteigerungen eingeführt worden waren, fanden diese jährlich ein bis zwei Mal statt. Im Versteigerungsantiquariat entstand nun die Schwierigkeit, die Qualität der Nachlieferung zu gewährleisten, um die Versteigerungsmasse auf gleich hohem Niveau dauerhaft zu halten.¹¹⁹ In der Anfangszeit der Auktionstätigkeit gelang es mehrfach, geschlossene Bibliotheken sowie wertvolle Einzelobjekte zu übernehmen und zu versteigern – darunter sehr bedeutende und umfangreiche Literatur-Sammlungen. Insbesondere die Adelsbibliotheken waren durch die Umwälzungen infolge der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts erheblich angewachsen.¹²⁰ Nach dem Ersten Weltkrieg führten die wirtschaftlichen Veränderungen mit dem Zusammenbruch des Habsburger Reichs und dem damit einhergehenden Verlust einiger Ländereien dazu, dass sich unter anderem der verarmte Adel gezwungen sah, seine Sammlungen und Wertgegenstände zu veräußern.¹²¹ Hinzu kam die hohe Erbschaftssteuer, die – wie im Fall der Fürstlich Oettingen Wallerstein'schen Bibliothek –¹²² dazu führte, dass eine große Masse an verwertbaren Konvoluten auf den Markt kam und gewinnbringend zerschlagen werden konnte. Anfang der 1930er-Jahre begann der wirtschaftliche Absturz während der Weltwirtschaftskrise mit einhergehendem Preisverfall.

Diese Krisenzeiten haben ‚Karl u. Faber‘ in seiner wirtschaftlichen Existenz allerdings kaum getroffen – hauptsächlich aufgrund der hochrangigen Adelsbeziehungen von Curt von Faber du Faur, der mütterlicherseits mit Cotta verwandt war, wodurch sich insbesondere die Möglichkeit ergab, die Cottasche Bibliothek, die Bibliothek von Königsegg-Aulendorf sowie die Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek in Mailhingen zu übernehmen.¹²³ So betrug 1931 – trotz Krise – der Umsatz ausweislich der Geschäftsbücher 201.452 Mk., der sich ungefähr hälftig aus Eigengeschäften und aus Kommissionsgeschäften zusammensetzte.¹²⁴

Graphik alter und neuer Meister – Städte-Ansichten und Landkarten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 20./22. Mai 1948, S. II verso.

¹¹⁹ Gespräch mit Herrn Felix Hartung von ‚Hartung & Hartung‘.

¹²⁰ BR alpha-Forum, Sendung vom 26.9.2001: Karl Hartung (Buchauktionator) im Gespräch mit Margot Lehner, über: <https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/alpha-forum/karl-hartung-gespraech100.html>.

¹²¹ Mühsam, Kurt: Die Kunstauktion. Licht- und Schattenseiten des Versteigerungswesens im Kunst- und Antiquitätenhandel für Käufer und Verkäufer, Berlin 1923, S. 5.

¹²² https://archivalia.hypotheses.org/97818#footnote_62_97818.

¹²³ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde* NF 21 (2009), S. 287–302 (287f.); Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Handschriftenabteilung, Cod. hist. 4°333a, 620, Korrespondenz Dr. Curt von Faber du Faur an Dr. Georg Karl, 30.8.1929.

¹²⁴ BWA, K I, XV, A 10c, Akt 101, IHK München, Handelsregistereinträge, Januar bis März 1932, Fall 3, Karl & Faber, Schreiben vom 16.3.1932.

Ab Mitte der 1930er Jahre wurden solche Gelegenheiten der Übernahme von Sammlungen jedoch zur Seltenheit und erst in den beginnenden 1940er Jahren treten in den Auktionskatalogen wieder vereinzelt Sammlungen und Bibliotheken im Ganzen auf – unter anderem die Otto Greiner Sammlung von Franz Langheinrich aus Rottach-Egern.¹²⁵

Den ersten Auktionskatalog im Jahr 1927 für die Deutsche Barockliteratur-Sammlung Victor Manheimer gestaltete der bibliophile Literat Karl Wolfskehl, den mit Curt von Faber du Faur – im Kreis um Stefan George¹²⁶ und darüber hinaus – zeitlebens eine innige (Brief-)Freundschaft verband.¹²⁷ Wolfskehl verfasste das Vorwort und kommentierte mehr als 480 Bücher dieser Auktion.¹²⁸ In seinem Vorwort hob er das „eigentliche[...] Fluidum, die magische Strahlkraft“ der Bücher hervor und schilderte das Wesen einer wertvollen Sammlung: Entscheidend sei dabei, den Büchern die „richtige Gesellschaft zu geben, sie miteinander zu verbinden zu einer [...] wirklich gewachsenen Einheit [...]. Bei dieser kommt es nicht so sehr auf die äußere Vollzähligkeit an, wie auf die gewissermaßen ‚ökumenische‘ Verbundenheit der Teile, den organischen Zusammenhang“.¹²⁹

Im Vorwort der zweiten Auktion im Jahr 1928 der Bibliothek Berthold Litzmann wurde ebenfalls verwiesen auf den „Unterschied zwischen einer durch Ankauf für Zwecke einer Versteigerung zusammengetragenen Masse von Büchern und einer, aus dem Schaffen eines bedeutenden Gelehrten organisch entstandenen Bibliothek“.¹³⁰ Grete Litzmann hebt hervor, dass ‚Karl u. Faber‘ „mit Erfolg bemüht ist, durch bibliographisch einwandfrei bearbeitete Kataloge etwas von dem Geist festzuhalten, dem solche Büchersammlungen einst ihr Entstehen verdankten.“¹³¹

¹²⁵ Katalog Karl & Faber, Auktion XXII, Bücher, Handschriften, Alte und Neue Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Bilder (dabei O. Greiner-Slg. von Frz. Langheinrich Rottach-Egern), Alte Städte-Veduten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24./25. März 1942.

¹²⁶ Jessen, Caroline: Überlebsel. Karl Wolfskehl Bibliothek und ihre Zerstreuung, in: Zeitschrift für Ideengeschichte, XI/2 (2017), S. 93–110 (95).

¹²⁷ Deutsches Literaturarchiv Marbach, A:Wolfskehl, Zug.Nr.: 84.443; 78.597/6-8; 84.445: Karl Wolfskehl an Curt von Faber du Faur, 1933–1939.

¹²⁸ Jessen, Caroline: Überlebsel. Karl Wolfskehl Bibliothek und ihre Zerstreuung, in: Zeitschrift für Ideengeschichte, XI/2 (2017), S. 93–110 (100).

¹²⁹ Katalog Karl & Faber, Katalog 27, Sammlung Victor Manheimer. Deutsche Barockliteratur von Opitz bis Brockes. Mit Einleitung und Notizen von Karl Wolfskehl, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 12. Mai 1927, S. 1, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber_1927_05_12/0009/image.

¹³⁰ Katalog Karl & Faber, Katalog 35, Bibliothek Berthold Litzmann und aus anderem Besitz. Deutsche Literatur und die Deutsche Buchillustration des 18. Jahrhunderts, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24./25. Mai 1928, S. 2, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1928_05_24/0004/image.

¹³¹ Katalog Karl & Faber, Katalog 35, Bibliothek Berthold Litzmann und aus anderem Besitz. Deutsche Literatur und die Deutsche Buchillustration des 18. Jahrhunderts, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24./25. Mai 1928, Frontdeckel Innenseite.

Die folgende Auktion III im Herbst 1929 beinhaltete die Genealogie- und Heraldik-Sammlung der Freiin v. König-Warthausen, von der gesagt wurde, dass es „eine solche [...] nie mehr auf dem Markt gegeben“ hat.¹³² Zum Auktionskatalog verfasste der Heraldiker Freiherr Egon von Berchem das Vorwort, das mit den Worten endete: „Und so teilt nun auch diese schöne Sammlung das Schicksal vieler ihrer Vorgängerinnen, in alle Winde zerstreut zu werden; hoffen wir, daß recht vieles davon unserem Vaterlande erhalten bleibt“.¹³³ Dies war gleichzeitig auch das letzte nahezu poetisch gehaltene Vorwort eines Literaturhistorikers oder Fachgelehrten. Vielmehr wurden in den darauffolgenden Katalogen von ‚Karl u. Faber‘ die Auktionen lediglich durch eine eher merkantil gehaltene Zusammenfassung der wichtigsten Losnummern eingeleitet. Dies muss wohl auch daran liegen, dass im Jahr 1929 mit dem Ausstieg des Literaturhistorikers Curt von Faber du Faur – zumindest aus dem operativen Geschäft zog er sich zurück – eine Vielzahl von Persönlichkeiten seines bibliophilen Netzwerks wegfielen.

So lässt sich einhergehend mit dem politischen Wandel auch ein geistiger Umbruch erkennen, als im Juli 1935 Karl gegenüber Hans Koch i. Fa. ‚Jacques Rosenthal‘ erwähnte, dass für die Mitte November geplante Auktion XII „Beiträge [...] lediglich aus deutscher Literatur und solchen Bibliogr. Werken bestehen [sollten], die sich gerade dort noch eingliedern lassen [...]“.¹³⁴ Damit im Einklang findet sich im Katalog dieser Auktion mit Titel „Deutsche Literatur, Literatur-Geschichte“ mittig auf dem Titelblatt folgendes Zitat aus der Wartburgrede Hans Friedrich Bluncks: „Ehret die Väter! Kein Volk kann auf die Dauer ohne Liebe zu seinen Vätern leben und die Andacht vor den Vätern ist das Heiligste nächst der Andacht vor Gott... Hütet Euch, zu denen zu gehören, die ohne Tugend von den Ahnen sprechen! Ehret die Väter und Ihr findet, was uns alle Hand zu Hand und Herz zu Herz geschwisterlich verbindet!“.¹³⁵ Blunck unterzeichnete im Oktober 1933 als einer von 88 deutschen Schriftstellern, das Gelöbnis treuester

¹³² Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde* NF 21 (2009), S. 287–302 (287f.).

¹³³ Katalog Karl & Faber, Katalog 39, Genealogie/Heraldik. Sammlung Elise Freiin v. König-Warthausen und andere Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 28. Oktober 1929, S. 4, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1929_10_28/0008/image.

¹³⁴ StadtAM, NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 7, H.K. – E.R. 1935–1940, Brief von Hans Koch an Dr. Erwin Rosenthal vom 5.7.1935. Im Einlieferer-Verzeichnis des Katalogs zur Auktion XII vom 12.–14.11.1935 wird dennoch ein „Dr. E. R. (München)“ erwähnt, wobei es sich womöglich um Dr. Erwin Rosenthal handeln könnte, vgl. Katalog Karl & Faber, Auktion XII, Deutsche Literatur, Literatur-Geschichte. Bibliothek Franz G. Messow-Aachen und andere Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 12.–14. November 1935, S. 2, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1935_11_12/0003/image.

¹³⁵ Katalog Karl & Faber, Auktion XII, Deutsche Literatur, Literatur-Geschichte. Bibliothek Franz G. Messow-Aachen und andere Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 12.–14. November 1935, S. 1 Titelblatt, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1935_11_12/0002/image.

Gefolgschaft für Adolf Hitler und wurde in der Folgezeit zum Präsidenten der Reichsschrifttumskammer bestellt.¹³⁶ Die Reichsschrifttumskammer, als Zweig der Reichskulturkammer, war im September 1933 gegründet worden, um das intellektuelle und künstlerische Leben der Steuerung durch die Nationalsozialisten zu unterwerfen und die Kultur in den Dienst der ideologischen Propaganda zu stellen.¹³⁷ Die Verwendung dieses Zitats präsent auf der Titelseite des Auktionskatalogs kann als deutlicher Hinweis auf die Systemkonformität Georg Karls verstanden werden und muss als Versuch der Anbiederung gegenüber dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer angesehen werden, dem Karl als Inhaber eines Literaturantiquariats unterstellt war.¹³⁸

Als Höhepunkte der Versteigerungstätigkeit sind – neben der berühmten Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek in Maihingen – zu verzeichnen: Ausgewählte Beiträge aus der Fürstlichen Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen, der Herzoglichen Bibliothek Coburg-Gotha und der Schachbibliothek von der Lasa; die Bibliothek Schenk von Stauffenberg (Risstissen) sowie die von Dr. J. Häberlin (Frankfurt), die Pädiatrische Bibliothek Dr. J. Meier (München) und die Bibliothek K. Schorbach (Straßburg) wurden durch ‚Karl u. Faber‘ übernommen und versteigert.

Anfang der 1930er Jahre kam es zu Verhandlungen hinsichtlich der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek in Maihingen und Seyfriedsberg mit einem Bestand von 160.000 Bänden, 2.000 Inkunabeln und etwa 4.000 Handschriften, darunter auch die Bibliothek Marcus Fugger.¹³⁹ Nach rückblickender Einschätzung von Karl Hartung ist im 20. Jahrhundert „kein Antiquar mehr an solche Schätze herangekommen, wie [‚Karl u. Faber‘] sie in Maihingen bei Oettingen-Wallerstein vorgefunden“ hat.¹⁴⁰ Im Zuge

¹³⁶ Zudem veröffentlichte Blunck zahlreiche Artikel im ‚Völkischen Beobachter‘, dem publizistischen Parteiorgan der NSDAP und wurde später in die ‚Gottbegnadetenliste‘ der unverzichtbaren Schriftsteller aufgenommen: Dahm, Volker: Künstler als Funktionäre. Das Propagandaministerium und die Reichskulturkammer, in: Sarkowicz, Hans (Hrsg.): Hitlers Künstler. Die Kultur im Dienst des Nationalsozialismus, Frankfurt a.M. 2004, S. 75–109 (88); Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt a.M. 2007, S. 59 f.

¹³⁷ <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/kunst-und-kultur/reichskulturkammer.html>.

¹³⁸ Für eine Mitgliedschaft Georg Karls in der Reichsschrifttumskammer haben sich keinerlei Hinweise gefunden, allerdings war er mindestens seit 1925 Mitglied in der bis heute bestehenden ‚Gesellschaft der Bibliophilen‘, die 1933 zum Dachverband aller bibliophilen Gesellschaften wurde und die Zugehörigkeit zur Reichsschrifttumskammer und somit zur Reichskulturkammer vermittelte; Bayerische Staatsbibliothek München, Handschriften und Inkunabelabteilung, Gesellschaft der Bibliophilen, Gaben zum Bibliophilentag, 1925, 14.

¹³⁹ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (288).

¹⁴⁰ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (290). Im Jahr 1934 wird Adolf Weinmüller, als Vorsitzender des Reichsverbundes des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels von der IHK zur Begutachtung der Versteigerung bibliophiler Kostbarkeiten aus der Fürstl. Öttingen-Wallerstein’schen

dieser Verwertungsgeschichte bestand ein harter Konkurrenzkampf – insbesondere mit dem Antiquariat ‚Jacques Rosenthal‘, welches die Bibliothek gemeinsam mit dem Londoner Antiquariat ‚Maggs. Broth.‘ anzukaufen beabsichtigte.¹⁴¹

Von 1932 an verwertete ‚Karl u. Faber‘ diese Bibliothek über einen Zeitraum von fünf Jahren in den Auktionen VI bis XIII zwischen dem 20. September 1932 und dem 24.–26. September 1936.¹⁴² Laut Karl Hartung konnte damit die Krisenzeit des Antiquariats handels trotz Absturz der Preise gut überstanden werden.¹⁴³

Bibliothek und aus der Bibliothek des Marcus Fugger bestellt: BWA, K I, IX, B 51a, Akt 3, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 58, April 1934.

¹⁴¹ StadtAM, NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 2, Briefe Dr. Erwin Rosenthals an Fürst von Oettingen-Wallerstein zu Maihingen vom 13.4.1931 sowie vom 10.7.1931; Angermair, Elisabeth: Generationenwechsel in den Antiquariatshäusern Rosenthal, in: Stadtarchiv München (Hrsg.): Die Rosenthals. Der Aufstieg einer jüdischen Antiquarsfamilie zu Weltruhm, Wien/Köln/Weimar 2002, S. 165–178 (172).

¹⁴² Katalog Karl & Faber, Auktion VI, Americana – Astronomie – Geographie – Einbände – Holzschnittbücher 15./16. Jahrhdts. – Incunabula Typographica – Kupferstich-Werke – Medizin – Musik – Naturwissenschaften, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 20. September 1932; Katalog Karl & Faber, Auktion VII, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Bibliothek des Augsburger Patriziers Marcus Fugger (1529 – 1597) und Beiträge aus anderen Bibliotheken. Holzschnittbücher des 15. und 16. Jahrhunderts – Incunabula Typographica – Einblatt-Drucke und Einblatt Holzschnitte – Einbände – Kupferstichwerke – Kinderbücher – Geographie und Geschichte (Americana!) – Medizin und Naturwissenschaften, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 3. Mai 1933; Katalog Karl & Faber, Auktion VIII, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Bibliothek des Augsburger Patriziers Marcus Fugger (II. Teil) und Beiträge aus anderen Bibliotheken. Illum. Pergament-Manuscripte – Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15. und 16. Jhrhdts. in kostbaren Einbänden – Musik – Naturwissenschaften und Medizin – Geschichte und Geographie (Americana!) – Kolorierte Schweizer Ansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 6./7. November 1933; Katalog Karl & Faber, Auktion IX, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürst. Öttingen-Wallerstein’schen Bibliothek in Maihingen und aus der Bibliothek des Augsburger Patriziers Marcus Fugger (III. Teil) und Beiträge aus anderem Besitz. Einblatt-Holzschnitte – Schrotblätter – Teigdrucke – Illumin. Manuscripte – Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts – Einbände – Kupferstichwerke – Musik – Naturwissenschaften und Medizin – Geschichte und Geographie (Kolorierte Ansichten), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 11. Mai 1934; Katalog Karl & Faber, Auktion X, Inkunabeln – Deutsche Literatur – Geschichte und Hilfswissenschaften – Bibliographie. Beiträge aus den fürstlich Öttingen-Wallerstein’schen Bibliotheken in Maihingen und Seyfriedsberg, der freiherrl. Schenk von Stauffenberg’schen Bibliothek in Risstissen und aus and. Besitz. Anhang: Hundert ausgewählte Werke aus d. Sammlung Dr. O. Deneke-Göttingen, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 13./14. November 1934; Katalog Karl & Faber, Auktion XI, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürst. Öttingen-Wallerstein’schen Bibliothek in Maihingen (dabei ‚Marcus Fugger‘ Teil IV) aus der Schach-Bibliothek v.d.Lasa und Beiträge aus anderem Besitz, Handschriften, Blockbücher, Einblattholzschnitte, Holzschnittbücher und wertvolle Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts, Einbände, Kupferstichwerke, Naturwissenschaften und Medizin, Geschichte und Geographie, Mss. und frühe Drucke der Schachliteratur, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 7. Mai 1935; Katalog Karl & Faber, Auktion XII, Deutsche Literatur, Literatur-Geschichte. Bibliothek Franz G. Messow-Aachen und andere Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 12.–14. November 1935; Katalog Karl & Faber, Auktion XIII, Kulturgeschichte in Wort und Bild. Teil I. MSS. – Einbände – Inkunabeln – Illustrierte Drucke des 15.–19. Jahrhunderts – Geschichte u. Geographie – Graphik (Kupferstiche – Holzschnitte – Einblattdrucke) – Handzeichnungen, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24.–26. November 1936.

¹⁴³ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (296).

Der Umsatz des Jahres 1931 betrug 201.452 Mk.¹⁴⁴ Im Jahr 1934 betrug der Gesamtumsatz ausweislich der Geschäftsbücher 170.000 RM, bei einem Exportumsatz von 78.000 RM.¹⁴⁵ Zwischen 1931 und 1934 waren somit lediglich Einbußen in Höhe von 15 % zu verzeichnen. Zwar konnten keine früheren Umsatzzahlen ermittelt werden, allerdings lässt sich bereits aus den vorgenannten Zahlen auf einen raschen Aufstieg des erst 1923 gegründeten Antiquariats schließen, der insbesondere auch mit der Einführung von Auktionen zusammenhängt.

Dieser rasante Aufschwung spiegelt sich auch in den Antiquariats-Adressbüchern der Jahre 1926 und 1931/1932 wieder: Im „Adressbuch der Antiquare Deutschlands und des gesamten Auslandes. Mit selbstbiographischen Beiträgen bedeutender Antiquare“¹⁴⁶ von 1926 ist ‚Karl u. Faber‘ zwar vertreten, erscheint jedoch ohne Werbeanzeige und ohne einführende biografische Beschreibung noch relativ unbedeutend. Wohl um keinen Kundenkreis auszuschließen, wurde ‚Karl u. Faber‘ in sämtlichen Themenbereichen des Inhaltsverzeichnisses geführt. Dies steht in starkem Gegensatz zum internationalen Antiquariats-Adressbuch von 1931/1932, in welchem sich ‚Karl u. Faber‘ – neben Weiss & Co. – als einziges Münchner Antiquariat prominent mit überdimensioniertem Inserat präsentiert (Abb. 19).¹⁴⁷ Es kann somit auf ein starkes Wachstum des Unternehmens zwischen 1926 und 1931 geschlossen werden – was wohl auch der Einführung von regelmäßigen Versteigerungen ab dem Jahr 1927 geschuldet ist.

Dieser Aufschwung begann sich ab Mitte der 1930er Jahre zu verlangsamen: Zwar war ‚Karl u. Faber‘ gegenüber anderen bedeutenden Antiquariaten im Vorteil, da neben der Antiquariatstätigkeit auch Versteigerungen von Literatur – insbesondere in bibliophilen Ausgaben – durchgeführt wurden. Jedoch änderte sich dies, als im Jahr 1936 auch das ‚Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‘ mit Versteigerungen von „Schrift-, Druck- und Bucheinband-Kunst“¹⁴⁸ begann.¹⁴⁹ Im März 1939 bestätigte der Geschäftsführer der Reichskammer der Bildenden Künste dem Regierungspräsidenten von Oberbayern, dass in München nach Verdrängung der ‚jüdischen‘ Händler nur mehr

¹⁴⁴ BWA, K I, XV, A 10c, Akt 101, IHK München, Handelsregistereinträge, Januar bis März 1932, Fall 3, Karl & Faber, Schreiben vom 16.3.1932.

¹⁴⁵ Bayrisches Wirtschaftsarchiv der IHK München, K I, X, 78a, Organisation des Kunst- und Antiquitätenhandels, 1935.

¹⁴⁶ Adressbuch der Antiquare Deutschlands und des gesamten Auslandes. Mit selbstbiographischen Beiträgen bedeutender Antiquare, Weimar 1926.

¹⁴⁷ Internationales Adressbuch der Antiquare. International Directory of Antiquarian Booksellers. Répertoire International de la Librairie Ancienne, 4. Ausg., Weimar 1931/1932, II. Teil, S. 244.

¹⁴⁸ Hopp, Meike: Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, zugl. München Univ. Diss. 2012, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 52 unter Berufung auf: BWA, K I, XV, A 73b, Akt 1, Erteilung der Versteigerer-Erlaubnis 1935–1938, Fall 25, Weinmüller, Adolf. Polizeidirektion München an die IHK, 13. November 1935.

¹⁴⁹ Katalog Weinmüller, Katalog 5, Bibliothek aus rheinischem Privatbesitz, Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, München, Versteigerung 12. November 1936.

sechs Versteigerer zugelassen seien – unter anderem Dr. Georg Karl mit der Beschränkung auf Druckwerke, der sogenannten ‚kleinen‘ Versteigererlaubnis, während Weinmüller hingegen Inhaber der ‚großen‘ Versteigererlaubnis gemäß § 5 der V.V. war und auch Wohnungsaufösungen im Wege der Versteigerung durchführen durfte.¹⁵⁰ Georg Karl hingegen hatte – ebenso wie Karl Stettner und Julius Jenke, deren Versteigererlaubnis auf Münzen beschränkt war – nicht die Berechtigung Wohnungsaufösungen im Weg der Versteigerung durchzuführen und war auf die Durchführung von reinen Kunstversteigerungen beschränkt.¹⁵¹ Der Geschäftsführer der Reichskammer der Bildenden Künste schrieb an den Regierungspräsidenten von Oberbayern: „Da geringwertiges Kulturgut zumeist nur in Wohnungsaufösungen vorhanden ist, wird schlechtes Kulturgut an die genannten Versteigerer nur vereinzelt herangetragen.“¹⁵² Somit kam Adolf Weinmüller mit seiner ‚großen‘ Versteigerungserlaubnis eine Art Monopolstellung bei der Verwertung von verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut zu.

Im Zusammenhang mit der sich verschlechternden Situation auf dem Antiquariatsmarkt ab Mitte der 1930er Jahre fällt ein Schreiben der Handschriftenabteilung der Preußischen Staatsbibliothek vom 4.1.1938 an die Handschriftenabteilung der Bayrischen Staatsbibliothek auf, in der es um die von ‚Karl u. Faber‘ abgehaltene Auktion XV vom 11.–13. November 1937 geht: „Die Auktionspreise sind mir interessant und wertvoll. [...] Sie zeigen in diesem Fall, dass man auf den Versteigerungen noch verhältnismäßig günstig kaufen kann, während der Antiquariatshandel fast brach liegt und für die wenigen Stücke, die er anbietet, viel zu hohe Preise fordert.“¹⁵³

Die geschilderten Entwicklungen lassen sich auch anhand des Werbeverhaltens von ‚Karl u. Faber‘ in der Zeitschrift ‚Die Kunstauktion‘ beziehungsweise ab 1930 ‚Welt-

¹⁵⁰ Hopp, Meike: Die Kunsthandlungen und Auktionshäuser von Adolf Weinmüller in München und Wien 1936 – 1945, in: Dehnel, Regine (Hrsg.): NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven. Viertes Hannoversches Symposium, Frankfurt am Main 2012, S. 395–407 (402); Hopp, Meike: Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, zugl. München Univ. Diss. 2012, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 70.

¹⁵¹ Hopp, Meike: Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, zugl. München Univ. Diss. 2012, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 70 unter Verweis auf: BWA, K1, XV, A 73b, Akt 1, Erteilung der Versteigerer-Erlaubnis 1935–1938, Fall 15, Gerzer, Heinrich. Reichskammer der Bildenden Künste Berlin an den Regierungspräsidenten von Oberbayern, 2. März 1939.

¹⁵² Hopp, Meike: Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, zugl. München Univ. Diss. 2012, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 70 unter Verweis auf: BWA, K1, XV, A 73b, Akt 1, Erteilung der Versteigerer-Erlaubnis 1935–1938, Fall 15, Gerzer, Heinrich. Reichskammer der Bildenden Künste Berlin an den Regierungspräsidenten von Oberbayern, 2. März 1939.

¹⁵³ BayHStA, GDion Bibliotheken 2077 Angebote und Erwerbungen von Büchern und Manuskripten von Buchhändlern und Antiquariaten A–K, 1928–1941, Schreiben der Preußischen Staatsbibliothek Handschriften-Abteilung an Staatsoberbibliothekar der Bayrischen Staatsbibliothek Handschriften-Abteilung Dr. Hartmann vom 4.1.1938.

kunst. Art of the World. Monde des Arts' ablesen (Abb. 20):¹⁵⁴ Hauptsächlich die Annoncen von ‚Karl u. Faber‘ im Auktionskalender scheinen einem starken Wandel unterworfen zu sein. Nach Beginn der Auktionstätigkeit 1927 ist ab 1928 ein rapider Aufstieg bis 1929 sowie eine anhaltende Hochphase zwischen 1931 und 1935 zu verzeichnen, welche dann insbesondere ab 1937 stetig abnimmt, bis sie mit den beginnenden 1940er Jahren gänzlich zurückgeht. Dies liegt unter anderem auch daran, dass die Zeitschrift während des Krieges immer seltener erschien, bis ihr Erscheinen 1945 gänzlich eingestellt wurde; erst ab 1949 wurde die Zeitschrift wieder herausgegeben und ‚Karl u. Faber‘ präsentierte sich aufstrebend mit drei bis vier Versteigerungen pro Jahr.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Hochphase in der ersten Hälfte der 1930er Jahre mit der Verwertung der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek zusammenfällt, die zwischen 1931 und 1936 erfolgte.

In der Nachkriegszeit erscheinen in der ‚Weltkunst‘ zwischen 1954 und 1959 nahezu jährlich vom Kunstmarkt-Beobachter Erhard Göpel¹⁵⁵ verfasste Berichte über die Versteigerungen von ‚Karl u. Faber‘, die das wiederaufstrebende Antiquariat in den Fokus der publizistischen Aufmerksamkeit rückten.¹⁵⁶

4. Geschäftspartner

Die Versteigerungen des ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ hatten nationale und internationale Bedeutung, waren daneben aber insbesondere auch für die Münchner Kunsthändler und Antiquare von Bedeutung. Diese gaben Teile ihrer Bestände in die Versteigerungen zu ‚Karl u. Faber‘ oder erwarben Literatur- und Kunstobjekte

¹⁵⁴ Die Kunstauktion. Internationales Nachrichtenblatt des gesamten Kunstmarktes (Berlin, Verlag Die Kunstauktion, 1930 aufgeg. in Weltkunst. Art of the World. Monde des Arts), Jg. 1.1927 – Jg. 4.1930; Weltkunst. Art of the World. Monde des Arts. Zeitschrift für Kunst und Antiquitäten (Nachf. von Die Kunstauktion), Jg. 4.1930 – Jg. 18.1944; Jg. 19.1949 – Jg. 21.1951; Insofern ist die Tabelle unvollständig, als die Zeit zwischen 18.1944 und 19.1949 unberücksichtigt bleiben musste: Mit dem 30. September 1944 wurde das Erscheinen der Zeitschrift aufgrund der „durch den totalen Krieg bedingten Konzentrationsmaßnahmen auf dem Gebiete der Presse“ eingestellt: Anonym: An unsere Leser!, in: Weltkunst, Jg. XVIII, Nr. 9, S. 1 vom 15. September 1944.

¹⁵⁵ Göpel hatte ebenfalls bei Prof. Pinder promoviert, war dann für den ‚Sonderauftrag Linz‘ tätig und akquirierte Kunstwerke aus besetzten Gebieten; nach Kriegsende begeisterte er sich für die Moderne und für zeitgenössische Kunst, machte er sich einen Namen als Kunstkritiker und Beobachter des Kunstmarkts und erarbeitete ein Werkverzeichnis von Max Beckmann. Mit dieser radikalen Umorientierung nach Kriegsende versuchte er – wie viele andere Kunsthistoriker auch – seine Vorgeschichte im NS-Staat vergessen zu machen: Fuhrmeister, Christian/Kienlechner, Susanne: Erhard Göpel im Nationalsozialismus – eine Skizze, München 2018, S. 23.

¹⁵⁶ Göpel, Erhard: Auctions. Deutschland, Karl & Faber München. 1.–4. Juni 1954, in: Weltkunst, Jg. XXIV, Nr. 13, S. 5. Göpel, Erhard: München. Bücher und Autographen bei Karl & Faber. Versteigerung am 16. und 17. November in München, in: Weltkunst, Jg. XXV, Nr. 24, S. 36. Göpel, Erhard: Traditionelle Werte hoch im Kurs. Die Ergebnisse der Buch- und Graphikversteigerung bei Karl & Faber in München, in: Weltkunst, Jg. XXVI, S. 14. Göpel, Erhard: Hohe Preise für Schwind und Kobell. Inkunabeln, Erstausgaben, alte u. neue Graphik bei Karl & Faber, in: Weltkunst, Jg. XXVII, Nr. 24, S. 13–14. Göpel, Erhard: Die Buch- und Graphikversteigerung bei Karl & Faber in München, in: Weltkunst, Jg. XXIX, Nr. 10, S. 44–45.

auf eigene Rechnung oder im Rahmen eines Auftrags für auswärtige Händler. Ebenso tätigte auch Georg Karl Erwerbungen bei seinen Kollegen.

a) ‚Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‘

Laut den annotierten Versteigerungskatalogen vom ‚Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‘ erwarb Georg Karl dort in den 1930er Jahren größtenteils kunsthistorische Werke sowie vereinzelt kleinere und halblebensgroße Holz-Skulptur um 1500: Im Rahmen der ersten Auktion des ‚Münchener Kunstversteigerungshaus[es] Adolf Weinmüller‘ am 26./27. Juni 1936 „Alter deutscher Kunstbesitz“ wurden Teile des beschlagnahmten Kunstbesitzes des Sammlerehepaares Saulmann aus Reutlingen versteigert; darunter 114 Kunstobjekte sowie eine umfangreiche Kunstbibliothek im Umfang von 271 Los-Nummern. Aus diesem Konglomerat erwarb Georg Karl eine mitelrheinische Engelsgruppe mit Jesuskind zum Zuschlagpreis von 1.000 RM (Abb. 21a & 21b)¹⁵⁷ sowie darüber hinaus elf kunsthistorische Werke aus der Sammlung Saulmann (siehe Anlage I); in derselben Auktion erwarb er eine schwäbische Heiligendarstellung des Johannes aus anderem Besitz („A. in M.“).¹⁵⁸ Im Jahr 1938 ersteigerte Karl ein halbes Dutzend (kunst-)historischer Bücher; zudem gab er eine süddeutsche Mond-sichelmadonna zu Weinmüller in Auktion, welche jedoch bei einem Schätzwert von 800 RM unverkauft zurückging.¹⁵⁹

¹⁵⁷ Nach Restitution und Rückkauf durch die Stiftung Preußischer Kulturbesitz im Herbst 2017 konnte das mittlerweile um 1430 datierte und dem Umkreis des Ulmer Meisters Hans Multscher zugeschriebene Werk in der Skulpturensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin im Bode Museum verbleiben: <https://www.smb.museum/nachrichten/detail/restitution-mit-rueckkauf-drei-engel-mit-dem-christuskind-aus-der-sammlung-saulmann-verbleiben-im-bo.html>; http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/ObjektVerlust.html?cms_param=EOBJ_ID%3D459418%26_page%3D0%26_sort%3Dperson_de%26_anchor%3Dd4440_eobjliste.

¹⁵⁸ Ich danke Herrn PD Dr. Christian Fuhrmeister und Frau Dr. Meike Hopp, Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, für die Zugänglichmachung der Transkription der in den Versteigerungskatalogen des ‚Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‘ enthaltenen Annotationen: Katalog Weinmüller, Katalog 1, Alter deutscher Kunstbesitz, Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, München, Versteigerung 26./27. Juni 1936, S. 16 Los-Nr. [A] 140 u. [A] 144, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/weinmueller1936_06_26/0024/image.

¹⁵⁹ Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, Transkription der in den Versteigerungskatalogen des ‚Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‘ enthaltenen Annotationen: Katalog Weinmüller, Katalog 16, Handzeichnungen und Aquarelle, Handschriften, Holzschnittbücher Graphik und Bücher, Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, München, Versteigerung 30. Juni 1938, S. 10 Los-Nr. 159, S. 11 Los-Nr. 165, S. 13 Los-Nr. 191, 193, S. 15 Los-Nr. 219, 223, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/weinmueller1938_06_30; Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, Transkription der in den Versteigerungskatalogen des ‚Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‘ enthaltenen Annotationen: Katalog Weinmüller, Katalog 18, Antiquitäten – Möbel – Plastik – Gemälde des 15.-20. Jahrh. – Ostasiatica einer Augsburger Bürgerfamilie sowie aus fürstlichem und anderem süddeutschen Besitz, Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, München, Versteigerung 30. November–2. Dezember 1938, S. 60 Los-Nr. 723, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/weinmueller1938_11_30/0074/image.

b) ‚Jacques Rosenthal Buch- und Kunstantiquariat‘

Die zunehmende Verschlimmerung der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die geringen Absatzmöglichkeiten des Antiquariats ‚Jacques Rosenthal‘ werden insbesondere auch in einem Brief Erwin Rosenthals an seinen Mitarbeiter im Jahr 1933 deutlich: „Ihr Bericht über ‚Karl u. Faber‘ hat mich sehr befriedigt. Es ist gut, wenn man wenigstens auf diese Weise [durch Ausführung von Kundenaufträgen zur Ersteigerung] immer in Erscheinung tritt“.¹⁶⁰ Bereits im folgenden Jahr beginnt das Antiquariat ‚Jacques Rosenthal‘ Stücke in die Versteigerungen zu ‚Karl u. Faber‘ zu geben: Infolge der sehr erfolgreichen Auktion VIII von ‚Karl u. Faber‘ im November 1933 entschließen sich die Rosenthals notgedrungen – in der Hoffnung, für 12.000 bis 15.000 Mark absetzen zu können – „25 bis 30 wertvolle Stücke zur nächsten Auktion Fugger zuzulegen [von denen] wenig bekannt [ist], dass sie [aus dem Lagerbestand des Antiquariats ‚Jacques Rosenthal‘] stammen“.¹⁶¹ Auch Georg Karl verheimlicht die Geschäftsbeziehung und möchte, dass „strengstes Stillschweigen bewahrt [wird], damit [...] die liebe Konkurrenz nichts davon [erfährt]“.¹⁶² Anton Löffelmeier spricht in diesem Zusammenhang von einer „stillen Partnerschaft“ der Rosenthals mit ihrem Konkurrenten Dr. Georg Karl.¹⁶³ Eine ‚stille Partnerschaft‘ im rechtlichen Sinne ist hier nicht ersichtlich. Karl hat lediglich Objekte zu den üblichen Versteigerungsbedingungen in seine Auktionen aufgenommen: Laut Jacques Rosenthal sind diese „gerade nicht ermutigend [...] bei Verkauf 15 und bei Rückkauf 5 %. Da kann man, wenn man Pech hat, immerhin noch einen netten Verlust erleiden.“¹⁶⁴ Letztendlich ist das allgemein schlechte Ergebnis der Auktion X im November 1934 für Jacques Rosenthal dann „mehr als trostlos und [es tut ihm um] die schönen Bücher von ganzem Herzen leid“.¹⁶⁵

¹⁶⁰ StadtAM, NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 1, Intern J.R. – E.R. – H.K. 1932–1935, Brief Dr. Erwin Rosenthals an Herrn Seebass vom 4.5.1933.

¹⁶¹ StadtAM, NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 1, Intern J.R. – E.R. – H.K. 1932–1935, Brief von Hans Koch an Dr. Erwin Rosenthal vom 8.11.1933; Brief von Jacques Rosenthal an Dr. Erwin Rosenthal vom 26.2.1934.

¹⁶² StadtAM, NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 1, Intern J.R. – E.R. – H.K. 1932–1935, Brief von Jacques Rosenthal an Dr. Erwin Rosenthal vom 3.3.1934.

¹⁶³ Löffelmeier, Anton: Das Antiquariat Jacques Rosenthal, in: Stadtarchiv München (Hrsg.): Die Rosenthals. Der Aufstieg einer jüdischen Antiquarsfamilie zu Weltruhm, Wien/Köln/Weimar 2002, S. 91–136 (130).

¹⁶⁴ StadtAM, NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 1, Intern J.R. – E.R. – H.K. 1932–1935, Brief von Jacques Rosenthal an Dr. Erwin Rosenthal vom 3.3.1934.

¹⁶⁵ StadtAM, NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 1, Intern J.R. – E.R. – H.K. 1932–1935, Brief von Jacques Rosenthal an Dr. Erwin Rosenthal vom 15.11.1934; so auch Brief von Hans Koch an Dr. Erwin Rosenthal vom 15.11.1934.

c) ‚Kunsthaltung Julius Böhler‘

Mit Julius Böhler ergaben sich – neben gegenseitigen Verkäufen und Vermittlungstätigkeiten sowie dem oben bereits erwähnten Mietverhältnis – einige kollegiale Gefälligkeiten: Beispielsweise wurde von Georg Karl an seiner Murnauer Geschäftsadresse für Julius Böhler Expressgut aus Holland (Enschede) entgegengenommen und aufbewahrt.¹⁶⁶ Im Gegenzug nahm dieser in München für Georg Karl Post der Industrie- und Handelskammer entgegen.¹⁶⁷ Ab dem Jahr 1948 vermittelte Böhler – der seit dem Krieg keine eigenen Versteigerungen mehr veranstaltete –¹⁶⁸ mehrfach Werke, die für ihn „nicht in Frage“ kamen gegen Provision an ‚Karl u. Faber‘, wie beispielsweise Holzschnitte, Kupferstiche und Choralbücher.¹⁶⁹ Als Julius Böhler im Mai 1948 ein großes Teppichwerk zu ‚Karl u. Faber‘ in Auktion gab, erhielt er Sonderkonditionen: Für den Fall eines Rückkaufs von Restanten bei Nichterreichen des Limits wurde ihm die Provision i.H.v. 5 % des Schätzpreises erlassen; bei Verkauf hatte er ein Abgeld von lediglich 10 % statt 15 % zu zahlen (Abb. 22).¹⁷⁰

Ab dem Ende der 1950er Jahre findet sich keine Korrespondenz der beiden Geschäftspartner mehr – erst wieder in den 1970er Jahren, welche in dieser Arbeit jedoch keine Berücksichtigung mehr fand. Die Böhler-Kartei verzeichnet lediglich drei Ankäufe Louis Karls in den 1970er und 1980er Jahren.¹⁷¹

d) ‚Galerie Zinckgraf‘

Für eine Geschäftsbeziehung mit der ‚Galerie D. Heinemann‘, die später durch Friedrich Heinrich Zinckgraf ‚arisiert‘ und ab 1941 in ‚Galerie Zinckgraf‘ umbenannt wurde, finden sich keinerlei Hinweise.¹⁷²

¹⁶⁶ BWA F43 / 224 Korrespondenz mit Dr. Georg Karl, Schreiben Julius Böhlers an Georg Karl vom 28.7.1944 und 27.8.1944; BWA, F43 / 229 Korrespondenz mit Karl & Faber, 5.4.1946 – 27.11.1947; BWA, F43 / 229 Korrespondenz mit Dr. Georg Karl, 22.10.1946.

¹⁶⁷ BWA, F43 / 224 Korrespondenz mit Dr. Georg Karl, Schreiben Böhlers vom 19.11.1945.

¹⁶⁸ Bayrisches Wirtschaftsarchiv der IHK München, F43 / 290 Korrespondenz mit Karl & Faber, Schreiben Sauermanns an Karl vom 16.8.1951.

¹⁶⁹ Bayrisches Wirtschaftsarchiv der IHK München, F43 / 248 Korrespondenz mit Karl & Faber, Schreiben Böhlers vom 23.8.1948 und 29.7.1929 (gemeint ist wohl 1949); Bayrisches Wirtschaftsarchiv der IHK München, F43 / 261 Korrespondenz mit Karl & Faber, 22.2.1950; F43 / 271 Korrespondenz mit Karl & Faber, 29.9.1952 – 2.10.1952; F43 / 341 Korrespondenz mit Karl & Faber, 12.1.1957 – 9.7.1957.

¹⁷⁰ BWA, F43 / 248 Korrespondenz mit Karl & Faber, Versteigerungsauftrag vom 15.4.1948.

¹⁷¹ München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Böhler-Kartei, Karl & Faber, Fa. Karl & Faber, Geschäftsführer: Herrn Louis Karl.

¹⁷² <http://heinemann.gnm.de/de/willkommen.html>; http://www.lostart.de/Content/051_ProvenienzRaubkunst/DE/Beteiligte/Z/Zinckgraf,%20Friedrich%20Heinrich.html.

5. Kundenkreis

Insbesondere anhand annotierter Kataloge lässt sich der Kundenkreis des ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ rekonstruieren, wovon sich die aussagekräftigsten Exemplare im Jüdischen Museum Wien, im Hausarchiv von ‚Karl & Faber‘ sowie im Zentralinstitut für Kunstgeschichte München befinden (Abb. 23). Darüber hinaus existieren Kataloge gänzlich ohne bzw. ohne nennenswerte Annotationen im Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek (München), des Literaturarchivs der Monacensia (München), des Zentralinstituts für Kunstgeschichte (München), des Kunsthistorischen Instituts der Universität zu Köln, des St.-Annen-Museums (Lübeck), der Frick Library (New York)¹⁷³ und im digitalisierten Bestand der Universitätsbibliothek Heidelberg.

Ein nahezu vollständiger Satz teilweise annotierter Auktions- und Lagerkataloge ist bis heute im Hause ‚Karl & Faber‘ erhalten; darin sind Annotationen zu den Einlieferern der zur Versteigerung kommenden Objekte jedoch nurmehr für die Jahre 1931 bis 1934 erhalten.¹⁷⁴

Im Archiv des Jüdischen Museums Wien befinden sich zwei – nahezu vollständig – mit Zuschlagpreisen und Käufernamen annotierte Kataloge aus den Jahren 1943 (Auktion XXIII) und 1944 (Auktion XXV),¹⁷⁵ wovon eines von Leopoldine Zelenka stammt, die ab 1924 die Luzerner Filiale des Wiener Buch- und Kunstantiquariats Gilhofer & Ranschburg leitete und 1942 in Wien ein Kunstantiquariat unter ihrer Privatadresse eröffnete.¹⁷⁶ In den Annotationen sind unter anderem folgende Käufer auszumachen – in absteigender Häufigkeit: Hugendubel (München), Galerie André (Prag), Karl W. Hiersemann (Leipzig), Leopoldine Zelenka (Wien), Adolf Weinmüller (München), Bücherstube am Dom (Köln), Helmuth Domizlaff (München), Wilhelm Henrich (Frankfurt/M.), Galerie Dr. W. A. Luz (Berlin), Carl W. Buemming (Darmstadt), Fritz P. Meusel (Dresden), Felix Dörffel (Darmstadt), Dr. Ernst Hauswedell & Co. (Hamburg), Dr. Friedrich Wolffhardt für den ‚Sonderauftrag Linz‘ mit J. Z. Thoma in Firma ‚Ernst Dannappel‘ (Dresden), Albertina (Wien), Archiv (Stuttgart), Universitätsbibliothek

¹⁷³ Ich danke Herrn Mag. Leonhard Weidinger, Provenienzforscher im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung (Österreich), für die Durchsicht der New Yorker Bestände.

¹⁷⁴ Ich danke Herrn Dr. Rupert Keim, ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘, für die Einsicht in die im Hausarchiv befindlichen Kataloge.

¹⁷⁵ Ich danke Herrn PD Dr. Christian Fuhrmeister, Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, für den Hinweis sowie Frau Mag. Julia Eßl, Albertina Wien, für ihre große Unterstützung.

¹⁷⁶ Wien, Archiv des Jüdischen Museums, Inv. Nr. 18324, Auktionskatalog von Karl & Faber München für den 14./16. Januar 1943: Bücher, Handschriften, Alte und Neue Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Monacensia; Wien, Archiv des Jüdischen Museums, Inv. Nr. 18325, Auktionskatalog von Karl & Faber 5./6. Mai 1944: Alte Drucke (Handschriften), Kulturgeschichte – Geographie, Naturwissenschaften – Medizin (Dabei eine Sammlung alter Pharmacopoen), Literatur – Illustrierte Bücher, Graphik – Handzeichnungen – Aquarelle, Alte Städte-Veduten.

(Strassburg), Universitätsbibliothek (München); Bayerische Staatsbibliothek (München), Stadtbibliothek (München).

Ebenfalls 1944 – zur letzten Versteigerung während der NS-Zeit – besuchte Rainer Heumann, der in München studierende Sohn des Sammlerehepaares Carl und Irmgard Heumann aus Chemnitz, die Auktion XXV in Murnau, um die Ergebnispreise zu notieren, „da sie sämtlich irgendwie wichtig und richtungsgebend sind“.¹⁷⁷ Dabei kamen auch 32 Nummern aus der Sammlung seiner Eltern (Besitzer XVIII) zur Versteigerung, mit deren Erlös Carl Heumann „recht zufrieden“ war und darum bat, von der nächsten Auktion benachrichtigt zu werden, denn er wolle sich „aus räumlichen Gründen [...] noch von manchem trennen, das nicht unbedingt in den Rahmen [der] Sammlung gehört“.¹⁷⁸ Die Mitschrift der Auktionsergebnisse von Rainer Heumann hat sich jedoch nicht im Familienarchiv Heumann/Snider (Seattle/Oregon) erhalten.

Zudem finden sich zwei – zumindest vereinzelt – mit Käufernamen annotierte Kataloge in der Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München: Ein Katalog der Auktion IX vom 11. Mai 1934 – wobei nur die ersten drei Abteilungen ‚Graphik des 15. Jahrhunderts‘, ‚Manuscripte‘ und ‚Incunabeln‘ annotiert wurden sowie ein Katalog aus der frühen Nachkriegszeit zu Auktion XXVII vom 27./29. November 1947.¹⁷⁹

Im Katalog aus dem Jahr 1934 fallen insbesondere die Münchener Firmen ‚Antiquariat J. Halle‘ mit fünf Losnummern auf sowie das Buch- und Kunstantiquariat ‚Jacques Rosenthal‘ mit zwei Ankäufen in Höhe von insgesamt 6000 RM. Ferner finden sich unter den Kunden Vertreter folgender Münchener Antiquariate und Kunsthandlungen: Adolf Weinmüller in ‚Haus für Alte und Neue Kunst‘, ‚Kunstantiquariat Helmuth Domizlaff‘ (ehemals Mitarbeiter bei Jacques Rosenthal), ‚Antiquariat Hess‘, ‚Antiquariat Emil

¹⁷⁷ Ich danke Frau Mag. Julia Essl, Albertina Wien, für den Hinweis zur Sammlung Heumann und ihre tatkräftige Unterstützung. Familienarchiv Heumann/Snider (Seattle/Oregon), Korrespondenz Carl Heumann, Blatt 43, Brief an seinen Sohn Rainer Heumann vom 23.4.1944.

¹⁷⁸ Beschluss des Beirats gemäß § 3 des Bundesgesetzes über die Rückgabe von Kunstgegenstände aus den Österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen (Kunstrückgabegesetz) vom 16.3.2018 in Sachen Carl Heumann, S. 3. Carl Heumann lebte in einer „privilegierten Mischehe“. Laut Beschluss handelt es sich nicht um einen durch Verfolgung bedingten Zwangsverkauf, sondern um einen durch Sammlerinteresse motivierten Verkauf zur Schärfung und Weiterentwicklung seiner Sammlung.

¹⁷⁹ Zentralinstitut für Kunstgeschichte München: Annotierter Katalog Karl & Faber, Auktion IX, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürst. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Maihingen und aus der Bibliothek des Augsburger Patriziers Marcus Fugger (III. Teil) und Beiträge aus anderem Besitz. Einblatt-Holzschnitte – Schrotblätter – Teigdrucke – Illumin. Manuscripte – Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts – Einbände – Kupferstichwerke – Musik – Naturwissenschaften und Medizin – Geschichte und Geographie (Kolorierte Ansichten), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 11. Mai 1934; Annotierter Katalog Karl & Faber, Auktion XXVII, Bücher – Graphik, Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15.–16. Jahrh., Geographie und Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Periodica, Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister, alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 27./29. November 1947; In den annotierten Katalogen im BayHStA finden sich lediglich Zuschlagpreise und auch das eher vereinzelt: BayHStA, GDion Archive 610 Archivalienversteigerungen beim Antiquariat Karl & Faber, 1937–1938, annotierter Katalog Karl & Faber von Auktion XV am 11.–13. November 1937.

Hirsch', ‚Firma Taeuber & Weil' sowie ‚Joseph Baer & Co. Buchhandlung und Antiquariat' in Frankfurt am Main. Ebenso tritt der Sammler und Kunsthändler Wertheim, der Stuttgarter Einbandsammler Ernst Kyriss sowie Fürst von Oettingen-Wallerstein zu Mailhingen in Erscheinung, welcher ebenfalls Ankäufe für knapp 6000 RM tätigte. Der mit zwölf Ankäufen am häufigsten vertretene W. v. C. konnte bislang nicht zugeordnet werden. Erwerbende Institutionen, die sich ebenfalls an der Auktion im Jahr 1934 beteiligten, sind die Bayrische Staatsbibliothek München mit drei Losnummern zu knapp 6000 RM, die Preußische Staatsbibliothek zu Berlin, die Stadtbibliothek Augsburg sowie G. v. R. für die Albertina Wien in Höhe von 8000 RM.

Im Katalog aus dem Jahr 1947 finden sich vergleichsweise wenig Vertreter von Antiquariaten und Kunsthandlungen: ‚Kunstantiquariat Helmuth Domizlaff', ‚Kunsthandlung Julius Böhler' und ‚Dr. Ernst Hauswedell & Co Buchhandlung Verlag Antiquariat Auktionshaus' aus Hamburg. Die Bayerische Staatsbibliothek München erwarb vier Losnummern in Höhe von fast 10.000 RM. Ferner finden sich vier Ankäufe von Heidelberger Bibliotheken. Die Stadtbibliothek München erwarb eine Abhandlung Erwin Rosenthals über Giotto aus dem Jahr 1924, während eine Bibliographie seines Schwiegervaters – des Florentiner Antiquars Leo Olschki – vom Nationalmuseum erworben wurde.

Aus dem Vergleich der in den Auktionskatalogen von 1934 und 1947 enthaltenen Annotationen geht deutlich hervor, dass sich in der Nachkriegszeit der Interessentenkreis nicht mehr so vielfältig und international darstellte – wie noch zu Beginn der 1930er Jahre, als München noch Hauptstadt des bibliophilen Antiquariats war, einzig übertroffen von London. Die Blütezeit des Antiquariatswesens, welche noch in den 1920er Jahren in München vorgeherrscht hatte,¹⁸⁰ wurde durch die Folgen der Weltwirtschaftskrise, durch die ideologisch motivierte Ausschaltung der ‚jüdischen' Antiquare –¹⁸¹ welche

¹⁸⁰ Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde* NF 21 (2009), S. 287–302 (290).

¹⁸¹ Zwar wurden die größeren Kunsthandlungen meist unter ‚arischer' Leitung fortgeführt, jedoch waren diese Firmenfortführer in Bezug auf Fachwissen und Geschäftssinn meist nicht in demselben Maß befähigt und konnten somit – trotz günstigster Übernahmbedingungen – nicht an das ursprüngliche Niveau anknüpfen.

Gab es Anfang des Jahres 1938 noch ungefähr 1700 jüdische Handelsgeschäfte in München, Ende 1938 waren es nur noch 666 und Ende des Jahres 1939 nur mehr 27; der Verwaltungsbericht des städtischen Gewerbeamtes im Jahr 1942 weist keine Einträge jüdischer Handelsbetriebe mehr auf: Baumann, Angelika / Heusler, Andreas: *München a r i s i e r t. Vorgeschichte und Verlauf eines stadthistorischen Projekts*, in: *Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden, Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste*, Bd. 3, Magdeburg 2005, S. 11–15 (12).

80 Prozent des Marktes ausgemacht hatten –,¹⁸² durch die Abschottung des deutschen Kunstmarktes infolge von Ausfuhrbeschränkungen für national wertvolle Kulturgüter und durch die verheerenden Zerstörungen im Krieg sowie die daraufhin folgenden schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse nach und nach zunichtegemacht.

III. Das Entnazifizierungsverfahren von Georg Karl

1. Historischer Kontext und Lesart von Akten der Entnazifizierungsverfahren

Kennzeichnend für die Spruchkammerverfahren war – aus heutiger Sicht –, möglichst wenige Betroffene als Belastete zu verurteilen. Ziel der Verfahren war insofern nicht die Aufarbeitung, sondern neu anzufangen bzw. weiterzumachen. Da es derart viele Parteimitglieder und Profiteure gegeben hatte, war ein Fortführen von Staat und Verwaltung allein mit unbelasteten Zeitgenossen kaum möglich. Die weitaus überwiegende Anzahl der Verurteilten – über 70 % – wurde in die Gruppe ‚Mitläufer‘ eingestuft, meist waren das kleinere Fälle, die zu Beginn, ab 1946, verhandelt wurden. Für die größeren Spruchkammerverfahren ließ man sich Zeit, um durch Ermittlungen noch mehr Material zusammentragen zu können. Bis es dann so weit war, hatte sich jedoch bereits die Spruchpraxis geändert und war erheblich milder geworden.

So war zu dem Zeitpunkt, als der Fall Georg Karl vor die Spruchkammer zur Entnazifizierung kam, Ende des Jahres 1946, weder Zeit noch personelle Ausstattung vorhanden, um eingehende Nachforschung über den Wahrheitsgehalt der vorgebrachten, entlastenden Behauptungen und Bescheinigungen anzustellen und diese zu überprüfen. Somit ist auch Georg Karls Spruchkammerakte im historischen Kontext zu betrachten und durchweg quellenkritisch zu hinterfragen.

In Vorbereitung der Spruchkammerverfahren wurde den in der Mitgliederkartei der NSDAP auftauchenden Personen ein Fragebogen mit 131 Fragen zu Person, Militärdienst, beruflichem Werdegang und Mitgliedschaft in nationalsozialistischen Organisationen zugeschickt. Auf Grundlage der von ihnen gemachten Angaben wurde nur gegen jene ein Spruchkammerverfahren eröffnet, von deren Schuld man ausgehen konnte. Die Schuld der Betroffenen wurde in rechtlichem Sinne vermutet, was – gegenüber einem Strafverfahren – eine Umkehr der Beweislast darstellt. Somit hatte nicht die Spruchkammer die Schuld des Betroffenen zu beweisen, sondern vielmehr hatte dieser selbst die Möglichkeit sich zu entlasten mittels Bestätigungen und eidesstattlichen Erklärungen von Zeitgenossen. Umgangssprachlich wurden diese ‚Persilscheine‘ genannt, mit

¹⁸² Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: *Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde* NF 21 (2009), S. 287–302 (293).

welchen man die ‚eigene Weste reinwaschen‘ konnte. Parteimitgliedschaft allein reichte für eine Verurteilung im Spruchkammerverfahren nicht aus. Vielmehr mussten zusätzliche Ämter und Funktionen hinzukommen bzw. eine Indienststellung in die nationalsozialistische Struktur festgestellt werden.

2. Ein weiterer Fall der ‚Mitläufermaschinerie‘: Anklagepunkte und Urteilsspruch

Im Spruchkammerverfahren¹⁸³ Georg Karls stützte sich die Klageschrift vom 16.12.1946 auf seine Angaben im Fragebogen, dem er eine Anlage beifügte, in welcher er auf die offensichtlich angreifbaren Punkte detailliert einging. Auf Grund des am 5.3.1946 ergangenen Gesetzes Nr. 104 zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus beantragte der Hauptankläger Dr. Schroer, Georg Karl als ‚Minderbelasteten‘ in Gruppe III einzureihen. In der Begründung legte er Karl insbesondere vier Punkte zur Last, wobei er die von Karl im Fragebogen vorgetragene entlastenden Momente ausführlich berücksichtigte – ohne weitere Nachforschungen über deren Wahrheitsgehalt anzustellen. Vom Hauptankläger wird Georg Karl in erster Linie die Zugehörigkeit zur NSDAP ab 1933 und zur Reichskulturkammer zur Last gelegt. Nach Auflösung des ‚Bund[s] deutscher Kunst- und Antiquitätenhändler‘ im Jahr 1935 war die Reichskammer der bildenden Künste – als Zweig der Reichskulturkammer – das einzige zentralisierte Überwachungsorgan des Kunsthandels.¹⁸⁴ Karl wurde ferner zur Last gelegt, dass er in ehrenamtlicher Stellung für die Reichskammer der bildenden Künste als Schätzer von Bibliotheken bis ca. 1939 tätig war. Ebenso die Tatsache, dass er noch bis 1943 die Genehmigung zu häufigen Geschäftsreisen in die Schweiz und nach Italien erhielt und in der Führung seines Betriebs von den Nationalsozialisten weitestgehend unbehelligt blieb.

Georg Karl entfaltete eine intensive Betriebsamkeit, indem er aus eigenem Antrieb versuchte, das Spruchkammerverfahren voranzutreiben und so erkundigte er sich mehrfach bei den Behörden nach dem Verbleib seiner Akte und dem Stand des Verfahrens. Dies alles geschah jedoch nicht aus dem Bedürfnis heraus, sich seiner Verantwortung zu stellen, sondern um beruflich wieder Fuß fassen zu können: Der Abschluss des Entnazifi-

¹⁸³ Das gesamte Kapitel III basiert wesentlich auf StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892). Der besseren Lesbarkeit halber wird auf Einzelnachweise von Zitaten aus dieser Akte verzichtet. Sie enthält insb. Blatt 1 – 5 den Meldebogen vom 13.5.1946 und den Fragebogen vom 8.9.1946, Blatt 8 – 10 eine Anlage zum Fragebogen, in welcher Georg Karl versucht, Verdachtsmomente vorab auszüräumen, einschließlich einer detaillierten Aufzählung der Auslandsreisen Georg Karls zwischen 1935 und 1945, Blatt 12 – 20 u. 22 – 23 die von Georg Karl beigebrachten Zeugenatteste, Blatt 37 die Klageschrift des öffentlichen Klägers bei der Spruchkammer Weilheim (Obb.) vom 16.12.1946, Blatt 38 – 39 Bemerkungen Georg Karls zur Klageschrift, Blatt 41 u. 42 eine ‚Aufstellung der erheblichen Schäden [...] [aufgrund seiner] Antinazi-Einstellung‘ und Blatt 43 den Spruch vom 16.1.1947.

¹⁸⁴ <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/kunst-und-kultur/reichskulturkammer.html>.

zierungsverfahrens war für ihn von existentieller Bedeutung, da dieser die Voraussetzung für die Wiedererlangung seiner Lizenz als Kunsthändler und Auktionator darstellte.

Die Spruchkammer Weilheim/Oberbayern verurteilte Georg Karl am 16.1.1947 dann nunmehr in Gruppe IV ‚Mitläufer‘, nachdem er zunächst in Gruppe III ‚Minderbelastete‘ eingestuft werden sollte; ihm wurde eine Geldsühne von 300 RM sowie die Kosten des Verfahrens auferlegt. Aus der Begründung des Spruchs vom 16.1.1947 ergibt sich, dass Georg Karl allein durch seine Mitgliedschaft in NSDAP und Reichskammer der bildenden Künste als belastet galt. Die entlastenden Ausführungen von Georg Karl wurden von der Kammer vollständig anerkannt, wozu auch die positiven Einschätzungen der behördlichen und politischen Stellen beigetragen hatten sowie die zehn Bestätigungsschreiben seiner ‚Zeugen‘: „Die Kammer würdigte die Haltung des Betroffenen voll und ganz und stellte fest, dass Dr.K. Widerstand versuchte zu leisten“¹⁸⁵. Lediglich die von Karl geltend gemachten, durch die Nationalsozialisten erlittenen Schäden wurden nicht als unmittelbare Folge seines ‚Widerstands‘ anerkannt.

Generell kann gesagt werden, dass sich auch in diesem Spruchkammerverfahren – wie in den meisten Verfahren gegen Akteure der NS-Zeit – eine stark geschönte Darstellung findet und auch diese Akte nicht herangezogen werden kann, um ein umfassendes, wirklichkeitsgetreues Bild Georg Karls zu rekonstruieren. Die im Rahmen seiner Verteidigung von ihm vorgebrachten und besonders hervorgehobenen, entlastenden Argumente wurden unbesehen übernommen und ohne weitere kritische Überprüfung dem Spruch zugrunde gelegt. Angesichts der Vielzahl von Spruchkammerverfahren stand offenbar auch in diesem Fall weder die erforderliche Zeit – schließlich vergingen zwischen Ausfüllung des Fragebogens und dem Urteilsspruch nur vier Monate – noch die personelle Ausstattung zur Verfügung, um bezüglich Stellung, Persönlichkeit und Tätigkeit während der NS-Zeit umfänglich zu ermitteln. So scheint hier Sinn und Zweck des Verfahrens weniger die Sühne von Schuld, sondern vielmehr die Sanktionierung eines Neuanfangs unter dem Schein der Legalität gewesen zu sein und das Ergebnis erscheint vielmehr als Farce, bei der zu Gunsten eines Neubeginns der Mantel des Vergessens ausgebreitet wurde.

¹⁸⁵ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 43, Spruch vom 16.1.1947.

3. Entlastungsmechanismen des Spruchkammerverfahrens

a) Auskünfte der Behörden

Im Rahmen der Spruchkammerverfahren wurden Auskünfte der Behörden eingeholt. Georg Karl wurde durchgängig eine politische Unauffälligkeit und Zurückgezogenheit durch folgende Stellen bestätigt: Finanzamt Weilheim, Örtliche Militärregierung (Special Branch), Bürgermeister von Murnau, Polizei, Ausschuss der politischen Parteien, Arbeitsamt Weilheim.

Insbesondere die Auskünfte des Bürgermeisters von Murnau und des Ausschusses der politischen Parteien stellten Georg Karl in einem harmlosen, positiven Licht dar: Laut Auskunft des Bürgermeisters war er „ein ruhiger, stiller Gelehrter, der für die Partei nichts übrig hatte. Im Verkehr mit ihm konnte [der Bürgermeister] nur feststellen, dass er ein großer Gegner der Nazi [sic !] war“¹⁸⁶. Der Ausschuss der politischen Parteien erklärte: „Dr. Karl hält sich seit 1943 in Murnau auf und hatte hier nicht das geringste mit der Partei zu tun. Als Dr.phil. lebte er nur in seiner Wissenschaft und lehnte jede Naziideologie ab. Niemand wusste, dass er bei der Partei war, da er in Kreisen seiner Bekannten, als großer Gegner des Nazismus [sic !], besonders in kultureller Hinsicht auftrat“¹⁸⁷.

b) Bestätigungsschreiben von ‚vertrauenswürdigen‘ Zeitgenossen

Georg Karl fügte zu seiner Entlastung zehn Schreiben von Zeitgenossen bei, die in ihrer Überschwänglichkeit kritisch zu betrachten sind, da sie angesichts der attestierten Eigenschaften und Verhaltensweisen weitestgehend unglaubwürdig erscheinen: Sämtliche bestätigten Karl eine extreme Gegnerschaft zum Nationalsozialismus, die er auch in gefährlichen Situationen offen kundgetan haben soll sowie enge freundschaftliche Kontakte zu ‚jüdischen‘ Geschäftskollegen, denen er bei der Emigration intensive Hilfe geleistet haben soll. Diesbezüglich treten in Erscheinung sein Tennispartner Wilhelm Kirchner, Hauptlehrer aus München und Dr. Ernst Hauswedell, Verlagsbuchhändler und Antiquar aus Hamburg sowie Vorstandsmitglied des Norddeutschen Buchhändlerverbandes, dem in Zusammenarbeit mit der Information Control Unit 8 der Wiederaufbau des Buchhandels in Norddeutschland übertragen war (Abb. 24–25).

Ferner bescheinigte Adalbert Lauter, Buchhändler und Antiquar, der von 1921 bis 1936 als Mitarbeiter im Antiquariat Emil Hirsch beschäftigt war, dass Karl diesem 1923 an-

¹⁸⁶ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 2 – 4, Arbeitsblatt, Auskunft des Bürgermeisters Markt Murnau (Wohlgeschaffen).

¹⁸⁷ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 2 – 4, Arbeitsblatt, Auskunft des Ausschusses der politischen Parteien (Fr. Wickmann Trübol [?]), 22.10.1946.

lässlich des Hitlerputsches einen Schutzbrief ausgestellt habe. Weiter soll Karl eine ihm angebotene Erstausgabe von Adolf Hitlers „Mein Kampf“ abgelehnt haben. Adalbert Lauter erwähnte Karls Briefe „an amtliche Stellen [...] die von einer Offenheit waren, die vielleicht nur ein Parteimitglied sich leisten konnte, wie sie aber auch von solchen nur ganz selten riskiert wurde[n]“¹⁸⁸ (Abb. 26). Hierbei bezog sich Lauter wohl auf Karls Brief vom 19.5.1937 an das Staatsministerium für Unterricht und Kultur, in welchem er sich über die Ausfuhrsperrung der „national wertvollen Kulturdenkmäler“ echauffierte: Das Reichsministerium des Innern hatte mehrfach über die Gestapostelle München fernmündlich in den Auktionsablauf eingegriffen und sogar Losnummern, auf die ausländische Händler bereits den Zuschlag erhalten hatten, für die Ausfuhr gesperrt. In dem Brief empfahl Karl die „Liste der national wertvollen Kunstwerke“ nicht derart weit zu fassen, sondern sich nur auf „wirklich einmalige nationale Kunstwerke von bedeutendem“ Rang zu beschränken, was auch „Auffassung der Händler und aller auf dem Boden der Wirklichkeit stehenden Museums- und Bibliotheksdirektoren“ sei.¹⁸⁹

1935 hatte ‚Karl u. Faber‘ bereits die – seit 1919 gelistete – Konstanzer Chronik aus dem Besitz des Grafen von Königsegg, Schloss Aulendorf, nach New York verkauft, was Ernst Boepple, der Staatssekretär im bayerischen Kultusministerium, u.a. zum Anlass nahm, den deutschen Kunsthandel öffentlich anzuprangern: Diese Abwanderung von national wertvollem Kulturgut sei nur zustande gekommen „dank der Geldgier der am Verkauf beteiligten ‚deutschen‘ Volksgenossen [‚Karl u. Faber‘], deren Grundsatz es ist: Eigentum geht vor Gemeinnatur“.¹⁹⁰ Im weiteren Verlauf drohte Karl 1937 an, in

¹⁸⁸ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 18, Bestätigung Adalbert Lauter, 12.11.1945.

¹⁸⁹ BayHStA, MK 60718 Ankauf von Kunstgegenständen aus dem Antiquariat Karl & Faber, 1937–1942: Brief Georg Karls an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultur vom 19.5.1937; so auch: BayHStA MHIG 1156, Reichskammer der bildenden Künste, 16732, Exposé des Vorsitzenden des Bundes Deutscher Kunst- und Antiquitätenhändler e.V. Fachverbund in der Reichskammer der bildenden Künste Adolf Weinmüller vom 20.3.1935 an das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft: „[Es] wurde z.B. kürzlich, ohne jede sachverständige zielbewusste Linie und wahllos, eine ganze Reihe von Kunstgegenständen auf die Liste national wertvoller Kunstdenkmäler gesetzt [...] Statt dass man heute froh wäre, nicht direkt lebenswichtige hochwertige Gegenstände ins Ausland verkaufen zu können, wofür Devisen hereinkommen, hält man derartige Objekte zurück. [...] Was national wertvoll ist, kann und soll nur von Sachverständigen bestimmt werden, denen von höherer Stelle erforderlichenfalls der Gradmesser für die Frage des „Wertvollen“ mitgegeben wird.“ sowie BayHStA MHIG 1156, Reichskammer der bildenden Künste, Abdruck zu Nr. VII 23949, Nr. 161: Schreiben des Direktors des Bayerischen Nationalmuseums Dr. Buchheit vom 12.2.1935 an das Staatsministerium für Unterricht und Kultur: „Die Liste der national wertvollen Kunstwerke hat sich bisher nicht als Schutz erwiesen [...] Die Liste war von Anfang an zu groß angelegt, Spezialwünsche einzelner Museumsleiter waren berücksichtigt worden, der Begriff des national Wertvollen verwässert. [...] Die Verkäufer werden in künftigen Fällen, durch den Handel darauf aufmerksam gemacht, derartige in Betracht kommende Kunstwerke freihändig zu verkaufen, so dass sie der Kontrolle gänzlich entzogen werden.“

¹⁹⁰ Obenaus, Maria: Für die Nation gesichert? Das „Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke“. Entstehung, Etablierung und Instrumentalisierung 1919–1945, Berlin/Boston 2016, S. 245, unter Berufung auf: BayHStA, MK 40838, Bd. 6: Bay.KM Boepple an Nachrichtenstelle Bay. Landesregierung, 17.2.1937.

Anbetracht der staatlichen Eingriffe zum Kulturgutschutz das „Geschäft entweder zu schliessen, oder auszuwandern“.¹⁹¹

Der in Murnau ansässige Buchhändler Karl Wiegelmann, der mit Georg Karl anlässlich der Versteigerung am 24./25. Mai 1944 in Murnau zusammenarbeitete und seine Auktionskataloge vertrieben hatte,¹⁹² bescheinigte Karl, dass dieser den Nationalsozialismus „auf seinen von zahlreichem Publikum besuchten Bücher-Auktionen Belange und auch Personen der Partei öffentlich, d.h. vom Auktionspult herab in ironisierenderweise [sic!] kritisiert hat“¹⁹³ (Abb. 27). Aus dem Zusammenhang ergibt sich jedoch, dass er wohl nur die Periode ab Übersiedlung der Familie Karl nach Murnau – also ab 1943 – bezeugen konnte und sich offenbar auf die in Murnau stattgefundene Auktion XXV am 24./25. Mai 1944 bezog. Derartige gewagte Äußerungen erstaunen umso mehr angesichts der Tatsache, dass bei eben dieser Auktion, der Sonderbeauftragte für die Führerbibliothek Linz, SS-Hauptsturmführer Dr. Friedrich Wolffhardt, anwesend war und sich an der Versteigerung in nicht unerheblichem Maße durch Erwerbungen beteiligte.¹⁹⁴ Möglicherweise hat Wiegelmann dabei aus Gefälligkeit etwas übertrieben, jedenfalls ist aber kaum nachvollziehbar, dass derartige Äußerungen für Karl – gerade in Anwesenheit eines hochrangigen Sonderbeauftragten des Führers – keine massiven Schwierigkeiten nach sich gezogen hätten. Ähnlich äußerte sich allerdings auch der Münchner Antiquar Adalbert Lauter hinsichtlich kritischer Kommentare des Auktionators: „Auch bei öffentlichen Versteigerungen [machte] Dr. Karl aus seiner negativen Einstellung zu den Nazi [sic !] kein Hehl, überhaupt herrschte in seinen Räumen ein erfrischend freier Ton“¹⁹⁵. Es ist nicht belegt, dass Karl wegen derartiger Äußerungen jemals in Schwierigkeiten geraten sei. Ob dies daran liegt, dass die antiquarischen Versteigerungen von

¹⁹¹ Obenaus, Maria: Für die Nation gesichert? Das „Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke“. Entstehung, Etablierung und Instrumentalisierung 1919–1945, Berlin/Boston 2016, S. 268, unter Berufung auf: BayHStA, MK 40838, Bd. 6: Karl u. Faber an Bay.KM Fischer, 20.5.1937.

¹⁹² Anonym: Versteigerungen (im Kleingedruckten), in: Weilheimer Zeitung. Peißenberger Zeitung. Murnauer Tagblatt. Penzberger Anzeiger. Ammersee-Nachrichten, Jg. 77 V Nr. 117 vom 20./21. Mai 1944, Chiffre M1076.

¹⁹³ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 23, Bestätigung Karl Wiegelmann, 12.10.1946.

¹⁹⁴ Koblenz, Bundesarchiv (BArch Koblenz), B323/153, Rechnungen über Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Deutschland und Österreich; Zahlungsanweisungen der Reichskanzlei, 1943–1945, Bd. 1 (1944), Blatt 34 u. 49, Rechnungen von Karl & Faber; Blatt 258–259, Rechnungen von Karl & Faber an den Führer-Sonderbeauftragten für Linz sowie dazugehörige Zahlungsanweisungen des Führer-Sonderbeauftragten für Linz an Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, 1944; Wien, Archiv des Jüdischen Museums, Inv. Nr. 18325, Auktionskatalog von Karl & Faber 5./6. Mai 1944: Alte Drucke (Handschriften), Kulturgeschichte – Geographie, Naturwissenschaften – Medizin (Dabei eine Sammlung alter Pharmacopoen), Literatur – Illustrierte Bücher, Graphik – Handzeichnungen – Aquarelle, Alte Städte-Veduten, S. 19 Los-Nr. 156, S. 20 Los-Nr. 163, S. 22 Los-Nr. 193, S. 23 Los-Nr. 209, 212, 213, 216, S. 25 Los-Nr. 240, S. 35 Los-Nr. 349, S. 63 Los-Nr. 703, 704, 705, 709, 711.

¹⁹⁵ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 18, Bestätigung Adalbert Lauter, 12.11.1945.

„Karl u. Faber“ nicht derart im Blickfeld der Gestapo waren, um regelmäßig von ihren Leuten besucht zu werden oder ob es daran liegt, dass Karl sich solche freimütigen Äußerungen dank seiner Parteizugehörigkeit erlauben konnte oder ob es daran liegt, dass diese überhaupt niemals öffentlich geäußert wurden – darüber kann nur spekuliert werden.

Einem Antiquar aus Frankfurt, Wilhelm Henrich, soll Karl angeboten haben, seine Verlobte, einen „Mischling 1. Grades“¹⁹⁶ zu verbergen (Abb. 28). Dies konnte nicht verifiziert werden.

Carl W. Buemming, der als amerikanischer Staatsbürger der Militärregierung wohl glaubwürdiger erschien als ein deutscher, bescheinigte Karl in englischer Sprache ebenfalls eine extreme Nazi-Gegnerschaft (Abb. 29). Buemming selbst ist allerdings in dieser Hinsicht wenig vertrauenswürdig: Er war ein Hauptakteur bei der Verschiebung von Kulturgütern in die Schweiz als Hauptrepräsentant der ‚Galerie Fischer‘ in Luzern für das Deutsche Reich und fungierte als Mittelsmann für die Transaktionen mit Dr. Hans Posse und Dr. Hermann Voss sowie Dr. Friedrich Wolffhardt, den Sonderbeauftragten für das ‚Führermuseum‘ sowie die ‚Führerbibliothek‘ in Linz.¹⁹⁷ Im April 1941 vermittelte Buemming gemeinsam mit Leopoldine Zelenka die wertvolle Bibliothek des Wiener Rechtsanwalts, Dr. Ludwig Toepfer, über das Kunstantiquariat Gilhofer & Ranschburg in Luzern an Friedrich Wolffhardt bzw. Hans Posse für das Führermuseum Linz zum Preis von 65.000 Franken, was etwa einem Drittel des tatsächlichen Werts entsprach; für die Vermittlungstätigkeit erhielt er eine Provision in Höhe von 10 %.¹⁹⁸

Eine weitere Bescheinigung stammt vom Teilhaber der ‚Kunsthandlung Julius Böhler‘, Dr. Hans Martin Saueremann, worauf sich eine handschriftliche Notiz „Mitglied des Vorparlaments“¹⁹⁹ findet (Abb. 30). Der Kunsthistoriker war in zentraler Position im Münchner Kunsthandel während des Kriegs tätig; von 1933 bis 1935 war er neben Adolf Weinmüller im Vorstand des ‚Bund[es] der deutschen Kunst- und Antiquitätenhändler e.V.‘ und – ebenso wie Karl – im Aktionsausschuss dieses Vereins.²⁰⁰

¹⁹⁶ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 16, Bestätigung Wilhelm Henrich, 22.10.1945.

¹⁹⁷ Iselt, Kathrin: „Sonderbeauftragter des Führers“. Der Kunsthistoriker und Museumsmann Hermann Voss (1884–1969), Köln/Weimar/Wien 2010, S. 265 f.; http://www.lostart.de/Content/051_ProvenienzRaubkunst/DE/Beteiligte/B/Bümming,%20Karl%20W..html.

¹⁹⁸ Hall, Murray G. / Köstner, Christina: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern...“. Eine österreichische Institution in der NS-Zeit, Wien/Köln/Weimar 2006, S. 145; http://www.lostart.de/Content/051_ProvenienzRaubkunst/DE/Sammler/T/Toepfer,%20Dr.%20Ludwig.html.

¹⁹⁹ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 20, Bestätigung Hanns Saueremann, 12.12.1945.

²⁰⁰ http://www.lostart.de/Content/051_ProvenienzRaubkunst/DE/Beteiligte/S/Saueremann,%20Dr.%20Hans%20Martin.html?nn=5150&cms_lv2=95518&cms_lv3=26524.

Eine weitere Bestätigung stammt von Hans Koch, ehemaliger Angestellter und anschließend treuhänderischer Firmenfortführer der Fa. ‚Jacques Rosenthal‘, worin er drei Punkte schilderte: Karl habe versucht, sich nach den zahlreichen, im Jahr 1935 ausgesprochenen Berufsverboten zugunsten der Betroffenen im Braunen Haus einzusetzen. Zudem habe er zu seinen Versteigerungen auch ‚jüdische‘ Käufer und Kunden eingeladen und habe deswegen gelegentlich Unannehmlichkeiten gehabt. Zudem habe Karl dem „Geschäftsvorgänger Dr. Erwin Rosenthal bei seiner im Jahre 1935 erfolgten Auswanderung in kollegial entgegenkommender Weise geholfen [und es war] in Antiquariatskreisen allgemein bekannt, dass er in solchen Fällen, insbesondere bei der ihm obliegenden Schätzung mitzunehmender Vermögenswerte, entgegenkommend verfuhr“²⁰¹ (Abb. 31). Koch unterzeichnet die Bestätigung mit „Hans Koch i.Fa. Jacques Rosenthal“²⁰².

Eine Bestätigung von Hans Ludwig Held, dem Bibliotheksdirektor der ‚Stadtbibliothek München‘ und Sonderbeauftragten für kulturelle Angelegenheiten, sowie die Bestätigung von Helferich, einem Mitarbeiter der IHK München, beziehen sich neben der Person Karls auch auf dessen Kunst- und Literaturantiquariat, welchem sie eine führende Stellung im Exportgeschäft – insbesondere mit Amerika und der Schweiz – bescheinigten und dessen Wiedereröffnung sie vom wirtschaftlichen und kulturellen Standpunkt aus befürworteten (Abb. 32–33).

c) Die Verteidigungsargumentation auf dem Prüfstand

Einen Verteidiger hatte Georg Karl nicht engagiert, offenbar fühlte er sich, als Sohn eines Richters – sein Vater war stellvertretender Direktor des Landgerichts Kempten bis 1923 –²⁰³, der Situation gewachsen. Seine Schriftsätze zeugen von sprachlicher Gewandtheit und scheinbar schlüssiger Begründung, jedoch erscheinen seine Argumente und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen teils überspitzt, widersprüchlich oder sogar abwegig.

Karl beantragte die Einreihung in Gruppe V „Entlastung“, ging in seiner Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946 sowie in seiner Rechtfertigungsschrift vom 5.1.1947 ausführlich auf die einzelnen Vorwürfe ein und führte zahlreiche Argumente an, die ihn entlasten sollten. Ferner führte er in seiner eidesstattlichen Erklärung vom 11.1.1947 ein hal-

²⁰¹ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 19, Bestätigung Hans Koch, 22.11.1945.

²⁰² StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 19, Bestätigung Hans Koch, 22.11.1945.

²⁰³ Staatsarchiv Augsburg, Nachlassakten Amtsgericht Kempten N.R. 261/1923; <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/XPUN6BBIS46AAQ2AXE4AJJCFZKBPQW7C>.

bes Dutzend Fälle an, in denen er „erheblichen Schaden durch die Partei, beziehungsweise ihre Organisationen erlitten [habe]“²⁰⁴.

aa) ‚Antimilitaristische‘ Einstellung

Nach 1918 hatte Karl keinerlei Militärdienst geleistet, sondern war ab 1923 „Chef u. Inhaber“²⁰⁵ des ‚Kunst- und Literaturantiquariats Karl u. Faber‘ in München. Er gab an, er habe sich von jeder militärischen Betätigung ferngehalten und sich ebenso einer militärischen Einberufung entzogen, obwohl er mehrfach für ein Sonderkommando vorgesehen worden sei z.B. als französischer Dolmetsch-Offizier sowie für eine neu aufzustellende Militärbibliothek in Prag.

Er benannte als „Gründe für [seine] Nichteinberufung“²⁰⁶ insbesondere seine „persönliche Abneigung“²⁰⁷ und ‚antimilitaristische‘ Einstellung; darüber hinaus zitierte aus einem Brief Erwin Rosenthals an Curt von Faber du Faur vom 8.1.1946: „I saw Mr. Karl for the last time in Zürich shortly before the outbreak of the war, in summer 1939. He was depressed over the fact that the war, at that time, seemed already inevitable. [...] it seemed strange that a member of the Party should have anticipated the tragic outcome of the war as early as 1939. Now, after receiving your news, I know that things became even worse for him than he thought“²⁰⁸. Selbst wenn seine antimilitaristische Einstellung für die Zeit des Zweiten Weltkriegs zutreffen mag, so war er bei Kriegsausbruch bereits 47 und kam für eine Einberufung zur Wehrmacht ohnehin nicht mehr in Frage. Jedenfalls in seinen Jugendjahren war er nicht antimilitaristisch eingestellt, denn er hatte die Offizierskarriere angestrebt und brachte es im Verlauf des Ersten Weltkriegs zum Hauptmann. Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst führte er vielfach den Zusatz „Hauptmann a.D.“²⁰⁹.

Als weitere Gründe für seine Nicht-Einberufung führte Karl seine Rheuma-Erkrankung und frühere Verwundungen aus dem 1. Weltkrieg an sowie ein Zeugnis der Industrie- und Handelskammer München, welches „die Wichtigkeit [seines] Betriebes für München als Kunststadt“²¹⁰ bescheinigte. Ein solches Zeugnis der IHK konnte nicht aufgefunden werden, hingegen gibt es ein Gutachten vom 24.6.1942 gleichlautenden Inhalts

²⁰⁴ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

²⁰⁵ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 5, Fragebogen vom 8.9.1946.

²⁰⁶ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 8, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946.

²⁰⁷ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 8, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946.

²⁰⁸ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²⁰⁹ U.a. in Adreßbuch für München und Umgebung, Verlag der Industrie- und Handelskammer, München, Jahrgang 1924 – 1932.

²¹⁰ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 8, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946.

ausgestellt vom Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Rudolf Buttmann, zur Vorlage bei der Papierbewirtschaftungsstelle, um weiterhin – trotz Papiermangels – die Druckerlaubnis zumindest für die Auktionskataloge zu bekommen.²¹¹ Der Druck der Lagerkataloge musste bereits im Februar 1941 mit Nr. 77 eingestellt werden.

Als weiteren Grund für seine Nicht-Einberufung verwies Karl auf eine angebliche Eintragung wegen gewisser „Zusammenstöße mit der Gestapo (wohl als ‚politisch unzuverlässig‘) in die Stammrolle (Mitteilung des Personalreferenten IIa beim Wehrbezirkskommando München I, Oberstleutnant Lorenz)“²¹². Für diese Behauptung konnten allerdings keinerlei Nachweise gefunden werden. Vielmehr findet sich auf seiner Karteikarte der Reichskulturkammer der Vermerk vom 18.11.1943 „Nachteilige Notierungen in politischer Hinsicht liegen nicht vor, Reichssicherheitshauptamt“.²¹³ Auch im Rahmen seiner 1942 erfolgten Beantragung der Aufnahme in die Reichskammer der bildenden Künste wurde von der zuständigen Ortsgruppe Bogenhausen der NSDAP seine bedenkenlose politische Zuverlässigkeit bescheinigt: „Dr. Georg Karl ist ein absolut einwandfreier Pg. [Parteigenosse] und gegen seine Einstellung zur Bewegung ist nichts Nachteiliges bekannt.“²¹⁴

bb) Mitgliedschaft in NSDAP und weiteren nationalsozialistischen Organisationen

Der Ankläger berücksichtigte eingehend, dass Karl lediglich zahlendes Mitglied der NSDAP war und keine NSDAP-Veranstaltungen besucht hatte, sowie dass er 1933 deshalb eingetreten war, um seine Erlaubnis als Auktionator nicht zu verlieren und um weiterhin die Möglichkeit von Auslandsreisen zu haben. Wie Karl bereits im April 1933 derart vorausschauend die späteren Entwicklungen und deren weitreichende Folgen in Bezug auf seinen Berufsstand erahnt haben will, ist unverständlich. Dennoch lässt der Ankläger sogar die – abwegige – Darstellung Karls gelten, dieser sei 1933 der NSDAP beigetreten „gegen seine Überzeugung [...] sowie auf besonderen Wunsch seiner zahl-

²¹¹ BayHStA, GDion Bibliotheken 923, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, Dr. Rudolf Buttmann an Dr. Georg Karl mit beiliegendem Gutachten vom 24.6.1942: Das Gutachten enthält darüber hinaus völkische Phrasen und benennt Karl u. Faber als eines der „wenigen führenden Geschäfte[...] in arischen Händen, [das] für die Aufspürung und Vermittlung wertvoller Werke und Handschriften hauptsächlich in Frage komm[t]“.

²¹² StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 8, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946.

²¹³ BArch Berlin, (ehem. BDC), Kartei Reichskulturkammer (RKK), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892), RdbK K.A. 968.

²¹⁴ BArch Berlin, R 9361 II/494561, Personenbezogene Unterlagen der NSDAP (Parteikorrespondenz), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892), Ausführliches Gesamturteil des Kreisleiters vom 24.8.1942.

reichen jüdischen Geschäftsfreunde, welche der Ansicht waren, dass er ihnen als Pg. [Parteigenosse] mehr nützen [könne], denn als Außenseiter“²¹⁵.

Dies erscheint wenig glaubhaft – ganz im Gegenteil, galt er bei jenen „jüdischen Geschäftsfreunden“ im Dunstkreis Rosenthals als NSDAP-Mitglied mit besonders niedriger Mitgliedsnummer.²¹⁶ Danach hätte er bereits in sehr frühen Jahren – lange vor

„Machtübernahme“ am 30. Januar 1933 – in die Partei eingetreten sein müssen.

So hatte beispielsweise der oben erwähnte Generaldirektor der Bayrischen Staatsbibliothek, Dr. Rudolf Buttmann, der am 27.2.1925 der soeben neugegründeten NSDAP beigetreten war, die Mitgliedsnummer 4;²¹⁷ Alfred Rosenberg, der spätere Leiter des Einsatzstabs Reichsleiter Rosenberg, hatte Mitglieds-Nr. 18.²¹⁸ Der kaum fünf Monate nach ihnen – am 20.7.1925 – beigetretene, spätere Gauleiter Adolf Wagner hatte bereits die Mitglieds-Nr. 11.330.²¹⁹ Entgegen dieser Gerüchte hatte Georg Karl jedoch die NSDAP-Mitgliedsnummer 1.724.247.²²⁰ Nach amtlicher Auskunft des Bürgermeisters vom 19.11.1946 ist Karl am 1.5.1933 in die NSDAP, die ‚Nationalsozialistische Wohlfahrt‘ (NSV) und die ‚Deutsche Arbeitsfront‘ (DAF) eingetreten; beantragt hatte er diese am 21.4.1933.²²¹ Da die NSDAP nach Machtergreifung am 30.1.1933 der immensen Anzahl von Aufnahmeanträgen nicht mehr gewachsen war, trat am 19.4.1933 eine Mitglieder-Aufnahmesperre in Kraft und es wurden nur noch an bestimmten ‚Fest‘-Tagen gesammelt Neumitglieder aufgenommen z.B. an Hitlers Geburtstag am 20. April oder dem Tag der Arbeit am 1. Mai.²²²

Hinsichtlich des Zeitpunkts seines Parteieintritts war Karl der „Überzeugung, dass der deutsche Staatsbürger, der 1933 aus oben genannten Gründen P.G. [Parteigenosse] geworden ist, wenn überhaupt ‚belastet‘, so doch weniger belastet ist als diejenigen,

²¹⁵ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 37, Klageschrift des öffentlichen Klägers bei der Spruchkammer Weilheim (Obb.) vom 16.12.1946.

²¹⁶ Ich danke Herrn Jens Koch für die Schilderung seiner Erinnerungen.

²¹⁷ Wanninger, Susanne: Dr. Rudolf Buttmann – Parteimitglied Nr. 4 und Generaldirektor der Münchner Staatsbibliothek, in: Krauss, Marita: Rechte Karrieren in München. Von der Weimarer Zeit bis in die Nachkriegsjahre, München 2010, S. 80–94 (80f).

²¹⁸ Röpcke, Andreas / Schoebel, Martin (Hrsg.): Mecklenburg im Zweiten Weltkrieg. Die Tagungen des Gauleiters Friedrich Hildebrandt mit den NS-Führungsgremien des Gau Mecklenburg 1939–1945. Eine Edition der Sitzungsprotokolle, im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin eingeleitet und kommentiert von Michael Buddrus, unter Mitarbeit von Sigrid Fritzlar und Karsten Schröder, Bremen 2009, S. 1060.

²¹⁹ <https://verwaltungshandbuch.bayerische-landesbibliothek-online.de/wagner-adolf>.

²²⁰ BArch Berlin, (ehem. BDC), NSDAP-Gaukartei, KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892); BArch Berlin, (ehem. BDC), NSDAP-Zentralkartei, KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892).

²²¹ BArch Berlin, R 9361 II/494561, Personenbezogene Unterlagen der NSDAP (Parteikorrespondenz), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892), Ausführliches Gesamturteil der NSDAP-Ortsgruppe Bogenhausen vom 24.8.1942; im Fragebogen beantwortet Karl die Frage nach seiner Mitgliedschaft in DAF und NSV unzutreffender Weise negativ: StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 5, Fragebogen vom 8.9.1946.

²²² [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Nationalsozialistische_Deutsche_Arbeiterpartei_\(NSDAP\),_1920-1923/1925-1945](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Nationalsozialistische_Deutsche_Arbeiterpartei_(NSDAP),_1920-1923/1925-1945).

die beispielsweise 1934 (nach dem ‚Röhm-Putsch‘) oder noch später zur Partei gegangen sind, denn im Laufe der Jahre ließ sich immer deutlicher erkennen, wohin der unglückselige Kurs des Regimes steuerte²²³. Diese Idee Karls kann ebenso gut aus der entgegengesetzten Perspektive betrachtet werden: In den späteren Jahren war das NS-Regime fest etabliert und konnte durch die geschaffenen Strukturen einen sehr viel höheren Druck auf Personen ausüben, die versuchten, sich einem Parteieintritt zu entziehen.

Zu seiner Entlastung machte Karl geltend, er sei nach seiner Übersiedlung nach Murnau im Jahr 1943 aus der Partei ausgeschieden – auf stillschweigendem Wege –²²⁴ indem er die Zahlung der Mitgliedsbeiträge einstellte und sich nicht mehr als Parteigenosse, sondern nur noch als Volksgenosse bezeichnete, „was u.a. zur Folge hatte, dass [er] von diesem Moment ab keinerlei Genehmigung mehr zu einer Auslandsreise erhielt“²²⁵. Für diese Behauptung konnten keinerlei Nachweis gefunden werden, Tatsache ist jedoch, dass er noch am 21.10.1943 die Genehmigung bekam, in die Schweiz zu reisen;²²⁶ diese war allerdings auch die letzte Auslandsreise Karls vor Kriegsende.

Georg Karl führte an, seine Mitgliedschaft in der Reichskammer der bildenden Künste sei für seinen Beruf bereits ab 1933 obligatorisch gewesen. Allerdings wurde keinerlei Nachweis für eine Mitgliedschaft in einem der sieben Zweige der Reichskulturkammer ab 1933 gefunden. Wider Erwarten findet sich erst für August 1942 ein Aufnahmeverfahren in die Reichskammer der bildenden Künste im Zusammenhang mit einem Auskunftsersuchen an die NSDAP Gauleitung München-Oberbayern –²²⁷ hinsichtlich § 10 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1.11.1933 (RGBl. I S. 797): „Die Aufnahme in eine Einzelkammer kann abgelehnt oder ein Mitglied ausgeschlossen werden, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen sich ergibt, daß die in Frage kommende Person die für die Ausübung ihrer Tätigkeit erforderliche

²²³ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 39, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²²⁴ Bei diesem Vorgehen – welches jedoch keinem offiziellen Austritt gleichkommt – handelt es sich um keinen Einzelfall: So hat beispielsweise auch Karl Haberstock 1944, nach seinem Umzug nach Franken, die NSDAP-Neuanmeldung unterlassen und dort bis Kriegsende nurmehr zurückgezogen gelebt. Peters, Sebastian: Die Galerie Caspari in München, 1913–1939. Netzwerke und Handlungsspielräume einer jüdischen Kunsthändlerin im Nationalsozialismus, München 2017, S. 46, über: <https://epub.ub.uni-muenchen.de/41213/>.

²²⁵ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²²⁶ BArch Berlin, (ehem. BDC), Kartei Reichskulturkammer (RKK), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892), RdbK K.A. 968; dies stimmt auch mit der detaillierten Aufzählung der Auslandsreisen von Georg Karl zwischen 1935 und 1945 überein.

²²⁷ BArch Berlin, R 9361 II/494561, Personenbezogene Unterlagen der NSDAP (Parteikorrespondenz), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892), Auskunftsersuchen des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste an die N.S.D.A.P. Gauleitung München-Oberbayern vom 7.8.1942.

Zuverlässigkeit und Eignung nicht besitzt“. Die Frage, warum dieser Antrag erst derart spät gestellt wurde, lässt sich nicht mit letzter Sicherheit beantworten:

Georg Karl war im Aktionsausschuss des Berufsverbands ‚Bund Deutscher Kunst- und Antiquitätenhändler e.V.‘,²²⁸ außerdem Fachreferent für Kunstauktionswesen.²²⁹ Dieser Aktionsausschuss hatte die Aufgabe, sämtliche deutschen Verbände, (Kunst-)Vereine und alle Mitglieder des Kunst- und Antiquitätenhandels zusammenzufassen, „um die Grundlage für die künftige Standesorganisation zu schaffen“.²³⁰ Neben diesem ideellen Ziel verfolgte der Verband auch wirtschaftliche Interessen, wie die Beratung von Mitgliedern in unternehmerischen und fachlichen Fragen, die Vertretung der Standesinteressen bei Behörden und Gerichten sowie die Einflussnahme bei der Bestellung vereidigter Sachverständiger.²³¹ Bis zur Auflösung des Verbands im Jahr 1935 hatten dessen Mitglieder dadurch mittelbar auch die Zugehörigkeit zur Reichskammer der bildenden Künste sowie zum Dachverband der Reichskulturkammer.²³² Somit verlor Georg Karl im Jahr 1935, nachdem der Bund Deutscher Kunst- und Antiquitätenhändler e.V. aufgelöst wurde, seine mittelbare Zugehörigkeit zur Reichskulturkammer. Danach hätte er bereits im Jahr 1935 für die Ausübung seines Berufs als Antiquar und Auktionator einen Aufnahmeantrag stellen müssen.

Andererseits war er mindestens seit 1925 Mitglied in der bis heute bestehenden ‚Gesellschaft der Bibliophilen‘,²³³ die 1933 zum Dachverband aller bibliophilen Gesellschaften wurde und die Zugehörigkeit zur Reichsschrifttumskammer bzw. zur Reichskulturkammer vermittelte. Offenbar genügte diese mittelbare Zugehörigkeit Karls für die Ausübung der Antiquariatstätigkeit. Als bei ‚Karl u. Faber‘ im Laufe der beginnenden 1940er Jahre zunehmend Bildwerke versteigert wurden, benötigte Karl dafür wohl auch die Mitgliedschaft in der Reichskammer der bildenden Künste, sodass er 1942 schließlich den oben erwähnten Antrag stellte.

²²⁸ Anonym: Verband des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels, in: *Weltkunst*, Jg. VII, Nr. 29, 16. Juli 1933, S. 4; Anonym: Organisation und Ziele des Reichsverbandes des Deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels, in: *Weltkunst* VII, Nr. 31, 30. Juli 1933, S. 4. Dem Aktionsausschuss gehörten ferner Weinmüller, Drey, De Burlet, Dr. Sauermann und Taeuber an.

²²⁹ StAM, Polizeidirektion München, Pol.Dir. Film 4670, Bund deutscher Kunst- und Antiquitätenhändler e.V., Rundschreiben Nr. 5 vom 18.12.1933.

²³⁰ Anonym: Verband des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels, in: *Weltkunst*, Jg. VII, Nr. 29, 16. Juli 1933, S. 4.

²³¹ Anonym: Organisation und Ziele des Reichsverbandes des Deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels, in: *Weltkunst* VII, Nr. 31, 30. Juli 1933, S. 4.

²³² Hopp, Meike: *Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien*, zugl. München Univ. Diss 2012, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 53.

²³³ Am 4. Oktober 1925 überreichte das Antiquariat Karl u. Faber München den im Cherubin Palast zu München feiernden Bibliophilen eine Nachbildung des einmaligen Urdrucks „Ein schoen new Lied/ von der lilgen In seynem eygen thon“: München, Bayerische Staatsbibliothek, Handschriften und Alte Drucke, Gesellschaft der Bibliophilen, Gaben zum Bibliophilentag, 1925, S. 14.

cc) Ehrenamtliche Gutachterstellung

Karl gab an, er sei für die Reichskammer der bildenden Künste als Gutachter in ehrenamtlicher Stellung bis ca. 1939 tätig gewesen; er versuchte sich dadurch zu entlasten, dass er dieses Amt allein deswegen ausgeübt habe, um seinen „jüd. Kollegen besonders bei ihrer Emigration durch billige Einschätzung der mitgenommenen Werte“²³⁴ zu helfen. Er habe, indem er ihre mitzunehmenden Bibliotheken möglichst niedrig schätzte, ihnen die darauf anfallende Zwangsabgabe erleichtern wollen.²³⁵ In Anbetracht der Tatsache, dass niedrige Taxierungen von Ausfuhrgut durch sachverständige Kunsthändler durchaus vorkamen,²³⁶ erscheint die Aussage Karls nicht als reine Schutzbehauptung. Jedoch ist darin nicht unbedingt eine ausschließlich selbstlose Geste zu sehen, vielmehr hatten beide Seiten gleichermaßen die Chance davon zu profitieren, denn wurde die Ausfuhrbewilligung nicht erteilt, so durften die Gutachter die Kunst- und Kulturobjekte zu dem niedrigen Schätzpreis ablösen und als Händlerware übernehmen, ohne dies melden zu müssen.²³⁷ Ihre Gewinnspanne beim Weiterverkauf erhöhte sich auf diese Weise beträchtlich.

Karl benannte als ‚jüdische‘ Geschäftsfreunde, denen er anlässlich ihrer Emigration helfen konnte: Emil Hirsch und dessen Schwiegersohn Dr. Wallach, Dr. Erwin Rosenthal und dessen Eltern Jacques und Emma, Julius Hess, Anna Caspari sowie Herrn Dr. Feistmann – der der Hauseigentümer seines früheren Geschäftslokals am Karolinenplatz 1 in München war.²³⁸

Dennoch finden sich in der Spruchkammerakte Karls von eben diesen Personen – Emil Hirsch, Hellmuth Wallach und Erwin Rosenthal hatten die NS-Zeit überlebt – keinerlei

²³⁴ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift; Boberach, Heinz: Inventar archivalischer Quellen des NS-Staates. Die Überlieferung von Behörden und Einrichtungen des Reichs, der Länder und der NSDAP, Band 1 (3 Bde.), Reichszentralbehörden, regionale Behörden und wissenschaftliche Hochschulen für die zehn westdeutschen Länder sowie Berlin, München, 1991, S. 312: Nach dem Inventar Boberach sind zur Reichskammer der bildenden Künste lediglich personenbezogene Unterlagen (ehemals Berlin Document Center) überliefert. Es sind keinerlei Restbestände zur Bayerischen Landesdienststelle der Reichskulturkammer mehr vorhanden.

²³⁵ Anlässlich der Auswanderung war eine Reichsfluchtsteuer fällig, die sich anfangs auf 25 % des gesamten Vermögens belief. Der Devisenumtausch war nur zu einem festgelegten Kurs möglich, welcher sich im Laufe der Jahre zunehmend steigerte und schließlich bei 96 % lag. Ferner kam eine Ablössungssumme für die mitzunehmenden Vermögenswerte hinzu. Beispielsweise musste Emil Hirsch „zur Ermöglichung der Mitnahme eines wesentlichen Teiles seines Bücherbestandes [...] etwa den 3-fachen Betrag des Schätzwertes (RM 60.000.–) am 24.3.1938 [...] an die Deutsche Golddiskontbank, Berlin C 111 abführen.“ – bei späteren Emigrationen war es dann sogar der 9-fache Schätzwert: StAM, WB Ia 3151, Rückerstattungsverfahren Emil Hirsch, Blatt 45, Beschluss (rechtskräftig seit 21.5.1954).

²³⁶ Hopp, Meike: Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, zugl. München Univ. Diss 2012, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 135.

²³⁷ Hopp, Meike: Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, zugl. München Univ. Diss 2012, Köln/Weimar/Wien 2012, S. 135.

²³⁸ Handelskammer München (Hrsg.): Münchner Stadtadreßbuch. Adreßbuch der Landeshauptstadt München. Auf Grund amtlicher Unterlagen und eigener Ermittlungen bearbeitet und herausgegeben, München, Jg. 83.1933.

Wohlverhaltenszeugnisse. Vielmehr äußert sich gerade Emil Hirsch in einem Brief an Karl Wolfskehl vom 13.6.1946 kritisch über seinen ‚Helfer‘:

„Ich habe inzwischen von München von Leuten, für die ich meine Hand ins Feuer legen würde, Nachrichten erhalten und zwar von [...]. Daß ich wohl unterscheide mögen Sie aus folgender Geschichte ersehen. Eines Tages sandte mir Faber einen ihm auf Umwegen zugekommenen Brief seines ehemaligen Teilhabers Dr. Karl, worin er ihm mitteilt, daß er Schwierigkeiten habe, sein Antiquariat weiter zu führen. Er sei nämlich 1933 der NSDAP beigetreten, einesteils um seine Auktionen fortsetzen zu können und andernteils um jüdischen Kollegen zu helfen (!) [sic !]. Er sei allerdings 1943 wieder ausgetreten. Faber möchte an verschiedene Personen, insbesondere an mich, herantreten, um ihm ein Wohlverhaltenszeugnis auszustellen. Wissen Sie, was ich Dr. von Faber geantwortet habe? Nach dem Leid, das die Meinen und ich, sowie gute Freunde und Bekannte durch die Nazis erfahren [haben], sei es mir unmöglich einem langjährigen Mitglied dieser Partei hilfreich zur Seite zu stehen. Ich mache allerdings nicht direct [sic !] Dr. Karl für die von den Nazis begangenen schauderhaften Grausamkeiten verantwortlich, doch habe er durch seine Mitgliedschaft indirekt dazu beigetragen.“²³⁹

Einzig und allein bezüglich Karls Hilfestellung für Anna Caspari finden sich konkrete Anhaltspunkte: Laut seinen Ausführungen in der Spruchkammerakte, kam es „1938 [zu seiner] Verhaftung durch die Gestapo in den Räumen der Galerie Caspari, München, Brienerstraße 52, weil [er] dort anlässlich einer Hausdurchsuchung die ‚Jüdin Caspari gegen die Gestapo in Schutz genommen hatte‘“²⁴⁰; deshalb sei er „in das Wittelsbacher Palais von 2 Gestapo-Agenten abgeführt worden [...], dort einem [dreistündigen] hochnotpeinlichen Verhör unterzogen [worden] auf die Anklage des Gestapo-Serganten [sic!] Sedelmayer hin“²⁴¹ und habe einen entsprechenden Eintrag in seine militärische Stammrolle bekommen; als Zeugen benannte er „Frau Caspari (jetzt unbekanntes Aufenthalts)“²⁴² ferner M. Heiss, damals Landesleiter d.Reichskammer d.bild.Künste, München-Oberbayern“²⁴³. Allerdings konnten hierzu keine weiteren Nachweise gefunden werden. Ebenso muss offenbleiben, in welcher Funktion Karl sich bei Caspari befunden hatte. In Frage kommt ein zufälliges Zusammentreffen anlässlich eines Ge-

²³⁹ Wolfskehl, Karl: Karl Wolfskehls Briefwechsel aus Neuseeland 1938–1948, Band II, Darmstadt 1988, Brief 405, Hirsch an Wolfskehl, S. 861f.

²⁴⁰ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 9, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946.

²⁴¹ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²⁴² Anna Caspari wurde im November 1941 nach Kaunas in Litauen deportiert und kurz darauf dort ermordet. Peters, Sebastian: Die Galerie Caspari in München, 1913–1939. Netzwerke und Handlungsspielräume einer jüdischen Kunsthändlerin im Nationalsozialismus, München 2017, S. 2, über: <https://epub.ub.uni-muenchen.de/41213/>.

²⁴³ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 9, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946.

schaftsbesuchs oder als sachverständiger Gutachter für die Reichskammer im Rahmen seiner Tätigkeit. Im Protokoll zur Beschlagnahme des Besitzes von Anna Caspari am 19.1.1939 ist er allerdings nicht unter den anwesenden Personen verzeichnet, ebenso wenig wie Anna Caspari selbst.²⁴⁴

In der Nachkriegszeit trat Georg Karl im Rückerstattungsverfahren der Erben Anna Casparis als sachverständiger Zeuge in Erscheinung: Laut eigener Aussage hatte er Anna Caspari dabei geholfen, die in den Kellerräumen des ‚Café Carlton‘ befindliche Bibliothek aufzunehmen bzw. wegzuschaffen.²⁴⁵ Aus seiner persönlichen Erinnerung schätzte er die enteignete – und mittlerweile durch den Krieg größtenteils zerstörte – „Bibliothek Caspari“ auf 6.000 – 8.000 DM, wobei er zugrunde legte, dass es sich um eine „Firma [handelte], die als eine der erst[klassigst]en Kunsthandelsfirmen Münchens besonders für die hohe Qualität ihres Lagers bekannt war“.²⁴⁶ Die Wiedergutmachungskammer verwies in ihrem Urteil ausdrücklich auf das Gutachten Karls vom 2.2.1953 und schätzte den Schaden gemäß § 287 ZPO auf 10.000 DM.²⁴⁷

Auch die Rückerstattungsakten der anderen, von Karl erwähnten ‚jüdischen‘ Geschäftsfreunde wurden durchgesehen und es konnte keinerlei Hinweis auf Georg Karl – geschweige denn Anhaltspunkte für eine frühere Hilfestellung durch ihn – gefunden werden.

Ferner kommt als Hilfestellung von Georg Karl gegenüber seinen Geschäftskollegen anlässlich ihrer Emigration eine Übergabe bzw. Rückgabe von Büchern in Betracht, die Georg Karl für die emigrierte Familie Rosenthal aufbewahrt haben soll.²⁴⁸ Unklar bleibt hingegen dennoch, ob diese Übergabe während oder bereits nach der NS-Zeit stattgefunden hat sowie in welchem Land; selbst der Spruchkammerakte ist hierzu nichts zu entnehmen.

Wie aus dem Brief von Erwin Rosenthal an Curt von Faber du Faur vom 8.1.1946 deutlich wird, hatten sich Erwin Rosenthal und Georg Karl zuletzt im Sommer 1939 gesehen. Die von Georg Karl im Spruchkammerverfahren aufgezählten geschäftlichen Verhandlungen mit Erwin Rosenthals Antiquariat ‚L’ Art Ancien‘ in Zürich – im Februar

²⁴⁴ StadtAM, Stadtmuseum 104, StM I 41, Caspari, Anna; ebenso wenig wird Karls Anwesenheit erwähnt in: Kessler, Horst / Voigt, Vanessa: Die Beschlagnahmung jüdischer Kunstsammlungen 1938/1939 in München. Das Schicksal Anna Caspari, in: Dehnel, Regine (Hrsg.): NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven, Frankfurt a.M. 2012, S. 119–132.

²⁴⁵ StAM, WB Ia 3414, Rückerstattungsverfahren Erben nach Anna Caspari, Gutachten von Dr. Georg Karl vom 2.2.1953.

²⁴⁶ StAM, WB Ia 3414, Rückerstattungsverfahren Erben nach Anna Caspari, Gutachten von Dr. Georg Karl vom 2.2.1953, Blatt 2–3.

²⁴⁷ StAM, WB Ia 3414, Rückerstattungsverfahren Erben nach Anna Caspari, Urteil der Wiedergutmachungskammer vom 5.8.1954, Blatt 6.

²⁴⁸ Ich danke Herrn Jens Koch sowie Herrn Felix Hartung für die Schilderung ihrer Erinnerungen.

1940 sowie im März und Dezember 1942 – fanden somit offenbar nicht in Anwesenheit von Erwin Rosenthal statt.

dd) „Reise nach der Schweiz befürwortet. 21.10.1943“²⁴⁹

Seine zahlreichen Auslandsreisen²⁵⁰ zwischen 1935 und 1943 rekonstruierte Karl anhand seines Reisepasses und hob entlastend hervor, dass er ausschließlich Geschäftsreisen in die Schweiz und nach Italien unternommen habe, nicht aber in die von Deutschen besetzten Gebiete.

Die Genehmigung dazu habe er vor allem der Fürsprache des Zellenleiters im Wohnblock Herzogpark zu verdanken gehabt, der – „gleich [ihm] ein entschiedener Gegner des Nazi-Regimes, in die Partei gepresst wurde“²⁵¹ sowie der IHK, die diese Reisen „in Ansehung [seines] international anerkannten Geschäfts und [seines] wenigstens vor 1933 getätigten Devisen-bringenden Exports“²⁵² befürwortet hatte. Des Weiteren brachte er vor, die Auslandsreisen hätten einerseits dazu gedient, „den Kontakt mit [seinen] jüdischen Geschäftsfreunden (Rappaport/Rom, Olschki/Florenz, Dr.E.Rosenthal/Zürich,

²⁴⁹ BArch Berlin, (ehem. BDC), Kartei Reichskulturkammer (RKK), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892), RdbK K.A. 968.

²⁵⁰ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 10, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946, einschließlich detaillierter Aufzählung der Auslandsreisen Dr. Georg Karls zwischen 1935 und 1945: „Oktober 1935 Italien (Besuch meines Geschäftspartners Dr. v. Faber du Faur, damals in Florenz).

Januar 1937 Kitzbühel (Österreich) Wintersport.

Februar 1937 Andermatt (Schweiz) Wintersport.

Herbst 1937 Frankreich (Weltausstellung).

März 1938 Tirol (Wintersport).

Juli 1938 Schweiz (Zürich-Bern. Geschäftsreisen und Besuch der Kollegen Dr. Rosenthal, Jul. Hess, Dr. Klipstein etc.)

Herbst 1938 Italien-Tripolis (Vergnügungsreise).

April 1939 Davos (Schweiz) Wintersport.

Mai 1939 Schweiz-Frankreich (Autoreise mit der Schwester meiner Frau – Mme Aubert, Französin – durch Frankreich).

August 1939 Schweiz (Landesausstellung Zürich und Prado-Ausstellung Genf).

Dezember 1939 Schweiz (Zürich-Bern, Geschäftsreise u. Besuch d. Kollegen)

Februar 1940 Schweiz (Zürich-Bern, Geschäftsreise, Besprechungen mit L’Art Ancien Zürich, H. Rosenthal Luzern, Gutekunst & Klipstein, Bern).

März 1940 Italien (Geschäftsreise, verbunden mit Kuraufenthalt in Ischia).

November 1941 Schweiz (Bern, Besuch der Auktion Gutekunst & Klipstein).

März 1942 Schweiz (Geschäftsverhandlungen mit L’Art Ancien und Laube in Zürich).

April-Mai 1942 Italien (Ischia, Kurzwecke, Rheuma).

September 1942 Schweiz (Luzern – Auktion Fischer und Zürich–Laube).

Sept./Oktober 1942 Italien (Geschäftsreise Florenz–Olschki und Rom–Rappaport, Besuch von Capri).

Dezember 1942 Schweiz (Zürich, geschäftl. Besprechungen mit L’Art Ancien).

Juni 1943 Italien (Geschäftsreise Florenz–Olschki und Rom–Rappaport).

November 1943 Schweiz (Geschäftl. Verhandlungen in Zürich und Bern).“

Weitere Nachforschungen hierzu im Schweizerischen Bundesarchiv Bern, Staatsarchiv München und Stadtarchiv München (Nachlass Rosenthal) haben leider keine neuen Erkenntnisse ergeben.

²⁵¹ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²⁵² StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

Hess/Bern, Weiss&Co/Olten) aufrecht zu erhalten, [und andererseits sei es ihm darum gegangen,] außerhalb der vergifteten Nazi-Atmosphäre Deutschlands wieder bessere Luft atmen zu können und Stärkung und neuen Mut zum Aushalten zu holen²⁵³. Selbst „im Ausland [habe er] aus [seiner] Einstellung gegen das Regime kein [sic!] Hehl gemacht [und sei] im Jahr 1942 in Zürich von Baron Neufforge (Davor, Villa Favorita) im Auftrag des Deutsch. Konsuls wegen [seiner] ‚defaitistischen‘ Äußerungen offiziell verwarnt worden“²⁵⁴. Umso erstaunlicher, dass er dennoch die Genehmigung für weitere Auslandsreisen erhielt und laut dem Vermerk auf seiner Karteikarte der Reichskulturkammer am 21.10.1943 seine Reise nach der Schweiz befürwortet wurde – versehen mit dem Stempelaufdruck „Gegen einen Einsatz vor der Truppe bestehen keine Bedenken“²⁵⁵.

Er wies besonders darauf hin, dass er in keines der eroberten und besetzten Länder gereist sei, um dort Ware aufzukaufen und sich so zu bereichern. Von Tauschgeschäften mit und (Auftrags-)Verkäufen von verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut sprach er hingegen explizit nicht! Es ist nicht geklärt, welche Art von Geschäften er auf seinen häufigen Geschäftsreisen u.a. in die Schweiz tätigte. Zumal Jacques Rosenthal bereits im November 1934 davon sprach, dass „Reisen nach dem Ausland bald unmöglich [...] werden, da man dort weder kaufen noch verkaufen kann“²⁵⁶. Aus einem Brief Dr. Erwin Rosenthals an seinen Mitarbeiter im Jahr 1935 ergibt sich, dass Georg Karl ihm bei seinen Reisen in die Schweiz wertvolle antiquarische Bücher mitbrachte („Wollen Sie mit Dr. K. sprechen, ob er vielleicht sowieso einmal herausfährt [...].“²⁵⁷).

Einzig und allein bezüglich der Geschäftsreisen, Anfang der 1940er Jahre, zu Olschki nach Florenz findet sich ein Nachweis über insgesamt 42 – durch Georg Karl erworbene – Bücher.²⁵⁸

Im Zusammenhang mit den Geschäftsreisen Georg Karls fällt ein Devisenstrafverfahren aus dem Jahr 1941 auf – wegen versuchter Einfuhr aus dem Ausland.²⁵⁹ Ausweislich seiner Angaben aus dem Reisepass hatte er im November diesen Jahres in Bern die

²⁵³ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²⁵⁴ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²⁵⁵ BArch Berlin, (ehem. BDC), Kartei Reichskulturkammer (RKK), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892), RdbK K.A. 968.

²⁵⁶ StadtAM, NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 7, H.K. – E.R. 1935–1940, Brief Jacques Rosenthals an Dr. Erwin Rosenthal vom 5.11.1934.

²⁵⁷ StadtAM, NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 1, Intern J.R. – E.R. – H.K. 1932–1935, Brief Dr. Erwin Rosenthals an Hans Koch vom 3.4.1935.

²⁵⁸ Ich danke Frau Dr. Daria Brasca, Università degli Studi di Udine, für den Hinweis, genauere Angaben hierzu stehen jedoch derzeit noch aus.

²⁵⁹ StAM, OFD 1088, KARL, Georg, Devisenstrafverfahren 1941.

Auktion von ‚Gutekunst & Klipstein‘ besucht. Darüberhinausgehend konnten weitere Einzelheiten zu diesem Devisenstrafverfahren jedoch nicht aufgefunden werden.²⁶⁰ Akteure des deutschen Kunsthandels fungierten auch als Mittelsmänner, die einerseits die Aufgabe des ‚Verwertens‘ von ‚jüdischer‘ und ‚entarteter‘ Kunst im Ausland zur Devisenbeschaffung übernahmen und andererseits die Aufgabe des ‚Vermittelns‘ innehatten, um regimekonforme, repräsentative Kunst aufzukaufen.²⁶¹ Insbesondere letzteres kann als Beweggrund für die häufigen Reisen Georg Karls in die Schweiz angesehen werden: Auf diesen Zusammenhang verweist auch ein Schreiben Dr. Rudolf Buttmanns, Generaldirektor der Bayrischen Staatsbibliotheken, der sich auf Bitten Karls an das Reichswirtschaftsministerium wandte – wegen „Erleichterung der Beschaffung von wertvollem Kulturgut aus dem Ausland“, um ihm „mittelbar in der schwebenden leidigen Angelegenheit eine sachliche notwendige Hilfestellung leisten zu können“.²⁶² In der Nachkriegszeit schlug Karl – zwecks Wiedererlangung seiner Lizenz – vor, auch beim Wiederaufbau als ‚Mittelsmann‘ behilflich sein zu können: „Mir liegt sehr viel daran, möglichst bald entnazifiziert zu werden, da die zuständige Münchener Stelle die Wiederaufnahme meines Berufes von der Rehabilitierung im Vorstellungsverfahren abhängig macht. Ich könnte durch meine langjährigen Beziehungen speziell zum Ausland der deutschen Wirtschaft wertvolle Devisen verschaffen, wenn ich nur endlich wieder die Erlaubnis bekäme, mein Geschäft zu eröffnen.“²⁶³ Ohne weitere Unterlagen bleiben die Hintergründe der häufigen Reisen insbesondere in die Schweiz zwangsläufig spekulativ. So könnten möglicherweise die Geschäftsreisen ab Kriegsbeginn auch dazu genutzt worden sein, die Handbibliothek von ‚Karl u. Faber‘ – die für die Antiquariatstätigkeit unerlässlich war – in die Schweiz zu überführen: Zur

²⁶⁰ An dieser Stelle sei der Vollständigkeit halber auf einen weiteren Fall von Ermittlungen gegen Georg Karl und Karl Hartung wegen Devisenvergehen und Falschaussage verwiesen, die im Rahmen der versuchten Verwertung von Napoleonica der Wiener Sammlung Montenuovo 1958 erfolgten: StAM, OFD 1864, Hartung, Karl u. KARL, Georg, Devisenvergehen und Falschaussage; Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302 (299 ff.); Katalog Karl & Faber, Auktion LXIII, Marie Louise. Mehr als 8000 nachgelassene Briefe ihres Vaters, des Kaisers Franz I. von Österreich, ca. 310 Briefe ihrer Schwester Leopoldine, erster Kaiserin von Brasilien, ca. 700 Briefe ihrer Gouvernante und Obersthofmeisterin Gräfin Lazansky, 119 Briefe ihres Sohnes, des Herzogs von Reichstadt, ca. 840 Briefe seines Gouverneurs Moritz Graf von Dietrichstein, 10 Gesundheitsberichte des Leibarztes des Herzogs aus dessen letztem Lebensjahre u.v.a. Bedeutende Napoleonica, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 29./30 April 1958.

²⁶¹ Oeckl, Sophie: Die Zusammenarbeit der Kunsthandlungen Julius Böhler München und Karl Haberstock Berlin. Eine Analyse gemeinsam gehandelter Gemälde zwischen 1936 und 1945, München 2015, S. 2, über: <https://epub.ub.uni-muenchen.de/29488/>.

²⁶² BayHStA, GDion Bibliotheken 923, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, Schreiben Dr. Rudolf Buttmanns an Dr. Georg Karl vom 24.6.1942.

²⁶³ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 21, Schreiben Georg Karls an Hauptankläger der Spruchkammer Dr. Schröder vom 8.9.1946.

Sicherung vor Zerstörung war die Handbibliothek vorsorglich in 21 Kisten im Zürcher Zollfreilager ausgelagert und wurde dort in Folge des Washingtoner Abkommens wegen Liquidation deutscher Vermögenswerte beschlagnahmt; sie war in Basel bei der ‚Haus der Bücher AG‘ aufgestellt und wurde erst im Jahr 1954 wieder freigegeben.²⁶⁴ Der Wert der Handbibliothek wurde in der Vermögenserklärung 1948 als „blockiertes Betriebsvermögen“ mit 170.000 RM beziffert.²⁶⁵ Dementsprechend wurden im Jahr 1947, in den ersten beiden Versteigerungskatalogen nach Kriegsende, Werke zum Wiederaufbau der Handbibliothek gesucht: Künstlerlexika und Nachschlagewerke, Einzelmonographien und Oeuvre-Kataloge sowie Nachschlagewerke der Literatur und Spezialbibliographien.²⁶⁶

ee) „Aus prinzipieller Einstellung heraus [...] abgelehnt [...] jüdisches Eigentum zu erwerben“²⁶⁷

In seiner Rechtfertigungsschrift vom 5.1.1947 beteuerte Karl, er habe keinerlei ‚jüdisches‘ Eigentum erworben, obwohl ihm dies mehrfach angetragen worden sei. Auf die bei Weinmüller getätigten Ankäufe von Teilen der Sammlung Saulmann aus Reutlingen wird an dieser Stelle verwiesen (siehe Anlage I).

Ebenso schlug Karl es nicht aus, an der Verwertung verfolgungsbedingt entzogenen Kulturguts zu partizipieren, indem er solches in die Auktionen aufnahm und an ihrer Verwertung verdiente:

Vor diesem Hintergrund fällt der Besitzervermerk im Katalog zur Auktion XX vom 21./22. Mai 1941 ins Auge: „NB. Die unter XVI bezeichneten Nummern stammen aus

²⁶⁴ BayHStA, MK 66626, Rückgabe der in der Schweiz beschlagnahmten Handbibliothek der Firma Karl & Faber; Schweizerisches Bundesarchiv Bern, E2801#1968/84#2649*, Eidgenössisches politisches Departement, Karl, Georg Dr., München (W.101.1); Schweizerisches Bundesarchiv Bern, E7160-07#1968/54#2450*, Schweizerische Verrechnungsstelle, Nr. 1282, Handbibliothek Karl & Faber, München; Haus der Bücher AG, Basel.

²⁶⁵ StAM, FinA 26941, Vermögenssteuerakte KARL, Georg, Vermögenssteuererklärung 1948.

²⁶⁶ Katalog Karl & Faber, Auktion XXVI, Bücher, Kulturgeschichte- und Kunstgeschichte (Alte Drucke, Geographie, Atlanten, Bavarica, Bibliographie, Kostüme), Literatur (Erst- und Gesamtausgaben, Ill. Bücher, Kinderbücher, Musik, Pressendrucke), Alte Naturwissenschaften und Medizin (Kräuterbücher, Einzelblätter), Graphik, Alte und Neue Meister, Alte Städte-Ansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 11./12. Juli 1947, Rückdeckel; Katalog Karl & Faber, Auktion XXVII, Bücher – Graphik, Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15.–16. Jahrh., Geographie und Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Periodica, Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister, alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 27./29. November 1947, Rückdeckel.

²⁶⁷ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

nichtarischem Besitz“.²⁶⁸ Hierbei handelt es sich um 199 Losnummern mit einem Gesamtschätzwert von über 18.000 RM (siehe Anlage II mit 2 Abbildungen).

Ein weiteres Konvolut von verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut stammte aus dem zurückgelassenen Bücherbestand des renommierten Frankfurter Antiquariats ‚oHG Joseph Baer & Co.‘: Nach Emigration der Brüder Leopold Alfred und Edwin Markus Baer und der darauffolgenden Beschlagnahme und Zwangsliquidation der ‚oHG Joseph Baer & Co.‘ im Jahr 1934 wurde deren Lagerbestand – welcher zwischen 600.000 und 1.000.000 Bände ausgemacht hatte – teilweise von der Frankfurter Stadtbibliothek übernommen und teilweise von ‚Karl u. Faber‘ versteigert.²⁶⁹

Die Bibliothek von Georg Tietz – Geschäftsführer und Mitinhaber des Warenhausunternehmens Hermann Tietz – war zur Versteigerung bei ‚Karl u. Faber‘ vorgesehen; letztendlich wurde sie jedoch größtenteils, wenn nicht gar vollständig von der Reichstauschstelle erworben – wohl aufgrund eines Gutachtens aus dem Jahr 1943 von dem IHK-Sachverständigen für den wissenschaftlichen Buchhandel und das wissenschaftliche Antiquariat, Max Niederlechner, der sie als „,eine der schönsten Bibliotheken“, die er je für den Oberfinanzpräsidenten geprüft hat“ dringend dem Beschaffungsamt der deutschen Bibliotheken (Reichstauschstelle) anempfahl.²⁷⁰

Auch Julius Böhler gab Anfang 1943 ein Konglomerat von Stichen und Zeichnungen aus der Sammlung Gutmann in die Versteigerung zu ‚Karl u. Faber‘, was einen unerwartet hohen Erlös von über 33.000 RM einbrachte.²⁷¹ Fritz Gutmann, Sohn des Gründers der Dresdner Bank, war holländischer Staatsbürger und bereitete erst 1941 – lange

²⁶⁸ Katalog Karl & Faber, Auktion XX, Bücher, Handschriften, Bilder – Graphik, Handzeichnungen, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 20./21. Mai 1941, S. 4, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1941_05_20/0010/image.

²⁶⁹ Strzoda, Hanna: Abschlussbericht des von der ‚Arbeitsstelle für Provenienzforschung‘ geförderten Projekts der Staatlichen Museen zu Berlin / Kupferstichkabinett und Zentralarchiv ‚Die Erwerbungen der ‚Sammlungen der Zeichnungen‘ (ehem. Nationalgalerie) aus dem Zeitraum 1933 bis 1945 und ihre Provenienzen“ vom 16.3.2017, Anlage 3 S. 11 f., über: https://provenienzforschung.commsy.net/commsy.php?cid=1753334&mod=material&fct=detail&iid=1755584&search_path=true.

²⁷⁰ http://www.lostart.de/Content/051_ProvenienzRaubkunst/DE/Sammler/T/Tietz,%20Martin%20und%20Georg.html; Briel, Cornelia: Die Bücher der Warenhausunternehmer Georg und Martin Tietz und die Leipziger Stadtbibliothek. Zur Verstrickung von kulturellen Einrichtungen in die NS-staatliche Verwertung jüdischen Eigentums, in: Gibas, Monika (Hrsg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945, Schriftenreihe „Geschichte – Kommunikation – Gesellschaft“, Band 4, Leipzig 2007, S. 162–194 (166 f.).

²⁷¹ Winkler, Richard: „Händler, die ja nur ihrem Beruf nachgingen“. Die Münchner Kunsthandlung Julius Böhler und die Auflösung jüdischer Kunstsammlungen im „Dritten Reich“, in: Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden, Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 3, Magdeburg 2005, S. 206–246 (228) unter Verweis auf BWA, F43, Nr. 237 Böhler an Magdalena Haberstock, 4.2.1943; Winkler spricht hier irrtümlicherweise vom „Antiquariat Karl & Faber in Murnau“. Tatsache ist jedoch, dass in Murnau (im Lesesaal) lediglich eine Versteigerung stattfand: Auktion XXV am 24./25. Mai 1944. Auch die Gewerbeanmeldung Dr. Georg Karls in Murnau vom 24.1.1945 nennt erst den 1.5.1944 als Beginn seiner „Antiquarenhandlung“: Murnau a. Staffelsee, Marktarchiv, EAP Gewerbekartei, An- und Abmeldungen bis 31.12.1988, Gewerbeanmeldung Antiquarenhandlung, Dr. Karl Georg.

nach dem Einfall der Deutschen in Holland im Mai 1940 – seine Emigration vor.²⁷²

Hierzu trat er in Verhandlungen mit Karl Haberstock und Julius Böhler, die 1941 und im Februar 1942 das gesamte Inventar seines Hauses Bosbeek in Heemstede bei Haarlem – bestehend aus wertvollen Antiquitäten sowie Stichen und Zeichnungen – zum Kaufpreis von 246.000 RM erwarben. Eine erste Tranche, zu der unter anderem die erwähnten Stiche und Zeichnungen gehörten, erhielt Böhler im April 1942 in München.²⁷³ Dieser berichtete in einem Brief an Magdalena Haberstock vom 4.2.1943 über das gute Ergebnis der Verwertung.²⁷⁴

Die Stiche und Zeichnungen aus der Sammlung Gutmann kamen bei ‚Karl u. Faber‘ in Auktion XXIII am 14.–16.1.1943 zur Versteigerung; diese fand in den Räumlichkeiten der ‚Kunsthandlung Julius Böhler‘ in München statt.²⁷⁵ Aus einer ‚Zusammenstellung der Sammlung Gutmann‘ ergibt sich, dass insgesamt 29 graphische Blätter bei ‚Karl u. Faber‘ versteigert wurden (Kat.-Nr. 17, 31–34, 44–45).²⁷⁶ Im Besitzerverzeichnis des Auktionskatalogs entspricht dies dem Einlieferer V., von welchem 22 Los-Nummern – meist von besonders hoher Qualität – zur Versteigerung kamen, darunter ein Farbstich von C. Lasinio nach Terborch ‚Le Repos Flamand‘ (Los-Nr. 1177), Stiche von J. Pollard ‚Fuchsjagd‘ (Los-Nr. 1277), ‚Epsom Races‘ (Los-Nr. 1278) und ‚The Cambridge Telegraph, starting from the White Horse, Fetter Lane‘ (Los-Nr. 1278a) sowie von D. Wolstenholme das Aquatintablatt ‚Fox Hounds‘ (Los-Nr. 1394) (siehe Anlage III mit 3 Abbildungen).²⁷⁷

²⁷² <http://www.ghetto-theresienstadt.de/pages/g/gutmannf.htm>.

²⁷³ Winkler, Richard: ‚Händler, die ja nur ihrem Beruf nachgingen‘. Die Münchner Kunsthandlung Julius Böhler und die Auflösung jüdischer Kunstsammlungen im ‚Dritten Reich‘, in: Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden, Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 3, Magdeburg 2005, S. 206–246 (226ff.).

²⁷⁴ BWA, F43, Nr. 237 Böhler an Magdalena Haberstock, 4.2.1943.

²⁷⁵ Katalog Karl & Faber, Auktion XXIII, Bücher, Handschriften, Alte und neue Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Monacensia, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 14./16. Januar 1943, S. 1 Titelblatt, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1943_01_14/0002/image; Im Katalog dieser Auktion fällt auf, dass lediglich die Vorbesichtigung zwischen dem 7. und 13. Januar 1943 in den Geschäftsräumen von Karl u. Faber in der Briener Str. 10 vorgesehen war, während die eigentliche Versteigerung in den Räumen von Julius Böhler im Rückgebäude der Briener Str. 12 stattfand – also in direkter Nachbarschaft des Antiquariats Karl u. Faber. Nach Durchsicht der Kataloge ergibt sich, dass dies vor Kriegsende die einzige Auktion war, die in den Räumen von ‚Julius Böhler‘ stattfand. Erst nach Kriegsende werden dessen, vom Krieg weitestgehend verschont gebliebenen, Räumlichkeiten für die Vorbesichtigung und die Versteigerung von Auktion XXXI am 5./6. Dezember 1949 sowie von Auktion XXXII am 4.–6. Mai 1950 von Dr. Georg Karl angemietet: BWA, F43 / 248 Korrespondenz mit Karl & Faber, 19.10.1949 – 13.12.1949; BWA, F43 / 261 Korrespondenz mit Karl & Faber, 8.5.1950.

²⁷⁶ NARA, Record Group 260, M1946, Restitution Claim Records 1945-1951, Investigations Correspondence, Frank-Hoffman 0070, Zusammenstellung der Sammlung Gutmann, Bl. 1, über: <https://www.fold3.com/image/269987742>.

²⁷⁷ Katalog Karl & Faber, Auktion XXIII, Bücher, Handschriften, Alte und neue Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Monacensia, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 14./16. Januar 1943, S. 83 Los-Nr. 1177, S. 89 Los-Nr. 1277, 1278, 1278a, S. 95 Los-Nr. 1394, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1943_01_14.

Ebenfalls wurden durch die Neue Galerie Graz mit Rechnung vom 13.8.1941 zwei graphische Werke bei ‚Karl u. Faber‘ erworben, die laut den Einkaufsheften – mit ‚J. München‘ vermerkt – aus ‚jüdischem‘ Besitz stammten.²⁷⁸ Dabei handelt es sich um die in Lagerkatalog Nr. 77 vom Februar 1941 enthaltene Radierung Emil Orliks ‚Dorf im Regen/Gewitter‘ von 1908 sowie Gustav Klimts Kreidezeichnung ‚Zwei weibliche Akte‘ zu insgesamt 40,- Reichsmark (Abb. 34).²⁷⁹ Da im Lagerkatalog kein Besitzervermerk enthalten ist, kann das Konvolut allein daraus jedoch nicht genauer definiert werden. Die Sammlung des ‚Sonderauftrags Linz‘ enthielt von insgesamt 4353 Werken nur 53 Werke aus Beschlagnahmen, welche aber nicht auf Betreiben Gottfried Reimers, sondern unabhängig davon durch Hermann Göring in Paris beschafft wurden: Laut einer Sekretärin des ‚Sonderauftrags Linz‘ legte Gottfried Reimer besonderen Wert darauf, lediglich aus rechtmäßigen Quellen anzukaufen, wobei er versuchte konfiszierte Werke weitestgehend aus der Sammlung herauszuhalten – notfalls unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Argumente bezüglich deren mangelhafter Qualität.²⁸⁰ Auch bei ‚Karl u. Faber‘ in Auktion XXV sah Reimer davon ab, Ankäufe der Druckgraphiken, Handzeichnungen und Aquarelle aus Abteilung VI zu tätigen, da er sich ‚mit einem Sachverständigen in Verbindung gesetzt [habe], der diese hier zur Versteigerung gelangte Sammlung bestens kennt und sie sogar erst im letzten Winter bearbeitet und taxiert hat. Nach [dessen] Mitteilung sind diese Bestände in ihren Qualitäten sehr unerheblich, sodass er mir für museale Ankäufe dringend abgeraten hat [...]‘.²⁸¹ Vor diesem Hintergrund erscheint eine genauere Untersuchung von Abteilung VI der Auktion XXV von ‚Karl u. Faber‘ möglicherweise lohnend, was allerdings über den Rahmen der vorliegenden Arbeit hinausgehen würde.

In Anbetracht der aufgeführten Beispiele ist wiederum die Tendenz erkennbar, dass Karl durch seine Aussagen, die nicht den vollständigen Sachverhalt wiedergeben, sondern von Auslassungen und Ablenkungen durchsetzt sind, eine geschönte Wirklichkeit – im Sinne einer ‚white lie‘ – schafft: Was er sagt, mag wahr sein, jedoch sagt er nicht alles, was wahr ist. So mag es womöglich sogar zutreffen, dass er selbst – abgesehen

²⁷⁸ Leitner-Ruhe, Karin; Danzer, Gudrun; Binder-Kriegelstein, Monika (Hrsg.): Universalmuseum Joanneum, Restitutionsbericht 1999–2010, Graz 2010, S. 83, 116 (Inv.-Nr. II/1038 u. II/1039), unter Verweis auf: Steiermärkisches Landesarchiv Graz, Neue Galerie, Sch. 1.

²⁷⁹ Katalog Karl & Faber, Katalog 77, Handzeichnungen, Graphik, Alte Stadt-Ansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Februar 1941, S. 14 Nr. 126 u. S. 38 Nr. 495.

²⁸⁰ Löhr, Hanns C.: Keine Beutekunst fürs ‚Führermuseum‘?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 20.11.2000.

²⁸¹ BArch Koblenz, B323/115, Schriftwechsel des Beauftragten und des Referenten für den ‚Sonderauftrag Linz‘ mit deutschen und österreichischen Museen, 1938–1944, Bd. 1 (1939–1944), Blatt 61, Schreiben Dr. Gottfried Reimers an Dr. Friedrich Wolffhardt vom 18.5.1944.

von den Stücken aus der Sammlung Saulmann – kein ‚jüdisches‘ Eigentum erworben hat, in Auktion nahm er es aber dennoch und vertrieb es weiter – als einer der „Händler, die ja nur ihrem Beruf nachgingen“²⁸².

An dieser Stelle sollen ferner die Verbindungen zu der 40.000 Bände umfassenden Almanach-Sammlung des Kunsthändlers Arthur Goldschmidt aufgezeigt werden, der 1936 gezwungen war, diese weit unter Wert an das Goethe-und-Schiller-Archiv zu verkaufen: Eines dieser Stücke – ein Musenalmanach für das Jahr 1808 –²⁸³ hatte er aus der Bibliothek Berthold Litzmann am 24./25. Mai 1928 bei ‚Karl u. Faber‘ unter Losnummer 342 ersteigert.²⁸⁴ Ferner findet sich in Goldschmidts Arbeitsexemplar des Almanach-Verzeichnisses zu seiner Sammlung bei einzelnen Almanachen die Eintragung „Leihgabe von Karl & Faber München“.²⁸⁵

ff) Wohn- und Einkommenssituation

Positiv wurde im Spruchkammerverfahren berücksichtigt, dass Georg Karl von 1933 bis 1943 denselben Wohnsitz in der Felix-Dahn-Str. 3 in München behielt und nicht von Enteignungen ‚jüdischer‘ Immobilien profitiert hatte. Ab 1943 lebte er mit seiner Familie in Murnau – wegen Ausbombung seines Privathauses in Bogenhausen. Obwohl er bereits ab dem 15.4.1946 in Kempten bei Georg Bachschmid in der Parkstr. 17 gemeldet war,²⁸⁶ wurde sein Entnazifizierungsverfahren vor der für Murnau zuständigen Spruchkammer Weilheim/Oberbayern verhandelt. Einen Wohnsitz außerhalb Deutschlands hatte er nicht.

Häufig taucht in Spruchkammerverfahren das Argument auf, dass keine Nutznießerschaft im Nationalsozialismus vorgelegen habe, sondern eine gute finanzielle Einnahmesituation lediglich auf Konjunktur, vermehrter Werbung oder Flucht in die Sachwerte beruhte. So bezifferte Georg Karl sein Einkommen, je nachdem ob im fraglichen Jahr eine oder zwei Auktionen abgehalten wurden, zwischen 30.000 und 60.000 RM und führte sein hohes Einkommen darauf zurück, dass „mit der beginnenden ‚Inflation‘ und der damit verbundenen Flucht in die Sachwerte [...] die Preise auf dem Kunstmarkt (et-

²⁸² Winkler, Richard: „Händler, die ja nur ihrem Beruf nachgingen“. Die Münchner Kunsthandlung Julius Böhler und die Auflösung jüdischer Kunstsammlungen im „Dritten Reich“, in: Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden, Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 3, Magdeburg 2005, S. 206–246 (207).

²⁸³ <http://www.lostart.de/DE/Fund/435180>.

²⁸⁴ Katalog Karl & Faber, Katalog 35, Bibliothek Berthold Litzmann und aus anderem Besitz. Deutsche Literatur und die Deutsche Buchillustration des 18. Jahrhunderts, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24./25. Mai 1928, S. 30 Los-Nr. 342, über: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1928_05_24/0032.

²⁸⁵ Ich danke Frau Annett Carius-Kiehne für die Auskunft zur Herzogin Anna Amalia Bibliothek der Klassik Stiftung Weimar (ehemals: Goethe-und-Schiller-Archiv).

²⁸⁶ Stadtarchiv Kempten, Meldekartei, KARL, Dr. Georg Josef (*21.5.1892 in Mitterfels).

wa seit 1942) rapid gestiegen [sind]²⁸⁷. Genauere Angaben zu Gewinn und einzelnen Verkäufen könne er nicht machen, da „die Geschäftspapiere am 25. April 1944 bei der Ausbombung [des] Geschäftes vernichtet wurden. Durchschläge, die [er] gerettet hatte, wurden in [seiner] Notwohnung in Murnau Hochried zwischen dem 28. April und 8. Mai 1945 durch die dort einquartierten Truppen (Amerikaner, dann illegale Polen) vernichtet“²⁸⁸. Beim Anblick eines Fotos des ausgebombten Geschäftsgebäudes in der Brienner Straße 10 ist eine vollständige Zerstörung der Geschäftsunterlagen nachvollziehbar (Abb. 9–10), allerdings ist unklar, ob sich überhaupt und wenn ja, welche Unterlagen dort noch befunden hatten, denn bereits vor der Ausbombung des Geschäfts war die nächste Auktion „aus Sicherheitsgründen“²⁸⁹ in Murnau angesetzt und zwar für den 5./6. Mai 1944.²⁹⁰ Ein nahezu vollständiger Satz teil-annotierter Auktionskataloge im Hause ‚Karl & Faber‘ bis heute erhalten, über diese Annotationen hinausgehend konnte im Jahr 2004 durch den damaligen Inhaber Herrn Louis Karl aus noch existierenden Geschäftsunterlagen der Einlieferer XXVI von Auktion XXII vom 24./25. März 1942 als Franz Langheinrich aus Rottach-Egern identifiziert werden.²⁹¹

Karl selbst wollte sich keinesfalls als „Kriegsgewinnler“²⁹² verstanden sehen: Trotz seines hohen Durchschnittseinkommens (i.H.v. 30.000 bis 60.000 RM.) in den Jahren bis 1943 habe er „alles, was [er] sich im Laufe von 20 arbeitsreichen Geschäftsjahren erarbeitet“²⁹³ hatte, durch den Krieg verloren, da „1943 [sein] Privathaus, 1944 [sein] Geschäft in den Bombenangriffen“²⁹⁴ vollständig zerstört worden ist.²⁹⁵ Im Jahr 1944

²⁸⁷ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 9, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946.

²⁸⁸ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 9, Anlage zum Fragebogen vom 8.9.1946.

²⁸⁹ <https://www.karlundfaber.de/profil/karl-faber/>.

²⁹⁰ Die Kataloge waren bereits mit dieser Orts- und Zeitangabe gedruckt worden, vgl. Katalog Karl & Faber, Auktion XXV, Alte Drucke (Handschriften), Kulturgeschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Medizin (dabei eine Sammlung alter Pharmacopoeen), Literatur, Illustrierte Bücher, Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 5./6. Mai 1944, Frontdeckel, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1944_05_05/0001/image. Die in Murnau für den 5./6. Mai 1944 geplante Auktion XXV wurde infolge der Ausbombung verschoben und fand letztendlich am 24./25. Mai 1944 dort statt.

²⁹¹ Monika Gibas, die im Rahmen ihrer Recherchen nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in der Graphischen Sammlung des Museums der bildenden Künste Leipzig auf einen Ankauf bei Karl u. Faber in Auktion XXII am 24./25. März 1942 stieß. In den Geschäftsunterlagen des Auktionshauses ‚Karl u. Faber‘ ist Franz Langheinrich aus Rottach-Egern als Einlieferer vermerkt: Gibas, Monika: „Arisierte“ Kunstschatze: Kunstmuseen und privater Kunsthandel als Täter und Nutznießer der Enteignung jüdischer Kunstbesitzer in Leipzig, in: Gibas, Monika (Hrsg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945, Schriftenreihe „Geschichte – Kommunikation – Gesellschaft“, Band 4, Leipzig 2007, S. 196–241 (240, Fn. 75).

²⁹² StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 39, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²⁹³ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 39, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²⁹⁴ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 39, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

²⁹⁵ StAM, FinA 26941, KARL, Georg, Schreiben Georg Karls an das Finanzamt München Nord vom 30.5.1944; Insbesondere zu beachten ist an dieser Stelle das geänderte Narrativ: In seiner Vermögens-

habe er noch ein Einkommen von 8585.– Mark, in den Jahren 1945 und 1946 habe er keinerlei Einkommen mehr gehabt, sondern erhebliche Steuerrückstände von über 21.000 Mark.

Zwar mag Georg Karl mangels Geschäftslizenz in den Jahren 1945–1946 keinerlei Einkommen gehabt haben, jedoch hatte er laut Berechnung des Finanzamts für die Vermögensteuer 1946 – obwohl sein Betriebsvermögen mit Null angesetzt wurde und Kriegsschäden Berücksichtigung fanden – noch ein bestehendes Rohvermögen von 162.678 Reichsmark.²⁹⁶

gg) „Erheblichen Schaden durch die Partei, beziehungsweise ihre Organisationen erlitten“²⁹⁷

Georg Karl übergab persönlich am 11.1.1947 dem stellvertretenden Vorsitzenden der Spruchkammer Weilheim, Herrn Kapfhammer, eine Aufstellung von „erheblichen Schäden, die [er] durch [seiner] Antinazi-Einstellung erlitten habe [...] durch die Partei, beziehungsweise ihre Organisationen“²⁹⁸:

Karl wies darauf hin, dass er „dadurch einen erheblichen Verlust erlitt[en habe], dass [er sich] weigerte, jegliche Art von Nazi-Literatur und Nazi-Kunst in [seiner] Firma zu vertreiben, ein Geschäft, an dem damals PG’s und auch Nicht-PG’s ein Vermögen verdienten“²⁹⁹. Auch habe er es „trotz wiederholter Aufforderung immer strikte abgelehnt“³⁰⁰, nationalsozialistische Erstaussgaben und sonstige Parteiliteratur in Auktion zu nehmen. In seinen 76 gedruckten Lagerkatalogen und 25 Auktionskatalogen fände „sich unter ca. 100.000 angebotenen Büchern und Kunstwerken nicht ein einziges Werk [...], das auch nur entfernt mit einem ‚Nazi-Werk‘ identifiziert werden könnte“³⁰¹. Dies erscheint unglaublich, schließlich findet sich beispielsweise im Versteigerungskatalog der Auktion XIX vom 25./26. Juni 1940 im Bereich „V. GESCHICHTE – GEOGRAPHIE – VARIA“ folgende Losnummer 824: „Kehraus. Antisemitische Rundschau in Wort u. Bild. Berlin-München, Kehraus-Verlag, (1920). 8°. M. viel. Abb. (30.–

steuerakte sprach er 1944 bezüglich desselben Ereignisses noch von ‚Terrorangriff‘, nach Kriegsende in der Spruchkammerakte nur noch neutral von ‚Bombenangriff‘.

²⁹⁶ StAM, FinA 26941, KARL, Georg, Vermögensteuer 1946.

²⁹⁷ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

²⁹⁸ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 41 u. 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

²⁹⁹ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

³⁰⁰ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

³⁰¹ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 38, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

–) Seltenes Antisemiticum. – Enthält u.a. auf S. 27/28 Ausführungen über die Anfänge d. N. S. D. A. P. (Dietrich Eckart, A. Drechsler, Adolf Hitler u. a.)“.³⁰²

Ferner wurden zwischen 1933 und 1943 mindestens ein Dutzend Antisemitica (u.a. des Mittelalters) gehandelt,³⁰³ die beispielsweise als „Außerordentlich seltenes u. scharfes Antisemiticum!“³⁰⁴ beworben waren.

Karl sah es als erlittenen Schaden an, dass „‚kunstbeflissene‘ Nazibonzen wie H.Göring, R.Hess, Gauleiter Wagner etc.“³⁰⁵ sein Geschäft gemieden und keine großen Einkäufe bei ihm getätigt hatten – wegen seiner antinazistischen Gesinnung, die bis in die höchsten Kreise bekannt gewesen sei.

Diese Behauptung Karls, „‚kunstbeflissene Nazibonzen“³⁰⁶ hätten niemals sein Geschäft betreten, mag wortwörtlich vielleicht stimmen, jedoch verkaufte er Anfang der 1940er-Jahre diverse Zeichnungen Adolph von Menzels an Gauleiter Adolf Wagner, die er diesem per Brief angeboten hatte und sodann zuschickte.³⁰⁷

Zudem wurde „für die Bormann-Sammlung“³⁰⁸ ein Aquarell des Malers Jakob Alt „Panorama von Rom (Ponte Pinato)“ vom „Braunen Haus München oder Obersalzberg für Ausstattungszwecke“ erworben, laut Rechnung des Antiquariats ‚Karl u. Faber‘ vom 8.1.1942 für 3.600 RM.³⁰⁹

Auch erwarb der Führer-Sonderbeauftragte für die Führerbibliothek Linz, Dr. Friedrich Wolffhardt, in beträchtlicher Höhe bei ‚Karl u. Faber‘ in Auktion XXV in Murnau am

³⁰² Da die relevanten Worte durch Leerzeichen abgesetzt sind, konnte sich dieses Werk nicht über die OCR-Wiedererkennung finden lassen; es handelt sich um einen reinen Zufallsfund, sodass nicht ausgeschlossen ist, dass es noch weitere Losnummern dieser Art gibt, vgl. Katalog Karl & Faber, Auktion XIX, Bibliothek Prof. Dr. Karl Schorbach † u.a. Beiträge, Drucke 15.–16. Jahrhundert (Alsatica), Germanistik, Bibliographie, Literatur, Kulturgeschichte und Geographie, ferner Alte Stadtansichten, Handzeichnungen, Graphik, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 25./26. Juni 1940, S. 75 Los-Nr. 824, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1940_06_25/0077/image.

³⁰³ Kataloge der Auktionen I (12. Mai 1927) bis XXV (24./25. Mai 1944), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München.

³⁰⁴ Katalog Karl & Faber, Auktion XI, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürst. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Maihingen (dabei „Marcus Fugger“ Teil IV) aus der Schach-Bibliothek v.d.Lasa und Beiträge aus anderem Besitz, Handschriften, Blockbücher, Einblattholzschnitte, Holzschnittbücher und wertvolle Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts, Einbände, Kupferstichwerke, Naturwissenschaften und Medizin, Geschichte und Geographie, Mss. und frühe Drucke der Schachliteratur, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 7. Mai 1935, S. 52 Los-Nr. 142, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1935_05_07/0056/image.

³⁰⁵ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

³⁰⁶ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

³⁰⁷ BayHStA, Staatsministerium für Unterricht und Kultus, MK 60718 Ankauf von Kunstgegenständen aus dem Antiquariat Karl & Faber, 1937–1942.

³⁰⁸ <https://www.fold3.com/image/270048840>, Schreiben von Dr. Erika Zeise, Collecting Point Munich an Karl & Faber vom 6.6.1951.

³⁰⁹ <http://www.dhm.de/datenbank/linzdb/>: Mü-Karteikarte Bestand BDA (Österreich), Mü-Nr. 13306 Aussee 8126/24; Property Card Mü-Nr. 13306/24 Aussee 8126, über: <https://www.fold3.com/image/312479951> und <https://www.fold3.com/image/312479961>.

24./25. Mai 1944 Bücher „für die Graphische Sammlung und die Handbibliothek des neuen Linzer Kunstmuseums“.³¹⁰ Der Germanist und Bibliothekar Wolffhardt war eng mit Martin Bormann befreundet und – nicht zuletzt aufgrund dessen – ab April 1941 für den Aufbau der „Neuen Linzer Bibliothek“ (Führerbibliothek) zuständig.³¹¹ Reichsleiter Bormann direkt unterstellt, stand er auf gleicher Ebene mit Dr. Hans Posse und dessen Nachfolger Dr. Hermann Voss – ab 1943 Direktor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Sonderauftrags Linz – dessen Kunstreferent Gottfried Reimer war.³¹² Auch aus der „Belegsammlung für die Abrechnung [seiner] Reisekosten“ ergibt sich Wolffhardts persönliche Teilnahme an Auktion XXV von ‚Karl u. Faber‘ im Jahr 1944: „22.5.–26.5. Auktionsbesuch in Murnau (München)“.³¹³ Allein die in Auktion XXV in Murnau am 24./25. Mai 1944 bei ‚Karl u. Faber‘ im Auftrag von Dr. Gottfried Reimer durch Wolffhardt getätigten Ankäufe gemeinsam mit dem für den ‚Sonderauftrag Linz‘ tätigen Antiquar J. Z. Thoma in Firma ‚Ernst Dannappel‘, Buch und Kunstantiquariat Dresden, betragen 57.546.– RM.³¹⁴ Diesem Gesamtbetrag entsprechen drei Rechnungen des Antiquariats ‚Karl u. Faber‘, die an „den Sonderbeauftragten für Linz, Staatl. Gemäldegalerie, Dresden“ gerichtet sind.³¹⁵ Somit wusste Karl also durchaus, in welcher Funktion Wolffhardt seiner Versteigerung beigewohnt hatte. Insgesamt stellte ‚Karl u. Faber‘ für die 14 ersteigerten Lose ein Aufgeld von 7.506.– RM (15 %) in Rechnung. Im Einzelnen handelt es sich um die Losnummern 156, 163, 193, 209, 212, 213, 216,

³¹⁰ Wien, Archiv des Jüdischen Museums, Inv. Nr. 18325, Auktionskatalog von Karl & Faber 5./6. Mai 1944: Alte Drucke (Handschriften), Kulturgeschichte – Geographie, Naturwissenschaften – Medizin (Dabei eine Sammlung alter Pharmacopoeen), Literatur – Illustrierte Bücher, Graphik – Handzeichnungen – Aquarelle, Alte Städte-Veduten.

³¹¹ Hall, Murray G. / Köstner, Christina: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern...“. Eine österreichische Institution in der NS-Zeit, Wien/Köln/Weimar 2006, S. 126.

³¹² Marckhgott, Gerhart: Das Projekt „Führerbibliothek“ in Linz, in: Mayrhofer, Fritz / Schuster, Walter (Hrsg.): Entnazifizierung und Wiederaufbau in Linz. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1995, Linz 1996, S. 411–434 (413).

³¹³ Marckhgott, Gerhart: Das Projekt „Führerbibliothek“ in Linz, in: Mayrhofer, Fritz / Schuster, Walter (Hrsg.): Entnazifizierung und Wiederaufbau in Linz. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1995, Linz 1996, S. 411–434 (416, Fn. 20), unter Verweis auf Partei-Kanzlei, Kassenverwaltung, München / 33.

³¹⁴ BArch Koblenz, B323/153, Rechnungen über Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Deutschland und Österreich, Zahlungsanweisungen der Reichskanzlei, 1943–1945, Bd. 1 (1944), Blatt 34, Rechnung von Karl & Faber; Blatt 169, Zahlungsanweisung des Führer-Sonderbeauftragten für Linz an Reichsminister und Chef der Reichskanzlei vom 31.7.1944; BArch Koblenz, B323/173, Rechnungen, Überweisungsanträge sowie -aufträge, 1944–1945, Bd. 1 (1944), Blatt 72–78, Schreiben Dr. Gottfried Reimer an Reichsminister und Chef der Reichskanzlei vom 31.7.1944 mit Aufzählung der Ankäufe und Rechnungen von Karl & Faber vom 24./25. Mai 1944; Wien, Archiv des Jüdischen Museums, Inv. Nr. 18325, Auktionskatalog von Karl & Faber 5./6. Mai 1944: Alte Drucke (Handschriften), Kulturgeschichte – Geographie, Naturwissenschaften – Medizin (Dabei eine Sammlung alter Pharmacopoeen), Literatur – Illustrierte Bücher, Graphik – Handzeichnungen – Aquarelle, Alte Städte-Veduten; BArch Koblenz, B323/149, Ankäufe von Graphik, Druckgraphik und Büchern für den „Sonderauftrag Linz“, 1939–1945, Blatt 330, Dr. Gottfried Reimer an Karl u. Faber.

³¹⁵ BArch Koblenz, B323/153, Rechnungen über Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Deutschland und Österreich; Zahlungsanweisungen der Reichskanzlei, 1943–1945, Bd. 1 (1944), Blatt 34, Rechnung von Karl & Faber; Blatt 170–172, Drei Rechnungen von Karl & Faber für den Sonderbeauftragten für Linz, Staatl. Gemäldegalerie, Dresden vom 24./25. Mai 1944.

240, 349, 703, 704, 705, 709, 711 – hauptsächlich Prachtexemplare der Weltliteratur und der Kunstgeschichte, insbesondere über Bode und Piranesi, sowie eine Topographie Österreichs und ein Atlas über russische Trachten und Gebräuche, zudem ein Vogelaquarell des 18. Jahrhunderts.³¹⁶ Die Auftragsliste Reimers beinhaltete darüber hinaus Losnummer 43, den seltenen Musikdruck „Processionarum Misnense“ sowie Losnummer 228, Strzygowskis kunsthistorisches Werk „Die indischen Miniaturen im Schlosse Schönbrunn“, bis zu einer Limite von 1500 bzw. 300 RM.³¹⁷

Diese Ankäufe für die Graphische Sammlung und die Handbibliothek des neuen Linzer Kunstmuseums blieben wegen „verhängter Gütersperre“ noch weitere vier Monate in Murnau bei Tischlermeister Baur eingelagert, bevor sie ins Salzbergwerk Altaussee überführt werden konnten,³¹⁸ da ab 1943 die Sammelstelle für die Führerbibliothek vom Karolinenplatz 1 in München in die ‚Villa Castiglioni‘ am Grundlsee bei Bad Aussee verlegt worden war.³¹⁹ Im Verlauf des Jahres 1944 verfolgte Wolffhardt das Ziel, „seine Uk-Stellung dringlich aufheben [zu] lassen“, um in den Krieg ziehen zu können und brachte die österreichische Landesbibliothekarin Dr. Gertraud Laurin vom Joanneum Graz, Steiermärkische Landesbibliothek, als seine zukünftige Stellvertreterin in Stellung; nach Erhalt seines „so sehr ersehnten Einrückungsbefehl[s]“ verließ er am 6. März 1945 Grundlsee und galt seit Abschluss der Kampfhandlungen als vermisst.³²⁰

Mit späterer Rechnung vom 19.6.1944 – und somit offenbar außerhalb der Auktion XXV – erwarb Gottfried Reimer, „für das Neue Kunstmuseum in Linz [...] zwei gerahmte Aquarelle von Wilhelm v. Kobell mit der Darstellung von Reitern vor Stadt- und

³¹⁶ Katalog Karl & Faber, Auktion XXV, Alte Drucke (Handschriften), Kulturgeschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Medizin (dabei eine Sammlung alter Pharmacopoen), Literatur, Illustrierte Bücher, Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 5./6. Mai 1944, S. 19 Los-Nr. 156, S. 20 Los-Nr. 163, S. 22 Los-Nr. 193, S. 23 Los-Nr. 209, 212, 213, 216, S. 25 Los-Nr. 240, S. 35 Los-Nr. 349, S. 63 Los-Nr. 703, 704, 705, 709, 711, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1944_05_05.

³¹⁷ BArch Koblenz, B323/115, Schriftwechsel des Beauftragten und des Referenten für den „Sonderauftrag Linz“ mit deutschen und österreichischen Museen, 1938–1944, Bd. 1 (1939–1944), Blatt 62, Auftrags-Liste von Dr. Reimer vom 18.5.1944 für die Auktion XXV des Antiquariates Karl & Faber in München.

³¹⁸ BArch Koblenz, B323/149, Ankäufe von Graphik, Druckgraphik und Büchern für den „Sonderauftrag Linz“, 1939–1945, Blatt 321, Beauftragung von Herrn Hartinger, Speditionsfirma Binder vom 13.9.1944; Blatt 324, Schreiben Georg Karls an Dr. Gottfried Reimer vom 7.7.1944; Laut einem Schreiben Dr. Gottfried Reimers vom 26.8.1946 an die Militärregierung für Bayern, Central Collecting Point, Munich z.H. Dr. Röthel, Acting Adviser befanden sich im Salzbergwerk von Altaussee „im unteren Kammergrafenwerk links auf dem Dreiecksregal [...] nur in Papier eingeschlagen, die Ankäufe der letzten Zeit, insbesondere von der letzten Kriegsversteigerung des Antiquariates Karl & Faber, München u. Murnau [sic!], (prachtvoller Piranesiband, Merians Topographie von Oesterreich mit allen Supplementen u.a.m.)“, vgl. Fold3, M1946, Records Concerning the Central Collecting Points (Ardelia Hall Collection). Munich Central Collecting Point, 1945–1951, S. 118, über: <https://www.fold3.com/image/269943214>.

³¹⁹ Haase, Günther: Kunstraub und Kunstschutz. Eine Dokumentation, Band I, 2. Aufl., Norderstedt 2008, S. 159f.

³²⁰ Hall, Murray G. / Köstner, Christina: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern...“. Eine österreichische Institution in der NS-Zeit, Wien/Köln/Weimar 2006, S. 154-155.

Landschaftsansichten zum Preise von 100.000.– RM“; der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei wurde am 22.6.1944 angewiesen, den Rechnungsbetrag auf das Privatkonto des Antiquars Dr. Karl in Murnau zu überweisen.³²¹ Diese beiden letztgenannten Ankäufe – die Aquarelle Kobells – finden sich in der Datenbank des Deutschen Historischen Museums unter Hinweis auf den unbekanntem Verbleib der Blätter sowie dass es sich laut Auskunft von ‚Karl u. Faber‘ vom 20.2.1956 um einen Ankauf Martin Bormanns aus dem Juni 1944 handelte.³²²

Aus diesen Nachweisen ergibt sich, dass Karl auch mit „Nazibonzen“³²³ gute Geschäfte tätigte – wenn auch in weit geringerem Umfang als andere Münchner Kunsthandlungen dies taten. Bedenkt man allerdings, dass die im Jahr 1944 allein durch den Sonderauftrag Linz eingennommene Summe von 165.052.– RM nahezu einem ganzen Jahresumsatz von 1934 entsprach,³²⁴ so hatte ‚Karl u. Faber‘ keinesfalls einen erheblichen Schaden, sondern vielmehr eine deutliche Umsatzsteigerung zu verzeichnen.

Auch bei der für Mussolini im Prinz-Carl-Palais bereitgestellten Bibliothek in bibliophilen Ausgaben im Wert von 60.000–70.000 RM sei er – trotz seiner Spezialisierung auf eben dieses Gebiet – „bewusst übergangen“³²⁵ worden, ebenso bei Ankäufen des ‚Braunen Hauses‘ für die Bibliothek im Allianzgebäude (Barerstraße) und für die Spezialbibliothek ‚Semitica und Antisemitica‘ in München und Frankfurt.

Bezüglich der beiden erstgenannten Punkte konnten keine Nachweise gefunden werden. Abgesehen davon, würde es sich hierbei in rechtlicher Hinsicht lediglich um eine nicht realisierte Gewinnchance handeln, welche bekanntlich keinen Schaden darstellt.

Insbesondere die Spezialbibliothek ‚Semitica und Antisemitica‘ betreffend bleibt allerdings zu überlegen, ob man sich nicht ohnehin schon – durch die große Anzahl an be-

³²¹ BArch Koblenz, B323/153, Rechnungen über Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Deutschland und Österreich; Zahlungsanweisungen der Reichskanzlei, 1943–1945, Bd. 1 (1944), Blatt 49, Rechnung von Karl & Faber; Blatt 259, Rechnung von Karl & Faber an den Sonderbeauftragten für Linz z.H.v. Herrn Dr. Gottfried Reimer, z.Zt. Bad Aussee Hotel Post vom 19.6.1944; Blatt 258, Zahlungsanweisung des Sonderbeauftragten für Linz z.Hd. Herrn Dr. Gottfried Reimer an Reichsminister und Chef der Reichskanzlei vom 22.6.1944.

³²² Datenblatt li005109, über: <https://www.dhm.de/gos-cgi-bin/linz/satz.cgi?Objekt=li005109>; Datenblatt li005115, über: <https://www.dhm.de/gos-cgi-bin/linz/satz.cgi?Objekt=li005115>; Property Card, Mü.-Nr. 23285/1 Schloß Kogl 765 (recto u. verso), über: <https://www.fold3.com/image/312466487?terms=23285%20Kogl%20765> und <https://www.fold3.com/image/312466491?terms=23285%20Kogl%20765>; Property Card, Mü.-Nr. 23285/2 Schloß Kogl 765 (recto u. verso), über: <https://www.fold3.com/image/312466506?terms=23285%20Kogl%20765> und <https://www.fold3.com/image/312466510?terms=23285%20Kogl%20765>.

³²³ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

³²⁴ BWA, K I, XV, A 10c, Akt 101, IHK München, Handelsregistereinträge, Januar bis März 1932, Fall 3, Karl & Faber, Schreiben vom 16.3.1932; BWA, K I, X, 78a, Organisation des Kunst- und Antiquitätenhandels, 1935: 1934 betrug der Gesamtumsatz ausweislich der Geschäftsbücher 170.000 RM, davon Exportumsatz 78.000 RM.

³²⁵ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

schlagnahmten Büchern zu diesem Themenkreis – im Stande sah, sie ausreichend zu füllen. Dennoch findet sich ein Ankauf bei ‚Karl u. Faber‘: Das 1491 von Bernhardus Ditterich geschriebene deutschsprachige Manuskript „Buch von der Juden Irrung“ kam in Auktion XVI im Dezember 1938 bei ‚Karl u. Faber‘ zur Versteigerung.³²⁶ Diese Handschrift gelangte in die nationalsozialistische ‚Europäische Bibliothek zur Judenfrage‘ in München des ‚Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands‘ der NSDAP, mit deren Aufbau der Bibliothekar und Leiter Günter Schlichting ab Juli 1937 betraut war.³²⁷ Dabei sollte es sich nicht um eine gewöhnliche ‚jüdische‘ Bibliothek – nach ‚jüdischen‘ Kriterien von ‚jüdischen‘ Bibliothekaren zusammengetragen – handeln, sondern sie sollte von übergeordneten, nationalsozialistischen Kriterien bestimmt werden, sodass nur Bücher die nachweislich einen Zusammenhang zur ‚Jüdischen Frage‘ aufwiesen und zu ihrer Klärung beitragen konnten, aufgenommen wurden.³²⁸ Im Laufe der 1930er-Jahre wurde der nationalsozialistischen ‚Judenpolitik‘ mithilfe einer verwissenschaftlichten ‚Judenforschung‘ – gestützt auf Theologie und Religionswissenschaft – eine breitere Legitimationsgrundlage verschafft.³²⁹ Insbesondere aus der Katalogbeschreibung von ‚Karl u. Faber‘ geht dieser Zusammenhang deutlich hervor: „Der Verfasser, in der jüd. u. christl. Literatur gut beschlagen, widerlegt die jüd. Lehren in der Form von Beweis u. Gegenbeweis.“³³⁰

³²⁶ Katalog Karl & Faber, Auktion XVI, Handschriften und Drucke. Inkunabeln – Holzschnittbücher und Kupferwerke 16.–18. Jahrhdt. – Naturwissenschaften und Medizin – Geographie und Geschichte – Deutsche Literatur – Ill. Bücher 19. Jhdt. – Pressen- u. Luxusdrucke 20. Jhdt., Handzeichnungen und Graphik. Aquarelle von Nazarenern und Romantikern – Graphik 16.–19. Jhdt. – Dekorative Städteansichten (Monacensia!) – Farbige Kostüm- und Militärblätter, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 6./7. Dezember 1938, S. 3 Los-Nr. 9, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1938_12_06/0011/image.

³²⁷ Junginger, Horst / Kittel, Gerhard: Tübinger Theologe und Spiritus rector der nationalsozialistischen „Judenforschung“, in: Gailus, Manfred (Hrsg.): Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen 1933–1945, Göttingen 2015, S. 81–112 (97); Junginger, Horst: The Scientification of the „Jewish Question“ in Nazi Germany, Leiden/Boston 2017, S. 223; Heiber, Helmut: Walter Frank und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, Stuttgart 1966, S. 436; <https://archivalia.hypotheses.org/13726>.

³²⁸ Junginger, Horst: The Scientification of the „Jewish Question“ in Nazi Germany, Leiden/Boston 2017, S. 221.

³²⁹ Gailus, Manfred: Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen, 1933 bis 1945 – Zur Einführung, in: Gailus, Manfred (Hrsg.): Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen 1933–1945, Göttingen 2015, S. 15–31 (23).

³³⁰ Katalog Karl & Faber, Auktion XVI, Handschriften und Drucke. Inkunabeln – Holzschnittbücher und Kupferwerke 16.–18. Jahrhdt. – Naturwissenschaften und Medizin – Geographie und Geschichte – Deutsche Literatur – Ill. Bücher 19. Jhdt. – Pressen- u. Luxusdrucke 20. Jhdt., Handzeichnungen und Graphik. Aquarelle von Nazarenern und Romantikern – Graphik 16.–19. Jhdt. – Dekorative Städteansichten (Monacensia!) – Farbige Kostüm- und Militärblätter, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 6./7. Dezember 1938, S. 3 Los-Nr. 9, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1938_12_06/0011/image.

Als weiteren Schaden machte Karl geltend, dass den städtischen Behörden durch den „für Kunst und Kultur zuständige[n] Ratsherr[n] Reinhardt verboten [worden sei], bei [ihm] zu kaufen“³³¹.

Diese Behauptung ist unter Vorbehalt zu sehen: Über die damalige Ankaufspolitik der Städtischen Galerie im Lenbachhaus entschied ein mit regimetreuen NSDAP-Anhängern besetzter Kunstbeirat.³³² Dieser tätigte zwischen 1938 und 1942 insgesamt 20 Ankäufe bei ‚Karl u. Faber‘ – größtenteils in den Auktionen (Abb. 35).³³³ So verwundert es nicht, dass diese Ankäufe den ideologischen Kunstkonzepten des Nationalsozialismus gänzlich entsprachen und ausschließlich aus dem 19. Jahrhundert stammten. Demgegenüber ist zu vermerken, dass die ‚Bayerischen Staatsgemäldesammlungen‘ bei ‚Karl u. Faber‘ in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts keinerlei Ankäufe tätigten, sondern erstmals im Jahr 1987 ein Werk erwarben.³³⁴ Dies mag wohl auch damit zusammenhängen, dass sich ‚Karl u. Faber‘ als Antiquariat anfangs allein auf Arbeiten auf Pergament und Papier, also neben der ‚Welt der Bücher‘ allein auf Graphik und Aquarelle beschränkte und nur sehr vereinzelt Gemälde führte; erst ab 1947 begann man bei ‚Karl u. Faber‘ schwerpunktmäßig mit Kunstauktionen. Schon sehr viel eher lag ‚Karl u. Faber‘ im Blickpunkt der Staatlichen Graphischen Sammlung München, deren Eingangsbücher der 1930er und 1940er Jahre zahlreiche Ankäufe bei ‚Karl u. Faber‘ verzeichnen.³³⁵

Auch die Bibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie die Bayerische Staatsbibliothek erwarben häufig in den Auktionen bei ‚Karl u. Faber‘ und gaben auf Anweisung auch für auswärtige Bibliotheken Gebote ab.³³⁶ Die Versteigerungen von ‚Karl u. Faber‘ fungierten somit für Bibliotheken – insbesondere für ortsansässige, aber auch weit darüber hinaus – als bedeutendes Portal für ihre Ankaufspolitik. Für das Bayerische Nationalmuseum finden sich keinerlei Ankäufe bei ‚Karl u. Faber‘.³³⁷

³³¹ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

³³² <http://www.lenbachhaus.de/das-museum/geschichte/>.

³³³ Ich danke Frau Sarah Bock, Sammlungsarchiv Lenbachhaus, für die Auskunft zur Städtischen Galerie im Lenbachhaus.

³³⁴ Ich danke Frau Dr. Andrea Christine Bambi, Bayerische Staatsgemäldesammlungen.

³³⁵ Ich danke Herrn Dr. Andreas Strobl, Staatliche Graphische Sammlung München.

³³⁶ BayHStA, GDion Bibliotheken 1148 Universitätsbibliothek München, 1893–1942, mehrere Schreiben zu einer Versteigerung bei Karl & Faber 1941. Meist wurde dabei infolge interner Absprachen niemals auf dieselben Losnummern geboten, um Konkurrenz, Preistreiberei und den öffentlichen Wettstreit auszuschalten. Schließlich wollte sich jedoch der aufstrebende Leiter der Universitätsbibliothek nicht mehr den Anschaffungswünschen der Bayerischen Staatsbibliothek beugen und bot 1941 auch auf von dieser begehrte Losnummern. Dieser Konkurrenzkampf musste 1942 letztendlich von einem äußerst ungehaltenen Gauleiter Wagner persönlich entschieden werden – zugunsten der Bayerischen Staatsbibliothek.

³³⁷ Ich danke Frau Elke Albrecht-Messer und Herrn Dr. Alfred Grimm, Bayerisches Nationalmuseum.

Auch wenn die Aufzählung der bei ‚Karl u. Faber‘ ankaufenden städtischen Behörden selbstverständlich nicht vollständig sein, da man auf die Auskünfte aus Eingangsbüchern einzelner Museen und Bibliotheken sowie auf öffentlich zugängliches Archivmaterial beschränkt ist, so finden sich dennoch zahlreiche Ankäufe städtischer Institutionen.

Ferner zählte Karl als Schaden eine Beschlagnahme im Jahr 1937 auf, bei der ihm Bücher ‚jüdischer‘ Autoren – genannt wird Heinrich Heine – sowie 160 Bände einer älteren Freimaurerbibliothek aus der Sammlung Fürst Oettingen-Wallerstein und „eine größere Anzahl Publikationen über die sogenannte ‚Junge Kunst‘ (Pechstein, Nolde, Kokoschka usw.)“³³⁸ beschlagnahmt worden seien.

Zu einer Beschlagnahme im Hause ‚Karl u. Faber‘ konnten keinerlei Nachweise gefunden werden.

Die Freimaurerei war aber ein Themenbereich, den ‚Karl u. Faber‘ tatsächlich führte: Insgesamt kamen davon in den Jahren 1928 bis 1939 in den Auktionen etwa ein Dutzend Losnummern zur Versteigerung.³³⁹

Die ‚Junge Kunst‘ betreffend finden sich beispielsweise im 64. Lagerkatalog vom März 1936 „Bibliographie über Buchdruck und Buchkunst, Deutsche Literatur, Kunst- und Kulturgeschichte“, im Einzelnen Werkverzeichnisse von und Literatur über Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Edvard Munch, Max Pechstein, Pablo Picasso und Henri de Toulouse-Lautrec.³⁴⁰ Somit ist nicht auszuschließen, dass verbliebene Restbestände an Publikationen zu entarteten Künstlern 1937 beschlagnahmt worden sind. Tatsache ist jedoch, dass vor dem Jahr 1947 niemals ein Werk von oder über Max Pechstein, Emil Nolde und Oskar Kokoschka zur Versteigerung kam.³⁴¹ Interessanterweise finden sich erstmals in Auktion XVIII im Jahr 1940 bei ‚Karl u. Faber‘ Graphik und Zeichnungen von verfemten Künstlern sowie literarische Werke mit deren Illustrationen. Zwar steigerte sich die Häufigkeit dieses Themengebiets in den folgenden Versteigerungen bis 1944 stetig, trat aber dennoch nur sehr vereinzelt auf und erreichte den Höhepunkt im Jahr 1944 in Auktion XXV– mit 21 angebotenen Los-Nummern (Abb. 36). Aus der Reihe der im Juli 1937 in der Ausstellung ‚Entartete Kunst‘ in den Hofgarten-Arkaden

³³⁸ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 42, Schadensaufstellung Georg Karls vom 11.1.1947.

³³⁹ Kataloge der Auktionen I (12. Mai 1927) bis XXV (24./25. Mai 1944), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München.

³⁴⁰ Katalog Karl & Faber, Katalog 64, Bibliographie über Buchdruck und Buchkunst, Deutsche Literatur, Kunst- und Kulturgeschichte, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, März 1936.

³⁴¹ Kataloge der Auktionen I (12. Mai 1927) bis XXV (24./25. Mai 1944), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München.

in München gezeigten 139 Künstlern wurden folgende bei ‚Karl u. Faber‘ versteigert.³⁴² Ernst Barlach, Lovis Corinth, Rudolf Großmann, Karl Hofer, Edwin Scharff, Rudolf Schlichter, Richard Seewald, Wilhelm Reinhold Valentiner. Ferner wurden Werke der bekanntesten als ‚entartet‘ gebrandmarkten Künstler wie Paul Gauguin, Käthe Kollwitz sowie Max Liebermann und Georg Schrimpf in den Jahren 1940 bis 1944 versteigert – abgesehen davon auch solche von regimekritisch eingestellten Künstlern wie Hans Baluschek und Olaf Gulbransson. Darin könnte sich – neben einer Verlagerung des Verkaufsprofils weg vom bibliophilen hin zum künstlerischen Werk – möglicherweise eine in kultureller Hinsicht zunehmend regimekritische Haltung manifestieren, oder es hatte sich zuvor einfach nur die Möglichkeit ergeben, ‚entartete‘ Kunst günstig anzukaufen. Keinesfalls war ‚Karl u. Faber‘ für sein progressives Angebot an entarteter Kunst bekannt, bediente es doch hauptsächlich den – regimekonformen – bürgerlichen Kunst- und Literaturgeschmack. Vornehmlich wurden altdeutsche Meister sowie Künstler des 19. Jahrhunderts gehandelt, wie beispielsweise Andreas Achenbach, Domenico Quaglio und Adolph von Menzel (Abb. 37). So beinhaltet beispielsweise auch das Verzeichnis des 64. Lagerkatalogs vom März 1936 vor allem ideologisch einwandfreie Abteilungen wie ‚Folklore‘, ‚Frau u. Ehe‘, ‚Friedrich II.‘, ‚Heraldik‘ und ‚Militaria‘.³⁴³ Ebenso sind ‚Antisemitica‘ in seinen Auktionen vertreten (vgl. oben).

So erkannte auch die Spruchkammer in ihrem Urteil die geltend gemachten Schäden nicht als unmittelbare Folge von Karls angeblich antinazistischer Haltung an, gestand ihm aber dennoch zu, dass er (aktiven) Widerstand im Sinne des Art. 13 „versuchte zu leisten“³⁴⁴.

IV. Frühe Nachkriegsjahre

In der Nachkriegszeit blieben die deutschen Antiquariate weitestgehend vom internationalen antiquarischen Buchhandel abgeschottet: Waren ‚Karl u. Faber‘ 1931/1932 im „Internationalen Adressbuch der Antiquare. International Directory of Antiquarian

³⁴² Kataloge der Auktionen I (12. Mai 1927) bis XXV (24./25. Mai 1944), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München; Liste der auf der Münchner Ausstellung ‚Entartete Kunst‘ 1937 ausgestellten Künstler, über: <http://emuseum.campus.fu-berlin.de/eMuseumPlus?service=direct/1/ResultListView/moduleContextFunctionBar.navigator.first&sp=10&sp=Scollection&sp=SfieldValue&sp=0&sp=5&sp=3&sp=SdetailList&sp=525&sp=Sdetail&sp=0&sp=F&sp=0>; Die Versteigerungskataloge I bis XXV wurden daraufhin untersucht. Da sich eine zu starke Häufung infolge gleichlautender Begriffe ergeben hat, konnten folgende Künstler dieser Gruppe nicht berücksichtigt werden: Otto Baum, Rudolf Bauer, Herbert Bayer, Theo Brün, Max Ernst, Oskar Maria Graf, Oswald Herzog, Eugen Hoffmann, Johannes Itten, Otto Lange, Franz Marc, Otto Mueller, Hans Richter, Otto Schubert, Karl Schwarz, Christoph Voll, Otto Friedrich Weber, Karl With.

³⁴³ Katalog Karl & Faber, Katalog 64, Bibliographie über Buchdruck und Buchkunst, Deutsche Literatur, Kunst- und Kulturgeschichte, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, März 1936.

³⁴⁴ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 43, Urteil der Spruchkammer Weilheim-Oberbayern vom 16.1.1947.

Booksellers. Répertoire International de la Librairie Ancienne“ noch prominent mit großer Werbeanzeige vertreten,³⁴⁵ so lässt das Adressbuch der Jahre 1951/1952 – sechs Jahre nach Kriegsende – das deutsche Antiquariat gänzlich unerwähnt: Selbst für die Abteilung ‚German Literature‘ werden keinerlei deutsche, sondern lediglich österreichische und dänische Antiquariate angeführt.³⁴⁶ Ebenso wurde der deutsche, ehemals an erster Stelle stehende Titel des Adressbuchs ersatzlos gestrichen. Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die Schwierigkeiten zu sehen, die sich im Rahmen der Wiedererlangung einer Geschäftslizenz nach 1945 ergaben. Zur Sperre und Kontrolle von Vermögen wurde durch Artikel II Ziffer 3. d) des Gesetzes Nr. 52 der Supreme Headquarters Allied Expeditionary Forces (SHAEF) jeglicher Handel mit Kunstwerken oder wertvollen, bedeutenden Kulturgegenständen verboten.

Im Rahmen der Bemühungen Georg Karls um (Wieder-)Erlangung der Kunsthändlerlizenz wurde ihm ein halbes Dutzend Schreiben ausgestellt,³⁴⁷ die die Wichtigkeit seines Betriebes belegen sollten. Die Bestätigung des Sonderbeauftragten für kulturelle Angelegenheiten, Hans Ludwig Held, sowie die von Helferich ausgestellte Bestätigung der Industrie- und Handelskammer finden sich auch in der Spruchkammerakte Georg Karls (Abb. 32–33) –³⁴⁸ wohl da sie ihm zum Zeitpunkt, als er seinen Fragebogen abschickte, bereits vorlagen. Ebenfalls in doppelter Ausführung ist ein weiteres Schreiben Hans Ludwig Helds enthalten, das später im Jahr, am 8.10.1946, verfasst worden war, um den Ablauf des sich hinziehenden Entnazifizierungsverfahrens zu beschleunigen (Abb. 38): Unter Hinweis auf die erste Bestätigung beklagte Held, als Bibliotheksdirektor der Stadtbibliothek, den in München herrschenden „Mangel an großen Antiquariaten“ und führte an, dass eine baldige Wiedereröffnung des Antiquariats ‚Karl u. Faber‘ im Allgemeininteresse sei.³⁴⁹ Ebenso bekundete die Library of Congress Mission ihr Interesse am führenden Buchhandel in Deutschland sowie Europa und wünschte daher über den aktuellen Stand der Wiedereröffnung von ‚Karl u. Faber‘ informiert zu bleiben, da sie insbesondere an Americana interessiert sei (Abb. 39).³⁵⁰

³⁴⁵ Internationales Adressbuch der Antiquare. International Directory of Antiquarian Booksellers. Répertoire International de la Librairie Ancienne, 4. Ausg., Weimar 1931/1932, II. Teil, S. 244.

³⁴⁶ The International League of Antiquarian Booksellers: International Directory of Antiquarian Booksellers. Répertoire International de la Librairie Ancienne, London 1951/1952, Teil I u. II.

³⁴⁷ StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190.

³⁴⁸ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 7, Bestätigung Hans Ludwig Held, 18.1.1946; Blatt 13, Bestätigung Helferich, 5.12.1945.

³⁴⁹ StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 13, Bestätigung von Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Hans Ludwig Held.

³⁵⁰ StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 12, Schreiben der Library of Congress Mission durch Julius W. Allen vom 2.8.1946.

Des Weiteren findet sich in der Akte eine Bestätigung auf dem Briefpapier des ‚Buch- und Kunstantiquariats Jacques Rosenthal‘ vom 9.10.1946, die mit ‚Jacques Rosenthal‘ unterzeichnet ist (Abb. 40).³⁵¹ Dies erscheint eigenartig, da Jacques Rosenthal bereits im Jahr 1937 verstorben ist, sodass die Bestätigung von Hans Koch stammen muss.

Dieser hatte die Firma ‚Jacques Rosenthal‘ ab 1935 treuhänderisch fortgeführt – aufgrund eines in der Schweiz abgeschlossenen, verdeckten Kommissionsvertrags mit Dr. Erwin Rosenthal – und sich gegen eine im Verlauf der NS-Zeit zunehmend dringlich geforderte Änderung des Firmennamens erfolgreich zur Wehr gesetzt.³⁵²

In diesem Schreiben wird unter Hinweis auf die preisregelnde Funktion von Auktionen – welche behördlichen Regelungen vorzuziehen sei – die Wiedereröffnung des Antiquariats ‚Karl u. Faber‘ befürwortet: „Man hat aus den gleichen Beweggründen in der britischen Zone unserem Kollegen Dr. Ernst Hauswedell in Hamburg die Erlaubnis zur Abhaltung von Buchauktionen schon vor Monaten erteilt, und wir wissen, dass er damit in glücklichster Weise begonnen hat.“³⁵³ Der Verfasser der Bestätigung hatte offensichtlich die Befürchtung, dass München als ehemalige Hauptstadt des Antiquariats nun infolge der Restriktionen der amerikanischen Militärregierung den Anschluss an die Konkurrenz verlieren könnte. So ergab sich ein gemeinsames Interesse, den Wiederaufbau des Antiquariatswesens in München voranzubringen. Um gegenüber der britischen Besatzungszone nicht ins Hintertreffen zu geraten, wollte Hans Koch möglicherweise seinem Schreiben ein größeres Gewicht verleihen durch die Verwendung der Rosenthal-Unterschrift.³⁵⁴ Zudem wurde in der Nachkriegszeit den Bestätigungsschreiben von ‚jüdischen‘ Personen wegen ihrer Glaubwürdigkeit eine höhere Bedeutung beigemessen.

Im Gegensatz zu dem Bestätigungsschreiben, das Hans Koch für das Spruchkammerverfahren Georg Karls ausstellte und mit ‚Hans Koch i.Fa. Jacques Rosenthal‘ unterschrieb, ist das Bestätigungsschreiben zur Lizenzwiedererlangung sehr viel aussagekräftiger: Es endet mit den Worten: „Ich kann aus der Praxis meiner mehr als 50 Jahre alten Firma nur sagen, dass das gut und richtig war, und dass der Inhaber meiner Firma Sie [...] für ebenso geeignet hält, als Sie es noch vor wenigen Jahren waren. Er bedauert, dass Ihre ehemalige Parteizugehörigkeit Ihnen Ihr Lebenswerk erschwert und weiß, dass Sie diese vorwiegend deshalb erworben haben, um Ihren aus politischen Gründen in

³⁵¹ München, Stadtarchiv, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 14, Bestätigung Antiquariat Jacques Rosenthal vom 9.10.1946.

³⁵² Ich danke Herrn Jens Koch für die Schilderung seiner Erinnerungen.

³⁵³ München, Stadtarchiv, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 14, Bestätigung Antiquariat Jacques Rosenthal vom 9.10.1946.

³⁵⁴ So auch Jens Koch.

Schwierigkeiten geratenen Kollegen zu helfen. Dass Sie auch den damaligen Inhabern meiner Firma sehr geholfen haben, habe ich schon an anderer Stelle betont.“³⁵⁵

Das Schreiben ist aus Sicht von Hans Koch verfasst: Der „Inhaber meiner Firma“ meint an dieser Stelle wohl Dr. Erwin Rosenthal, mit den „damaligen Inhabern“ müssten Jacques Rosenthal und dessen Frau Emma gemeint sein. Die Wendung „habe ich schon an anderer Stelle betont“ bezieht sich wohl auf die von Hans Koch verfasste Bestätigung für Georg Karl, die sich in dessen Spruchkammerakte findet.

Die Unterschrift passt ebenfalls zum Duktus von Hans Koch, der in seinem Terminkalender für den 31.12.1948 ein Treffen mit Bernhard M. Rosenthal eingetragen hat (Abb. 41).³⁵⁶

In einem 1947 verfassten Hektogramm beschrieb Hans Koch sein bisheriges Leben und gedachte anschließend einiger in früheren Jahren verstorbener Personen – unter anderem auch Jacques Rosenthals: „Den Namen dieses Mannes setze ich nun seit einem guten Jahrzehnt unter meine Geschäftsbriefe, mit seinem Sohn, mehreren Enkeln und Ur-enkeln, über drei Erdteile und vier oder fünf Länder verstreut, verbindet mich mehr als Politik, Kriege, Zonen und Grenzen trennen können.“³⁵⁷

Als treuhänderischer Rechtsnachfolger des Antiquariats ‚Jacques Rosenthal‘ war Hans Koch Inhaber des Handelsgeschäfts sowie des Firmenrechts geworden. Da eine handelsrechtliche Vorschrift hinsichtlich der Art der Zeichnung des Inhabers für sein Handelsgeschäft fehlt, war er grundsätzlich berechtigt, mit dem Firmennamen zu unterschreiben – auch ohne Nennung des Inhabers.

In diesem Zusammenhang fällt auf, dass sich in der Akte des Entnazifizierungsverfahrens gegen Ernst Schulte-Strathaus ebenfalls eine Bestätigung Hans Kochs auf dem Briefpapier des Antiquariats Jacques Rosenthal befindet, jedoch unterschrieben mit „Hans Koch i.Fa. Jacques Rosenthal“ (Abb. 42).³⁵⁸ Auch die Bestätigung für das Entna-

³⁵⁵ München, Stadtarchiv, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 14, Bestätigung Antiquariat Jacques Rosenthal vom 9.10.1946.

³⁵⁶ Privatbesitz Jens Koch, München, Terminkalender von Hans Koch aus dem Jahr 1948.

³⁵⁷ München, Hektogramm aus Privatbesitz Jens Koch: Koch, Hans: Gratus Amicis. Rückschau auf fünf Jahrzehnte. 1897 – 1947, Abschrift Nr. _ meinem Sohn Jens zu übergeben am 15. Juli 1953, München Mai 1947, S. 29.

³⁵⁸ StAM, SpkA, K 4641, Schulte-Strathaus, Ernst (*9.7.1881), Blatt 46–48, Bestätigung von Hans Koch vom 5.5.1947, S. 3; Hans Koch attestiert seinem Mentor Ernst Schulte-Strathaus, mit dem er von 1926 bis 1934 im Antiquariat J. Halle in München gemeinsam arbeitete, die Zeit bis 1935: Ich danke Jens Koch für die Schilderung seiner Erinnerungen; Ab 1935 fungierte Schulte-Strathaus als Amtsleiter für Kunst- und Kulturfragen im Stab von Rudolf Heß bis 1941: Archiv für die Geschichte des Buchwesens, Band 40, Frankfurt a.M. 1993, S. 138; Neben u.a. Karl Wolfskehl und dem Antiquar Emil Hirsch war Schulte-Strathaus Mitbegründer der ‚Gesellschaft der Münchner Bibliophilen‘ und in diesem Rahmen auch mit Curt von Faber du Faur sowie dem Literaturhistoriker Victor Manheimer befreundet: Voit, Friedrich: Karl Wolfskehl. Leben und Werk im Exil, Göttingen 2005, S. 51.

zifizierungsverfahren von Georg Karl wurde gleichermaßen mit „Hans Koch i. Fa. Jacques Rosenthal“ unterzeichnet.

Nach § 12 I HGB a.F. wurde die Unterschriftenzeichnung des Firmeninhabers beim Handelsregister zur öffentlichen Einsicht aufbewahrt. Zweck dieser Vorschrift war die Sicherung einer Schriftprobe, um den Beteiligten eine möglichst zuverlässige Grundlage für eine im Handelsverkehr nicht selten erforderliche Prüfung der Echtheit von Unterschriften zu ermöglichen.³⁵⁹ Es ist deshalb zu vermuten, dass Hans Koch seine Unterschriftenzeichnung als „Hans Koch i. Fa. Jacques Rosenthal“ im Handelsregister hinterlegt hatte.

Zwecks Lizenzwiedererlangung wurde des Weiteren eine kurze Bestätigung von Friedrich Heinrich Zinckgraf in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des ‚Vereins Bayerischer Kunst- und Antiquitätenhändler‘ ausgestellt (Abb. 43): Darin wird ‚Karl u. Faber‘ „für München als Kunststadt [eine] ausschlaggebende[...] Bedeutung“ attestiert.³⁶⁰

Karl behauptete „von der zuständigen Stelle die volle Geschäftslizenz – noch vor dem Urteil der Spruchkammer! – erhalten“³⁶¹ zu haben. Aus dem Bescheid der Regierung von Oberbayern ergibt sich jedoch, dass Karl erst am 10.4.1947 – drei Monate nach dem Urteil der Spruchkammer – um Erteilung der Kunsthändler-Lizenz ersucht hatte und ihm diese am 2.7.1947 für die Dauer von zwei Jahren erteilt wurde, unter Beachtung der Auflagen der Militärregierung wie beispielsweise die Erstellung von Verzeichnissen, Monatsberichten und regelmäßige Aktualisierung der Bestandsaufnahme der in seinem Besitz befindlichen Kunstgegenstände; ferner waren die Lizenzurkunde sowie die Ausfuhrbeschränkungen in den Geschäftsräumen auszuhängen bzw. im Katalog zu vermerken.³⁶² Im darauffolgenden Katalog zur Auktion am 27./29. November 1947 wird aufgeführt: „Lizenz No. 2 der Regierung von Oberbayern – Reg. Urk. No. 1910 der Militärregierung. Lizenz No. 14/12492 u. EH 5685 des Gewerbebeamten München“.³⁶³

³⁵⁹ Entscheidung des Reichsgerichts, 1. Zivilsenat vom 23.03.1903: RGZ 54, 168 (171).

³⁶⁰ StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 15, Bestätigung des Vorsitzenden des Vereins Bayerischer Kunst- und Antiquitätenhändler Friedrich Heinrich Zinckgraf vom 9.10.1946.

³⁶¹ StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 39, Georg Karls Bemerkungen vom 5.1.1947 zur Klageschrift.

³⁶² NARA, Record Group 260, M1946, Administrative Records 1945-1951, Art Dealers Licenses: Aidenberger – Kählmann 0001, Beglaubigte Abschrift der durch die Regierung von Oberbayern erteilten Lizenz Nr. 2, 28805, (Az: III / 1 – 7341/K 24), Blatt 1, über: <https://www.fold3.com/image/269884330>.

³⁶³ Katalog Karl & Faber, Auktion XXVII, Bücher – Graphik, Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15.–16. Jahrh., Geographie und Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Periodica, Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister, alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 27./29. November 1947, Titelblatt.

Unterstützung zum Wiederaufbau sollten nur diejenigen erhalten, die keine Profiteure des NS-Regimes gewesen waren, sodass die Zuweisung von Baumaterial reglementiert wurde. Im Rahmen des beantragten Wiederaufbaus seines fliegergeschädigten Wohnhauses in Bogenhausen legte Karl sämtliche Bescheinigungen über die Wichtigkeit seines Geschäftsbetriebs vor, die er zur Wiedererlangung seiner Lizenz erhalten hatte.³⁶⁴

Er begründete seinen Bauantrag damit, dass für die Weiterführung des – noch notdürftig in Murnau untergebrachten – Betriebs eine Rückverlegung nach München unerlässlich sei.³⁶⁵

Im Juni 1947 wurde erstmals wieder durch den Geschäftsführer Karl Hartung um Versteigerungsgenehmigung für den 11./12. Juli 1947 ersucht,³⁶⁶ für welche nun das Gewerbeamt der Stadt München und nicht mehr die Polizeidirektion zuständig war. Diesbezüglich wurde ein „Unterstützungsschreiben“ der Industrie- und Handelskammer München benötigt, welche Friedrich Heinrich Zinckgraf um Stellungnahme bat.³⁶⁷ Auf dieser findet sich ein handschriftlicher Sachbearbeitervermerk der IHK: „am 2.7.1947 [...] Reg. v. Obb. befürwortet, fernmündl. erl.“ sowie „Dr. Karl (Mitläufer Gruppe IV)“.³⁶⁸

Als Gründer und Vorsitzender des ‚Verband[s] Bayerischer Kunst- und Antiquitätenhändler e.V.‘ war er in dieser Angelegenheit bereits bei der Regierung von Oberbayern persönlich vorstellig geworden, um die Lizenzierung von Georg Karl zu beschleunigen und bezeichnete ‚Karl u. Faber‘ in seiner Stellungnahme als „einwandfreie Firma“ (Abb. 44).³⁶⁹ Gerade aus der Feder Zinckgrafs ist dies ein bezeichnendes Beispiel für das mangelnde Unrechtsbewusstsein der NS-Akteure: Schließlich war er es, der zu Zei-

³⁶⁴ StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 10, Bestätigung der IHK i.A. Helferich vom 5.12.1945; Blatt 11, Bestätigung des Sonderbeauftragten für kulturelle Angelegenheiten Hans Ludwig Held vom 18.1.1946; Blatt 12, Schreiben der Library of Congress Mission durch Julius W. Allen vom 2.8.1946; Blatt 13, Bestätigung von Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Hans Ludwig Held; Blatt 14, Bestätigung Antiquariat Jacques Rosenthal vom 9.10.1946; Blatt 15, Bestätigung den Vorsitzenden des Vereins Bayerischer Kunst- und Antiquitätenhändler Friedrich Heinrich Zinckgraf vom 9.10.1946.

³⁶⁵ StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen, Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, ausgefülltes Formular des Stadtrats der Landeshauptstadt München, Referat für den Wiederaufbau der Stadt vom 10.6.1947, Blatt 3.

³⁶⁶ BWA, K I, IX, B 51a, Akt 4, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 40, Juni 1947 – Mai 1948.

³⁶⁷ BWA, K I, IX, B 51a, Akt 4, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 40, Juni 1947 – Mai 1948.

³⁶⁸ BWA, K I, IX, B 51a, Akt 4, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 40, Stellungnahme Zinckgrafs vom 29.6.1947. Dieser Vermerk führte zur Auffindung der Spruchkammer-Akte im Entnazifizierungsverfahren, das erstaunlicherweise vor der für Murnau zuständigen Spruchkammer Weilheim-Oberbayern verhandelt wurde, obwohl Georg Karl bereits seit dem 15.4.1946 in Kempten gemeldet war. Die Zuständigkeit richtete sich nicht nach dem Wohnsitz, sondern nach dem ständigen Aufenthalt.

³⁶⁹ BWA, K I, IX, B 51a, Akt 4, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 40, Stellungnahme Zinckgrafs vom 29.6.1947.

ten des Nationalsozialismus die ‚Galerie D. Heinemann‘ vereinnahmt und ‚arisiert‘ hatte.³⁷⁰

V. Schlussbetrachtung

Georg Karl ist in der Ambivalenz seines Geschäftsgebarens, in erster Reihe als von merkantilen Interessen und weniger von ideologischen Motiven geleiteter Antiquariatsinhaber zu sehen, der versuchte, den Handelsbereich seines Unternehmens nach allen Richtungen hin stetig auszudehnen – zu jeder Zeit und in sämtlichen politischen Systemen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Handelsprofil seines Kunst- und Literaturantiquariats allein durch wirtschaftliche Gesichtspunkte geprägt war und ein vollumfängliches Spektrum aller Themenbereiche abdeckte. Dabei war sein Kundenkreis in keiner Hinsicht weltanschaulich oder rassenideologisch beschränkt – weder im Hinblick auf Privatleute und Kollegen noch in Bezug auf politische und kulturelle Institutionen. Vielmehr war sein Kundenkreis im Sinne einer Gewinnmaximierung nach allen Seiten hin offen und dessen Ausweitung wurde kontinuierlich angestrebt und tatkräftig verfolgt. Wie sämtliche verbliebenen ‚arischen‘ Kunsthandlungen, hat auch das ‚Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber‘ von der Ausschaltung der ‚jüdischen‘ Konkurrenz durch die Nationalsozialisten in nicht unerheblichem Maße profitiert.

Ebenso hat sich Georg Karls Nähe zur NSDAP sowie zu bedeutenden Akteuren des Kunsthandels während der Zeit des Nationalsozialismus keinesfalls nachteilig auf die Entwicklung des Unternehmens in den 1930er Jahren und beginnenden 1940er Jahren ausgewirkt.

Durch die Untersuchung des Verlaufs seiner Behörden- und Spruchkammer-Verfahren nach Kriegsende, die zur Entnazifizierung und zur Wiedererlangung der Geschäftslizenz erforderlich waren, wird deutlich, in welchem erheblichem Maß diese Vorgänge einer Farce glichen. Im Lichte einer alles überdauernden Kontinuität wurde der Kunst- und Antiquariatshandel der Nachkriegszeit – ohne Ablösung der NS-Eliten – weiterhin von denselben Akteuren dominiert, sodass sich der kategoriale Bruch allein in der Abwesenheit der früheren, ‚jüdischen‘ Antiquare und Kunsthändler manifestiert, die vormals den Münchener Kunsthandel in seinem internationalen Renommée größtenteils ausgemacht hatten.

³⁷⁰ http://www.lostart.de/Content/051_ProvenienzRaubkunst/DE/Beteiligte/Z/Zinckgraf,%20Friedrich%20Heinrich.html: Zinckgraf war vor 1938 leitender Angestellter der Galerie D. Heinemann gewesen, bis er mit Unterstützung des Reichsbankpräsidenten Schacht durch Übernahme und ‚Arisierung‘ der Firmenanteile 1939 deren alleiniger Inhaber wurde. Im Jahr 1946 wird ihm die Lizenz erteilt, das mittlerweile in ‚Galerie Zinckgraf‘ umbenannte Unternehmen fortzuführen.

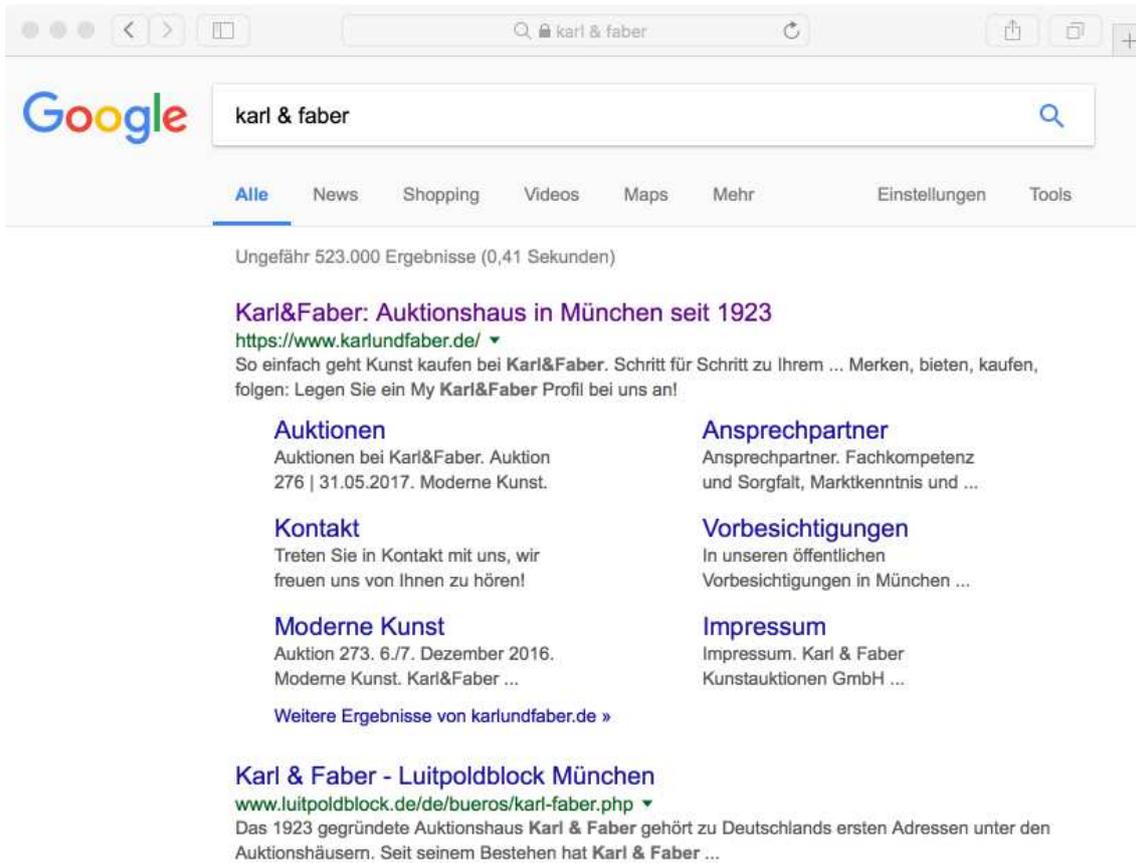
Abbildungsteil

Abb. 1: Internet-Auftritt von ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘.

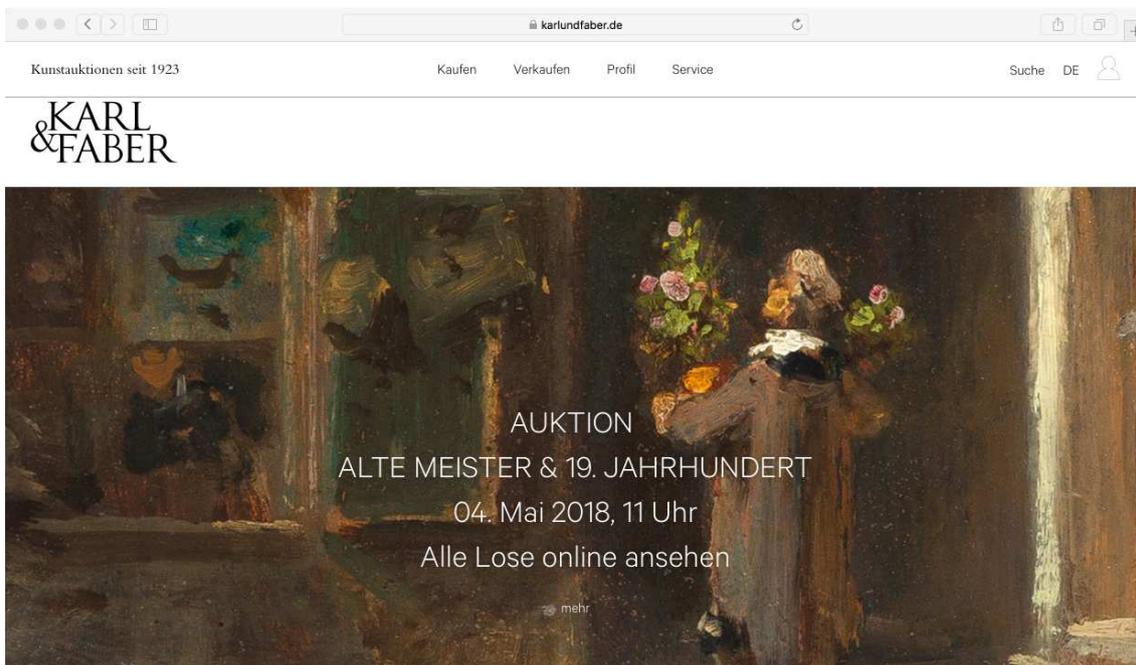


Abb. 2: Website von ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘.

Abb. 3a: Karte der Max-Joseph-Straße von 1909.
(Rote Markierung: Pavillon. Blaue Markierung: Karolinenplatz 5a.)

Abb. 3b: Pavillon des Amerikahauses, Karolinenplatz 3b (ab 1973: Nr. 3a)

Abb. 4a: Curt von Faber du Faur, 1960.

Abb. 4b: Zugführer Georg Karl, 1915.

Abb. 5: Auktionator Georg Karl (rechts) bei Auktion 1.–3. Juni 1954.

Abb. 6: Traueranzeige Georg Karl, 1979.

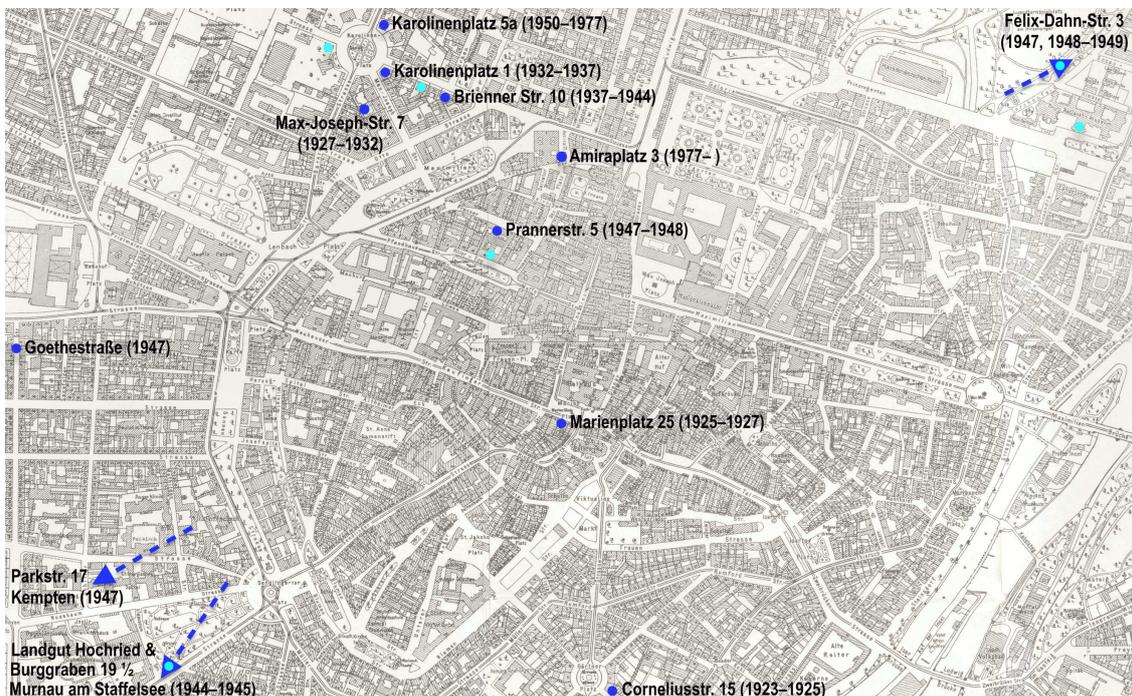


Abb. 7: Lageplan der wechselnden Geschäftssitze (blau), auswärtige Auktionen (türkis).

Abb. 8: Karolinenplatz 1 (1932–1937).

Abb. 9: Brienner Straße 10 (1937–1944).

Abb. 10: Brienner Straße 10 (nach dem 24./25. April 1944).

Abb. 11: Lesehalle in Murnau, vermutlich 1950er Jahre.

Abb. 12: Privathaus von Georg Karl in Felix-Dahn-Straße 3, Bogenhausen.

Abb. 13: Publikum der Auktion 1.–3. Juni 1954 am Karolinenplatz 5a.

Abb. 14: Versteigerungsmasse der Auktion 1.–3. Juni 1954 am Karolinenplatz 5a.

Abb. 15: Auktion 1.–3. Juni 1954 am Karolinenplatz 5a.

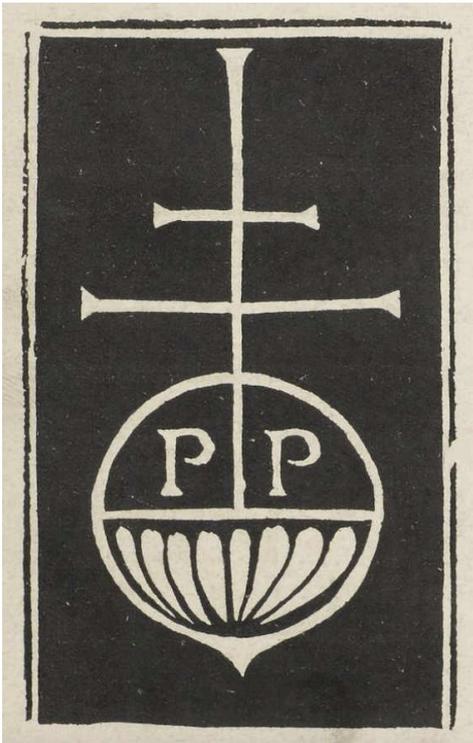


Abb. 16a: Vorläufer des Firmenlogos von ‚Karl u. Faber‘, Mai 1930.

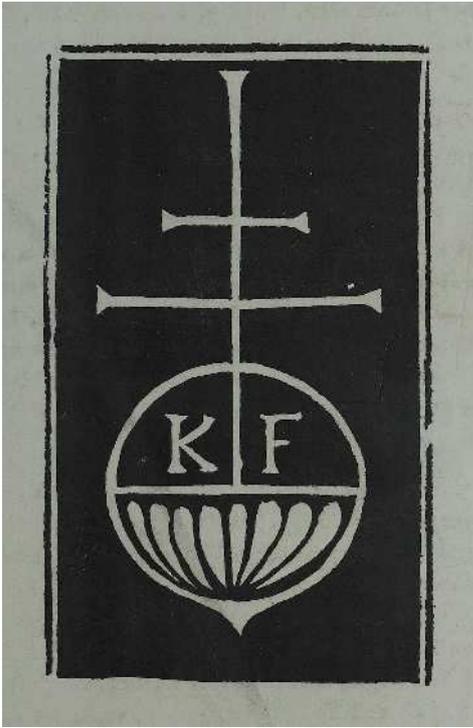


Abb. 16b: Firmenlogo von ‚Karl u. Faber‘, seit 1931 bis heute.

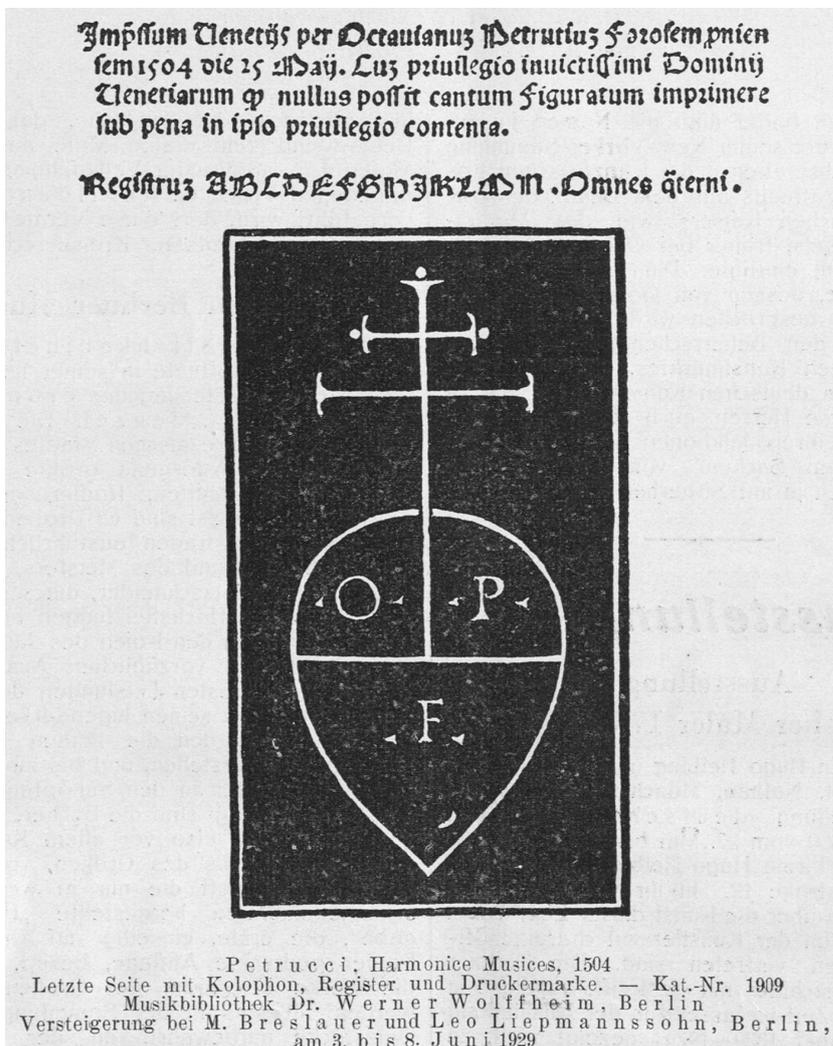


Abb. 17: Vorbild für das Firmenlogo aus ‚Die Kunstauktion‘, 19.5.1929.

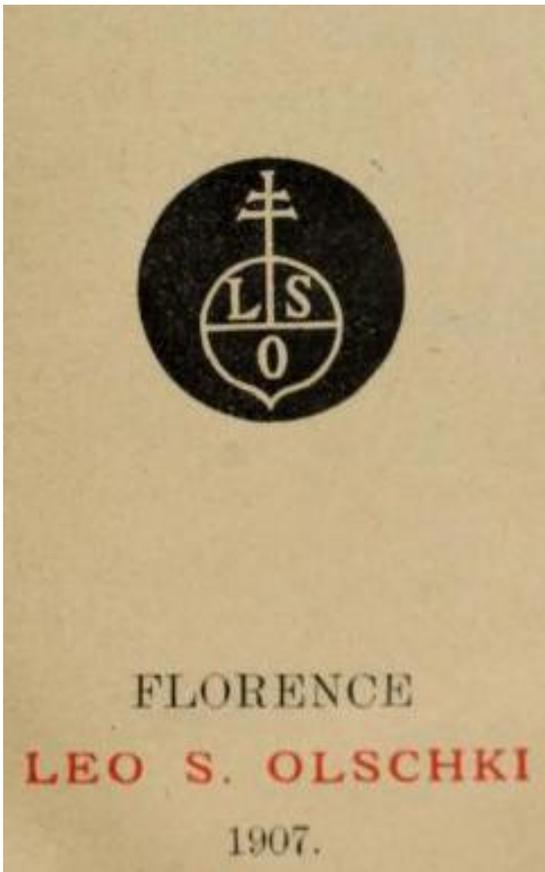


Abb. 18: Firmenlogo von Leo S. Olschki ‚Librairie ancienne‘, Florenz 1907.

Deutschland		— 244 —	II. Teil	II. Teil	— 245 —	Deutschland
Lübeck: Lübcke Schmidt-Römhild	München (Forts.): Brachold Breymann Buchholz Dultz, Alfred Dultz u. Co. Dümlein Eidenbenz Finsterlin Foth Nachf. Götz	München (Forts.): Mütterlein Passagebuchhandlung Peters Rosenthal, Heinrich Rosenthal, Jacques Rosenthal's Antiquariat, Ludwig Rosenthal, Nathan Schweitzer Sortiment Schweitzer, Ignaz Seitz Seuffer u. Willi Späth Sperling Stahl, Dr. Ernst K. Steinebach Stobbe Stöckle Taenber u. Weil Vetter Vock Walz Weinmüller Weiss u. Co. Werner Wolf Wölfe	Münster i. Westf. (Forts.): Stenderhoff Thiele Wulle	Osnabrück: Hanckel Schöningh	Regensburg: Wolf	Rehrücke bei Berlin: Saalman
Lüdenscheid: Eckardt	Lüneburg: Reiche	Munderkingen: Mussotter	Neisse: Ludwig	Paderborn: Antiquariat der Bonifacius-Druckerei	Reutlingen: Fischhaber	
Ludwigshafen: Pfister Witte	Magdeburg: Angermeier Dittmars Peters Rathke	Münster i. Westf.: Kretschmer Poertgen Schöningh	Neudietendorf: Jansa	Passau: Klüber	Rosenheim: Loth	
Mainz: Wilckens	Mannheim: Bender Nemnich	Nordhausen: Rössling u. Weber	Neumünster: Dittmann	Pforzheim: Volkstümliche Bücherei Grimm	Rostock: Leopold	
Marburg: Ebel Elwert	Meissen: Mosche	Nürnberg: Bulka Ebner Edelmann Heerdegen-Barbeck Henning u. Schneider Marek Offenstadt u. Fellheimer Schmalz Schrag Weigel	Pirmasens: Müller	Plauen: Schulz u. Co. Stoll	Rottenburg: Bader Kapp	
München: Ackermann Bauer Bink	Münchener Verlag	Potsdam: Jaekel	Quedinburg: Gebecke	Sondershausen: Bertram	Soest: Pieper	
		Quedlinburg: Gebecke	Radegast: Friedrich	Stettin: Rahn		

KARL & FABER
Dr. Gg. KARL und Dr. C. v. FABER DU FAUR
MÜNCHEN 2 NW Tel.: 596 020
Max Josef Str. 7

Manuskripte	Holzschnittbücher	Alte Graphik
	des	
Inkunabeln	15. u. 16. Jahrhds.	Kunstliteratur

WEISS & Co., ANTIQUARIAT
MÜNCHEN / KAROLINENPLATZ 1

Manuskripte / Inkunabeln / Illustrierte Werke des 15. bis 18. Jahrhunderts / Alte Medizin und Naturwissenschaften
Geographie / Miniaturen / Graphik des 15. bis 18. Jahrhunderts

ANKAUF TELEGR.-ADR.: WEISANTIQUARIAT VERKAUF

Abb. 19: Inserat in ‚Internationales Adressbuch der Antiquare‘, 1931/1932.

Abb. 20: Tabelle Werbeverhalten in ‚Die Kunstauktion‘ bzw. ‚Weltkunst‘, 1927–1951.

	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1951	gesamt:	
Auktionen	1	1	1	0	2	1	2	2	2	1	2	1	1	2	2	1	2	1	0	0	2	1	3	4	3	38	
Losnummern (insg.)	707	1150	364	0	1119	328	1098	1492	2666	1288	2319	1202	761	2049	1539	970	2516	1232	0	0	2735	2000	3234	3077	4606	38452	
Katalog-Besprechung				1	1	1	1	1		1																6	
Werbeanzeige		1		2	3	2	2	3	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1						3	3	2	33
Werbe-Abbildung			1			1	2	1		1					1	2								5	3	5	22
Redaktioneller Artikel		1	1	1			4	3	1			1	1													13	
Im Auktionskalender		6	14		18	11	15	19	14	5	10	7	5	4	3	3	1							13	7	13	168
Auktions-Vorbericht		1	3		1	1	3	1	1	1	1		1	1	1									2	2	2	22
Auktions-Nachbericht		1	1		1					1		1					1							3	1		10
Preisbericht					1	1		3	1					1			1							2	1	6	17
gesamt:	0	10	20	4	25	17	27	31	18	10	12	10	8	7	7	7	4	1						28	17	28	291



140

Abb. 21a: Engelgruppe mit Jesuskind aus der Sammlung Ernst und Agathe Saulmann, Reutlingen.



Abb. 21b: Engelgruppe mit Jesuskind der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Abb. 22: Versteigerungsauftrag von Julius Böhler, April 1948.

Abb. 23: Tabelle annotierter Kataloge

	Jahr	Losnummern	Exemplar	von	Annotationen	Art der Annotationen	Einlieferer	Weitere Vermerke
Jüdisches Museum Wien								
	Auktion XXIII	1943	1550		vollständig	Preise u. Käufer		
	Auktion XXV	1944	1232		vollständig	Preise u. Käufer		
Karl & Faber								
	Lagerkatalog Nr. 10	1924	1241		-			
	Lagerkatalog Nr. 13	1924	996		-			
	"	"	"	Luz Meyer, Basel	-			
	Lagerkatalog Nr. 16	1925	250		-			
	Lagerkatalog Nr. 20	1925	555		-			
	Lagerkatalog Nr. 26	1927	655		-			
	Auktion I (Katalog Nr. 27)	1927	707		-			
	Auktion III (Katalog Nr. 39)	1929	364	C	vollständig	Schätzpreis, Auftrag, Käufer, Preis	-	
	Lagerkatalog Nr. 42	1930	350		ca. 38	Name, Ort (wohl Ansichtssendungen)	-	
	"	"	"		ca. 106	Name, Ort (wohl Ansichtssendungen), teils Preis	-	43 Namen, Orte, teils mit Preis, teils Ansichtssendung zurück
	Auktion IV (Katalog Nr. 44)	1931	887	B	-			
	Auktion V (Katalog Nr. 45)	1931	232	B	vollständig	Schätzpreis, Einlieferer, Auftrag, Käufer, Preis	ja, Kürzel	
	Auktion VI	1932	328	B	vollständig	Schätzpreis, Einlieferer, Auftrag, Käufer, Preis	ja, Kürzel	17 Aufträge (Namen, Adressen)
	Auktion VII	1933	404		überwiegend	Preise	-	38 Aufträge (Namen, Adressen)
	Auktion VIII	1933	694	B	vollständig	Schätzpreis, Einlieferer, Auftrag, Käufer, Preis	ja, Kürzel	19 Aufträge (Namen, Adressen)
	"	"	"		-			
	"	"	"		-			
	Auktion IX	1934	492	A	vollständig	Schätzpreis, Einlieferer, Ausrufungspreis, Auftrag, Käufer, Preis	ja, Kürzel	82 Aufträge (Namen, Ort bzw. Adressen)
	Auktion X	1934	1000	B	bis LosNr. 901	Schätzpreis, Einlieferer, Auftrag, Käufer, Preis	ja, Kürzel	
	Auktion XI	1935	498	B	Ansichtssendungen	ca. 46	Ausgangsstempel, Name, Ort, Rückgabestempel	
	Auktion XII	1935	2168	B	Dr. v. Faber	bis LosNr. 1691	Käufer, Preis	
	Auktion XIII	1936	1288	B	Ansichtssendungen	ca. 131 // vollständig	Name, Ort, Datum // Preise	
	"	"	"		vollständig	Preise		Im Einband: "Dr. Lang, Loga bei Leer"
	Auktion XIV	1937	887	A	Karl & Faber	ca. 57	Name, Ort, Datum (wohl Ansichtssendungen)	
	Auktion XV	1937	1432	B	Ansichtssendungen	ca. 183	Name, Ort, Datumsstempel	
	Auktion XVI	1938	1202	B		-		Korrekturen im Besizerverzeichnis
	Auktion XVII	1939	761	B	Ansichtssendungen	ca. 107 // vollständig	Name, Ort, Datum // Preise	
	Auktion XVIII	1940	927	B		ca. 46	Name, Ort, Datum	
	Auktion IX	1940	1122	B	Ansichtssendungen	ca. 85	Name, Ort, Datum	
	Auktion XX	1941	894	A	Ansichtssendungen	ca. 15	Name, Ort, Datum	
	Auktion XXI	1941	645			vollständig // überwiegend	Preise // Käufer	
	"	"	"			vollständig // selten	Preise // Käufer	
	Auktion XXII	1942	970		Lauter, Adalbert	vollständig // selten	Preise // Käufer	
	"	"	"			nahezu vollständig // selten	Preise // Käufer	
	Auktion XXIII	1943	1550		Beatrice Karl	vollständig	Preise	
	"	"	"			vollständig // selten	Preise // Käufer	
	"	"	"		Edith von Bohlen und Halbach	teils	Preise	
	Auktion XXIV	1943	966			vollständig	Preise	Korrekturen im Vorwort
	"	"	"			überwiegend	Preise	Notizen außen auf dem Einband vorne u. hinten
	Auktion XXV	1944	1232		Lauter, Adalbert	vollständig	Preise	
ZIKG München								
	Auktion IX	1934	492			einige	Preise u. Käufer	
	Auktion XXVII	1947				vereinzelt	Preise u. Käufer	
					-		

Abb. 24: Bestätigung von Wilhelm Kirchner im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 25: Bestätigung von Dr. Ernst Hauswedell im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 26: Bestätigung von Adalbert Lauter im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 27: Bestätigung von Karl Wiegelmann im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 28: Bestätigung von Wilhelm Henrich im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 29: Bestätigung von Carl W. Buecking im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 30: Bestätigung von Dr. Hanns Saueremann im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 31: Bestätigung von Hans Koch im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 32: Bestätigung von Hans Ludwig Held im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 33: Bestätigung von Helferich im Entnazifizierungsverfahren.



Abb. 34: Gustav Klimt aus ‚jüdischem‘ Besitz aus München (Inv.-Nr. II 1039)

Abb. 35: Tabelle der Ankäufe der Städtischen Galerie im Lenbachhaus (1923–1945).

Abb. 36: 'Tabelle „Entartete“ Kunst.'

	1927	1928	1929	1931	1931	1932	1933	1933	1934	1934	1935	1935	1936	1937	1937	1938	1939	1940	1940	1941	1941	1942	1943	1943	1944	gesamt:
	Mai	Mai	Okt	Apr	Jun	Sept	Mai	Nov	Mai	Nov	Mai	Nov	Nov	Mai	Nov	Dez	Jun	Jan	Jun	Mai	Dez	Mar	Jan	Sept	Mai	
Baluschek, Hans																								1		1
Barlach, Ernst																							2	1	1	4
Corinth, Lovis																					2	4	3	2	10	21
Gauguin, Paul																								1		1
Gulbransson, Olafs																							2		2	4
Großmann, Rudolf																		1							2	3
Hofer, Karl																								1	1	2
Kollwitz, Käthe																					1	1	1	1	2	6
Liebermann, Max																		2		1			1		1	5
Scharff, Edwin																									1	1
Schlichter, Rudolf																									1	1
Schrimpf, Georg																								1		1
Seewald, Richard																		1					1			2
Valentiner, Wilhelm Reinhold																				1						1
gesamt:																		4		2	3	5	10	8	21	53

Abb. 37: 'Konforme' Kunst.'

	1927	1928	1929	1931	1931	1932	1933	1933	1934	1934	1935	1935	1936	1937	1937	1938	1939	1940	1940	1941	1941	1942	1943	1943	1944	gesamt:
	Mai	Mai	Okt	Apr	Jun	Sept	Mai	Nov	Mai	Nov	Mai	Nov	Nov	Mai	Nov	Dez	Jun	Jan	Jun	Mai	Dez	Mar	Jan	Sept	Mai	
Achenbach, Andreas																3					1	3	2			9
Chodowiecki, Daniel		22								10		40	2		9	2	4	1	2	2			12	7	5	118
Dürer, Albrecht				2	1	2	2		3		6		7		1	3	3		1	26	8	7	9	7	7	95
Kobell, Wilhelm von													2		1						1	2	5		1	12
Menzel, Adolph von										2		1	3		1	5	5			1	4	5	13	3	21	64
Piranesi, Giovanni Battista									4				1			8	1		1	2	1	24		12	9	63
Quaglio, Domenico													4		3	5				1		2	4	1	2	22
Rembrandt																			1	7	2	5	5	1	2	23
Ridinger, Johann Elias				1			3		1				3	1	11	2	4		5	5	5	7	8	3	13	72
gesamt:		22		3	1	2	5		8	12	6	41	22	1	26	28	17	1	10	44	22	55	58	34	60	478

Abb. 38: Bestätigung von Hans Ludwig Held im Entnazifizierungsverfahren.

Abb. 39: Bestätigung von Julius W. Allen zur Wiedererlangung der Lizenz.

Abb. 40: Bestätigung Antiquariat Jacques Rosenthal zur Wiedererlangung der Lizenz.

Abb. 41: Terminkalender von Hans Koch, KW. 52 im Jahr 1948.

Abb. 42: Bestätigung von Hans Koch für das Entnazifizierungsverfahren von Ernst Schulte-Strathaus.

Abb. 43: Bestätigung von Friedrich Heinrich Zinckgraf zur Wiedererlangung der Lizenz.

Abb. 44: Stellungnahme Zinckgrafs für die Genehmigung der Auktion XXVI am 11./12. Juli 1947.

Anlage I

Katalog Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, Katalog 1, Alter deutscher Kunstbesitz, München, 26./27. Juni 1936:

Ankäufe Georg Karls aus der Sammlung Saulmann aus Reutlingen:**PLASTIK**

[A] 140 ENGELGRUPPE MIT JESUSKIND. Drei schwebende Engel halten über einem Wolkenband ein Tuch ausgebreitet, auf dem das schlafende Kind ruht. Lindenholz. Vollrund. Flügel der Engel mit Ergänzungen.

MITTELRHEINISCH. 1480–1490. – Höhe 24 cm, Breite 29 cm.

Abb. Taf. VII.

KUNSTBIBLIOTHEK**MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN**

[B] 11 DRESDEN. – Gemäldegalerie. I.: Posse. Die roman. Länder. Dresden 1929. Mit 841 Abb. 4°. Orig.-Lwd. Alles, was erschienen.

ARCHÄOLOGIE

[B] 31 [FURTWÄNGLER, A.] – Masterpieces of Greek sculpture, ed. by E. Sellers. Ldn. 1895. Mit 19 Taf. u. 200 Abb. Fol. Org.-Lwd.

KÜNSTLER-MONOGRAFIEN

[B] 116 GRÜNEWALD. – Bock, Fr. Die Werke des Matth. Grünew. Straßbg. 1904. Mit 31 Tfln. 8°. Hldr.

[B] 118 [GRÜNEWALD.] – Isenheimer Altar. Hrsg. v. M. J. Friedländer. Mchn. 1908. Mit 7 farb. Taf. Gr.-Fol. Org.-Hlwd.-Mappe.

Wohl die technisch am glänzendsten ausgeführte Reproduktion des berühmten Altarwerkes.

[B] 120 HOLBEIN d. J. Handzeichnungen, hrsg. v. P. Ganz. Lfg. 1–25. Bln. o. J. Mit 250 Taf. in Farben. Gr.-Fol. In Lfgn.

[B] 133 [MICHELANGELO.] – Roland, R. Michelangelo. Zürich 1920. Mit 15 Taf. 4°. Org.-Lwd.

[B] 135 MORELLI. – Frizzoni, G. Notizia d'opere di disegno da Jac. Morelli. 2. ed. Bologna 1884. 8°. Hldr.

[B] 140 [RAFFAEL.] – Vöge, W. Raffael u. Donatello. Straßbg. 1896. Mit 6 Taf. u. 21 Abb. Fol. Hlwd.

[B] 152 [REMBRANDT.] – Valentiner, W. Rembr. u. s. Umgebung. Straßbg. 1905. Mit 7 Taf. Gr.-8°. Hldr.

MALEREI

[B] 179 [BERENSON, B.] – Les peintres italiens de la Renaiss. Trad. de L. Gillet. 4 Bde. Paris 1926. Mit viel. Tfln. 8°. Org.-Umschl.

[B] 195 VENTURI, A. Storia dell' arte italiana. Bd. 7 (4 Tle.), 8 (Tl. 1) u. 9 (Tl. 1). Maild. 1911–25. Mit viel. Abb. Gr.-8°. Org.-Umschl.

Anlage II

Katalog Karl & Faber, Auktion XX, Bücher, Handschriften, Bilder – Graphik, Handzeichnungen, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, 20./21. Mai 1941:

Besitzer Nr. XVI („Nummern [...] aus nichtarischem Besitz“):

I. BIBLIOGRAPHIE — KUNSTGESCHICHTE

1 **Albertina**. — Handzeichnungen alter Meister aus d. Albertina u. anderen Sammlungen. Hrsg. v. J. Schönbrunner u. J. Meder. 12 Mappen. Wien 1896—1908. Fol. Mit 1438 meist farb. Taf. (kompl.). Pp.-Mpp. (240.—)

Schönes, ungebrauchtes Expl.

2 **Altdorfer**. — Voß (H.). Albrecht Altdorfer u. Wolf Huber. Berlin 1910. 4°. Mit 63 Taf. Org.-Hlwd. (10.—)

Meister der Graphik, III.

Beiliegt: **Waldmann (E.)**. Nürnberger Kleinmeister. Lpz. 1910. 4°. M. 55 Taf. Hlwd. (Meister d. Gr. V).

3 **Apokalypse, Die**, älteste Blockbuchausgabe in Lichtdrucknachbildung. Hrsg. von P. Kristeller. Berlin 1916. Fol. M. 54 Taf. u. 5 Textabb. Org.-Hlwd. (20.—)

5 **Bartsch (A.)**. Le Peintre Graveur. Nouv. édit. 22 Tle. in 19 Bdn. (mit Suppl. Bd. v. J. Heller). Würzburg 1920—22. 8°. Org.-Hlwd. (100.—)

6 **Bibliothek** für Kunst- und Antiquitätensammler. Bd. 1 u. 3—20. Berlin 1920. 8°. Mit vielen Taf. u. Abb. Org.-Hlwd. u. Ppbde. (30.—)

8 **Brill (M. u. P.)**. — Mayer (A.). Das Leben und die Werke der Brüder Matthäus u. Paul Brill. Leipzig 1910. 4°. M. 61 Taf. Lwd. (15.—)

Kunstgeschichtl. Monogr. XIV. — Vergriffen.

9 **Bock (E.)**. Die deutsche Graphik. München 1922. 4°. M. 410 Abb. Org.-Hpgt. (20.—)

Beiliegen: **Brieger**. D. Pastell, Bln. M. 271 Abb. Hlwd. — **Pfister**. D. primitiven Holzschnitte. Mehn. 1922. M. 44 Taf. Hlwd. — **Seidlitz**. Gesch. d. japan. Farbenholzschn. Dresden 1921. Hldr. — **Jessen**. Ornamentstich. Bln. 1920. M. 223 Abb. Hlwd.

10 **Bode (W.) u. W. R. Valentiner**. Handzeichnungen altholländischer Genremaler. Berlin 1907. 4°. M. 50 teils farb. Abb. Lwd. (10.—)

11 **Bruegel (P.)**. — Friedländer (M. J.). Pieter Bruegel. Berlin 1921. 4°. M. 101 Abb. Hlwd. (10.—)

Beiliegt: **Pfister (K.)**. Bruegel. Lpz. 1921. Hlwd.

12 **Brunet (J.-Ch.)**. Manuel du libraire et l'amateur de livres. 6 Bde. Berlin 1921. Gr.-8°. Hpgt. (50.—)

Helioplandruck.

14 **Buchhändleranzeigen** des 15. Jahrhunderts. In getreuer Nachbildung hrsg. v. K. Burger. Leipzig 1907. Fol. M. 32 Taf. Hlwd.-Mp. (30.—)

15 **Burgkmair (H. d. J.)**. — Pallmann (H.). Hans Burgkmair des Jüngeren Turnierbuch von 1529. Leipzig 1910. Gr.-Fol. M. 16 kolor. Taf. Org.-Lwd. (80.—)

16 **Butsch (A. F.)**. Bücher-Ornamentik der Renaissance, 2 Tle. in 1 Mp. Leipzig u. München 1878 u. 1922. Fol. M. 211 Taf. Org.-Pp.-Mp. (15.—)

XVII

- 17 **Chalkographische Gesellschaft, Internationale.** Veröffentlichungen. 9 Bde. Berlin 1886—97. Fol.—Gr.-Fol. M. viel. Taf. 2 Org.-Lwdbde., 7 Pp.-Bde. (600.—)
Vollständige Reihe v. Anfang i. J. 1886 bis zum Ende d. Gesellsch. 1897. Nur in 250 Expl. gedruckt. Vergriffen und selten.
- 19 **Christoffel (U.).** Meisterwerke englischer Schabkunst von 1757—1833. München 1922. Gr.-Fol. M. 100 Taf. Org.-Hfz. (80.—)
- 20 **Chodowiecki (D.).** — Oettingen (W. v.). Dan. Chodowieckis Handzeichnungen. Berlin 1907. 4°. M. 36 Taf. Lwd. (10.—)
- 21 **Columna (Franc).** Poliphili hypnerotomachia... London 1904. Fol. M. viel. Abb. Hlwd. (30.—)
- 22 **Cranach (L.).** — Lukas Cranach. Leipzig 1921. 4°. M. 117 Abb. Hlwd. (10.—)
- 23 **Darmstadt.** — Biermann (G.). Deutsches Barock u. Rokoko hrsg. im Anschluß an die Jahrhundert-Ausstellung deutscher Kunst 1650—1800. Darmstadt 1914. 2 Bde. Leipzig 1914. Fol. M. 32 Taf. u. 1326 Abb. Org.-Hfz. (100.—)
- 24 — **[Darmstadt.] Schmidt (A.).** Bucheinbände aus dem XIV.—XIX. Jahrh. in d. Landesbibliothek zu Darmstadt. Leipzig 1921. Gr.-Fol. M. 100 (67 farb.) Taf. Moleskin. (75.—)
- 25 **Donaueschingen.** — Baumeister (E.). Zeichnungen alter Meister im Fürstl. Fürstenbergischen Kupferstichkabinett zu Donaueschingen. München 1920. Gr.-Fol. M. 16 teils farb. Taf. Org.-Pp.-Mp. (20.—)
Nr. 129/200 num. Expl.
- 26 **Dürer (A.).** Die große Passion. Originalgetreue Nachbildung der Holzschnitte des Meisters m. d. Wortlaut d. Urausgabe 1511. — **Ders.** Die Offenbarung St. Johannis. Originalgetr. Nachbildung d. Holzschnitte d. Meisters, mit d. Wortlaut d. Urausgabe 1498. — **Ders.** Das Marienleben. Berlin, o. J. Fol. u. Gr.-Fol. 3 Org.-Hlwd. (10.—)
Beilieg: **Sepp.** Geheime Offenbarung Johannis. 15 Vollbilder nach der Straßburger Ausgabe von Graeff 1502. Mchn. o. J. Fol.
- 27 — **[Dürer (A.).]** Friedländer (M. J.). A. Dürer, der Kupferstecher und Holzschnittzeichner. Berlin 1919. Fol. M. 56 Taf. u. viel. Abb. Hlwd. (25.—)
Beilieg: **Friedländer,** Albr. Dürer. Lpz. 1921. 4°. M. 115 Abb. Hlwd.
- 28 — **[Dürer (A.).]** Hausmann (B.). A. Dürer's Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte u. Zeichnungen, unter besonderer Berücksichtigung der dazu verwandten Papiere u. Wasserzeichen. Hannover 1861. 4°. (10.—)
Original-Ausgabe!
- 31 — **[Dürer (A.).]** Leidinger (G.). Albrecht Dürers u. Lukas Cranachs Randzeichnungen zum Gebetbuche Kaiser Maximilians I. in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München. München 1922. Fol. M. 58 farb. Lichtdrucktaf. Org.-Hlwd. (20.—)
- 33 — **[Dürer (A.).]** Leitschuh (Fr. Fr.). u. A. Zensch. Albrecht Dürers sämtliche Kupferstiche. Nürnberg o. J. Gr.-Fol. M. 104 Taf. Org.-Lwd. (40.—)
- 35 — **[Dürer (A.).]** Scherer (V.). Dürer. Des Meisters Gemälde, Kupferstiche und Holzschnitte. 2. Aufl. Stuttg. u. Lpz. 1906. 4°. M. 471 Abb. Org.-Lwd. (Kl. d. K. IV). (10.—)
- 36 — **[Dürer (A.).]** Schuritz (H.). Die Perspektive in der Kunst Albrecht Dürers. Frankfurt 1919. 4°. M. 22 Taf. Org.-Mp. (Diss.) (10.—)
- 37 — **[Dürer (A.).]** Springer (J.). Albrecht Dürer. Kupferstiche in getreuen Nachbildungen. 3. Aufl. München 1918. Fol. M. 75 Taf. Hlwd.-Mp. (20.—)

XVIII

- 38 — **[Dürer (A.)]** Veth (J.) u. S. Muller. Albrecht Dürers niederländische Reise. 2 Bde. Berlin u. Utrecht 1918. Fol. M. 81 Taf. u. viel. Textabb. Org.-Lwd. (120.—)
- 39 — **[Dürer (A.)]** Waldmann (E.). Albrecht Dürers Stiche u. Holzschnitte. 3 Bde. Leipzig 1919—20. Gr.-8°. M. 241 ganzseit. Abb. Org.-Hlwd. (10.—)
- 40 — **[Dürer (A.)]** Wölfflin (H.). Die Kunst Albrecht Dürers. 3. Aufl. München, Bruckmann, 1919. 4°. M. 143 Taf. u. Abb. Org.-Hlwd. (6.—)
- 42 — **[Dürer (A.)]** 7 Schriften über Dürer. Ca. 1861—1920. 8°—4°. M. viel. Taf. Org. Brosch., Hlwd. u. Lwd. (10.—)
- Zwei Faksimileausgaben d. Kleinen Holzschnitt-Passion. — Marienleben von B. Rüttenauer. — Passion Christi, Kupferstiche. — Offenbarung St. Johannis. — Francke (W.). Dürers Zeichnungen. — Lehmann (A.). Das Bildnis bei den altdeutschen Meistern bis auf Dürer. Lpz. 1900.
- 43 **Egbert von Trier.** — Sauerland (H. V.) u. A. Haseloff. Der Psalter Erzbischof Egberts von Trier Codex Gertrudianus, in Cividale. Trier 1901. Fol. M. 62 Taf. Hldr. (20.—)
- 44 **Elisabeth von Nassau-Saarbrücken.** Der Hüge Scheppel nach d. Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek mit einer Einleitung v. H. Urtel. Hamburg 1905. Gr.-Fol. M. 6 (4 farb.) Taf. u. 24 Textabb. Hldr. (20.—)
- 45 **Ernst Ludwig von Hessen.** — Miniaturen-Sammlung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen u. bei Rhein. (Bearb. v. G. Biermann u. A. E. Brinckmann.) München (1917). Fol. M. 457 Abb. auf 148 Taf. Org.-Hmaroquin. (50.—)
- 46 **Faksimiledrucke.** — 6 Faksimiledrucke von Werken a. d. 15.-18. Jahrh. 1863—1922. 8°—Fol. M. Abb. (10.—)
- Darunter: Wyle (N. v.). Lucians Esel 1477. — Der Ritter vom Turn 1493. — Symbolicum Apostolicum (XV. Jahrh.) etc.
- 47 **Friedrich August II.** Zeichnungen aus der Sammlung Friedrich August II. in Dresden. Hrsg. v. H. W. Singer. München 1921. Gr.-Fol. M. 85 Abb. auf 59 Taf. Org.-Lwd.-Mp. (60.—)
- 48 **Galerien, Die, Europas.** Gemälde alter Meister in den Farben der Originale. Bd. I—X. Leipzig, E. A. Seemann, (1917—22). Fol. 720 farb. Taf. Lwd. (200.—)
- Mit Register zu Bd. I—X.
- 49 **Genius.** Zeitschrift für werdende und alte Kunst. Hrsg. v. C. G. Heise, H. Mardersteig, K. Pinthus. Jg. I—III, 1. (München) 1919—21. Fol. M. viel. Taf. u. Abb. 2 Pgtbde. 1 Brosch. (20.—)
- 52 — **[Glaser (C.)]** Graphik der Neuzeit. Vom Anfang des XIX. Jahrh. bis zur Gegenwart. Berlin 1922. 4°. M. viel. Abb. Lwd. (10.—)
- 54 **Goldschmidt (V.).** Farben in der Kunst. 4 Bde. (1 Text- u. 3 Tafelbde.) Heidelberg 1919. 4° u. Gr.-Fol. M. 86 farb. (meist handkolor.) Taf. Org.-Hlwd. (300.—)
- Heidelberger kunstgesch. Abhandl., IV.
- 55 **Goltzius (H.).** — Hirschmann (O.). Verzeichnis d. graphischen Werks von Hendrick Goltzius 1558—1617. Lpz. 1921. 8°. Hlwd. (10.—)
- 56 **Graesse (J. G. Th.).** Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. 7 Tle. in 8 Bdn. Berlin, J. Altmann, 1922. 4°. Org.-Hpgtbde. (100.—)
- 57 **Graphische Gesellschaft.** — Veröffentlichungen Bd. 1—25, außerordentliche Veröffentlichungen I—III u. V, zus. 29 Bde. (Alles Ersch.) Berlin, Cassirer, 1906—1914. 8°—Gr.-Fol. M. viel. Taf. u. Abb. Org.-Hlwd. (750.—)
- Vollständige Reihe.
- 58 **Gravures en couleurs galantes et classiques françaises.** Basel o. J. Fol. M. 48 farb. Abb. Org.-Hfz.

(30.—)

59 **Grimmelshausen.** — Borchardt (H. H.). Die ersten Ausgaben von Grimmelshausens Simplicissimus. Eine kritische Untersuchung. Mchn. 1921. 8°. M. 9 Abb. Org.-Umschl. (10.—)

Beiliegt: **I: Minzloff (R.)**, Bruder Hansens Marienlieder a. d. XIV. Jh. Hannover 1863. Org.-Umschl. — **II: Bechtold (A.)**, H. M. Moscherosch u. d. Kupferstecher Aubry. Mit Abb. Org.-Umschl. — **III: Weitbrecht (R.)**, Joh. Fischarts Ehzuchtbüchlein. Stuttg. 1881. Kl.-8°. Org.-Pp.

60 **Gurlitt (C.)**, Das französische Sittenbild d. XVIII. Jahrh. im Kupferstich. Berlin o. J. Gr.-4°. M. 100 Taf. Org.-Pgt. (80.—)

62 **Gutenberg-Bibel.** — Schwenke (P.). Johannes Gutenbergs zweiundvierzigzeilige Bibel. 2 Bde. u. 1 Ergzgsbd. Leipzig, Insel-Verlag, 1923. Fol. 2 Pgtbde. u. 1 Org.-Mp. (1250.—)

Nr. 99/300 num. Expl. d. Insel-Faksimile-Ausgabe. — Der Einband ist dem Fuldaer Exemplar nachgebildet.

63 **Gutenberg-Fest 1900.** — Bockenheimer (K. G.). Festschrift. Mainz 1900. Gr.-8°. Org.-Lwd. (10.—)

Beiliegt: Gutenberg-Fest zu Mainz im J. 1900. Mainz 1901. 8°. Org.-Umschl.

64 — [**Gutenberg-Fest 1900.**] Hartwig (O.). Festschrift zum 500jähr. Geburtstage von Joh. Gut. Leipzig 1900. 4°. M. 35 Taf. Org.-Lwd. (35.—)

Prachtausgabe auf Büttchen.

65 **Gutenberg-Gesellschaft.** Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft Bd. I—XIX, XXII u. XXIII. Mainz 1902—34. 4° u. Fol. M. viel. Taf. u. Abb. Org.-Umschl. (50.—)

Beiliegt: Sonder-Veröffentlichung d. Gut.-Ges. I, Die, liturg. Druckwerke E. Ratdolts aus Augsburg. Hrsg. v. K. Schottenloher. Mainz 1922. Gr.-Fol. Org.-Mp.

66 — [**Gutenberg-Gesellschaft.**] Jahresberichte 1—17, u. Beilagen zu Jahresbericht 11, 12, 13, 18 u. 20. Mainz 1902—18. Gr.-8°. Org.-Umschl. (20.—)

Beiliegt: Tätigkeitsberichte 1918—26. Org.-Umschl.

67 — [**Gutenberg-Gesellschaft.**] Gutenberg-Festschrift z. Feier d. 25jähr. Bestehens des Gutenberg-Museums in Mainz. Hrsg. v. A. Ruppel. Mainz 1925. 4°. M. viel. Abb. u. z. Tl. farb. Taf. Org.-Lwd. (60.—) [sic!] (25.—)

68 — [**Gutenberg-Gesellschaft.**] Gutenberg-Jahrbuch. Hrsg. v. A. Ruppel. Jg. I—XII. Mainz 1926—37. 4°. M. viel. Taf. u. Abb. Org.-Hlwd. (80.—)

69 — [**Gutenberg-Gesellschaft.**] 29 Schriften aus dem Verlag der Gutenberg-Gesellschaft. Mainz ca. 1926—37 8°. Org.-Umschl. (20.—)

Schriften von K. Haebler, H. Eulenberg, A. Ruppel, W. Heide, u. a.

71 **Hain (L.)**, Repertorium Bibliographicum in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD. 2 Tle. in 4 Bdn. Stuttg. u. Tübingen, Cotta, 1826—31. 8°. Brosch., unaufgeschnitten. (30.—)

Faksimile-Ausgabe.

72 **Harrisse (H.)**, Bibliotheca Americana Vetustissima. Leipzig, Schmidt u. Günther. 1921. Gr.-8°. Org.-Hfz. m. Kopfgoldschn. (60.—)

Reprints of rare Americana No. I.

Beiliegt: [**Harrisse**], Bibliotheca Americana Vetustissima... Additions. Paris 1872. Gr.-Fol.

73 **Hirth (G.) u. R. Muther.** Meisterholzschnitte aus vier Jahrhunderten. München u. Leipzig 1893. 4°. M. 200 Abb. Brosch. (lose). (15.—)

Beiliegt: **Weil (E.)**, Ulmer Holzschnitt im 15. Jahrhundert.

74 **Holbein (H.)**. — Woltmann (A.). Holbein und seine Zeit. 2 Tle. in 1 Bd. 2. Aufl. Leipzig, Seemann, 1874—76. 4°. M. viel. Abb. Org.-Lwd. (20.—)

Enthält im 2. Bd. ein Verzeichnis der Werke von Hans Holbein d. Ält., H. Holbein d. Jüngeren und Ambrosius Holbein.

75 **Holbein (H. d. J.)**. — Ganz (P.). Hans Holbein d. J., des Meisters Gemälde. Stuttg. u. Berlin 1919. 4°. M. 252 Abb. Org.-Lwd. (Kl. d. K. XX.) (8.—)

Beiliegt: **Pfister (K.)**. H. Holbein d. Jüng. Mchn. 1921.

76 — [**Holbein (H. d. J.)**] — Zeichnungen von Hans Holbein dem Jüngeren. Berlin 1908. 4°. M. 50 teils farb. Taf. Lwd. (10.—)

77 **Hollar (Wenzel)**. — Parthey (G.). Wenzel Hollar. Beschreibendes Verzeichnis seiner Kupferstiche. 2 Tle. (mit Nachträge u. Verbesserungen). Berlin 1853 u. 1858. 8°. Org.-Umschl., unaufgeschn. (20.—)

79 **Hosemann (Th.)**. — Brieger (L.). Th. Hosemann, ein Altmeister Berliner Malerei. Mit Katalog des graph. Werkes des Künstlers von K. Hobrecker. München 1920. Gr.-8°. Mit Taf. u. Abb. Org.-Pp. (8.—)

80 **Hupp (O.)**. Ein Missale speciale Vorläufer d. Psalteriums von 1457. — Gutenbergs erste Drucke. — Zum Streit um d. Missale speciale Constantiense. 3 Beiträge zur Geschichte d. ältesten Druckwerke. 3 Bde. München-Regensburg-Straßburg 1898—1917. 4°. M. Abb. Org.-Umschl. (15.—)

83 — [**KATALOGE.**] Murray (C. F.). — Davies (H. W.). Catalogue of a collection of early French Books in the Library of. C. Fairfax Murray. 2 Bde. London 1910. 4°. M. viel. Taf. (z. Tl. farb.) u. Abb. Org.-Hlwd. (300.—)

85 — [**KATALOGE.**] Konvolut von ca. 57 Katalogen hauptsächlich Geographie, Reisen, Geschichte, Literatur, Kunstgeschichte etc. d. Fa. K. W. Hiersemann aus den Jahren 1903—1930. (25.—)

86 — [**KATALOGE.**] Konvolut von 13 Katalogen über Theologie d. Firma Ludw. Rosenthal, Nr. 31, 82, 95, 106, 109, 141 etc. (15.—)

87 — [**KATALOGE.**] Konvolut von ca. 33 Katalogen hauptsächlich Literatur, Medizin, Geschichte. Kunstgeschichte etc. d. Firma Ludw. Rosenthal. Nr. 69, 96, 111, 122, 128, 133, 145, 147 etc. (20.—)

88 — [**KATALOGE.**] Konvolut von 14 Katalogen über Drucke d. 15. u. 16. Jahrh., Manuskripte u. Miniaturen aus d. Antiquariat Ludw. Rosenthal. M. Abb. (20.—)

Darunter: Katalog Nr. 90 Incunabula xylographica et chalcographica. — Nr. 135 Manuskripte. Inkunabeln, Holzschnitt u. Kupferwerke 2 Tle. — Nr. 155 Manuskripte u. Miniaturen etc.

89 — [**KATALOGE.**] Konvolut von 26 Katalogen hauptsächlich Graphik, illustr. Bücher, alte Drucke, Literatur etc. der Firmen J. Rosenthal, J. Halle, J. Heß, J. Baer, C. G. Boerner etc. aus den Jahren ca. 1905—25. (30.—)

92 **Klinger (M.)**. — Meißner (Fr. H.). Max Klinger. Radierungen, Zeichnungen, Bilder u. Skulpturen. München, Fr. Hanfstaengl, 1914. 4°. M. 98 (1 farb.) Taf. u. 14 Text-abb. Org.-Hpgt. (24.—)

93 **Konvolut I**: 7 kunstgeschichtl. Werke, vornehmlich Kupferstecher u. Holzschneider 15.—17. Jahrh. 8°—Gr.-Fol. (20.—)

I: Meister, P. P. W. D. Schweizer Krieg 1499. — **II: Hofmann (J.)**. Kupferstiche d. Meisters PP. — **III: Hirschvolgel (Aug.)**. Zwölf Landschaftsradiierungen. — **IV: Reimers (J.)**. Peter Flötner n. s. Holzschnitten u. Handzeichnungen. — **V: Schongauer (M.)**. Passion Christi. — **VI: Loga (V. v.)**. Beiträge zum Holzschnittwerk Mich. Wolgemuts. — **VII: Fraenger (W.)**. Radierungen d. Herc. Seghers.

94 **Konvolut II**: 15 kleinere kunstgeschichtl. Schriften verschiedenen Inhalts v. Muther, Friedländer, Brecht, Glaser u. a. Ca. 1920. Kl.-8°—4°. (10.—)

96 **Künstler-Monographien**. Hrsg. v. H. Knackfuß. Bd. 3, 5, 27, 31, 41, 71 u. 110 (Rembrandt — Dürer — Mantegna — Schwind — Klinger — Gainsborough u. Spitzweg). Bielefeld 1909—24. Gr.-8°. M. viel.

Abb. Org.-Umschl. (15.—)

Beiliegt: Kulturgesch. Monographien. Bd. IV (W. v. z. Westen, Exlibris). Bielefeld 1909. M. viel. Abb.

97 **Künstler d. 19. Jahrh.** 4 Werke über Künstler des 19. Jahrh. Ca. 1910—20. 4° u. Gr.-4°. Org.-Hlwd. u. Umschl. (10.—)

I: Mayr (J.). W. Leibl. 3. A. Mit 48 Taf. u. Textabb. — **II: Christoffel (U.)**. D. romantische Zeichnung von Runge bis Schwind. M. 84 Abb. — **III: Uhde-Bernays (H.)**. Spitzweg. M. 140 Abb. — **IV: Rahn (J. R.)**. Skizzen u. Studien. M. 70 Taf.

Beiliegt: Geschichte d. dtm. Kunst, Bd. III u. IV. Bln. 1890/91. 4°. Mit viel. Abb. Org.-Hfz.

98 **Leisching (J.)**. Schabkunst. Ihre Technik u. Geschichte in ihren Hauptwerken vom XVII. bis zum XX. Jahrh. Wien 1913. 4°. M. 75 Taf. Org.-Hfz. (35.—)

99 **Lemberger (E.)**. Die Bildnis-Miniatur in Skandinavien. 2 Bde. (Bd. I Schweden. Bd. II Dänemark u. Norwegen). Berlin, Gg. Reimer, 1912. Fol. M. 100 farb. Taf. Org.-Lwd. (120.—)

Nr. 211/500 num. Exemplare.

100 **Lenbach (Fr.)**. — Albert (E.). Franz Lenbachs zeitgenössische Bildnisse. München, Fr. Bruckmann, 1888. Fol. M. 40 Taf. Gepr. Schwldr. (15.—)

101 **Lichtenberger (Joh.)**. Pronosticatio in Latino. A reproduction of the first edition (Straßburg 1488). Edit. by W. H. Rylands. Manchester 1890. 4°. M. viel, teils kolor. Holzschn. Org.-Lwd. (15.—)

Published for the Holbein Society.

102 **London**. — Eastlake (Chr. L.). Pictures in the National Gallery London. München, Hanfstaengl, o. J. Fol. M. viel. Taf. u. Abb. im Text. Org.-Hpgt. (80.—)

104 **Loubier (H.)**. Die neue deutsche Buchkunst. Stuttgart. 1921. Gr.-8°. M. 157 Abb. Org.-Pp. (8.—)

Beiliegt: **I: Kleukens (Ch. H.)**. Die Handpresse. Darmstadt 1927. 8°. — **II: Renker (A.)**. Papiermacher u. Drucker. Mainz 1934. 8°. — **III. Herrmann (A. E.)**. Das Gottes Kind. Jena, Diederichs, 1912. 8°. Mit viel. kolor. Holzschn. Org.-Pgt.

110 **Mantegna (A.)**. — Kristeller (P.). Andrea Mantegna. Berlin u. Leipzig 1902. 4°. M. 25 Taf. u. 163 Textabb. Org.-Brosch. (25.—)

111 **Meder (J.)**. Die Handzeichnung, ihre Technik und Entwicklung. Wien, Schroll u. Co.. [sic!] 1919. 4°. M. 353 teils farb. Abb. im Text u. a. Taf. Org.-Hfz. (25.—)

112 **Meister, W ^**. [sic!] — Lehrs (M.). Der Meister W ^ ein Kupferstecher der Zeit Karls des Kühnen. Leipzig 1895. Fol. M. 31 Taf. Hlwd.-Mp. (15.—)

113 **Meister, Alte, der Medizin und Naturheilkunde**. Bd. I—V. Hrsg. v. G. Klein, K. Sudhoff u. a. München 1910—12. 8°—Fol. M. Taf. u. Abb. Org.-Umschl. (25.—)

I: Frauenbüchlein d. Ortloff von Bayerland. **II: Eucharius Röblins** Rosengarten 1513. — **III: Chirurgia** d. Hieron. Brunshwig 1497. — **IV: Graphische u. typographische Erstlinge** d. Syphilis. — **V: Gynäkologie** d. Thomas von Brabant.

Beiliegt: **Thurneysser z. Tuhrn (L.)**. Historia u. Beschreibung / Elementischer u. Natürlicher Wirkungen aller... Erdgewachsen... München 1922. Fol.

114 **Meister der Farbe**. Jg. I—XVI, 7 u. Neue Folge Jg. I/II. Leipzig, E. A. Seemann. 1904—1919 u. 1921/22. 4°. M. 1175 farb. Taf. Org.-Umschl. (250.—)

115 **Leidinger (G.)**. Meisterwerke der Buchmalerei. Aus Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München. München o. J. Gr.-Fol. M. 50 farb. Taf. Org.-Pgt. (Prachteinband). (180.—)

116 — [**Leidinger (G.)**] Miniaturen aus Handschriften der Kgl. Hof- u. Staatsbibliothek in München. Heft 1—6. München o. J. 4°. M. viel. Taf. (25.—)

Beiliegen: **I. Merkel (J.)**. Die Miniaturen u. Manuskripte d. Kgl. Bayer. Hofbibliothek in

Aschaffenburg. Aschaffenburg 1836. 4°. M. 14 Taf. — **II. Mayer (A. L.)**. Expressionistische Miniaturen d. dt. Mittelalters. München 1918. 4°. M. 32 Taf.

117 **Meisterwerke der Graphik** im XV. bis XVII. Jahrh. Hrsg. v. A. Stix. Wien (1921). Fol. M. 50 teils farb. Taf. (unt. Passepart.) Org.-Hlwd.-Kassette. (50.—)

Nr. 123/150 num. Exemplare d. Vorzugsausgabe.

118 — [**Meisterwerke der Graphik**] im XVIII. Jahrh. Hrsg. v. A. Stix. Wien (1920). Gr.-Fol. M. 49 (statt 50) teils farb. Taf. Org.-Hlwd.-Kassette. (30.—)

Nr. 123/150 num. Expl. d. Vorzugsausg. 1 Taf. fehlt.

120 **Menzel (A.)**. — Kurth (W.). Ad. Menzels graphische Kunst. Dresden 1920. 4°. M. 120 Abb. Org.-Pp. (5.—)

121 **Meyers** großes Konversations-Lexikon. 6. Aufl. Neuer Abdruck. 24 Bde. (M. Jahres-Suppl. 1909—12). Leipzig u. Wien 1908—13. Lex.-Gr.-8°. M. über 16800 Abb., Kart u. Plänen u. 160 Textbeil. Org.-Hldr. (50.—)

122 **Milchsack (G.)**. Gesammelte Aufsätze über Buchkunst u. Buchdruck, Doppeldrucke, Faustbuch u. Faustusage, sowie über neue Handschriften von Tischreden Luthers u. Dicta Melancthonis. Hrsg. v. W. Brandes u. P. Zimmermann. Wolfenbüttel 1922. Gr.-4°. Org.-Umschl., unaufgeschn. (6.—)

Beiliegt: **Nelson (A.)**. Bibliographia Collijniana. Uppsala o. J. 4°. Org.-Umschl.

123 **Miniatures de cinq siècles**. Basel, Neufeld u. Henius, o. J. Fol. M. 68 farb. Abb. Org.-Hfz. (30.—)

124 **Model (J.) u. J. Springer**. Der französische Farbenstich des XVIII. Jahrh. Stuttg. u. Berlin o. J. Fol. M. 50 farb. Taf. Org.-Hpgt. (35.—)

125 **Monumenta Palaeographica Vindobonensia**. Denkmäler der Schreibkunst aus der Handschriften-sammlung des habsburgisch-lothringischen Erzhauses. Hrsg. v. R. Beer. 2 Bde. Leipzig, Hiersemann, 1910—13. Fol. M. 46 teils farb. Taf. u. 29 Text-abb. Org.-Lwd.-Mp. (40.—)

126 **Moreau u. Freudenberg**. Trois suites d'estampes pour servir à l'histoire des modes et du costume des français dans le dix-huitième siècle. Nach den Originalausgaben hrsg. v. M. von Boehn. Berlin 1920. 4°. M. 37 Taf. Org.-Hpgt. (20.—)

Beiliegt: **I. Suites d'estampes...** Paris o. J. Fol. M. 12 Taf. Lwd.-Mp. — **II. Doucet (G.)**. Peintres et graveurs libertins du XVIII siècle. Paris o. J. 4°. M. viel. Taf. Org.-Umschl.

127 **Morland (G.)**. — Baily (J. T. H.). George Morland. A biographical essay. London 1906. 4°. M. viel. teils farb. Abb. Org.-Umschl. (5.—)

Mit Oeuvre-Katalog von Stichen nach Gemälden G. Morlands.

128 **Müller (H. A.) u. H. W. Singer**. Allgemeines Künstler-Lexikon. Leben u. Werke d. berühmtesten bildenden Künstler. 3. Aufl. 6 Tle. in 7 Bdn. (mit Nachträge u. Berichtigungen). Frankfurt a. M. 1895—1922. 8°. Org.-Hpgt., Bd. VI, 2 Org.-Brosch. (40.—)

129 **München**. — Konvolut von 10 Werken über Münchner Künstler u. Münchner Leben. Ca. 1890—1924. 8°—4°. (20.—)

I: Oldenbourg (R.). Münchner Malerei im 19. Jh. Tl. I. — **II: Alt-Münchner** Bilderbuch. 1918. — **III: Skizzenbuch** Alt-Münchner Künstler. — **IV: Dreyer (A.)**. Altmünchen im Spiegel d. Humors. — **V: Destouches (E. v.)**. Das Münchner Oktoberfest 1810—1910. — **VI: Perfall (K. v.)**. Beitrag z. Geschichte d. Theater in M. 1867—1892. — **VII: Bayerische Bibl.** Bd. 5, 8 u. 16. — **VIII: Trautmann (K.)**. Kulturbilder aus Alt-München, Bd. 1—4. — **IX: Wolf (G.)**. Entdeckung d. M'r Landschaft. 1921. Hlwd. — **X: Uhde-Bernays**, M'r Landschaftler im 19. Jahrh. Lwd.

130 **Muther (R.)**. Deutsche Bücherillustration der Gotik u. Frührenaissance (1460—1530). 2 Bde. in 6 Lfgn. München u. Leipzig 1883/84. Fol. M. viel. Taf. u. Abb. Org.-Brosch., unaufgeschn. (20.—)

Original-Ausgabe!

131 — **[Muther (R.)]** Geschichte der Malerei im XIX. Jahrh. 3 Bde. München 1893—94. 4°. M. 1177 Abb. Hldr. (25.—)

134 **Passavant (J. D.)**. Le Peintre-Graveur. 6 Tle. in 3 Bdn. Leipzig, R. Weigel, 1860—64. 8°. Brosch., unaufgeschn. (30.—)

Faksimile-Druck.

135 **Pencz (Gg.)**. — Röttinger (H.). Holzschnitte d. Georg Pencz. Leipzig 1914. 4°. M. 24 Taf. u. 15 Textabb. Hlwd. (10.—)

137 **Rembrandt**. — Hamann (R.). Rembrandts Radierungen. 3. Aufl. Berlin, Cassirer. 1905. 4°. M. 139 Abb. Org.-Pp. (5.—)

138 — **[Rembrandt.]** Lugt (Fr.). Mit Rembrandt in Amsterdam. Deutsch v. E. Hancke. Berlin 1920. 4°. M. Abb. Lwd. (10.—)

139 — **[Rembrandt.]** Singer (H. W.). Rembrandt. des Meisters Radierungen. Stuttg. u. Lpz. 1906. 4°. M. 402 Abb. Org.-Lwd. (Kl. d. K. VIII). (8.—)

140 — **[Rembrandt.]** Singer (H. W.) u. J. Springer. Rembrandts sämtliche Radierungen in getreuen Nachbildungen bis 1661. 3 Tle. München o. J. 312 Abb. auf Taf. u. 63 Abb. im Text. Org.-Pp.-Mppn. (50.—)

141a — **[Rembrandt.]** 4 Werke über R. 1891—1921. 8°—4°. M. Abb. (15.—)

I: Verhaeren (E.). Rembrandt. — **II: Eisler (M.)**. Rembrandt als Landschaftler. — **III: [Langbein]** Rembrandt als Erzieher. — **IV: Rembrandts** Handzeichnungen, Bd. I Rijksprentenkabinet.

142 **Richter (A. L.)**. — Hoff (Joh. Fr.). Adr. L. Richter, Maler u. Radierer, Verzeichnis s. graphischen Werkes. 2. Aufl. hrsg. v. K. Budde. Freiburg 1922. 4°. Hlwd. (10.—)

145 **Schachzabelbuch, Das spanische** des Königs Alfons des Weisen vom Jahre 1283. Illustr. Handschrift im Besitze der Königl. Bibliothek des Eskorial. Vollständige Nachbildung d. Handschrift in 194 Lichtdrucktaf. M. einführ. Text (deutsch-spanisch) von J. G. White. 2 Bde. Leipzig 1913. Gr.-Fol. M. 194 Taf. Lwd.-Mppn. (75.—)

146 **Schottenloher (K.)**. Flugblatt und Zeitung. Ein Wegweiser durch das gedruckte Tagesschrifttum. Berlin 1922. 8°. M. 15 Taf. u. 73 Textabb. Org.-Hlwd. (10.—)

Bibl. f. Kunst- u. Antiquitätensamml. XXI.

Beilieg: **Schneider (G.)**. Handb. d. Bibliographie 2. A. Leipzig 1924. Lwd.

147 **Schramm (A.)**. Bilderschmuck der Frühdrucke. Bd. I—XII. Leipzig 1922—29. Gr.-Fol. M. viel. Taf. u. Abb. Org.-Brosch. (150.—)

148 **Schreiber (W. L.)**. Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XV^e siècle. 8 Tle. in 9 Bdn. (6 Text- u. 3 Tafbde.). Berlin u. Leipzig 1891—1911. Gr.-8° u. Fol. Org.-Brosch., unaufgeschn. (150.—)

149 **Seemanns Künstlermappen**. Nr. 6, 12, 14, 16, 20, 21, 23, 27 u. 31 (Greco — Knaus — Zumbusch — Steinhausen — Liebermann — Velazquez — Kaulbach — Gova — Worpswede). Leipzig o. J. Fol. M. viel. farb. Taf. Org.-Umschl. (20.—)

Beilieg: 4 Hefte (F. Rops, D. G. Rossetti, W. Hogarth u. H. Fragonard). London etc. 1909. Fol. Mit viel. teils farb. Taf. Org.-Umschl.

150 **Segantini (G.)**. — Segantini (Gott.). Giovanni Segantini, Leben u. Werke. 4. Aufl. München 1920. 4°. M. 61 Taf. Hlwd. (5.—)

151 **Singer (H. W.)**. Der Kupferstich-Sammler. 2. Aufl. Leipzig 1922. 8°. Mit 11 Org.-Graph. Hlwd. (10.—)

Beilieg: **Waldmann (E.)**. Sammler u. ihresgleichen. Berlin 1920. 4°. Mit 52 Abb. Hlwd.

152 **Spitzweg (C.)**. — Uhde-Bernays (H.). Carl Spitzweg, des Meisters Leben und Werke. Seine Bedeutung in der Geschichte der Münchener Kunst. 7. Aufl. München 1921. 4°. M. viel. teils farb. Abb. Org.-Lwd. (10.—)

153 **Stahl (E. K.)**. Die Legende vom Heil. Riesen Christophorus in der Graphik des 15. u. 16. Jahrh. 2 Tle. in 1 Bd. (Text u. Tafelbd.). München 1920. Fol. M. 63 Taf. Hfz. (15.—)

154 **Stauffer-Bern (K.)**. — Singer (H. W.). Karl Stauffer-Bern 1857—1891. Radierungen u. Stiche d. Künstlers. Berlin 1919. Gr.-Fol. M. 38 Taf. Org.-Hfz. (50.—)

Liebhhaberausgabe (150 num. Explr.) mit der Originalradierung „Selbstbildnis mit Zigarre“.

155 **Stöcklein (H.)**. Meister des Eisenschnittes. Beiträge zur Kunst- und Waffengeschichte im 16. u. 17. Jahrh. Eßlingen 1922. 4°. M. Taf. u. Abb. Hlwd. (8.—)

156 **Stoß (Veit)**. — Loßnitzer (M.). Veit Stoß. Herkunft s. Kunst, s. Werke u. s. Leben. Leipzig 1912. Gr.-8°. M. 60 Taf. Hlwd. (10.—)

158 **Swarzenski (G.)**. Salzburger Malerei von den ersten Anfängen bis zur Blütezeit des romanischen Stils. 2 Bde. (Text u. Tafbd.) Leipzig, Hiersemann, 1908—13. Fol. Mit 135 Taf. Org.-Lwd. (30.—)

Tafel 94 fehlt.

159 **Talhoffers** Fechtbuch aus dem Jahre 1467. Gerichtliche u. andere Zweikämpfe darstellend. Hrsg. v. G. Hergsell. Prag 1887. Lex.-4°. M. 268 Taf. Org.-Hfz. (20.—)

161 **Totentanz, Der**. 4 Schriften über den Totentanz. 1847—1921. 8°, 4° u. Qu.-Fol. Mit viel. Abb. Org.-Hldr.-Pp. u. Brosch. (10.—)

I: Der **doten dantz** mit figuren clage vnd antwort schon von allen staten der werlt. Hrsg. v. A. Schramm. Lpz. 1921. — **II: Massmann (H. F.)**. Basler Todtentänze. Stuttg. 1847. — **III: Ganz (H.)**. Der Totentanz. 40 Holzschnitte v. H. Holbein d. J. Mchn. o. J. — **IV: Rethel (A.)**. Ein Todtentanz 1848. Bln. 1921.

162 **Verzeichnis, Beschreibendes**, der illuminierten Handschriften in Österreich. Hrsg. v. Fr. Wickhoff, M. Dvořák u. H. J. Hermann. Bd. I—VIII, 3 u. 5 Abt. 1—3 (zus. 13 Bde.). Leipzig 1905—1930. Fol. M. viel. Taf. u. Abb. Org.-Lwdbde. (750.—)

Bd. I—III vergr.

163 **Voullième (E.)**. Die deutschen Drucker des XV. Jahrh. 2. Aufl. Berlin 1922. Gr.-8°. M. Abb. Org.-Umschl., unaufgeschn. (6.—)

164 **Wenban (S. L.)**. — Weigmann (O. A.). Sion Longley Wenban 1848—1897. Kritisches Verzeichnis seiner Radierungen etc. Leipzig 1913. 4°. M. 30 Taf. Lwd. (7.—)

165 **Wessely (I. E.)**. Kritische Verzeichnisse von Werken hervorragender Kupferstecher. 7 Hefte. Hamburg 1887—91. 8°. Org.-Umschl., unaufgeschn. (20.—)

I: Gr. Fr. Schmidt. — II: R. Earlom. — III: J. Smith. — IV: L. van Leyden. — V: A. v. Ostade. — VI: J. Gole. — VII: A. Waterloo.

166 **Wien**. — Haberditzl (Fr. M.) u. A. Stix. Die Einblattdrucke des XV. Jahrh. in der Kupferstichsammlung d. Hofbibliothek zu Wien. 2 Bde. Wien 1920. Fol. Mit 171 Taf. Org.-Hfz. (150.—)

Bd. I: Holzschnitte. — Bd. II: Schrotschnitte.

167 — [**Wien.**] Mayer (A.). Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482—1882. 2 Bde. Wien 1883—87. 4°. M. viel. Taf. u. Abb. Org.-Brosch., unaufgeschn. (25.—)

168 — [**Wien.**] Schwarz (J.). Wiener Straßenbilder im Zeitalter des Rokoko. Die Wiener Ansichten von Schütz, Ziegler, Janscha 1779—1798. Wien 1914. Fol. M. 57 (6 farb.) Taf. u. 250 Textabb. Org.-Brosch., unaufgeschn. (100.—)

169 **Willis (Fr. C.)**. Niederländische Marinemalerei. Leipzig o. J. 4°. M. 32 Taf. Hlwd. (6.—)

- 170 **Wolfram von Eschenbach.** — Amira (K. v.). Die Bruchstücke der großen Bilderhandschrift v. Wolframs Willehalm. München 1921. Fol. M. 20 farb. Taf. Hpgt. (20.—)
- 171 **Wölfflin (H.).** Die Bamberger Apokalypse. Eine Reichenauer Bilderhandschrift vom Jahre 1000. 2. Aufl. München 1921. Fol. M. 65 (2 farb.) Taf. Hlwd. (6.—)
- 172 **Wurzbach (A. v.).** Niederländisches Künstler-Lexikon. 3 Bde. (mit Nachtrag). Wien u. Leipzig, Halm u. Goldmann, 1906—1911. 4°. M. üb. 3000 Monogrammen. Hfz.-Bde. (70.—)
- 173 **Zedler (G.).** Von Coster zu Gutenberg, der holländische Frühdruck u. d. Erfindung des Buchdrucks. Leipzig, Hiersemann, 1921. 4°. M. 26 Doppeltaf. u. 49 Abb. Lwd. (10.—)
- 175 **Zorn (A.).** — Romdahl (A.). Anders Zorn als Radierer. Dresden 1922. 4°. M. 100 Abb. Org.-Hlwd. (6.—)
- 176 **Zwickauer Faksimiledrucke.** Nr. 1—25 u. 28. Zwickau 1910—19. Kl.-8°—4°. M. viel. Abb. Org.-Brosch. (30.—)
- Beiliegt: **Handschriftenprobe** aus d. Reformationszeit, Lfg. I. Hrsg. v. O. Clemen. Zwickau 1911. Fol.

III. ALTE DRUCKE

- 187 — [**Amman (Jost).**] Adelige Wayd Wercke, das ist kurtze u. eygentliche Beschreibung, welcher Gestalt allerhand Wavd-Werck anzustellen und wie man waydmännisch davon reden solle. Franckfurt a. M., J. W. Ammon u. W. Serlin, 1661. 4°. Gest. Titel. 6 (statt 9) Bll., 258 SS., 1 Bl. Mit vielen Holzschnitten. Ldr. (50.—)
- Becker, Nr. 35 f.
Die Holzschnitte sind zum Teil dieselben wie in der vorhergehenden Nummer (Ausg. 1582). Titelblatt aufgezogen, es fehlen 3 Bll. Vorrede, letztes u. vorletztes Bl. teilweise defekt, sonst aber textlich komplett.

IV. GEOGRAPHIE UND GESCHICHTE

- 281 **AMERIKA.** — **Kretschmer (K.).** Die Entdeckung Amerikas in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Weltbildes. 2 Bde. (Text u. Tafbd.). Berlin 1892. Fol. u. Gr.-Fol. Mit 40 Taf. Org.-Hldr. (50.—)
- 289 **Bibliothek, Bayerische.** Hrsg. v. K. v. Reinhardtstöttner u. K. Trautmann. Bd. 1—8, 10—14, 16—18, 20, 24, 27—29. Bamberg 1890—92. Kl.-8°. Mit viel. Abb. Org.-Umschl. (10.—)
- 320 **Heyck (E.).** Deutsche Geschichte. Volk, Staat, Kultur u. geistiges Leben. 3 Bde. Bielefeld u. Lpz. 1905—06. Gr.-8°. Mit 42 meist farb. Taf. 1056 Textabb. u. 8 Karten. Org.-Hlwd. (20.—)
- 321 **Jagd.** Sammlung von ca. 48 Bdn. über Jagdwesen u. Jagdliteratur. Ca. 1834—1935. 8°—4°. Mit Abb. Org.-Lwd.—Hlwd.-Pp. u. Brosch. (50.—)
- Darunter: Der wohlerfahrene **Jäger.** Ulm 1834. — **Waidmanns** Leben u. Walten. 2 Bde. — **Kobell (Fr. v.).** Wildanger. Stuttg. 1859. M. viel. Holzschn. — **Petermanns** Jagdbuch, Tl. 1—7. M. viel. Abb. — **Alberti (D. C.), K. Brandt u. a.** Die Hohe Jagd. 3. Aufl. — **Diezels** Niederjagd. 10. Aufl. M. viel. Abb. — **Grashey (O.).** Praktisches Handbuch f. Jäger. — **Oberländer.** Durch Norwegens Jagdgründe. M. Abb. — **Ronin (M.).** Jagden in 5 Weltteilen. 2. Aufl. etc.
- 337 **Kultur, Moderne,** ein Handbuch d. Lebensbildung u. d. guten Geschmacks. Hrsg. v. E. Heyck in Verbindg. m. M. Diers, W. Fred, H. Hesse u. a. Bd. II Die Persönlichkeit u. ihr Kreis. Stuttg. u. Lpz. o. J. 4°. Mit 95 Taf. Org.-Lwd. (10.—)
- 343 **Lazius.** — Oberhummer (E.) u. Frz. R. v. Wieser. Wolfgang Lazius. Karten d. österreich. Lande u. d. Königreiches Ungarn aus den Jahren 1545—1563. Innsbruck 1906. Imp.-Fol. Mit 20 Taf. u. viel. Textabb. Org.-Hlwd.-Mp. (40.—)

Beiliegt: Wieser (R. v.). Weltkarte des Albertin de Virga... Innsbruck 1912. Fol. Hlwd.-Mp.

349 **Mercator**. Drei Karten von Gerhard Mercator. Europa — Britische Inseln — Weltkarte. Faksimile Lichtdruck nach den Originalen der Stadtbibliothek zu Breslau. Hergest. v. d. Reichsdruckerei. Berlin 1891. Imp.-Fol. Mit 41 Lichtdrucktaf. Org.-Hlwd.-Mp. (75.—)

350 **Merian (M.)**. Topographia Bavariae (1644). Karten u. Kupfertafeln. Zwickau, F. Ullmann, 1914. Qu.-Fol. Org.-Pp. (12.—)

354 **München**. — Buchheit (H.) u. R. Oldenbourg. Das Miniaturenkabinett der Münchener Residenz. München 1921. Fol. Mit 69 teils farb. Abb. Org.-Lwd. (20.—)

356 — [**München**.] Münchener Kalender 1916—1927. Mit viel. Wappenabb. v. O. Hupp. 12 Hefte. München (1916—26). Schm.-Fol. (15.—)

V. NATURWISSENSCHAFTEN — MEDIZIN

394 **Brehm (A. E.)**. Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreiches. 3. Aufl. v. Pechuel-Loesche. Neuer Abdruck. 10 Bde. Leipzig u. Wien 1900. M. 1910 Textabb., 11 Karten u. 180 teils farb. Taf. Org.-Hfzbde. (40.—)

VI. LITERATUR

421 **Busch (W.)**. Hernach. München, Joachim Verlag, 1908. 4°. Mit 96 Bildern auf 61 Bll. Org.-Lwd. (10.—)

Vanselow 112. — Erste allg. Ausgabe. —

Beiliegt: **Pocci (Fr.)**. Das Werk d. Künstlers Franz Pocci. Ein Verzeichnis s. Schriften, Kompositionen u. graph. Arbeiten. München 1926. Gr.-8°. — **Rümann (A.)**. Gustave Doré. Bibliographie d. Erstausgaben. München 1921. 8°.

488 **Inselschiff, Das**. Eine Zeitschrift. Jg. 1—18. Leipzig, Insel-Verlag, 1920—1937. 8°. Mit viel. Abb. Jg. I Pp., Rest Org.-Umschl. (30.—)

574 **Thoma (Ludw.)**. — Sammlung aller humoristischen u. anderer Schriften (Romane) u. Lustspiele (46 Bde.) Ludwig Thomas, sowie einer Anzahl seiner Briefe u. Schriften über ihn (6 Bde.). München, ca. 1913—36. 8°. Org.-Pp. u. Lwd. (100.—)

Dabei: Gesammelte Werke 4 Bde. (Dünndruckausg.). — Der Ruepp — Stadelheimer Tagebuch — Heilige Nacht — Leute, die ich kannte — Das Säuglingsheim — Waldfrieden u. — Die Sippe in erster Ausgabe.

Beiliegt: 11 Faschings-Nummern des „Simplicissimus“ mit Beiträgen L. Thomas, ferner eine große Anzahl Zeitungsausschnitte mit Artikeln über ihn.

VIII. BILDER — GRAPHIK — HANDZEICHNUNGEN

757 — [**Blumen.**] 2 Bll. Gouache auf schwarzem Grund. 18. Jh. Fol. (60.—)

759 **Boucher (Fr.)**. Diana nach dem Bad. Öl auf Lwd. Ca. 72:55 cm. G. R. (100.—)

Moderne Kopie nach dem berühmten Louvre-Bild.

765 **Cornélisz (Cornel.)**. Vertumnus u. Pomona. Öl auf Holz. Um 1600. Ca. 31:69 cm. G. R. (400.—)

Hübsches, laut Gutachten von Prof. Dr. Oldenbourg authent. Werk des Haarlemer Meisters. Das Bildchen von einer ursprünglichen Größe 23:21 cm wurde wohl im 19. Jhdt. in ein größeres Brett eingelassen, auf das ein Früchtekranz-Rahmen aufgetragen wurde.

788 **Fragonard (H.)**. Badende Nymphen. Öl auf Lwd. Ca. 72:55 cm. (100.—)

Moderne Kopie nach dem berühmten Louvre-Bild.

792 **Heß (P. v.)**. Königl. Großbritannien. Militär. Nach der Natur gez. Aquarell. Federzeichnung. 1814. 44:28 cm. R. (120.—)

— S. auch Nr. 814!

JAGD

805 **Bol (Joh.)**. Auszug der Jäger zur Falkenjagd. Im Hintergrund ein Wasserschloß. Kupferstich. H. Bol. inv., Joh. Sadeler exc. Qu.-4°. R. (20.—)

806 **Collaert (Adr.)**. 6 Bll. Landschaften mit Jagdszenen, in Umrahmungen mit Tieren aller Art. Kupferstiche nach Joh. Bol. Qu.-4°. (30.—)

Wurzbach I. S. 315, 19. — Selten.

807 **Defregger (Frz. v.)**. Jäger füllt sein Pulverhorn auf. Zu s. Füßen ein Hund. Bleistiftzeichnung. 21,5:31 cm. R. (100.—)

808 **Freitag (Cl.)**. Röhrender Hirsch im Hochgebirgstal, Öl auf Lwd. 84:63 cm. R. (150.—)

809 — [**Freitag (Cl.)**] Röhrender Hirsch mit 2 Hirschkühen. Öl auf Lwd. 58:84 cm. R. (150.—)

812 **Gräbhein (W.)**. Rehe, Hasen und Wildenten flüchten vor einem Luftballon. Gouache. Ca. 60:45 cm. Sign. R. (100.—)

813 **Habenschaden (Seb.)**. Jagdhund. Ölstudie. 23:16 cm. G. R. (50.—)

814 **Heß (P. v.)**. Jagdzug. Bleistiftzeichnung. Ca. 1820. 45:30 cm. R. (120.—)

816 **Jagd-Konvolut**. 5 Lithogr. mit Jagddarstellungen. Um 1850. Fol.—Gr.-Fol. (50.—)

1. „Jäger auf der Hühnerjagd“ (von H. Eckert) — 2. „Der erste Unterricht im Waidwerk“ 1851. Lith. v. Hanfstaengl nach E. Heß. — 3. Graf Arco Zinneberg als Jäger. — 4. Hunde fallen einen waidwunden Damhirsch an. — 5. Rastende Gemsen.

817 **Krämer (H.)**. 2 Rauchbilder: Hasen- Flüchtendes Reh. 1872. 28:21 cm. (50.—)

Sign. u. dat.

819 **Müller-Landeck (Fr.)**. Rehbock. Ölstudie. 27:38 cm. G. R. (50.—)

820 — [**Müller-Landeck (Fr.)**] Wildschweine im Schnee, Öl auf Pp. 26:42 cm. Sign. R. (100.—)

822 **Pixis (Th.)**. „Das Reh.“ Jäger zu Pferd erblickt ein Mädchen im Garten. Illustration zu Uhland's Gedicht. Aquarell. Zeichnung. Ca. 1860. 22:30 cm. R. (100.—)

823 **Prasch (Wenz. Ign.)**. 2 Bilder: Hirschhatz. Öl auf Lwd. Um 1740. Ca. 110:66 cm. G. R. (500.—)

Zwei dekorative, große Jagdbilder in guter Erhaltung.

824 **Recknagel (O.)**. Hirsche im Hochgebirge. — Gemsen im Hochgebirge. 2 Ölbilder. (Pendants). Ca. 24:34 cm. Sign. R. (400.—)

825 **Ridinger (J. E.)**. 2 Bll. Große Jagdstücke. Kupferstiche (Neudrucke). Qu.-Imp.-Fol. G. R. (50.—)

Th. 67/68 „Die Par Force Eines Hirschen...“. — „Wie das Wild-Schwein gehaezt... wird.“

827 — [**Ridinger (J. E.)**] Falconier den Falcken abhaubend. Kupferstich. Fol. (20.—)

Th. 118. — Kurzrandig.

Beiliegt: **Ders.** Rehe Bock flüchtig. Th. 453.

828 — [**Ridinger (J. E.)**] 5 Jagdblätter (Kupferstiche) in G. R. (100.—)

Vorhanden: Th. 173 u. 174 (Spuren d. Steinbocks u. d. Gemse); Th. 323 (Perücken-Rehbock); Th. 327 (Hirsch mit 18 Enden); Th. 557 (Vier Jagdhunde).
Schöne, alte Abdrucke, in guter Erhaltung.

829 — [**Ridinger (J. E.)**] Fuchsfamilie. Kupferstich. Imp.-Gr.-Fol. (50.—)

Th. 192. — Schöner, alter Druck des großen Bl.

830 **Ridinger Schule.** Eine Wildsau u. 2 Frischlinge. Öl. Ca. 13:8 cm. R. (100.—)

831 **Rubens (P. P.)**. La Chasse au sanglier. (Wildschweinjad.) Lithogr. nach d. Gemälde in der Dresdener Galerie von Deroy u. Noel. Leipzig, J. Wunder, o. J. Imp.-Qu.-Fol. (25. —)

Nicht bei V. Schneevogt.

832 **Rugendas (Joh. L.)**. 2 Bll. Jagdstücke (aus der Folge von 6 Bll.). Aquatinta. Qu.-Gr.-Fol. G. R. (100.—)

Vorhanden: Nr. II (Frühstück auf der Jagd) u. Nr. V (Der Hirsch wird von der Meute gefangen).
Schöne, alte Abdrucke dieser seltenen Bll.

834 **Süddeutsch, Mitte 18. Jhd.** Hühnerhund stellt Rebhühner, Öl auf Lwd. Ca. 60:50 cm. G. R. (100.—)

835 — [**Süddeutsch, Mitte 18. Jhd.**] Sauhatz. Öl auf Lwd. Ca. 80:50 cm. R. (150.—)

836 **Wenglein (J.)**. Jäger im Anstand. Bleistiftzeichnung. 14:32 cm. G. R. (50.—)

837 **Janinet (Fr.)**. La comparaison. — L'Aveu difficile. Farbstiche (Neudrucke). R. (30.—)

838 **Italien, 18. Jhd.** (?). Krieger, einem alten Mann Geld aufzählend. Öl auf Holz. 40:30 cm. G. R. (100.—)

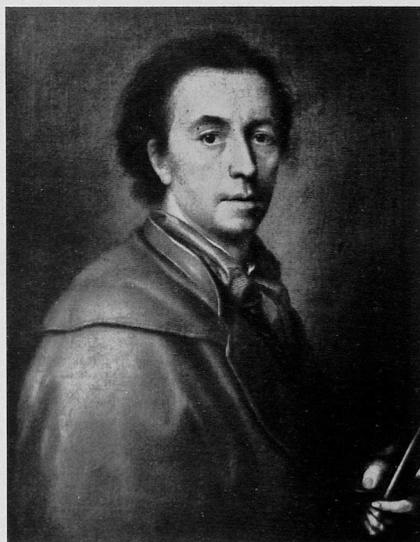
844 **Kupetzky (Joh.)** [?]. [sic!] Bildnis eines Architekten, Öl auf Lwd. Um 1720. Ca. 65:82 cm. R. (1000. —)

Schönes Barock-Porträt. — Gut erhalten.
— **S. Abb. Taf. VIII.** —



Nr. 844: Kupetzky. Bildnis

Öl a. Lwd.



Nr. 848: Mengs. Selbstbildnis

Öl a. Lwd.

848 **Mengs (A. Raph.)**. Selbstbildnis. Öl auf Lwd. Um 1770. 56:72 cm. R. (1000.—)

Eigenhändige oder Atelierwiederholung des Selbstbildnisses in der Neuen Pinakothek München.
(Abb. Meisterwerke der Neuen Pinakothek, Mchn. 1922, S. 19.)

— S. Abb. Taf. VIII. —

849 **Merian (M.)**. 2 Flußlandschaften in bewaldetem Vorgebirge. Öl auf Kupfer. Ca. 23:16 cm. G. R. (400.—)

Interessante Landschaften, Mitte 17. Jhdts. — Zuschreibung des Vorbesitzers.

851 **Militaria**. Münchener Bürgerwehr um 1790. 4 Bll. farb. Lithogr. von Härting. München bei C. Hochfeder, o. J. Kl.-Fol. In alten R. (50.—)

1.) Stadtrabant als Posten am Angerthor i. J. 1790. — 2.) Bürger Cavalerist im Wachtdienst zu Nymphenburg i. J. 1790. — 3.) Bürger Grenadier Hauptmann (im Hintergrund Silhouette v. München). — 4.) Bürger-Artillerist am Zeughaus zu München i. J. 1794.

869 **Röth (Ph.)**. Baumgruppe bei Fürstenfeldbruck. Öl auf Lwd. Ca. 90:50 cm. Sign. R. (1250.—)

Prachtvolles Bild. — Ähnliches Motiv in der Darmstädter Galerie.

870 — [**Röth (Ph.)**] Amperlandschaft, Öl auf Lwd. Ca. 55:40 cm. Sign. R. (750.—)

Von der gleichen künstlerischen Qualität wie vorige Nummer.

— S. Abb. Taf. V. —

TAFEL V



Nr. 870: Röth (Ph.) Amperlandschaft

Öl a. Lwd.

874 **Schnell (Mich.)**. L'Iris cache en vain son amour. Damenporträt. Aquatinta. Augsburg, ca. 1740. Imp.-Fol. G. R. (25.—)

883 **Thelot (E. C.)**. Bauertanz. Bleistift u. Rötél auf Pergament. 1778. 41:18 cm. (50.—)

Dat. u. sign. — Anscheinend Zeichnung nach dem J. E. Holzer'schen Fresko an der Augsburger Bauertanzwirtschaft.

XXX

887 **Vallée (Sim. de)**. Portr. der Mad. Marie le Gendre als Flora. Kupferstich nach H. Rigaud. A Paris, chez Drevet. Ca. 1706. Fol. R. (20.—)

Le Blanc IV, 90, 2.

890 — [**Vögel.**] 8 Bll. Aquarelle u. Gouache. 18. Jh. Fol. (100.—)

Hübsche Vogeldarstellungen. — 2 Bll. auf der Rückseite sign. „Pfleger pinx. 1779“.

892 **Watteau (A.)**. Plaisirs Pastorales. Zeitgenöss. Kopie. Öl auf Lwd. Ca. 55:33 cm. G. R. (300.—)

893 **Wenglein (J.)**. Ruhende Kühe auf der Weide, Öl auf Holz. 44:20 cm. R. (200.—)

Anlage III

Katalog Karl & Faber, Auktion XXIII, Bücher, Handschriften, Alte und neue Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Monacensia, Kunst- und Literatur-antiquariat Karl & Faber, München, 14./16. Januar 1943:

Versteigerung von Stichen aus der Sammlung Gutmann:

**VII. GRAPHIK — HANDZEICHNUNGEN — AQUARELLE
BILDERBOGEN — BUCHHOLZSCHNITTE — KARIKATUREN**

939 **Baudouin (P. A.)**. „Le Curieux“. Kupferstich nach Baudouin von P. Maleuvre. Paris, chez l'Auteur... Fol. R. (300.—)

Bocher 17, V; Lawr.-Dicht. 133, III. — Galantes Blatt, in bester Erhaltung, breitrandig.

985 **Bonnet (L.)**. 2 weibl. Akte. Junges Mädchen, auf einem Ruhebett sitzend u. liegend. Rotdruck, nach Lagrenée („Cinquième“ et „Septième“ Figure). Gr.-Qu.-Fol. R. (300.—)

Dabei: Ruhendes nacktes Mädchen mit Haube. Rotdruck. Le Clerc delin., Roubillac sculp. Qu.-Fol. R.

986 — Junges Mädchen, aufrecht. Rotdruck. Le Prince delin. Nr. 69. Fol. R. (100.—)

Mit vollem Rand.

987 — Hirt mit Schafherde. Rotdruck. Qu.-4°. R. (100.—)

Ohne Rand.

1032 **Demarteau (G.)**. Ruhende Venus. Rotdruck in Crayon-Manier nach Boucher. Nr. 161. Qu.-Fol. (300.—)

Prachtvoller Abdruck mit Rand.

1033 — „Le Soir“. Heimtrieb der Herde. Rot-Schwarz-Stich in Crayon-Manier nach J. B. Huet. Nr. (5) 49. Kl.-Qu.-Fol. R. (500.—)

Sehr frisch in Farben.

1034 — Schäferszene. Der Hirt bestürmt die Geliebte. Aquatinta in Farben nach J. B. Huet. Nr. 586. Kl.-Qu.-Fol. R. (750.—)

Entzückender Farbstich in Aquatintamanier.

1035 **Dereksen (?)**. 2 Winterbilder (Schlittschuhlaufen; Schlittenfahren auf dem Kanal). Aquarelle 18. Jahrh. Ca. 16:19 cm. (400.—)

1036 **Descourtis (Ch. M.)**. 2 Bl. „Le Tambourin“ — „Noce de Village“. Farb. Aquatinta, nach Taunay. Fol. R. (2000.—)

Portalis-Beraldi 1. — Hauptblätter Descourtis in schönen frischen Abdrucken. Angerändert.
— **S. Abb. Taf. III.** —



Nr. 1036: Descourtis, Le Tambourin

Farbstich

1077 **Fessard (M.)**. „La Cage symbolique“. Kupferstich v. M. Fessard nach Ch. le Peintre. Paris ca. 1770. Fol. R. (300.—)

Lawr.-Dight. 51/II. — Vorzüglicher, breitrandiger Abdruck.

1080 **Fragonard (H.)**. „La Fuite a dessein.“ Kupferstich in 2 Farben v. C. Macret u. J. Couché. Fol. R. (500.—)

Lawr.-Dight. 24. — Sehr schöner Abdruck.

1177 **Lasinio (C.)**. „Le Repos Flamand.“ Farb. Mezzotint von mehreren Platten nach Terborch. Gr.-Fol. (800.—)

Eines der seltenen großen Blätter nach dem „Verfahren Le Blon's“ (cf. Thieme-Becker XII, 404) in vorzüglichem Abdruck, vor der Schrift.

XXXIII

1178 **Lavreince (N.)**, „Le lever des ouvrières en modes.“ Kupferstich von Dequevauviller. Paris, chez Dequevauviller, ca. 1780. Qu.-Fol. R. (300.—)

Bocher 36/V. — Charmanter Stich, mit Rand.

1214 **Morland (G.)**, „The Squire's Door.“ Junge Dame in Reitdreß. Farb. Punktier-Stich. Morland pinx., Levilly sculp. R. (800.—)

Guter Abdruck mit vollem Rand.

1243 **Patas (J. B.)**, „La prudence en défaut.“ Kupferstich. Le Barbier delin. Paris, Marcel, ca. 1780. Qu.-Fol. R. (250.—)

1277 **Pollard (J.)**. 4 Bll. Fuchsjagd. Farb. Aquatinta von Ch. Hunt. 1840. Gr.-Qu.-Fol. R. (3000.—)

Fox Hunters Meeting — Fox Chase — Breaking Cover — The Death.

Vollständige Folge schöner farbiger Aquatintablätter mit abwechslungsreichen Darstellungen.

In solcher Schönheit und Frische des Kolorits bei dieser Gleichmäßigkeit der Erhaltung und mit vollem Rand sehr selten.

— **S. Abb. Taf. IV.** —

TAFEL IV



Nr. 1277: Pollard, Fuchsjagd (4 Bll.)

Farbstiche

1278 — Epsom Races. Farb. Aquatinta. Drawn and engraved by James Pollard. Qu.-Fol. R. (500.—)

Sehr schöner Abdruck mit vollem Rand, in feinem Kolorit.

1278a — „The Cambridge Telegraph, starting from the White Horse, Fetter Lane.“ Farb. Aquatinta von G. Hunt. London, J. Moore. Gr.-Qu.-Fol. R. (500.—)

Eines der schönsten ‚Mail-Coach‘-Blätter, frisch in Farben. Seitl. Bis auf Bildrand beschnitten, jedoch mit Unterrand.

1341 **Smith (J. R.)**. „Dressing for the Masquerade“. Farb. Punktierstich. Painted by G. Morland, engraved by J. R. Smith. London 1789. Fol. (1200.—)

Frankau 217/I. — Erster seltener Zustand des entzückenden Kostümblattes (Plate 4th der Laetitia-Folge), sehr frisch in den Farben, in einem breitrandigen Abdruck.

— S. Abb. Taf. III. —



Nr. 1341: Smith-Morland, Dressing for the Masquerade Farbstich

TAFEL III

1342 — 2 Bll. „Attention“ — „Inattention“. Farbstiche von R. M. Meadows. London 1791. Fol. (750.—)

1369 **Turner (Ch.)**. Box-Kampf. „The Interior of the Fives Court. With Randall and Turner sparring.“ Farb. Aquatinta, painted by T. Blake, engraved by C. Turner. Gr.-Qu.-Fol. R. (1000.—)

Herrlicher Abdruck des großen in Aquatintamanier gedruckten Blattes, mit Rand. Von solcher Schönheit des Kolorits sehr selten.

1385 **Ward**. „Louisa“. Reizendes Mädchenporträt, im Oval. Farbstich von Montigny nach Ward. London, Chereau. Kl.-Fol. R. (750.—)

1394 **Wolstenholme (D.)**. „Fox Hounds.“ Eine Schar Jagdhunde auf einer Wiese unter einer großen Eiche. Farb. Aquatinta. Painted by Wolstenholme, engraved by Reeve. Gr.-Qu.-Fol. R. (1000.—)

Herrliches Aquatintablatt in Farben. Mit vollem Rand. Auf Whatmanpapier von 1810.

Quellenverzeichnis**Archivalien:****Augsburg, Staatsarchiv***Nachlassakten*

Amtsgericht Kempten Nachlassakten N.R. 261/1923

Berlin-Lichterfelde, Bundesarchiv (BArch Berlin)

R 9361 II/494561, Personenbezogene Unterlagen der NSDAP (PK/Parteikorrespondenz), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892)

(ehem. BDC)

NSDAP-Gaukartei, KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892)

NSDAP-Zentralkartei, KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892)

Kartei Reichskulturkammer (RKK), KARL, Georg, Dr. (*21.5.1892)

Bern, Schweizerisches Bundesarchiv*Eidgenössisches politisches Departement*

E2801#1968/84#2649* Karl, Georg Dr., München (W.101.1)

Schweizerische Verrechnungsstelle

E7160-07#1968/54#2450* Nr. 1282, Handbibliothek Karl&Faber, München; Haus der Bücher AG, Basel

Gießen, Universitätsarchiv der Justus-Liebig-Universität*Promotionsdatenbank*

Phil Prom 1984, Faber du Faur, Kurt von

Studentenmatrikel

Faber du Faur, Kurt von

Graz, Steiermärkisches Landesarchiv

Neue Galerie, Sch. 1

Kempten, Stadtarchiv*Meldekartei*

KARL, Dr. Georg Josef (*21.5.1892 in Mitterfels)

Koblenz, Bundesarchiv (BArch Koblenz)*Treuhandverwaltung von Kulturgut bei der Oberfinanzdirektion München*

B323/115, Schriftwechsel des Beauftragten und des Referenten für den „Sonderauftrag Linz“ mit deutschen und österreichischen Museen, 1938–1944, Bd. 1 (1939–1944)

B323/149, Ankäufe von Graphik, Druckgraphik und Büchern für den „Sonderauftrag Linz“, 1939–1945

B323/153, Rechnungen über Ankäufe aus dem Kunsthandel und von privat in Deutschland und Österreich; Zahlungsanweisungen der Reichskanzlei, 1943–1945, Bd. 1 (1944)

B323/173, Rechnungen, Überweisungsanträge sowie -aufträge, 1944–1945, Bd. 1 (1944)

Leipzig, Universitätsarchiv

Nachweise der besuchten Lehrveranstaltungen KARL, Georg (*21.5.1892)
UAL-14003 Promotionsakte KARL, Joseph Albert Georg (*21.5.1892)

Studentenkartei der Quästurbehörde
Quästurkarte KARL, Georg (*21.5.1892)

Marbach, Deutsches Literaturarchiv

Archiv
A:Hausenstein, Zug.Nr.: 66.21.30/1-2: Curt von Faber du Faur an Wilhelm Hausenstein, 1950
A:Kommerell, Zug.Nr.: 84.1541: Curt von Faber du Faur an Max Kommerell, 20.1.1939
A:Steiner, Zug.Nr.: 74.3019-3020: Curt von Faber du Faur an Herbert Steiner, 1943–1945
A:Wolfskehl, Zug.Nr.: 84.443; 78.597/6-8; 84.445: Karl Wolfskehl an Curt von Faber du Faur, 1933–1939

München, Amtsgericht (AG)

Register
HRA 4973 Karl u. Faber Kunst- u. Literatur – Antiquariat
HRA 49616 Karl u. Faber Kunst- u. Literatur – Antiquariat

München, Archiv des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ)

Nachlässe
ED 91/54, Nachlass Geyr von Schweppenburg, Leo Freiherr, 1941–1968, Privat-Korrespondenz mit
Faber du Faur, Curt von, 1958

München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv (BayHStA)

Abteilung II: Neuere Bestände

Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten
MHIG 1156 Reichskammer der bildenden Künste, 1934–1943

Generaldirektion der Staatlichen Archive
GDion Archive 610 Archivalienversteigerungen beim Antiquariat Karl & Faber, 1937–1938

Generaldirektion der Staatlichen Bibliotheken
GDion Bibliotheken 923 Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, 1943
GDion Bibliotheken 1148 Universitätsbibliothek München, 1893–1942
GDion Bibliotheken 2077 Angebote und Erwerbungen von Büchern und Manuskripten von Buchhändlern
und Antiquariaten A–K, 1928–1941

Reichskammer der bildenden Künste
MHIG 1156

Staatsministerium der Justiz
MJu 19385 Karl, Georg (*31.7.1858), 1887–1923

Staatsministerium für Unterricht und Kultus
MK 60718 Ankauf von Kunstgegenständen aus dem Antiquariat Karl & Faber, 1937–1942
MK 66626 Rückgabe der in der Schweiz beschlagnahmten Handbibliothek der Firma Karl & Faber, 1948–1954

Abteilung IV: Kriegsarchiv

Offiziers-Personalakten
OP 11532 für KARL, Georg Joseph Albert, 1910–1920, 1935

München, Bayerische Staatsbibliothek

Bildarchiv

Fotoarchiv Timpe. München, Karl & Faber

Handschriften und Alte Drucke

Gesellschaft der Bibliophilen, Gaben zum Bibliophilentag, 1925, 14

München, Bayerisches Wirtschaftsarchiv der IHK München (BWA)

IHK für München und Oberbayern

K I, IX, B 51a, Akt 3, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 44, Oktober 1933

K I, IX, B 51a, Akt 3, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 58, April 1934

K I, IX, B 51a, Akt 4, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 40, Juni 1947 – Mai 1948

K I, X, 78a, IHK München, Organisation des Kunst- und Antiquitätenhandels, 1935

K I, XV, A 10c, Akt 101, IHK München, Handelsregistereinträge, Januar bis März 1932, Fall 3, Karl & Faber

Firmennachlass der Kunsthandlung Julius Böhler (Kundenkorrespondenz)

F43 / 224 Korrespondenz mit Dr. Georg Karl, 2.5.1944 – 24.11.1945

F43 / 229 Korrespondenz mit Karl & Faber, 5.4.1946 – 27.11.1947

F43 / 229 Korrespondenz mit Dr. Georg Karl, 22.10.1946

F43 / 237 Korrespondenz mit Magdalena Haberstock, 4.2.1943

F43 / 248 Korrespondenz mit Karl & Faber, 31.3.1948 – 13.12.1949

F43 / 261 Korrespondenz mit Karl & Faber, 22.2.1950 – 21.11.1951

F43 / 271 Korrespondenz mit Karl & Faber, 23.5.1952 – 2.10.1952

F43 / 290 Korrespondenz mit Karl & Faber, 20.3.1951 – 8.10.1951

F43 / 341 Korrespondenz mit Karl & Faber, 12.1.1957 – 20.11.1957

München, Hausarchiv ‚Karl & Faber Kunstauktionen GmbH‘

Kataloge

München, Kommunalreferat Vermessungsamt, Hausnummern

Geodaten

Planausschnitt 1909 (Max-Joseph-Str. bzw. Karolinenplatz bis Maximiliansplatz)

Hausnummernkartei

Briener Str. 10

Corneliusstr. 15

Karolinenplatz 1 u. 5a

Marienplatz 25

Max-Joseph-Str. 7

Prannerstr. 5

München, Literaturarchiv der Monacensia

Nachlässe

HLH B 111 Nachlass Hans Ludwig Held, Briefe von Curt von Faber du Faur

München, Privatbesitz Jens Koch

Hektogramm von Hans Koch: Gratus Amicis. Rückschau auf fünf Jahrzehnte. 1897 – 1947, Abschrift
Nr. _ meinem Sohn Jens zu übergeben am 15. Juli 1953, München Mai 1947

Terminkalender von Hans Koch aus dem Jahr 1948

München, Staatsarchiv (StAM)

Baupläne

Bauplan Weilheim 1934/137

Finanzämter

FinA 26941, KARL, Georg

Oberfinanzdirektion

OFD 1088, KARL, Georg, Devisenstrafverfahren 1941

OFD 1864, Hartung, Karl u. KARL, Georg, Devisenvergehen und Falschaussage

Polizeidirektion München

Pol.Dir. Film 4670, Bund deutscher Kunst- und Antiquitätenhändler e.V.

Spruchkammerakten

SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892)

SpkA, K 4641, Schulte-Strathaus, Ernst (*9.7.1881)

Akten der Wiedergutmachungsbehörde (WB) I Oberbayern

WB Ia 3414, Rückerstattungsverfahren Erben nach Anna Caspari,

WB Ia 3151, Rückerstattungsverfahren Emil Hirsch

München, Stadtarchiv (StadtAM)

Baureferat-Wohnungswesen

Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190

Einwohnerkartei

Meldekarte Dr. phil. Georg KARL

Foto-Sammlung Straßen und Plätze (früher: Historisches Bildarchiv)

FS-STR-1322-2, Karolinenplatz 1

FS-STR-0386-6, Brienner Straße 10 (heute 21)

Gewerbekartei

Gewerbekartei II, Nr. 50, Gewerbekarte KARL, Dr. Georg (*21.5.1892 in Mitterfels)

Kriegsschädenamt

KSA 46, KARL, Dr. Georg (bzgl. Felix-Dahn-Str. 3), 400761

KSA 110, Drumm, Marietta (bzgl. Briennerstr. 10), 132344

Nachlässe

NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 1, Intern J.R. – E.R. – H.K. 1932–1935

NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 2

NL Firmennachlass Jacques Rosenthal/Hans Koch, Ordner 7, H.K. – E.R. 1935–1940

Städtisches Einwohneramt

Gewerbeliste, Karteikarte KARL, Georg Dr.

Stadtmuseum

Stadtmuseum 104, StM I 41, Caspari, Anna

Zeitungsausschnittsammlung

ZA-P-0247-10, Dr. Georg Karl, 1967, 1972, 1979

München, Universitätsarchiv der Ludwig-Maximilians-Universität

Studentenverzeichnis

Faber du Faur, Curt von

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte*Weinmüller-Datenbank*

Transkription der in den Versteigerungskatalogen des ‚Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller‘ enthaltenen Annotationen

Böhler-Kartei

Karl & Faber, Fa. Karl & Faber, Geschäftsführer: Herrn Louis Karl
Hartung & Hartung, Geschäftsführer Herr Karl Hartung, ~~Herr Louis Karl~~

Annotierte Kataloge

Karl & Faber, Auktion IX, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürst. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Mailingen und aus der Bibliothek des Augsburger Patriziers Marcus Fugger (III. Teil) und Beiträge aus anderem Besitz. Einblatt-Holzschnitte – Schrotblätter – Teigdrucke – Illumin. Manuskripte – Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts – Einbände – Kupferstichwerke – Musik – Naturwissenschaften und Medizin – Geschichte und Geographie (Kolorierte Ansichten), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 11. Mai 1934

Karl & Faber, Auktion XXVII, Bücher – Graphik, Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15.–16. Jahrh., Geographie und Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Periodica, Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister, alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 27./29. November 1947

Photothek

ZI-0954-02-01-Th239252, Karolinenplatz, Blick vom Obelisk nach Westen zum Königsplatz, undatiert

Murnau a. Staffelsee, Marktarchiv*EAP Gewerbekartei*

An- und Abmeldungen bis 31.12.1988, Gewerbeanmeldung Antiquarenhandlung, Dr. Karl Georg

Murnau a. Staffelsee, Sammlung Peter König

Ansichtskarte der Murnauer Lesehalle, 1950er-Jahre

Seattle/Oregon, Familienarchiv Heumann/Snider*Korrespondenz Carl Heumann*

Blatt 43, Brief an seinen Sohn Rainer Heumann vom 23.4.1944

Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek*Handschriftenabteilung*

Cod. hist. 4°333a, 620, Korrespondenz Dr. Curt von Faber du Faur an Dr. Georg Karl, 30.8.1929

Wien, Jüdisches Museum*Archiv*

Inv. Nr. 18324, Auktionskatalog von Karl & Faber München für den 14./16. Januar 1943: Bücher, Handschriften, Alte und Neue Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Monacensia
Inv. Nr. 18325, Auktionskatalog von Karl & Faber 5./6. Mai 1944: Alte Drucke (Handschriften), Kulturgeschichte – Geographie, Naturwissenschaften – Medizin (Dabei eine Sammlung alter Pharmacopoeen), Literatur – Illustrierte Bücher, Graphik – Handzeichnungen – Aquarelle, Alte Städte-Veduten

Wiesbaden, Hessisches Hauptstaatsarchiv*Eheregister und Namensverzeichnisse*

925, 2492, Hessen, ausgewählte Heiratsregister 1849-1930, Wiesbaden 1913, Urkunden-Nr. 352

Gedruckte Quellen:

Adressbuch der Antiquare Deutschlands und des gesamten Auslandes. Mit selbstbiographischen Beiträgen bedeutender Antiquare, Weimar 1926.

Adreßbuch für München und Umgebung, Verlag der Industrie- und Handelskammer, München, 1924–1932.

Beschluss des Beirats gemäß § 3 des Bundesgesetzes über die Rückgabe von Kunstgegenstände aus den Österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen (Kunstrückgabegesetz) vom 16.3.2018 in Sachen Carl Heumann.

Catalogue Coleman Auction Galleries, Antique furniture, porcelains, oriental rugs, paintings, Tiffany glassware, oriental furniture & art, chandeliers – sculptures : estate of Estelle H. Warner (part II), estate of Kurt Von Faber der Faur, property of Mrs. Murray Silverstone, property of Anna V. Havner, and from private consignors, M. R. Schweitzer, New York, Auction 30./31. March 1966.

Catalogue Leo S. Olschki editore, Choix de livres anciens rares et curieux en vente à la librairie ancienne Leo S. Olschki, 1er vol., A–Incunabula, Florence 1907.

Die Kunstauktion. Internationales Nachrichtenblatt des gesamten Kunstmarktes (Berlin, Verlag Die Kunstauktion, 1930 aufgegg. In Weltkunst. Art of the World. Monde des Arts), Jg. 1.1927 – Jg. 4.1930.

Handelskammer München (Hrsg.): Münchner Stadtadreßbuch. Adreßbuch der Landeshauptstadt München. Auf Grund amtlicher Unterlagen und eigener Ermittlungen bearbeitet und herausgegeben, München, Jg. 83.1933 – Jg. 93.1943; Jg. 94.1947; Jg. 95.1950 – Jg. 124.1979.

Internationales Adressbuch der Antiquare. International Directory of Antiquarian Booksellers. Répertoire International de la Librairie Ancienne, 4. Ausg., Weimar 1931/1932.

Katalog Hugo Helbing, Ostasiatische Kunst aus dem Besitz des Herrn Hugo Meyl München, Versteigerung in der Galerie Hugo Helbing, München, Versteigerung 8./9. Juli 1930.

Kataloge der Auktionen I (12. Mai 1927) bis XXXVI (15./16.März 1951), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München.

Katalog Karl & Faber, Katalog 9, Alte und Neue Graphik, Handzeichnungen, Illustrierte Bücher, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, April 1924.

Katalog Karl & Faber, Katalog 27, Sammlung Victor Manheimer. Deutsche Barockliteratur von Opitz bis Brockes. Mit Einleitung und Notizen von Karl Wolfskehl, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 12. Mai 1927.

Katalog Karl & Faber, Katalog 35, Bibliothek Berthold Litzmann und aus anderem Besitz. Deutsche Literatur und die Deutsche Buchillustration des 18. Jahrhunderts, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24./25. Mai 1928.

Katalog Karl & Faber, Katalog 39, Genealogie/Heraldik. Sammlung Elise Freiin v. König-Warthausen und andere Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 28. Oktober 1929.

Katalog Karl & Faber, Katalog 42, 350 ausgewählte Manuskripte und Bücher. Rare and valuable books and manuscripts, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Mai 1930.

Katalog Karl & Faber, Katalog 44, Medizin u. Naturwissenschaften. Bibliothek Dr. A. Schmid, Bern Dr. L... München u. and. Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24./25. April 1931.

Katalog Karl & Faber, Auktion VI, Americana – Astronomie – Geographie – Einbände – Holzschnittbücher 15./16. Jahrhdts. – Incunabula Typographica – Kupferstich-Werke – Medizin – Musik – Naturwissenschaften, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 20. September 1932.

Katalog Karl & Faber, Auktion VII, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Bibliothek des Augsburgers Patriziers Marcus Fugger (1529 – 1597) und Beiträge aus anderen Bibliotheken. Holzschnittbücher des 15. und 16. Jahrhunderts – Incunabula Typographica – Einblatt-Drucke und Einblatt Holzschnitte – Einbände – Kupferstichwerke – Kinderbücher – Geographie und Geschichte (Americana!) – Medizin und Naturwissenschaften, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 3. Mai 1933.

Katalog Karl & Faber, Auktion VIII, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Bibliothek des Augsburgers Patriziers Marcus Fugger (II. Teil) und Beiträge aus anderen Bibliotheken. Illum. Pergament-Manuscripte – Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15. und 16. Jhrhdts. in kostbaren Einbänden – Musik – Naturwissenschaften und Medizin – Geschichte und Geographie (Americana!) – Kolorierte Schweizer Ansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 6./7. November 1933.

Katalog Karl & Faber, Auktion IX, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürst. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Maihingen und aus der Bibliothek des Augsburgers Patriziers Marcus Fugger (III. Teil) und Beiträge aus anderem Besitz. Einblatt-Holzschnitte – Schrotblätter – Teigdrucke – Illumin. Manuscripte – Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts – Einbände – Kupferstichwerke – Musik – Naturwissenschaften und Medizin – Geschichte und Geographie (Kolorierte Ansichten), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 11. Mai 1934.

Katalog Karl & Faber, Auktion X, Inkunabeln – Deutsche Literatur – Geschichte und Hilfswissenschaften – Bibliographie. Beiträge aus den fürstlich Öttingen-Wallerstein'schen Bibliotheken in Maihingen und Seyfriedsberg, der freiherrl. Schenk von Stauffenberg'schen Bibliothek in Risstissen und aus and. Besitz. Anhang: Hundert ausgewählte Werke aus d. Sammlung Dr. O. Deneke-Göttingen, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 13./14. November 1934.

Katalog Karl & Faber, Auktion XI, Bibliophile Kostbarkeiten aus der Fürst. Öttingen-Wallerstein'schen Bibliothek in Maihingen (dabei „Marcus Fugger“ Teil IV) aus der Schach-Bibliothek v.d.Lasa und Beiträge aus anderem Besitz, Handschriften, Blockbücher, Einblattholzschnitte, Holzschnittbücher und wertvolle Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts, Einbände, Kupferstichwerke, Naturwissenschaften und Medizin, Geschichte und Geographie, Mss. und frühe Drucke der Schachliteratur, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 7. Mai 1935.

Katalog Karl & Faber, Auktion XII, Deutsche Literatur, Literatur-Geschichte. Bibliothek Franz G. Messow-Aachen und andere Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 12.–14. November 1935.

Katalog Karl & Faber, Katalog 64, Bibliographie über Buchdruck und Buchkunst, Deutsche Literatur, Kunst- und Kulturgeschichte, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, März 1936.

Katalog Karl & Faber, Auktion XIII, Kulturgeschichte in Wort und Bild. Teil I. MSS. – Einbände – Inkunabeln – Illustrierte Drucke des 15.–19. Jahrhunderts – Geschichte u. Geographie – Graphik (Kupferstiche – Holzschnitte – Einblattdrucke) – Handzeichnungen, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24.–26. November 1936.

Katalog Karl & Faber, Auktion XVI, Handschriften und Drucke. Inkunabeln – Holzschnittbücher und Kupferwerke 16.–18. Jhrhd. – Naturwissenschaften und Medizin – Geographie und Geschichte – Deutsche Literatur – Ill. Bücher 19. Jhd. – Pressen- u. Luxusdrucke 20. Jhd., Handzeichnungen und Graphik. Aquarelle von Nazarenern und Romantikern – Graphik 16.–19. Jhd. – Dekorative Städteansichten (Monacensia!) – Farbige Kostüm- und Militärblätter, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 6./7. Dezember 1938.

Katalog Karl & Faber, Auktion XIX, Bibliothek Prof. Dr. Karl Schorbach † u.a. Beiträge, Drucke 15.–16. Jahrhundert (Alsatica), Germanistik, Bibliographie, Literatur, Kulturgeschichte und Geographie, ferner Alte Stadtansichten, Handzeichnungen, Graphik, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 25./26. Juni 1940.

Katalog Karl & Faber, Katalog 77, Handzeichnungen, Graphik, Alte Stadt-Ansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Februar 1941.

Katalog Karl & Faber, Auktion XX, Bücher, Handschriften, Bilder – Graphik, Handzeichnungen, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 20./21. Mai 1941.

XLII

Katalog Karl & Faber, Auktion XXII, Bücher, Handschriften, Alte und Neue Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Bilder (dabei O. Greiner-Slg. von Frz. Langheinrich Rottach-Egern), Alte Städte-Veduten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24./25. März 1942.

Katalog Karl & Faber, Auktion XXIII, Bücher, Handschriften, Alte und neue Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Monacensia, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 14./16. Januar 1943.

Katalog Karl & Faber, Auktion XXV, Alte Drucke (Handschriften), Kulturgeschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Medizin (dabei eine Sammlung alter Pharmacopoen), Literatur, Illustrierte Bücher, Graphik, Handzeichnungen, Aquarelle, Alte Städte-Veduten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 5./6. Mai 1944.

Katalog Karl & Faber, Auktion XXVI, Bücher, Kulturgeschichte- und Kunstgeschichte (Alte Drucke, Geographie, Atlanten, Bavarica, Bibliographie, Kostüme), Literatur (Erst- und Gesamtausgaben, Ill. Bücher, Kinderbücher, Musik, Pressendrucke), Alte Naturwissenschaften und Medizin (Kräuterbücher, Einzelblätter), Graphik, Alte und Neue Meister, Alte Städte-Ansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 11./12. Juli 1947.

Katalog Karl & Faber, Auktion XXVII, Bücher – Graphik, Holzschnittbücher und seltene Drucke des 15.–16. Jahrh., Geographie und Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur, Periodica, Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister, alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 27./29. November 1947.

Katalog Karl & Faber, Auktion XXVIII, Bücher – Graphik. Frühdrucke 15./16. Jahrhundert aus Slg. Dr. H. Meyer, Leipzig u.a. Beiträge, Kultur—und Kunstgeschichte – Hilfswissenschaften – Literatur, Erst- und Gesamtausgaben – Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister – Städte-Ansichten und Landkarten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 20./22. Mai 1948.

Katalog Karl & Faber, Auktion XXIX, Goethe und seine Zeit. Bibliothek Geheimrat Dr. H. D. ... München u. a. Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 8./9. Juni 1949.

Katalog Karl & Faber, Auktion XXX, Alte und Neue Graphik – Handzeichnungen – Aquarelle – Bilder (15.–20. Jahrhundert) – Alte Städteansichten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 10. Juni 1949.

Katalog Karl & Faber, Auktion LXIII, Marie Louise. Mehr als 8000 nachgelassene Briefe ihres Vaters, des Kaisers Franz I. von Österreich, ca. 310 Briefe ihrer Schwester Leopoldine, erster Kaiserin von Brasilien, ca. 700 Briefe ihrer Gouvernante und Obersthofmeisterin Gräfin Lazansky, 119 Briefe ihres Sohnes, des Herzogs von Reichstadt, ca. 840 Briefe seines Gouverneurs Moritz Graf von Dietrichstein, 10 Gesundheitsberichte des Leibarztes des Herzogs aus dessen letztem Lebensjahre u.v.a.: bedeutende Napoleonica, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 29./30 April 1958.

Kataloge der Auktionen 131 (2. Juni 1972) bis 144 (25./26. November 1976), Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München.

Katalog Karl & Faber, Auktion 145, Kunst, Graphik, Zeichnungen, Aquarelle und Ölgemälde alter und neuer Meister, alte Landkarten, Veduten, dekorative Graphik, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 26.-28. Mai 1977.

Katalog Weinmüller, Katalog 1, Alter deutscher Kunstbesitz, Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, München, Versteigerung 26./27. Juni 1936.

Katalog Weinmüller, Katalog 5, Bibliothek aus rheinischem Privatbesitz, Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, München, Versteigerung 12. November 1936.

Katalog Weinmüller, Katalog 16, Handzeichnungen und Aquarelle, Handschriften, Holzschnittbücher Graphik und Bücher, Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, München, Versteigerung 30. Juni 1938.

Katalog Weinmüller, Katalog 18, Antiquitäten – Möbel – Plastik – Gemälde des 15.-20. Jahrh. – Ostasatica einer Augsburger Bürgerfamilie sowie aus fürstlichem und anderem süddeutschen Besitz, Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, München, Versteigerung 30. November–2. Dezember 1938.

XLIII

RGZ 54, 168, Entscheidung des Reichsgerichts, 1. Zivilsenat vom 23.03.1903.

The International League of Antiquarian Booksellers: International Directory of Antiquarian Booksellers. Répertoire International de la Librairie Ancienne, London 1951/1952, Teil I u. II.

Weilheimer Zeitung. Peißenberger Zeitung. Murnauer Tagblatt. Penzberger Anzeiger. Ammersee-Nachrichten (München, Verlag Müller), Jg. 77.1944 IV–XII, Nr. 95–306.

Weltkunst. Art of the World. Monde des Arts. Zeitschrift für Kunst und Antiquitäten (Nachf. von Die Kunstauktion), Jg. 4.1930 – Jg. 18.1944; Jg. 19.1949 – Jg. 21.1951.

Mündliche Quellen:

Felix Hartung – Sohn von Karl Hartung und Mitinhaber von ‚Hartung & Hartung‘

Dr. Rupert Keim – Geschäftsführer und Mitinhaber von ‚Karl und Faber Kunstauktionen‘

Andreas Klinkhardt

Jens Koch – Sohn von Hans Koch, dem treuhänderischen Nachfolger der Fa. Jacques Rosenthal

Prof. Dr. Reinhard Wittmann (em. LMU München)

Online-Quellen:

<https://archivalia.hypotheses.org>

<https://archive.org>

<http://bavarikon.de>

<https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/alpha-forum/index.html>

<https://www.boersenblatt.net>

<https://db.saur.de/DGO/login.jsf>

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de>

<http://www.dhm.de/datenbank/linzdb/>

<https://www.dhm.de/lemo/>

<http://digi.ub.uni-heidelberg.de>

<http://emuseum.campus.fu-berlin.de>

<https://epub.ub.uni-muenchen.de>

<https://www.fold3.com>

<http://www.gaestebuecher-schloss-neubeuern.de/biografien/>

<http://www.ghetto-theresienstadt.de>

<https://www.google.com/>

<http://heinemann.gnm.de/de/willkommen.html>

<https://www.historisches-lexikon-bayerns.de>

<http://home.planet.nl/~teuli049/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de>

<https://www.karlundfaber.de/profil/karl-faber/>

<http://www.lenbachhaus.de>

<http://www.lostart.de/Webs/DE/LostArt/Index.html>

<https://provenienzforschung.commsy.net>

<https://www.smb.museum/nachrichten/>

<https://titanicinternationalsociety.org>

<http://www1.uni-giessen.de/plone/include/ub/archiv/prom.php>

<https://verwaltungshandbuch.bayerische-landesbibliothek-online.de>

Literaturverzeichnis

Angermair, Elisabeth: Generationenwechsel in den Antiquariatshäusern Rosenthal, in: Stadtarchiv München (Hrsg.): Die Rosenthals. Der Aufstieg einer jüdischen Antiquarsfamilie zu Weltruhm, Wien/Köln/Weimar 2002, S. 165–178.

Anonym: An unsere Leser!, in: Weltkunst, Jg. XVIII, Nr. 9, S. 1 vom 15. September 1944.

Anonym: Jubiläums-Vorwort „1923 • 1948“, in: Katalog Karl & Faber, Auktion XXVIII, Bücher – Graphik. Frühdrucke 15./16. Jahrhundert aus Slg. Dr. H. Meyer, Leipzig u.a. Beiträge, Kultur—und Kunstgeschichte – Hilfswissenschaften – Literatur, Erst- und Gesamtausgaben – Handzeichnungen und Graphik alter und neuer Meister – Städte-Ansichten und Landkarten, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 20./22. Mai 1948.

Anonym: Organisation und Ziele des Reichsverbandes des Deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels, in: Weltkunst VII, Nr. 31, 30. Juli 1933, S. 4.

Anonym: Petrucci Harmonice Musices 1504, in: Die Kunstauktion. Internationales Nachrichtenblatt des gesamten Kunstmarktes, Jg. III, Nr. 20, S. 13 vom 19. Mai 1929.

Anonym: Verband des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels, in: Weltkunst, Jg. VII, Nr. 29, 16. Juli 1933, S. 4.

Anonym: Versteigerungen (im Kleingedruckten), in: Weilheimer Zeitung. Peißenberger Zeitung. Murnauer Tagblatt. Penzberger Anzeiger. Ammersee-Nachrichten, Jg. 77 IV Nr. 98 vom 28. April 1944, Chiffre M857.

Anonym: Versteigerungen (im Kleingedruckten), in: Weilheimer Zeitung. Peißenberger Zeitung. Murnauer Tagblatt. Penzberger Anzeiger. Ammersee-Nachrichten, Jg. 77 V Nr. 117 vom 20./21. Mai 1944, Chiffre M1076.

Archiv für die Geschichte des Buchwesens, Band 40, Frankfurt a.M. 1993.

Baumann, Angelika / Heusler, Andreas: München a r i s i e r t. Vorgeschichte und Verlauf eines stadthistorischen Projekts, in: Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden, Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 3, Magdeburg 2005, S. 11–15.

Boberach, Heinz: Inventar archivalischer Quellen des NS-Staates. Die Überlieferung von Behörden und Einrichtungen des Reichs, der Länder und der NSDAP, Band 1, Reichszentralbehörden, regionale Behörden und wissenschaftliche Hochschulen für die zehn westdeutschen Länder sowie Berlin, München, 1991.

Briel, Cornelia: Die Bücher der Warenhausunternehmer Georg und Martin Tietz und die Leipziger Stadtbibliothek. Zur Verstrickung von kulturellen Einrichtungen in die NS-staatliche Verwertung jüdischen Eigentums, in: Gibas, Monika (Hrsg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945, Schriftenreihe „Geschichte – Kommunikation – Gesellschaft“, Band 4, Leipzig 2007, S. 162–194.

Dahm, Volker: Künstler als Funktionäre. Das Propagandaministerium und die Reichskulturkammer, in: Sarkowicz, Hans (Hrsg.): Hitlers Künstler. Die Kultur im Dienst des Nationalsozialismus, Frankfurt a.M. 2004, S. 75–109.

Fischer, Ernst: Verleger, Buchhändler & Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch, Elbingen 2011.

Fischer, Ernst / Füssel, Stephan / Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Historische Kommission (Hrsg.): Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Bd. 2. Die Weimarer Republik 1918–1933. Teil 2, Berlin/Boston 2012.

- Fuhrmeister, Christian/Kienlechner, Susanne: Erhard Göpel im Nationalsozialismus – eine Skizze, München 2018.
- Gailus, Manfred: Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen, 1933 bis 1945 – Zur Einführung, in: Gailus, Manfred (Hrsg.): Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen 1933–1945, Göttingen 2015, S. 15–31.
- Gibas, Monika: „Arisierte“ Kunstschatze: Kunstmuseen und privater Kunsthandel als Täter und Nutznießer der Enteignung jüdischer Kunstbesitzer in Leipzig, in: Gibas, Monika (Hrsg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945, Schriftenreihe „Geschichte – Kommunikation – Gesellschaft“, Band 4, Leipzig 2007, S. 196–241.
- Göpel, Erhard: Auctions. Deutschland, Karl & Faber München. 1.–4. Juni 1954, in: Weltkunst, Jg. XXIV, Nr. 13, S. 5.
- Göpel, Erhard: München. Bücher und Autographen bei Karl & Faber. Versteigerung am 16. und 17. November in München, in: Weltkunst, Jg. XXV, Nr. 24, S. 36.
- Göpel, Erhard: Traditionelle Werte hoch im Kurs. Die Ergebnisse der Buch- und Graphikversteigerung bei Karl & Faber in München, in: Weltkunst, Jg. XXVI, S. 14.
- Göpel, Erhard: Hohe Preise für Schwind und Kobell. Inkunabeln, Erstausgaben, alte u. neue Graphik bei Karl & Faber, in: Weltkunst, Jg. XXVII, Nr. 24, S. 13–14.
- Göpel, Erhard: Die Buch- und Graphikversteigerung bei Karl & Faber in München, in: Weltkunst, Jg. XXIX, Nr. 10, S. 44–45.
- Haase, Günther: Kunstraub und Kunstschutz. Eine Dokumentation, Band I, 2. Aufl., Norderstedt 2008.
- Hall, Murray G. / Köstner, Christina: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern...“. Eine österreichische Institution in der NS-Zeit, Wien/Köln/Weimar 2006.
- Hartung, Karl: 80 Jahre Antiquar – Karl Hartung erzählt aus seinem Leben (gekürzte Fassung eines Gesprächs mit Reinhard Wittmann bei den Münchner Bibliophilentagen am 23. Mai 2008), in: Imprimatur. Ein Jahrbuch für Bücherfreunde NF 21 (2009), S. 287–302.
- Hartung, Felix (Hrsg.): Varia Antiquaria. Festschrift für Karl Hartung zum 80. Geburtstag 4. September 1994, München 1994.
- Hauswedell, Ernst L.: Dr. Georg Karl zum 21. Mai 1962, in: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Nr. 41 (1962), S. 849–850.
- Heiber, Helmut: Walter Frank und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands, Stuttgart 1966.
- Hopp, Meike: Die Kunsthandlungen und Auktionshäuser von Adolf Weinmüller in München und Wien 1936 – 1945, in: Dehnel, Regine (Hrsg.): NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven. Viertes Hannoversches Symposium, Frankfurt am Main 2012, S. 395–407.
- Hopp, Meike: Kunsthandel im Nationalsozialismus. Adolf Weinmüller in München und Wien, zugl. München Univ. Diss. 2012, Köln/Weimar/Wien 2012.
- Iselt, Kathrin: „Sonderbeauftragter des Führers“. Der Kunsthistoriker und Museumsmann Hermann Voss (1884–1969), Köln/Weimar/Wien 2010.
- Jessen, Caroline: Überlebsel. Karl Wolfskehl Bibliothek und ihre Zerstreuung, in: Zeitschrift für Ideengeschichte, XI/2 (2017), S. 93–110.
- Junginger, Horst: The Scientification of the „Jewish Question“ in Nazi Germany, Leiden/Boston 2017.
- Junginger, Horst / Kittel, Gerhard: Tübinger Theologe und Spiritus rector der nationalsozialistischen „Judenforschung“, in: Gailus, Manfred (Hrsg.): Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen 1933–1945, Göttingen 2015, S. 81–112.

XLVII

Kessler, Horst / Voigt, Vanessa: Die Beschlagnahmung jüdischer Kunstsammlungen 1938/1939 in München. Das Schicksal Anna Caspari, in: Dehnel, Regine (Hrsg.): NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven, Frankfurt a.M. 2012, S. 119–132.

Klee, Ernst: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945, Frankfurt a.M. 2007.

König, Christoph (Hrsg.): Internationales Germanistenlexikon 1800 – 1950, 3 Bände, Berlin 2003, Band I, A–G.

Leitner-Ruhe, Karin; Danzer, Gudrun; Binder-Kriegelstein, Monika (Hrsg.): Universalmuseum Joanneum, Restitutionsbericht 1999–2010, Graz 2010.

Löffelmeier, Anton: Das Antiquariat Jacques Rosenthal, in: Stadtarchiv München (Hrsg.): Die Rosenthals. Der Aufstieg einer jüdischen Antiquarsfamilie zu Weltruhm, Wien/Köln/Weimar 2002, S. 91–136.

Löhr, Hanns C.: Keine Beutekunst fürs „Führermuseum“?, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 20.11.2000.

Marckhgott, Gerhart: Das Projekt „Führerbibliothek“ in Linz, in: Mayrhofer, Fritz / Schuster, Walter (Hrsg.): Entnazifizierung und Wiederaufbau in Linz. Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1995, Linz 1996, S. 411–434 (416).

Mühsam, Kurt: Die Kunstauktion. Licht- und Schattenseiten des Versteigerungswesens im Kunst- und Antiquitätenhandel für Käufer und Verkäufer, Berlin 1923.

Obenaus, Maria: Für die Nation gesichert? Das „Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke“. Entstehung, Etablierung und Instrumentalisierung 1919–1945, Berlin/Boston 2016.

Oeckl, Sophie: Die Zusammenarbeit der Kunsthandlungen Julius Böhler München und Karl Haberstock Berlin. Eine Analyse gemeinsam gehandelter Gemälde zwischen 1936 und 1945, München 2015.

Peters, Sebastian: Die Galerie Caspari in München, 1913–1939. Netzwerke und Handlungsspielräume einer jüdischen Kunsthändlerin im Nationalsozialismus, München 2017.

Röpcke, Andreas / Schoebel, Martin (Hrsg.): Mecklenburg im Zweiten Weltkrieg. Die Tagungen des Gauleiters Friedrich Hildebrandt mit den NS-Führungsgremien des Gau Mecklenburg 1939–1945. Eine Edition der Sitzungsprotokolle, im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin eingeleitet und kommentiert von Michael Buddrus, unter Mitarbeit von Sigrid Fritzlar und Karsten Schröder, Bremen 2009.

Schiermeier, Franz (Hrsg.) / Münchner Stadtmuseum / Stadtarchiv München: Stadtatlas München. Karten und Modelle von 1570 bis heute, München 2003.

Selig, Wolfram: „Arisierung“ in München. Die Vernichtung jüdischer Existenz 1937–1939.

Stöppel, Daniela, in: Pfisterer, Ulrich (Hrsg.): Klassiker der Kunstgeschichte. Von Panofsky bis Greenberg, Band II (2 Bde.), München 2008, S. 7–20.

Strzoda, Hanna: Abschlussbericht des von der ‚Arbeitsstelle für Provenienzforschung‘ geförderten Projekts der Staatlichen Museen zu Berlin / Kupferstichkabinett und Zentralarchiv ‚Die Erwerbungen der ‚Sammlungen der Zeichnungen‘ (ehem. Nationalgalerie) aus dem Zeitraum 1933 bis 1945 und ihre Provenienzen‘ vom 16.3.2017, Anlage 3 S. 11 f.

Vierhaus, Rudolf (Hrsg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE), Band III (12 Bde.), 2. Aufl., Berlin 2011.

Voit, Friedrich: Karl Wolfskehl. Leben und Werk im Exil, Göttingen 2005.

Wanninger, Susanne: Dr. Rudolf Buttman – Parteimitglied Nr. 4 und Generaldirektor der Münchner Staatsbibliothek, in: Krauss, Marita: Rechte Karrieren in München. Von der Weimarer Zeit bis in die Nachkriegsjahre, München 2010, S. 80–94.

XLVIII

Wendt, Bernhard: Der Versteigerungs- und Antiquariats-Katalog im Wandel von vier Jahrhunderten. Sonderdruck aus Archiv für Geschichte des Buchwesens IX, Frankfurt a.M. 1967.

Winkler, Richard: „Händler, die ja nur ihrem Beruf nachgingen“. Die Münchner Kunsthandlung Julius Böhler und die Auflösung jüdischer Kunstsammlungen im „Dritten Reich“, in: Entehrt. Ausgeplündert. Arisiert. Entrechtung und Enteignung der Juden, Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kultur- gutverluste, Bd. 3, Magdeburg 2005, S. 206–246.

Wittmann, Reinhard: Karl Hartung (1914–2012) zum Gedenken, in: Aus dem Antiquariat. Die Zeitschrift für Antiquare und Büchersammler, NF 11 (2013), Nr. 1, S. 49–53.

Wolfskehl, Karl: Karl Wolfskehls Briefwechsel aus Neuseeland 1938–1948, Band II, Darmstadt 1988.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:

<https://www.google.com/search?client=safari&rls=en&q=karl+%26+faber&ie=UTF-8&oe=UTF-8>
(Stand: 27.6.2017, 18:57 MESZ).

Abb. 2:

<https://www.karlundfaber.de> (Stand: 25.4.2018, 2:57 MESZ).

Abb. 3a:

München, Kommunalreferat Vermessungsamt, Hausnummern, Geodaten, Planausschnitt 1909 (Max-Joseph-Str. bzw. Karolinenplatz bis Maximiliansplatz). Mit hinzugefügter roter Markierung (Pavillon) und blauer Markierung (Karolinenplatz 5a).

Abb. 3b:

Photothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München, ZI-0954-02-01-Th239252.

Abb. 4a:

http://www.gaestebuecher-schloss-neubeuern.de/biografien/Faber_du_Faur_Curt_von.pdf.

Abb. 4b:

BayHStA, Kriegsarchiv, Offiziers-Personalakten, OP 11532 für KARL, Georg Joseph Albert, 1910–1920, 1935.

Abb. 5:

München, Bayerische Staatsbibliothek, Fotoarchiv Timpe. München, Karl & Faber, Auktion 1.–3. Juni 1954, über <http://bavarikon.de/object/BSB-BAR-000000000190520>.

Abb. 6:

StadtAM, Zeitungsausschnittsammlung, ZA-P-0247-10, Dr. Georg Karl, Todesanzeige in der Süddeutschen Zeitung Nr. 215 vom 18.9.1979.

Abb. 7:

Bearbeiteter Stadtplan zu den wechselnden Geschäftssitzen von Karl & Faber sowie den auswärtigen Auktionen aufgrund von Platzmangel, unter Zuhilfenahme von: Schiermeier, Franz (Hrsg.) / Münchner Stadtmuseum / Stadtarchiv München: Stadtatlas München. Karten und Modelle von 1570 bis heute, München 2003, Stadtkarte München 1934/1939.

Abb. 8:

StadtAM, Foto-Sammlung Straßen und Plätze (früher: Historisches Bildarchiv), FS-STR-1322-2, Karolinenplatz 1.

Abb. 9–10:

StadtAM, Foto-Sammlung Straßen und Plätze (früher: Historisches Bildarchiv), FS-STR-0386-6, Briener Straße 10 (heute 21).

Abb. 11:

Murnau a. Staffelsee, Sammlung Peter König, Ansichtskarte der Murnauer Lesehalle, 1950er-Jahre.

Abb. 12:

StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg. Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Wiederaufbau des Wohnhauses des Herrn Dr. Karl, Ansichten.

Abb. 13:

München, Bayerische Staatsbibliothek, Fotoarchiv Timpe. München, Karl & Faber, Auktion 1.–3. Juni 1954, über <http://bavarikon.de/object/BSB-BAR-000000000190341>.

Abb. 14:

München, Bayerische Staatsbibliothek, Fotoarchiv Timpe. München, Karl & Faber, Auktion 1.–3. Juni 1954, über <http://bavarikon.de/object/BSB-BAR-000000000190342>.

L

Abb. 15:

München, Bayerische Staatsbibliothek, Fotoarchiv Timpe. München, Karl & Faber, Auktion 1.–3. Juni 1954, über <http://bavarikon.de/object/BSB-BAR-000000000190338>.

Abb. 16a:

Katalog Karl & Faber, Katalog 42, 350 ausgewählte Manuskripte und Bücher. Rare and valuable books and manuscripts, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Mai 1930, Frontdeckel, über: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/faber1930_42/0001/image.

Abb. 16b:

Erstmalige Verwendung des Firmenlogos in einem Auktionskatalog, vgl. Katalog Karl & Faber, Katalog 44, Medizin u. Naturwissenschaften. Bibliothek Dr. A. Schmid, Bern Dr. L... München u. and. Beiträge, Kunst- und Literaturantiquariat Karl & Faber, München, Auktion 24./25. April 1931, Frontdeckel, über: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/karl_und_faber1931_04_24/0001.

Abb. 17:

Anonym: Petrucci Harmonice Musices 1504, in: Die Kunstauktion. Internationales Nachrichtenblatt des gesamten Kunstmarktes, Jg. III, Nr. 20, S. 13 vom 19. Mai 1929.

Abb. 18:

Catalogue Leo S. Olschki editore, Choix de livres anciens rares et curieux en vente à la librairie ancienne Leo S. Olschki, 1er vol., A – Incunabula, Florence 1907, S. III Titelblatt, über: <https://archive.org/details/choixdelivresanc01leos/page/n6>.

Abb. 19:

Internationales Adressbuch der Antiquare. International Directory of Antiquarian Booksellers. Répertoire International de la Librairie Ancienne, 4. Ausg., Weimar 1931/1932, II. Teil, S. 244.

Abb. 20:

Eigens erstellte Tabelle zu den zwischen 1927 und 1951 in der Zeitschrift ‚Die Kunstauktion‘ bzw. ‚Weltkunst. Art of the World. Monde des Arts‘ auftauchenden Erwähnungen und Werbeanzeigen des Kunst- und Literaturantiquariats Karl & Faber.

Abb. 21a:

Katalog Münchener Kunstversteigerungshaus Adolf Weinmüller, Katalog 1, Alter deutscher Kunstbesitz, München, 26./27. Juni 1936, S. 60, Tafel VII, Los-Nr. [A] 140, über: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/weinmueller1936_06_26/0060/image.

Abb. 21b:

<https://www.smb.museum/nachrichten/detail/restitution-mit-rueckkauf-drei-engel-mit-dem-christuskind-aus-der-sammlung-saulmann-verbleiben-im-bo.html>.

Abb. 22:

BWA, F43 / 248 Korrespondenz mit Karl & Faber, Versteigerungsauftrag vom 15.4.1948.

Abb. 23:

Eigens erstellte Tabelle zu aufgefundenen annotierten Kataloge.

Abb. 24:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 6, Bestätigung Wilhelm Kirchner, 1.1.1946.

Abb. 25:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 15, Bestätigung Dr. Ernst Hauswedell, 5.12.1945.

Abb. 26:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 18, Bestätigung Adalbert Lauter, 12.11.1945.

Abb. 27:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 23, Bestätigung Karl Wiegemann, 12.10.1946.

Abb. 28:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 16, Bestätigung Wilhelm Henrich, 22.10.1945.

Abb. 29:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 14, Bestätigung Carl W. Buemming, 13.11.1945.

Abb. 30:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 20, Bestätigung Hanns Saueremann, 12.12.1945.

Abb. 31:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 19, Bestätigung Hans Koch, 22.11.1945.

Abb. 32:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 7, Bestätigung Hans Ludwig Held, 18.1.1946.

Abb. 33:

StAM, SpkA, K 4382, KARL, Georg (*21.5.1892), Blatt 13, Bestätigung Helferich, 5.12.1945.

Abb. 34:

Leitner-Ruhe, Karin; Danzer, Gudrun; Binder-Krieglstein, Monika (Hrsg.): Universalmuseum Joanneum, Restitutionsbericht 1999–2010, Graz 2010, S. 116.

Abb. 35:

Eigens erstellte Tabelle zu den Ankäufen der Städtischen Galerie im Lenbachhaus zwischen 1923 und 1945 auf Grundlage der Informationen von Sarah Bock, Sammlungsarchiv Lenbachhaus.

Abb. 36:

Eigens erstellte Tabelle zu den ‚Entarteten‘ Künstlern, die in den Auktionen I (12.Mai 1927) bis XXV (24./25.Mai 1944) beim Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber, München insbesondere in Form von Künstlermonografien vertreten waren.

Abb. 37:

Eigens erstellte Tabelle zu den ‚konformen‘ Künstlern, die in den Auktionen I (12.Mai 1927) bis XXV (24./25.Mai 1944) beim Kunst- und Literaturantiquariat Karl u. Faber, München angeboten wurden.

Abb. 38:

StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 13, Bestätigung von Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Hans Ludwig Held.

Abb. 39:

StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 12, Schreiben der Library of Congress Mission durch Julius W. Allen vom 2.8.1946.

Abb. 40:

StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 14, Bestätigung Antiquariat Jacques Rosenthal vom 9.10.1946.

Abb. 41:

Privatbesitz Jens Koch, München, Terminkalender von Hans Koch aus dem Jahr 1948.

Abb. 42:

StAM, SpkA, K 4641, Schulte-Strathaus, Ernst (*9.7.1881), Blatt 46–48, Bestätigung von Hans Koch vom 5.5.1947, S. 3.

Abb. 43:

StadtAM, Baureferat-Wohnungswesen Abg.Verz. Nr. 78/5, E–L, Band IV, Felix-Dahn-Str. 3, Bund 143, Nr. 4190, Blatt 15, Bestätigung den Vorsitzenden des Vereins Bayerischer Kunst- und Antiquitätenhändler Friedrich Heinrich Zinckgraf vom 9.10.1946.

Abb. 44:

BWA, K I, IX, B 51a, Akt 4, IHK München, Versteigerungsgenehmigung, Fall 40, Stellungnahme Zinckgrafs vom 29.6.1947.